

Franckesche Stiftungen zu Halle

Biblia, Das ist: Die gantze Heil. Schrift Altes und Neues Testaments

Luther, Martin

Halle, 1716

VD18 90785657

Apocrypha, Das sind Bücher, so der heiligen Schrift nicht gleich gehalten, und doch nützlich und gut zu lesen sind.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189772

Apocrypha/

Das sind Bücher / so der heiligen
Schrift nicht gleich gehalten / und doch
nützlich und gut zu lesen sind.

Das Buch Judith.

Das 1. Capitel.

Von der Stadt, Ecbatana, Nebucad-
Nezars sieg wider Arphaxad, seinem
hochmuth und zorn.

1. Arphaxad, der Meder könig,
hatte viel land und leute
unter sich bracht, und baue-
te eine grosse gewaltige Stadt, die
nennete er Ecbatana.

2. Ihre mauren machte er auß ei-
sel wercksteinen, siebenzig ellen
hoch, und dreissig ellen dick.

3. Ihre thürne aber machte er hun-
dert ellen hoch,

4. Und zwanzig ellen dick ins ge-
vierte.

5. Und der Stadt thore machte er
so hoch, als thürne: und trohete auf
seine macht, und grosse heerkraft.

6. Nebucadnezar aber, der könig
von Assyrien, reglerete in der gros-
sen Stadt Ninive, und stritte im
zwölften Jahr seines königreichs
wider den Arphaxad. Und die völk-
er, die am wasser Euphrates, Ty-
gris und Tigris wohneten, bal-
fen ihm, und schlug ihn im grossen
felde, Kagan genannt; welches
voreritten gewesen war Arioch, des
königs zu Elasar. * 1 Mos. 14. 1.

7. Da ward das reich Nebucad-
Nezars mächtig, und sein herr-
schel, und sandte botschaften zu as-
sen, die da wohneten in Cilicien,
Damascen, auf dem Libanon,

8. Carmel und in Kedar, auch zu
denen in Galilaa, und auf dem gros-
sen felde Ederelom;

9. Und zu allen, die da waren in
Samaria, und jenseit des Jordans,
bis gen Jerusalem, auch ins ganze
land Geseem, bis an das gebirge des
Mabrenlandes.

10. Zu den allen sandte Nebucad-
Nezar, der könig von Assyrien, bot-
schaften. Aber sie schlugen ihm
alle ab, und liessen die boten mit
schanden wider heimziehen.

11. Da ward der könig Nebucad-
Nezar sehr zornig wider alle diese
lande, und schwur bey seinem kö-
nigsstuhl und reiche, daß er sich an
allen diesen landen rächen wolte.

Das 2. Capitel.

Nebucadnezars starcke kriegeserpe-
dition durch Holofernem, wider die
ausländischen völker.

1. Im dreizehnten Jahr Nebu-
zars des königs, im
zweiten und zwanzigsten tage des er-
sten monden, ward gerathschlaget
im hause Nebucadnezars, des könig-
es von Assyrien, daß er sich wolte
rächen. * c. 1. 11.

2. Und er forderte alle seine rät-
her, fürsten und hauptleute;

3. Und rathschlogete heimlich mit
ihnen, und hielt ihnen vor, wie er
gedächte alle diese lande unter sein
reich zu bringen.

4. Da solches ihnen allen wohlge-
fiel, forderte der könig NebucadNe-
zar Holofernem, seinen feldhau-
mann, und sprach:

5. Zieh auß wider alle reiche, die
gegen abend liegen, und sonderlich
wider die, so mein gebot verachtet
haben.

6. Du solt keinem reiche verschö-
nen; und alle veste städte solt du
mir unterthänig machen.

7. Da forderte Holofernes die
hauptleute, und die obersten des As-
syrischen kriegesvolcks, und rüstete
das volck zum kriege, wie ihm der
könig geboten hatte, * hundert und
zwanzig tausend zu fusse, und zwölf
tausend schüzen zu rosse. * c. 7. 2.

8. Und er ließ alle sein krieges-
volck vor ihm binziehen, mit unzäh-
lichen kameelen, grossen vorrath;
dazu mit ochen und schaaßen, ohne
zahl, für sein volck.

9. Und ließ auß ganz Syrien torn
zuführen zu seinem zuge.

10. Gold und geld aber nahm er auß der maassen viel mit sich auß des königes kammer.

11. Und zog also fort mit dem ganzen heer, mit wagen, reutern und sching, welche den erdboden bedeckten wie heuschrecken.

12. Da er nun über die grenze des Assyrischen landes gezogen war, kam er zu dem grossen gebirge Anage, an der linken seiten Cilicien, und eroberte alle ihre felden, und veste Städte.

13. Und zerstörte Melositi, eine berühmte stadt, und veranbete alle leute in Tharsis, und die kinder Ismael, die da wohnten gegen der wüsten, und gegen mittag des Landes Chelton.

14. Er zog auch über den Phrath, und kam in Mesopotamien, und zerstörte alle hohe städte, die er fand, vom nach Mamre an bis ans meer.

15. Und nahm die grenzen ein, von Cilicien an, bis an die grenzen Joppa, die gegen mittag liegen.

16. Und führte auch weg die kinder Midian, und raubete all ihr gut, und schlug alle, die ihm widerstrebten, mit der scharfe des schwerts.

17. Darnach reisete er hinab ins land Damascus, in der ernste, und verbrante all ihr getrende, und ließ niederbauen alle bäume und weinberge.

18. Und das ganze land * fürchte sich vor ihm. * c. 4. 1.

Das 3. Capitel.

Holofernes sieg wider die ausländischen Könige.

1. **D**A schickten die Könige und Fürsten von Syrien, Mesopotamien, Syrien Sobal, Libien und Cilicien, ihre vorchafften auf allen städten und landen; die kamen zu Holofernes, und sprachen:

2. Wende deinen zorn von uns: 3. Denn es ist besser, daß wir Nebucadnezar, dem großen Könige, dienen, und dir gehorsam seyn, und lebendig bleiben, denn daß wir umkommen, und gewinnen gleichwol nichts.

4. Alle unsere Städte, güter, berge, hügel, äcker, ocsen, schaafe, ziegen, rössen und kameele, und was wir nur haben, dazu auch unser gesinde, ist alles dein: schaffe damit, was du wilt. * 1 Kön. 20/4.

5. Ja auch wir sammt unsern Kindern sind deine knechte. Komm zu uns, und sey unser gnädiger Herr, und brauche unsers dienstes, wie dir's gefällt.

6. Da zog Holofernes vom gebirge herab, mit dem ganzen kriegesvolk, und nahm die besten städte und das ganze land ein.

7. Und lasse da knechte auf, das beste volk, das er unter ihnen fand.

8. Davon erschreckten alle landesfürsten, daß die regenten und vornehmsten auß allen städten, sammt dem volcke, ihm entgegen kamen, und nahmen ihn an mit fränken, sergen, reigen, paucken und pfeifen.

9. Und konnten dennoch mit solcher ehre seine gnade erlangen.

10. Denn er zerbrach ihre städte, und hantete ihre häuße um.

11. Denn Nebucadnezar, der König, hatte ihm geboten, daß er alle götter in den landen vertilgen sollte; auf daß alle völker, die Holofernes bezwingen würde, ihn allein für Gott preiseten.

12. Da er nun Syrien Sobal, Apamean und Mesopotamien durchzogen hatte, kam er zu den Edomitem ins land Sabaa, und nahm ihre städte ein, und lag also dreihundert Tage lang. Indeß forderte er sein kriegesvolk alles zusammen.

Das 4. Capitel.

Leibliche und geistliche schmerzreden zu Bethulia.

1. **D**A die kinder Israhel, die im lande Juda wohnten, solches hörten, * fürchten sie sich sehr vor ihm. * c. 2/18.

2. Und sittren und schrecken kam sie an: denn sie besorgten sich, er mögte der stadt Jerusalem, und dem tempel des HERRN auch so thun, wie er den andern städten und ihren höhenhäusern gethan hatte.

3. Darum sandten sie ins ganze land Samaritanen umher, bis an Jericho, und besaheten die vestungen auf den bergen.

4. Und machten mauren um ihre facken, und schaffeten vorrath zum kriege.

5. Und der priester Josaphat schrieb zu allen, so gegen Edrelem wohnten, das ist, gegen dem großen selben, das ist, gegen dem großen selben Dorthaim, und zu allen, da die feinde mögen durchkommen; daß sie

Israhel

die

Jerusalem

6. Un

wie ihn

priester

7. Un

zum He

weiber

und be

8. Di

an, un

tempel

9. Un

dem G

daß ihn

wegge

höret,

reimige

nicht g

10. I

des H

ute da

11. Un

daß der

wird, s

und be

12. E

ner de

schwer

bet den

seine fe

schloß,

13. C

feinden

fert, w

14. I

ten se

vor de

prieste

auf de

brande

ten: u

ganzen

Israhel

Solo

wie es

1. 11

syrien

Israhel

wolten

gebirg

ergin

te alle

Woach

Wach

1. Sie die klappen am gebirge gegen Jerusalem solten verwahren.

6. Und die kinder Israel thäten, wie ihnen Josatim, des HERRN priester, befohlen hatte.

7. Und alles volck schrey mit ernst zum HERRN; und sie und ihre weiber demüthigten sich mit fasten und beten. * Jon. 2. 5. 199.

8. Die priester aber zogen sacke an; und die kinder legen vor dem tempel des HERRN; und des HERRN altar bedeckete man mit einem sacke.

9. Und sie stürzten zum HERRN, dem GOTT Israel, einmüthiglich, daß ihre kinder und weiber nicht weggeführt, ihre städte nicht zerstöret, ihr heiligtum nicht verunreiniget, und sie von den heyden nicht geschändet würden.

10. Und Josatim, der hohepriester des HERRN, ging umher, vermahnete das ganze volck Israel,

11. Und sprach: Ihr sollt ja wissen, daß der HERR euer gebet erhören wird, so ihr nicht ablaßet mit fasten und beten vor dem HERRN.

12. Gedachtet an Moßen, den diener des HERRN, der nicht mit dem schwerte, sondern mit heiligem gebet den Amalek schlug, der sich auf seine kraft und macht, auf sein beer, schild, wagen und reutter verließ. * 2 Mos. 17. 11.

13. So soll es auch gehen allen feinden Israel, so ihr euch also besetzt, wie ihr angefangen habet.

14. Nach solcher vermahnung baten sie den HERRN; und blieben vor dem HERRN, also, daß auch die priester in sacken gingen, und aschen auf dem hauptze hatten, und also brandopfer dem HERRN auftrachten; und baten alle den HERRN von gänckem herken, daß er sein volck Israel besuchen wolte.

Das 5. Capitel

Holofernes erkundiget von Achior, wie es um die Israeliten beschaffen sey.

1. Und es ward dem Holoferni dem felshauptmann von Assyrien angefaßt, daß die kinder Israel sich rüffeten, und sich wehren wolten, und wie sie die klappen am gebirge eingenommen hatten. Da ergimmerte Holofernes, und forderete alle obersten und hauptleute der Arabiter und Ammoniter, und sprach zu ihnen:

2. Saget an, was ist die für ein volck, das im gebirge wohnet? Was haben sie für große städte? Was vermögen sie? Und was für kriegervolck und konige haben sie? Daß sie allein vor allen andern im morgenlande uns verachtem, und hind uns nicht entgegen gangen, daß sie uns annehmen mit friede.

3. Da antwortete Achior, der oberste aller kinder Ammon, und sprach:

4. Mein herr, wilt du es gerne hören, so wil ich dir die wahrheit sagen, was dir für ein volck sey, das im gebirge wohnet, und dir nicht lügen.

5. Ditz volck ist aus Chaldäa herkommen. * Mos. 11. 31. 12.

6. Und hat erstlich in Mesopotamien gewohnet: denn sie wolten nicht folgen den göttern ihrer vater in Chaldäa. * Gesch. 7. 2.

7. Darum verslossen sie die irtten ihrer vater, welche viel götter hatten, auf daß sie dem einigen GOTT des himmels dienen mögten; welcher ihnen auch gebot zu ziehen von dannen, und zu wohnen in Haran.

8. Da nun in allen den landen theure zeit war, reiferten sie hinab in Egyptenland; da ist ihrer in vier hundert jahren so viel worden, daß man sie nicht zählen konte.

9. Da aber der könig in Egypten sie beschwerete mit erbe führen, und ziegel machen, seine städte zu bauen, riefen sie zu ihrem HERRN, der schlug ganz Egypten mit mannigleyen präge. * 2 Mos. 1. 20. 199.

10. Da nun die Egypten ihnen mit sich aufgestossen hatten, und die plage von ihnen abliege, und wolten sie wieder fahen, und zu dienst ins land führen, that ihnen GOTT des himmels das meer auf, also, daß das wasser auf beyden seiten bestund, wie eine mauer; und sie gingen trockenes fusse auf des meeres grund, und kamen davon. * 2 Mos. 12. 73.

11. Da aber die Egypten ihnen mit ihrem gänckem heer nachsetzten, wurden sie alle ersauft im meer, also, daß auch nicht einer wäre überblieben, der es hätte können nachsehen. * 2 Mos. 14. 28.

12. Und da diß volck auß dem roten meer kam, lagerte es sich in der wüsten des berges Sina, da jubor sein mensch wohnen, noch sich enthalten konte.

12. Da ward das bittere wasser süß, daß sie es trinden konnten, und ftrigten brot vom himmel vierzig jahr lang. * 2 M. 15, 25. f. 2 M. 16, 35.

14. Und mo sie zogen ohne bogen, pfeil, schild und schwere, da stritte Gdt für sie, und siegeete.

15. Und niemand konnte diesem volke schaden thun, ohn allein, wenn es abwich von den geboten des HErrn, seines Gdtes.

16. Denn so oft sie ausser ihrem Gdt einen andern anbeteten, wurden sie erschlagen und weggeführt mit allen schanden.

17. So oft aber sie es reuete, daß sie abgewichen waren von den geboten ihres Gdtes, gab ihnen der Gdt des himmels wiederum sieg wider ihre feinde.

18. Darum vertriegen sie der Cananiter künige, den Jebustiter, den Pherephiter, den Hebrither, den Hiviter, den Amoriter, und alle gewaltigen zu Hesbon, und nahmen ihr land und städte ein. * Jos. 12, 7. sq.

19. Und ging ihnen wohl, so lange sie sich nicht veründigten an ihrem Gdt. Denn ihr Gdt hasset das unrath. * Ps. 5, 5.

20. Sie sind auch vor diesen zigen oft vertrieben von vielen völkern, und weggeführt in fremde lände; darum, daß sie abgewichen waren von dem gebote, das ihnen Gdt gegeben hatte, daß sie darin wohnen sollten.

21. Wer sie sind neulich wiederkommen aus dem elende, darin sie waren, nach dem sie sich wieder bekehret haben zum HErrn, ihrem Gdt; und haben sich wieder geset in diesem gebirge, und wohnen wiederum zu Jerusaleum, da ihr heiligtum ist.

22. Darum, mein herr, laß forschen, ob sich dich volk veründiget hat an ihrem Gdt, so schafften wir nichts wider sie: denn ihr Gdt wird sie beschirmen, und wir werden in spott werden dem ganzen lande. * c. 6, 2.

23. Da Achor solches geredet hatte, wurden alle hauptleute des Holofernis zornig, und gedachten ihn zu tödten, und sprachen unter einander:

25. Wer ist dieser, der solches sagen darf, daß die kinder Israel sich solten erwehren wider den künig NebucadNeszar, und sein kriegsvolk? Sind es doch eitel nackte leute und keine krieger.

26. Daß aber Achor sehe, daß er gelogen habe, so laßet uns hinauf ziehen, und wenn wir ihre besten leute haben, so wollen wir Achor mit ihnen erstechen lassen; auf daß alle völker innen werden, daß NebucadNeszar ein gott des landes sey, und kein ander. * c. 3, 11. c. 6, 2.

Das 6. Capitel.

Achor wird gen Verbulia gebracht.
1. Arnach ergimmerte * Holofernes auch über den Achor, und sprach:

2. Wie darfst du uns weisfagen, daß das volk Israel solle von seinem Gdt schutz haben? Wenn wir sie aber nun schlagen, wie einen einigen menschen, so wirst du sehen, daß kein ander Gdt ist, denn allein NebucadNeszar; und denn sollt du auch durch der Assyrer schwert mit ihnen erstochen werden, und ganz Israel soll mit dir umkommen. Es wirst du denn innen werden, daß NebucadNeszar ein herr sey aller welt; * c. 5, 23.

3. Wenn du mit meinem schwert erstochen wirst, und liegst unter den erschlagenen Israel, und mußt sterben und verderben.

4. Meinest du aber, daß deine weisfagung gewiß ist, so darfst du nicht erschrecken noch erblassen.

5. Wie es ihnen gehen wird, so soll es dir auch gehen: Denn ich will dich jetzt zu ihnen schicken, daß ich dich mit ihnen strafe.

6. Da befahl Holofernes seinen knechten, daß sie Achor greiffen solten, und hinein gen Verbulia-führen, in die hände der kinder Israel.

7. Und die knechte Holofernis griffen ihn. Und da sie übers blickfeld ans gebirge kamen, zogen gegen ihnen herauf die schügen.

8. Da wichen sie auf eine seite am berge, und bunden Achor an einen baum, mit händen und füßen, und stießen ihn herunter, und ließen ihn also hängen; und zogen wieder zu ihrem herrn.

9. Aber die kinder Israel kamen

Das 7. Capitel.

Belagerung der Stadt Belchulia.

1. Es andern tages gebot Holofernes seinem kriegesvolck, das man auffsehn solte wider Belchulia.

2. Und hatte hundert und zwanzig tausend zu fuß, und zwölz tausend zu roß, ohne den haufen, den er gewählet hatte an idem orte, wo er ein land eingenommen hatte.

3. Dieses kriegesvolck rüstete sich alles wider die kinder Israhel; und sie lagerten sich oben auf den berg gegen Dorbaim, von Belma an bis gen Edelmom, das da liegt gegen Esdresom.

4. Da nun die kinder Israhel das groffe volck der Assyrer sahen, fielen sie auf die erde, und legten sich auf ihre häupter, und baten alle zugleich, daß der Gdt Israhel seine barmherzigkeit erzeigen wolte über sein volck.

5. Und sie rüsteten sich mit ihren waffen, und nahmen die klippen ein am berge, und bewahreten sie tag und nacht.

6. Da aber Holofernes umher zog, merckte er, daß außserhalb der Stadt gegen mittage ein brunn war, welcher durch rohren in die Stadt geleitet war: diese rohren ließ er abhauen.

7. Und wiewol sie nicht ferne von der mauren kleine brunnen hatten, da sie heimlich wasser holten: so war es doch kaum so viel, das sie sich damit laben konten.

8. Darum kamen die Ammoniter und Moabiter zu Holoferne und sprachen:

9. Die kinder Israhel dürfen sich nicht gegen uns wehren; sondern halten sich heimlich auf in den berg und hügel, darunter sie sicher sind.

10. Darum laß nur die brunnen verwahren, daß sie nicht wasser holen mögen, so müssen sie ohne schwerter sterben, oder die noch wird sie dringen, daß sie die Stadt übergeben müssen, welche sie meinen, daß sie nicht zu gewinnen sey, weil sie in bergen liegen.

11. Dieß rath gesselt Holofernes und seinen kriegsheuten wohl, und legeten sie hundert zu ieglichem brunn.

12. Da man nun zwanzig tage die brunnen verwahrt hatte, hatten

Da 5

die

berunter von Belchulia zu ihm, und machten ihn los, und brachten ihn hinein gen Belchulia, und führten ihn unter das volck, und fragten ihn, wie das zugegangen wäre, warum ihn die Assyrer gebenedet hätten?

10. Zur selbigen zeit waren die obersten in der Stadt Dias, der sohn Micha, auß stamme Simeon, und Charmit, der auch Dithomiel hieß.

11. Vor diesen ältesten, und vor allem volcke sagte Achior alles, was ihn Holofernes gefragt, und was er geantwortet hatte; und daß ihn Holofernes seute um dieser antwort willen hätten töden wollen. Aber Holofernes hatte befohlen, man solte ihn den kindern Israhel überantworten, auß daß, wenn er die kinder Israhel geschlagen hätte, daß er ihn, der Achior, auch wolte strafen und umbringen.

12. Darum, daß er gesagt hatte, der Gdt des himmels würde ihr schutz seyn.

13. Da Achior solches gesagt hatte, fiel alles volck auf ihr angesicht, und heroben den HERRN an, weiln sie alle zugleich, und beteten zum HERRN, und sprachen:

14. HERR, Gdt des himmels, und der erden, siehe an ihren hochmuth und unferelend, und siehe deine heiligen gnädiglich an, und beweise, daß du nicht verlässest, die auf dich trauen, und stürkest, die auf sich und ihre macht trohen.

15. Also weineten und beteten sie den ganzen tag, und trosteten den Achior, und sprachen:

16. Der Gdt unser väter, deß wir also gepreiset hast, wird dir also vergelten, daß sie nicht ihre lust an dir sehen; sondern daß du sehest, wie daß sie geschlagen und verulget werden.

17. Und wenn uns der HERR, unser Gdt, erretzet, so seyn Gdt mit dir unser uns. Und wile du, so solt du mir alle den deinen beyuns wohnen.

18. Da nun das volck wieder von einander gieng, führte ihn Dias mit sich in sein heus, und rüstete ein groß abendmahl zu.

19. Und bat zu sich alle ältesten, und lebereten wohl, nachdem sie lang gefastet hatten.

20. Dar nach ward das volck wieder zusammen gefordert, und beteten um hilff von dem Gdt Israhel in der versammlung die ganze nacht.

die von Bethulia kein wasser mehr, weder in eisternen, noch sonst, daß sie einen tag länger nach nothdurft haben mögen: und man mußte täglich den leuten das wasser zumessen.

13. Da kam weib und mann, jung und alt, zu Osa und den ältesten, klagen und sprachen: * Götter richter zwischen euch und uns, daß ihr uns in solche noth bringet, damit, daß ihr uns nicht wollet lassen mit den Assyrern friede machen, so uns doch Götter in ihre hände gegeben hat. * 2 Mos. 5. 21.

14. Und wir keine hülf haben, sondern müssen vor ihren augen * vor durst verschmachten, und jämmerlich umkommen. * 2 Mos. 17. 3.

15. Darum fordert das volk zusammen, daß wir uns dem Holoferni williglich ergeben.

16. Denn * es ist besser, daß wir uns ergeben, und heym leben bleiben, als also Götter loben, denn daß wir umkommen, und vor aller welt zu schanden werden, und sehen sollen, daß unsere weiber und kinder so jämmerlich vor unsern augen sterben müssen. * c. 3. 3.

17. Wir bezeugen heute vor himmel und erden und vor unserer väter Götter, der uns lezt strafet um unsern sünde willen, daß wir euch gebeten haben, die Stadt dem Holoferni aufzugeben, daß wir doch durchschwert bald umkämen, und nicht so lange vor durst verschmacteten.

18. Da ward ein groß heulen und weinen im ganzen volk, erliche stunden lang, und schrien zu Götter, und sprachen:

19. Wir haben gesündigt, sammt unsern vätern, wir haben mißhandelt, und sind gottlos gewesen.

20. Ist du bist barmherzig, darum sei uns gnädig, und strafe du uns selbst: und die weil wir dich beklagen, übergib uns nicht den henden, die dich nicht kennen, das sie nicht ruhmen: Wo ist nun ihr Gott?

21. Da sie nun lange geschrien und geweinet hatten, und ein weinen war stille worden, stand Osa auf, weinete und sprach:

22. Lieben brüder, habt doch geduld, und laßt uns noch fünf tage der hülf erharren von Götter:

23. Ob er uns wollet gnade erzeigen, und seinen namen herrlich machen.

24. Wird uns diese fünf tage nicht geholfen, so wollen wir thun, wie ihr gebeten habet.

Das 8. Capitel.

Der Judith vermachung und raten an die Ältesten des volks.

1. Dieses kam vor Judith, welche war eine Witwe, eine tochter Merari, des sohns Uz, des sohns Josephs, des sohns Osa, des sohns Elai, des sohns Jannor, des sohns Jeecon, des sohns Rappaim, des sohns Achitob, des sohns Malchid, des sohns Enan, des sohns Rechania, des sohns Sealtiel, des sohns Simeon.

2. Und ihr mann hatte geheißen Manasse, der war in der gerichte erte gestorben. * 2 Kön. 1. 18. 19.

3. Denn da er auf dem feld war bey den arbeitern, ward er krank von der hitze, und starb in seiner Stadt Bethulia, und ward zu seinen vätern begraben.

4. Der ließ die Judith nach, die war nun dreißig jahre und sechs monden eine Witwe.

5. Und sie hatte ihr oben im hause ein sonderlich kammerlein gemacht, darin sie saß mit ihren magden;

6. Und war bekleidet mit einem sack, und fastete täglich ohne an sabbath, neumonden und andern festen des hauses Israel. Und sie war schön und reich, und hatte viel gediens, und hofe volk ochsen und schaafe. * 1. Sam. 16. 2. 17.

7. Und hatte ein gut gerichte bey jederman, daß sie Götter fürchtete, und konte niemand übel von ihr reden. * Ruth. 3. 11.

8. Diese Judith, da sie horete, daß Osa zugesaget hatte, die Stadt nach fünf tagen den Assyrern aufzugeben, sandte sie zu den ältesten Ebanbeti und Charmi.

9. Und da sie zu ihr kamen, sprach sie zu ihnen: Was soll das sein, daß Osa gewilliget hat, die Stadt den Assyrern aufzugeben, wenn uns in fünf tagen nicht geholfen wird? * c. 7. 21. 19.

10. Wer sendt ihr, daß ihr Götter verachtet? Das dienet nicht gnade zu erwerben, sondern vielmehr todt und irgnade.

11. Wollt ihr dem Holoferni erres gefallen zeit und tage bestimmen, wenn er helfen soll?

12. Doch

12. Doch der HERR ist geduldig; darum laßet uns das Leid seyn, und Gnade suchen mit Thränen.

13. Denn GOTT zürnet nicht wie ein Mensch, daß er sich nicht versöhnen lasse.

14. Darum sollen wir uns demüthigen von Herzen, und ihm dienen, und mit Thränen vor ihm beten, daß er seines gefallens Barmherzigkeit an uns erzeigen wolle:

15. Und wie wir jetzt trauern müssen von wegen ihres Hochmuths, daß wir uns nach diesem Jammer wieder freuen mögen, daß wir nicht gefolget haben der Sünde unserer Väter, die ihren GOTT verlassen, und fremde Götter anbeteten, darum sie ihren Feinden übergeben und von ihnen erschlagen, gefangen und geknechtet sind.

* Richt. 2, 11. c. 3, 6, 7.

16. Wir aber kennen keinen andern GOTT ohn ihn allein, und wolten mit demuth von ihm Hülfe und Trost warten:

17. So wird er der HERR, unser GOTT, unser Blut retten von unsern Feinden, und alle beyden, die uns verfolgen, demüthigen und zu Schanden machen.

18. Und ihr, lieben Brüder, die ihr seyd die Aeltesten, tröstet das Volk mit euren Worten, daß sie bedenken, daß unsere Väter auch versucht wurden, daß sie bewahrt wurden, ob sie GOTT von Herzen dienten.

* 5 Mos. 13, 3.

19. Erinnert sie, wie unser Vater Abraham manniglerley versucht ist, und ist GOTTES Freund worden, nachdem er durch manniglerley Anfechtung bewehret ist. * 1 M. 22, 1. 16.

20. Also sind auch Isaac, Jacob, Moyses, und alle, die GOTT lieb gewesen sind, beständig bleiben, und haben viel Trübsal überwinden müssen.

21. Die Andern aber, so die Trübsal nicht haben wollen annehmen mit Gottesfurcht, sondern mit Ungeduld wider GOTT gemurret und geklößert haben, sind vom dem Verderber und durch die Schlangen umbracht. * 4 Mos. 21, 6. 1 Cor. 10, 9.

22. Darum laßt uns nicht Ungeduldig werden in diesem Leiden, sondern bekennen, daß es eine Strafe ist von GOTT, viel geringer, denn unsere Sünden sind; und glauben, daß

wir * gezüchtigt werden, wie seine Knechte, zur Besserung, und nicht zum Verderben.

23. Darauf antwortete Nisus, und die Aeltesten: Es ist alles wahr, wie du gesaget hast, und ist an deinen Worten nichts zu strafen.

24. Darum * bitte für uns zum HERRN: denn du bist ein heilig Gottesfürchtig Weib. * 1 Sam. 7, 18.

25. Und Judith sprach: Weil ihrs dafür haltet, daß auch GOTT sey, was ich gesagt habe, so woller ihr auch prüfen, ob dasjenige, so ich vorhabe zu thun, auch GOTT sey, und bittet, daß GOTT Glück dazu gebe.

26. Diese Nacht wartet am Thor, wenn ich hinaus gehe mit meiner Magd, und betet, daß der HERR in diesen fünf Tagen, wie ihr gesaget habt, sein Volk Israel trösten wolte.

27. Was ich aber vorhabe, solte ihr nicht nachforschen; sondern betet allezeit für mich zum HERRN, unserm GOTT, bis ich euch weiter anzeigen, was ihr thun sollt.

28. Und Nisus, der Fürst Juda, sprach zu ihr: Gehe hin im Frieden, der HERR sey mit dir, und rache uns an unsern Feinden, und sie gingen also wieder von ihr.

Das 9. Capitel.

Der frommen Judith gebet zu GOTT.

1. Darnach ging Judith in ihr Kammerlein, und bekleidete sich mit einem Saß, und streute Asche auf ihr Haupt, und schreie zu ihm, und sprach:

* c. 4, 14.

2. HERR, GOTT meines Vaters Simeon, dem * du das Schwert gegeben hast, die Heyden zu strafen, so die Jungfrau Genothüchtiget, und zu Schanden gemacht hasten, und hast ihre Weiber und Töchter wiederum haben, und sie beraubten lassen durch deine Knechte, die da in deinem Eifer geüfert haben; hilf mir armen wirren, HERR, mein GOTT.

* 1 Mos. 24, 28. 12.

3. Denn * alle Hülfe, die vorzeiten und hernach geschehen ist, die hast du gethan; und was du wilt, das muß geschehen.

* Ps. 3, 9. Ps. 74, 12.

4. Denn wenn du wilt helfen, so laß nicht fehlen; und du weißt wohl, wie du die Feinde strafen solt.

5. Schaue liegt auf der Assyrer heer, wie du * vorzeiten auf der Egypter heer schauetst, da sie deinen knechten nachgiengen mit großer macht, und trogeten auf ihre wagen, reuter und grosses kriegesvolck.

* 2 Mos. 14, 24.

6. Da du sie aber ansahest, wurden sie verzagt:

7. Und die tiefe überfiele sie, und das wasser ersäuffte sie.

8. Also geschehe auch liegt diesen, HERR, die da trohen auf ihre macht, wagen, spieße und geschütze; und kennen dich nicht, und denken nicht, daß du, HERR, unser Gott, der senkt, der * da den kriegen steuert von anfang, und heisset billig HERR.

* c. 16, 3. Ps. 46, 10.

9. Strecke aus deinen arm, wie vorzeiten, und zerschmettere die feinde durch deine macht, daß sie umkommen, durch deinen zorn, die sich rühmen, sie wollen dein heiligtum zerstören, und die hütte deines namens entheiligen, und mit ihrem schweitz deinen altar umwerfen.

10. Strafe ihren hochmuth durch ihr eigen schwert, daß er mit seinen eigenen augen gefangen werde, wenn er mich anhebet, und durch meine freundschaft wüste betrogen werde.

11. Gib mir einen muth, daß ich mich nicht entsehe vor ihm und vor seiner macht, sondern daß ich ihn stürzen möge.

12. Das wird deines namens ehre sein, daß ihn ein weib darnieder gelegt hat.

13. Denn du, HERR, * sankst wolke geben ohne alle menge, und * hast nicht lust an der starcke der rösse. Es haben dir die 77 hoffartigen noch nie gefallen; aber allezeit hat dir gefallen, der elenden und demüthigen geben.

* 1 Sam. 14, 6.

* Ps. 147, 10. Ps. 18, 14.

14. O HERR, du Gott des himmels, schöpfer der wasser, und Herr aller dinge, erhöre mein armen gebet, die ich allein auf deine barmherzigkeit traue.

15. Gebende, HERR, an deinen kunden, und gib mir ein, was ich reden und denken soll, und gib mir guts dazu; auf daß dein haus bleibe, und alle * kunden erfahren, daß du Gott bist, und kein ander außer dir.

* Es. 37, 20. 4. 49, 23, 26.

Das 10. Capitel.

Der Judith auszug ins lager Holofernis.

1. Da sie nun aufgebetet hatte, stand sie auf,

2. Und rufte ihrer magd Abra, und ging herunter ins haus, legte den sack abe, und zog ihre * wirtwenkleider aus;

* c. 16, 9.

3. Und wusch sich, und salbete sich mit kostlichem wasser, und flocht ihre haare ein, und setzte eine haube auf, und zog ihre schöne kleider an;

4. Und schmückte sich mit spangen und geschmeide, und zog allen ihren schmuck an.

5. Und der HERR gab ihr gnade, daß sie lieblich anzusehen war: Denn sie schmückte sich nicht auß vorwitz, sondern Gott zu lobe.

6. Und sie gab ihrer magd eine gepichte haut voll weins, und einen trug mit öl und einen sack, darin sie hatte feigen, mehl und brot, das sie essen durfte; und sie ging dahin.

7. Und * am thore fand sie Dsiam, und die ältesten, die ihrer warteten, wie es verlassen war.

* c. 8, 26.

8. Und sie wunderten sich, daß sie so schön war.

9. Doch fragten sie nicht, was sie vor hatte, sondern ließen sie hinauf, und sprachen: Der Gott unsrer vater gebe dir gnade, und lasse dein vornehmen gerathen, daß sich Israel dein freue; und dein name gerechnet werde unter die heiligen.

10. Und alle, die da waren, sprachen: Amen, Amen.

11. Aber Judith betete, und ging fort mit ihrer magd Abra.

12. Und da sie fröhe morgens den berg hinab ging, begegneten ihr die wächter der Assyrer, und fielen sie an, und fragten sie, von wannen sie käme, und wo sie hin wolte?

13. Und sie antwortete: Ich bin ein Ebräisch weib, und bin von ihnen geflohen: Denn ich weiß, daß sie euch in die hände kommen werden, darum, daß sie euch verachtet haben, und nicht wollen gnade suchen, und sich willig ergeben.

14. Darum hab ich mir vorgenommen, zu dem fürsten Holofernes zu kommen, daß ich ihm ihre heimlichkeit offenbare, und sage ihm, wie er sie leichtlich gewinnen möge, daß er nicht einen mann verlieren dürfe.

* 15.

15. Die weil sie so redete, schauten sie sie an, und * verwunderten sich sehr, daß sie so schön war; * p. 8.

16. Und sprachen: Das magte dich helfen, daß du es so gut meinst, und zu unserm herren gehst.

17. Denn wenn du vor ihn kommst, so wird er dir gnädig seyn, und wirst von herren ihm wohlgefallen.

18. Und sie führten sie hin in Holoferne's gezelt, und sagten ihm von ihr.

19. Und da sie vor ihm kam, ward er so bald ergründet gegen ihr.

20. Und seine diener sprachen unter einander: Das Ebräische volk ist trau nicht zu verachten, weil es schöne weiber hat. Sollte man um solcher schönen weiber willen nicht kriegen?

21. Da nun Judith Holoferne's sage thut unter seinem teppich, der schon gewirkt war mit purpur und gold, und mit smaragden, und viel edelsteinen getzieret, * fiel sie vor ihm nieder, und betete ihn an. Und Holoferne's hieß sie wieder aufstehen.

* Dan. 2, 45.

Das 11. Capitel.

Gespräch Judith mit Holoferne.

1. Und Holoferne's sprach zu ihr: Sei gefrost und fürchte dich nicht: Denn ich habe nie keinem menschen leid gethan, der sich unter den künig Nebucad Nezar ergeben hat.

2. Und hätte mich dein volk nicht verachtet, so hätte ich nie keinen spieß aufgehoben wider sie.

3. Nun sage an, warum bist du von ihnen gewichen, und zu mir kommen?

4. Judith antwortete ihm, und sprach: Du wollest deine magd gnädiglich hören. Wirst du thun, wie dir deine magd anzeigen wird, so wird dir der HERR glück und sieg geben.

5. GOTT gehe Nebucad Nezar glück und heil, dem künig des ganzen landes, der dich ausgeschiedet hat, alle ungehorsame zu strafen: Denn du tust ihm unterthan machen nicht allein die leute, sondern auch alle thiere auf dem lande.

6. Denn deine vernunft und weisheit ist hoch berühmte in aller welt, und jederman weiß, daß du

der gewaltigste fürst bist im ganzen künigreich; und dein gut regiment wird überall geprieset.

7. So wissen wir auch, * was Achior geredet hat, und wie du da gegen mit ihm gethan hast. * c. 5, 3. sqq.

8. Denn unser GOTT ist also erzürnet über unsere sünde, daß er durch seine propheten hat verkündigen lassen, er wolle das volk strafen um seiner sünde willen.

9. Weil nun das volk Israel weiß, daß sie ihren GOTT erzürnet haben, sind sie erschrocken vor dir.

10. Dazu leiden sie großen hunger, und müssen * vor dir verächtlich machen: * c. 7, 14, 17.

11. Und haben ich und vor, ihr viel zu schlachten, daß sie desselben blut trinkten, und das heilige opfer zu essen, an korn, wein und öl, das ihnen GOTT verboten hat, daß sie es auch nicht anrühren sollten. Darum ist's gewiß, daß sie müssen umkommen, weil sie solches thun.

12. Und weis ich das weiß, bin ich von ihnen geloben; und der HERR hat mich zu dir gesandt, daß ich dir solches sollte anzeigen.

13. Denn ob ich wol zu dir bin kommen, so bin ich doch nicht darum von GOTT abgefallen; sondern will meinem GOTT noch dienen bey dir. Und deine magd wird hinaus gehen, und GOTT anbeten, der wird mir offenbaren, wenn er ihnen ihren lohn geben wil, für ihre sünde. So wil ich denn kommen, und will dir anzeigen, und dich mitten durch Jerusalem führen; daß du alles volk Israel habest, wie schaaf die keinen hirtten haben; und wird nicht ein hund dich dürfen anbelen. Denn das hat mir GOTT offenbart.

14. Weil er lieber sie erzürnet ist, und hat mich gesandt, daß ich dir's anzeige.

15. Diese rede gefiel Holoferne und seinen * weihen wohl; und sie wunderten sich ihrer weisheit und sprachen untereinander:

16. Des weibes gleichen ist nicht auf erden, von * schöne und weisheit. * c. 10, 15, 20.

17. Und Holoferne's sprach zu ihr: Das hat GOTT also geschickt, daß er dich برگesandt hat, ehe denn das volk in meine hand käme. Wird nun dein GOTT solches aufbringen

226 Holofernes machte ein panquet, Das Buch (E. 12. 13.) wird entzundet.

wie du getraet hast, so soll er auch mein G. Det seyn; und du sollst groß werden beyhm könige Nebucadnezar, und dein name soll gepreiset werden im ganzen konigreich.

Das 12. Capitel.

Holofernes panquet und trunckenheit.

1. Da ließ er sie hinein führen in schatzkammer, da sie bleten sollte; und befahl, daß man sie von seinem tisch speissen sollte.

2. Aber Judith antwortete, und sprach: Ich darf noch nicht essen von deiner speise, daß ich mich nicht versündige; sondern ich habe ein wenig mit mir genommen, davon wil ich essen.

3. Da sprach Holofernes selbst: Wenn das auf ist, das du mit dir bringst: woher sollen wir dir anders schassen?

4. Judith antwortete: Mein herr, so gewiß du lebest, ehe deine magd alles verzeihen wird, so wird G. Det durch mich aufrichten, was er vor hat.

5. Und da sie die knechte ins gemach führen wolten, wie er befahlen hatte.

6. Da sie, daß man ihr erlaubete abends und morgens herauf zu gehen, und ihr gebet zu thun zum H. Det.

7. Da befahl Holofernes seinen kammerdienern, daß man sie drey tage sollte frey aushand ein lassen gehen, ihr gebet zu thun zu G. Det.

8. Und des abends ging sie herauf in das thal vor Bethulia, und wusch sich im wasser.

9. Darnach betete sie zum H. Det, dem G. Det: Israel, daß er ihr gnade gebe sein volck zu erlösen. * c. 9. 15.

10. Und ging wieder in das gezelt, und hieß sich reyn, und aß nicht vor abends.

11. Am vierden tage machte Holofernes ein * abendmahl seinen nächsten dienern allein, und sprach zu Bagoa, seinem kammerer: Gehe hin, und herede das abräische weib, daß sie sich nicht wegere in mir zu kommen. * E. 12. 1. 5.

12. Denn es ist eine schande bey den Assyriern, daß ein solch weib salte unbeschlafen von uns kommen, und einen man genarret hat. 127.

13. Da kam Bagoa zu Judith: Ehene frau, ihr wollet euch nicht wegern zu meinem herrn zu ehren zu kommen, und mit ihm essen und trinken, und frohlich seyn.

14. Da sprach Judith: Wie darf ich meinem herrn versagen?

15. Alles, was ihm lieb ist, das wil ich von herzen gerne thun, alle mein lebenslang.

16. Und sie stund auf, und schmierte sich, und ging hinein vor ihm, und künd vor ihm.

17. Da wallete dem Holofernes sein herz: denn er * war entzündet mit brunk gegen ihr. * c. 10. 19.

18. Und sprach zu ihr: Ehe nit der, trind und sen frohlich; denn du hast gnade funden bey mir.

19. Und Judith antwortete: Ja herr, ich wil frohlich seyn; denn ich bin mein lebenslang so hoch nicht geedret worden.

20. Und sie aß und tranc vor ihm, was ihr ihre magd bereitet hatte.

21. Und Holofernes war frohlich mit ihr, und tranc so viel, als er sonst nicht pflegte zu trinken.

Das 13. Capitel.

Entzückung Holofernes. Danksagung Judith und ihres volcks.

1. Des nun sehr spät ward, gingen seine diener hinweg in ihre gezelt: und sie waren alle sammt truncken.

2. Und Bagoa machte des Holofernes kammer an, und ging davon. Und Judith war allein bey ihm in der kammer.

3. Da nun Holofernes im bette lag, truncken war, und schlief.

4. Sprach Judith zu ihrer magd, sie sollte draussen warten vor der kammer.

5. Und Judith trat vor das bette, und herete heimlich mit ihm.

6. Und sprach: H. Det: Israel, * starke mich, und hilf mir gnädiglich das werck vollbringen, das ich mit ganzem vertrauen auf dich habe vorgenommen, daß du deine stadt Jerusalem erhebest, wie du gesaget hast.

* Richt. 16. 28.

7. Nach solchem gebet trat sie zu der säulen oben am bette, und lante gete das schwert, das daran hing.

8. Und zog es auß, und ergriff ihm beyhm schopf, und sprach abermal: 9. H. Det.

Judith entz.

9. H. Det: dieser mal in darnach und wa

te, und

10. H. Det: gab da

wago, Rossen,

11. U. H. Det: als mo

lager: stadt se

12. H. Det: mit un

13. H. Det: me ho

14. H. Det: harte

15. H. Det: den p

16. H. Det: zuden

17. H. Det: fern

18. H. Det: mein

19. H. Det: fern

20. H. Det: dar

21. H. Det: Da

22. H. Det: hat

23. H. Det: get

24. H. Det: wie

25. H. Det: den

26. H. Det: er i

27. H. Det: Ge

28. H. Det: die

29. H. Det: sch

30. H. Det: 9. H. Det.

31. H. Det: 9. H. Det.

32. H. Det: 9. H. Det.

33. H. Det: 9. H. Det.

34. H. Det: 9. H. Det.

35. H. Det: 9. H. Det.

36. H. Det: 9. H. Det.

37. H. Det: 9. H. Det.

9. HERR GOTT, stärke mich in dieser stunde. Und sie hieb zweymal in den hals mit aller macht; darnach schnidte sie ihm den kopf ab, und wälzte den leib auß dem bette, und nahm die decke mit sich.

10. Darnach ging sie herauß, und gab das haupt Holofernis ihrer magd, und hieß es in einen sack kessen.

11. Und sie gingen mit einander hinauß, * nach ihrer gewohnheit, als wolten sie beten geben durch das lager; und gingen umher durch das thal, daß sie heimlich ans thor der stadt kämen. * c. 12. 8.

12. Und Judith rief den wächtern: Thut die thore auf; denn GOTT ist mit uns, der hat Israel sieg gegeben.

13. Da nun die wächter ihre stimme hörten, forderten sie bald die ältesten der stadt.

14. Die kamen alle zu ihr, denn sie hatten schon versagt, daß sie nicht würde wieder kommen.

15. Und sie zündeten fackeln an, und gingen um sie her, bis sie auf den platz kam.

16. Und sie hieß sie stille seyn, und zuhören, und sprach also:

17. Danket dem HERRN, unserm GOTT, der * nicht verläßt die-jenigen, so auf ihn trauen, und hat uns barmherzigkeit erzeigt durch mich, seine magd, wie er dem hause Israel verheißsen hat, und hat diese nacht den feind seines volcks durch meine hand umbracht. * Cir. 2. 11.

18. Und sie zog das haupt Holofernis herauß, und zeigte es ihnen, und sprach:

19. Sehet, diß ist das haupt Holofernis, des felshauptmanns der Assyrier; und sehet, das ist die decke, darunter er lag, da er truncken war. Da hat ihn der HERR, unser GOTT, durch meines hand umbracht.

20. So wahr der HERR lebet, hat er mich durch seinen engel behütet, daß ich nicht bin verunreiniget worden, so lange ich bin aussen gewesen, und hat mich ohne sünde wieder herbracht mit grossen freuden und sieg.

21. Darum danket ihm alle; denn er ist gütig, und hilfft immerdar.

22. Und sie danketen alle dem HERRN, und sprachen zu ihr: Gelobet sey der HERR, der durch dich unsere feinde heute hat zu schanden gemacht.

23. Und Othas, der fürst des volcks Israel, sprach zu ihr: * Geheget bist du, tochter, vom HERRN, dem höchsten GOTT, vor allen weibern auf erden. * Cir. 1. 42.

24. Und gelobet sey der HERR, der himmel und erden gemacht hat, der * dir hat glück gegeben, den hauptmann unserer feinde zu tödten. Und hat deinen namen so herrlich gemacht, daß dich allezeit preisen werden alle, die des HERRN werck achten; darum, daß du deines lebens nicht geschonet hast in der trübsal und noch deines volcks, sondern hast es errettet vor dem HERRN, unserm GOTT. * c. 8. 25.

25. Und * alles volk sprach: Amen. * c. 10. 10.

26. Darnach forderte man den Achior, zu dem sprach Judith: Der GOTT Israel, * den du gepreiset hast, daß er sich an seinen feinden rächen kan, hat diese nacht der gottlosen haupt umbracht durch meine hand. * c. 12. seqq. f. c. 13. 19.

27. Und daß du es sehest, so ist die der kopf Holofernis, der den Gott Israel trüglichlich gelästert hat, und dir den tod gedräuet, da er sprach:

28. Wenn das volk Israel gefangen würde, * so wolte er dich mit ihnen erstickten lassen. * c. 12. c. 6. 3.

29. Und da Achior des Holofernis kopf sahe, entsetzte er sich, daß er erschracke.

30. Darnach, da er wieder zu sich selbst kam, fiel er zu ihren füßen, und sprach:

31. Geheget bist du von deinem GOTT, in allen büten Jacob; denn der GOTT Israel wird an dir gepreiset werden bey allen volckern, die deinen namen hören werden.

Das 14. Capitel.

Der Judith rath vom auffall der Verwüster, Achiors bekehrung.

1. Darnach sprach Judith zu allem volck: Lieben bruder, höret mich:

2. So bald der tag anbricht, * so bänget den kopf über die muren hinauß; und nehmet eure waffen, und fallet allesamte hinauß mit einem haufen, und mit grossem geschrey; * 2. Macc. 15. 25.

3. So werden die in der schaar wache steben, und werden denn ihren herren aufwecken zur schlacht.

4. Und

4. Und wenn die hauptleute zu Holofernis gezeit kommen werden, und den leichnam da sehen im blute liegen, so werden sie erschrecken.

5. Und wenn ihr mercket, daß sie ver- seyn werden, und die flucht geben, so dringer getrost auf sie: denn der HERR hat sie unter eure füsse gegeben.

6. Da nun Achior sahe, daß der GOTT Israel geboten hatte, ver- ließ er die benoniische weise, und glaubete an GOTT, und ließ sich be- schneiden; und ist unter Israel ge- rechnet worden, er und alle seine nachkommen, bis auf diesen tag.

7. Und da der tag andruch, hänge- ten sie den kopf über die muren hinauf, und nahmen ihre wehre, und fliessen hinauf mit einem häu- sen, und mit großem geschrey.

8. Und da solches die in der schaar- wache sahen, lieffen sie zu Holofer- nis gezeit: und die darinnen richteten ein volstern an vor seiner kam- mer, davon er sollte aufwachen.

9. Denn man durfte nicht an- klopfen, oder hinein gehen in des fürsten zu Assyrien kammer.

10. Aber da die hauptleute der Assyrer kamen, sagten sie dem kam- merdienern:

11. Gebet hinein, und wecket ihn auf, denn die mäuse sind herauß gelauffen auß ihren löchern, und sind kuhns worden, daß sie uns nun angreifen dürfen. * 1 Sam. 14. 11.

12. Da ging * Lagoa hinein, und trat vor den vorhang, und flüschete mit den händen: denn er meynete er schlief bey Judith; * Richt. 3. 24.

13. Und horchete, ob er sich regen wolte. Da er aber nichts vernahm, hub er den vorhang auf: da sahe er den leichnam, ohne den kopf, in sei- nem blute auf der erden liegen. Da schrie und beulete er laut, und zer- riß seine kleider.

14. Und sahe in der Judith kam- mer, und da er sie nicht fand, lieff er herauß zu den kriegern, und sprach: Ein einziges * Ebraisch weib hat das ganze haus Nebucad Negasz zu spott und hohn gemacht vor al- ler welt: denn Holofernes liegt da todt auf der erde, und ist ihm der kopf abgehauen. * c. 12. 12.

15. Da das die hauptleute von As- syrien hörten, zerrissen sie ihre kleider, und erschrecken: aber sie machsen sehr.

16. Und ward ein groß * zertreget schrey unter ihnen. * Amos 3. 9

Das 15. Capitel.

Der Assirer niederlage und flucht.

1. Da nun das kriegsvolck hö- re, daß Holofernis der kopf ab- war, erschrecken sie, und wurden irre: und konnten nicht rath halten, was sie thun solten. * 1 Sam. 17. 31.

2. Und gaben die flucht, daß sie den Ebraern entrimmen möge, die sie sahen gegen ihnen daber stehen.

3. Und da die kinder Israel sahen, daß die feinde flohen;

4. Eilerten sie ihnen nach mit großem geschrey und drommeten.

5. Weil aber der Assirer ordnung zertrennet war, und die kinder Isra- el in ihrer ordnung zogen, schlugen sie alle, die sie ereilen konnten.

6. Und Othas sandte zu allen städ- ten im lande Israel. * Richt. 7. 24.

7. Daß man in allen städten auf- war, und jagete dem feinde nach bis zum lande hinauf.

8. Aber das übrige volck zu Bethulsa fiel in der Assirer lager, und plünderten und führten hinweg, was die Assyrer da gelassen hatten; und brachten groß gut davon.

9. Die andern aber, da sie wieder kamen, brachten sie mit sich alles, was jene mit sich geführt hatten, an- vieh und an andern: und das ganze land ward reich von solchem raub.

10. Darnach kam * Jozakim, der hohepriester, von Jerusalem gen Bethulsa, mit allen priestern, daß sie Judith sahen. * c. 4. 5.

11. Und sie ging hervor zu ihnen. Da weiseten sie sie alle zugleich, und sprachen:

12. Du bist die krone Jerusalem, du bist die wonne Israel, du bist eine ehre des ganzen volcks, daß du sol- che löbliche that gethan, und Israel so große wohlthat erzeiget hat, daß sie Gott wiederum erretter hat. Ge- segnet seyst du vor GOTT ewiglich.

13. Und * alles voldt sprach: A- men, Amen. * c. 10. 10. c. 13. 26.

14. Und da man nun dreihig tage lang die deute außgetheilet hatte,

15. Gaben sie Judith köstliche ge- the, so Holofernes gehabt hatte, an gold, silber, kleidern und edelsteinen.

16. Und wann jederman frohlich sin- gen u. sprangen bey der jung, und alt.

Das

Das 16. Capitel.

Der Judith triumphlieb, und Abrieger Lebenslauf.

1. Da sang Judith dem Herrn dieg
lieb, und sprach: * Nicht, 5, 2.

2. Sie leiet dem HERRN mit
pausen, und klingen ihm mit
cymbeln: * singet ihm ein neues lied,
seid frohlich, und ruft seinen na-
men an. * Ps. 96, 1. Ps. 98, 1.

3. Der Herr ist, der den triegen
kreuren kan, Herr heisset sein name.

4. Er streitet für sein volck, daß er
uns errette von allen unsern feinde.

5. Assur kam von gebirge von mit-
ternacht mit einer grossen machi:
seine menge bedeckte die wasser, und
seine pferde bedeckten das land.

6. Er drauete mein land zu ver-
brennen, und meine mannschaft zu
erwürgen, kinder und jungfrauen
wegzuführen.

7. Aber der HERR, der allmä-
chtige Gott, * hat ihn gestraft, und
bat ihn in eines weibes hand gege-
ben. * c. 13, 19.

8. Denn kein mann noch kein tri-
ger hat ihn umkracht, und kein riese
hat ihn angegriffen, sondern Ju-
dith, die tochter Merari, hat ihn
niedergelaget mit ihrer schönheit.

9. Denn sie legte ihre wittwen-
kleider ab, und zog ihre schöne klei-
der an, sie freude den kindern Israhel.

10. Sie bestrich sich mit ölslichem
wasser, und fochte ihre haare ein,
ihn zu betriegen.

11. Ihre schöne schub verblende-
ten ihn, ihre schönheit fing sein
herz; aber sie bieb ihm den kopf ab.

12. Daß sich die Persen und Me-
den entsetzen vor solcher kühnen
that.

13. Und der Assurer heer heulte,
da meine elenden hervor kamen, so
vor durt vermachter waren.

14. Die knaben erstachen die Assu-
rer, und schlügen sie in die flucht,
wie kinder: sie sind vertilget von
dem heer des Herrn, meines Göt-
tes. * c. 15, 4.

15. Laßet uns singen ein neues
lied, dem HERRN unserm Götze.

16. HERR GOTT, du bist der
mächtige GOTT, der groste thaten
thut; und * niemand kan dir wider-
stehen. * 2 Chron. 20, 6.

17. Es muß dir alles dienen:
denn * was du sprichst, das muß ge-
schehen. Wo du einem einen muß
giebst, das muß fort geben, und dem
nem worde kan niemant widerstand
thun. * c. 9, 3. Ps. 33, 9.

18. Dieberge müssen sitzen, und
die felsan verschmelzen wie wachz
vor dir. * Ps. 97, 5.

19. Aber die dich fürchten, denen
ergeistest du groste gnade. Denn * al-
les opfer und fetze ist viel zugerung
vor dir; aber den HERRN fürch-
ten, das ist sehr grost. * Ps. 31, 18.

20. Wehe den henden, die mein
volck verfolgen: denn der allmä-
chtige Herr rache sie, und suchet sie
heim zur zeit der rache.

21. Er wird ihren leib plagen mit
feuer und wärmen, und werden
brennen und heulen in ewigkeit.

22. Nach solchem siege zog alles
volck von Bethulia gen Jerusalem,
den Herrn anzubeten; und reinig-
ten sich, und opfferten brandopfer,
und was sie gelobet hatten.

23. Und Judith hängete auf im
tempel, alle waffen holofernis, und
den vorhang, den sie von seinem
herze genommen hatte; daß es dem
HERRN verbanner solte seyn e-
wiglich.

24. Und das volck war frohlich in
Jerusalem bey dem heilighum mit
der Judith drey monden lang, und
sejerten den sieg.

25. Darnach zog jederman wieder
heim. Und Judith kam auch wieder
gen Bethulia;

26. Und ward hochgechret im gan-
zen lande Israhel.

27. Und sie nahm keinen mann,
nach ihres ersten mannes Manas-
ses tode.

28. Und sie ward sehr alt, und
blieb in ihres mannes hause, bis sie
hundert und fünf jahr alt ward.
Und ihre magd Abra, machte sie
frey. Darnach starb sie zu Bethulia,
und man begrub sie bey ihrem man-
ne Manasse.

29. Und das volck trauerte um sie
sieben tage lang. Und alle ihr gut
theilete sie, * unter ihres mannes
freunde.

30. Und weil sie lebete, und darzu
lange hernech, durste niemand
Israhel überleben.

31. Und der tag dieses sieges wird
bey den Ebraern für ein grost fest ge-
halten, und von ihnen gesejert e-
wiglich.

Ende des Buchs Judith.

Die

Die Weisheit Salomonis an die Tyrannen.

Das 1. Capitel.

Vermahnung zur gerechtigkeit, und Reiz der Weisheit.

1. **H**ör * gerechtigkeit lieb, ihr Regenten auf erden: Dencket, daß der **JEHVA** heissen kan, und * fürchtet ihn mit ernst.

* **Es. 56. 1.** † **Ps. 9. 3.** * **Ez. 1. 34.**

2. Denn er läßt sich * finden von denen, so ihn nicht vertücken; und erscheinet denen, die ihm nicht mißtrauen.

* **1 Mos. 4. 29.**

3. Aber * ruchsloser duncel ist ferne von **GDt**; und wenn die krafte kommt, beweiset sie, was jene narren gewesen sind.

* **Es. 59. 2.**

4. Denn die * weisheit kommet nicht in eine bosartige seile, und wohnet nicht in einem leibe der sünden unterworfen.

* **Pred. 2. 26.**

5. Denn der heilige Geist, so recht lehret, flucht die abgöttischen, und weiset von den ruchslosen, welche gestraft werden mit den sünden, die aber sie verhänget werden.

6. Denn die weisheit ist so fromm, daß sie den lästerey nicht ungestraft läßt. Denn **GDt** ist zeuge über alle gedanken, und erkennet alle herben gewis, und höret alle worte.

7. Denn der wolckreis ist voll Selbts des **Herrn**; und der die rede kennet ist allenthalben.

8. Darum * kan der nicht verborgen bleiben, der das unrecht redet; und das recht, so ihn krasen soll, wird sein nicht fehlen.

* **Mat. 10. 26.**

9. Denn des gottlosen einschläge müssen vor gericht; und seine reden müssen vor den **JEHVA** kommen, daß seine untugend gestraft werde.

10. Denn das eiferigen ohr höret alles; und das spotten der lästerey wird nicht verborgen bleiben.

11. So büet euch nun vor dem schädlichen lästern, und * enthaltet die zunge vor dem **Herrn**. Denn das ihr heimlich mit * ander in die obren redet, wird nicht so leer hingehen: denn der mund, so da leugert, tolet die seele.

* **Jas. 3. 10.**

12. Strebet nicht so nach dem tode mit eurem irthum; und ringet nicht so nach dem verderben durch eurer hände toet.

13. Denn **GDt** hat den tod nicht gemacht, und hat nicht lust am verderben der lebendigen.

* **Ez. 18. 27.**

14. Sondern er hat alles geschaffen, daß es im weien seyn solte; und was in der welt geschaffen wird, das ist gut, und ist nichts schädliches drinnen. Dazu ist der höllen reich nicht anferden.

* **1 Mos. 1. 31.** † **Ez. 39. 21.**

15. (Denn die gerechtigkeit ist unsterblich.)

16. Sondern die gottlosen eingen darnach, beide mit worten und mit werken. Denn sie halten ihn für einen freund, und fahren dahin; und * verbinden sich mit ihm: denn sie sind auch werth, daß sie seines theils sind.

* **Es. 28. 15.**

Das 2. Capitel.

Vertheilung der gottlosen.

1. **D**enn es sind hohe leute, und sagen: Es ist ein kurg und mühselig ding um unter leben, und wenn ein mensch dahin ist, so ist gar auß mit ihm; so weiß man seinen nicht, der auß der höllen wieder kommen seyn.

* **Job. 7. 1.** † **Ps. 49. 10.**

2. Obungefähr sind wir geboren, und fahren wieder dahin, als wären wir nie gewest. Denn das schmauben in unserer nase ist ein rauch; und unsere rede ist ein jundlein, das sich auß unserm bergen reget.

3. Wenn dasselbige verloschen ist, so ist der leib dahin, wie eine loberasche; und der geist aersthardt wol eine dünne luft.

4. Und * unser namens wird mit der zeit vergeßen, daß freylieh niemand unsers thuns gedentet wird. Unser leben fahret dahin, als wäre eine wolcke da gewest, und vergehet wie ein nebel, von der sonnen glanz zerrieben, und von ihrer hitze verzehret.

* **Pred. 2. 16.**

5. Unsere zeit ist, wie * ein schatten dahin fahret; und wenn wir weg sind, ist kein wiederkehren: denn es ist vest verriegelt, daß niemand wiederkommt.

* **Job. 8. 9.**

6. Wohl her nun, und laßt uns wohl leben, weils da ist, und unsers leides brauchen, weils er jung ist.

7. Wir

7. Wir wollen uns mit dem besten wein und salben füllen: laßet uns die mähnenblumen nicht veräußern.
8. Laßet uns fränge tragen von jungen rosen, ehe sie welch werden.
9. Unser feiner laß es ihm fehlen mit prangen; daß man allenthalben spüren möge, wo wir fröhlich gewesen sind. Wir haben doch nicht mehr davon, denn das.

10. Laßet uns den armen gerechten überwältigen, und keiner wolle noch alten mannes schonen; laßet uns der alten greisen strafe nicht achten.

11. Was wir nur thun können, das soll recht seyn: denn wer nicht thun kan, was ihn gelust, der gilt nichts.

12. So laßet uns auf den gerechten lauren; denn er machet uns viel unlust, und sehet sich wider unser thun, und schilt uns, daß wir wider das gesetz sündigen; und rufet auß unser wesen für sünde.

13. Er giebet vor, daß er GOTT kenne, und rühmet sich GOTTES kind:

14. Strafet, was wir im hertzen haben.

15. Er ist uns nicht leidlich auch anzusehen: denn sein leben reimet sich nichts mit den andern, und sein wesen ist gar ein anders.

16. Er hält uns für unnützig, und meidet unser thun als einen unsatz; und giebet vor, wie es die gerechten zulezt gut haben werden, und rühmet, daß GOTT sein vater sey. * 2 Pet. 2.20. † El. 3.10.

17. So laßet doch sehen, ob sein wort wahr sey, und versuchen, wie es mit ihm ein ende werden wil.

18. Ist der gerechte GOTTES sohn, so wird er ihm helfen, und erretten von der hand der widerfacher.

19. Wie schmach und quaal wolsen wir ihn fröden, daß wir sehen, wie fromm er sey, und erkennen, wie gepulst er sey.

20. Wir wollen ihn zum schändlichen coze verdammen: da wird man ihn kennen an seinen Worten.

21. Gelches schlagen sie an, und fehlen: ihre bosheit hat sie verblendet.

22. Daß sie GOTTES heimlich gericht nicht erkennen. Denn sie haben die hoffnung nicht, daß ein heilig leben belohnet werde; und achten der ehre nichts, so unsträfliche seelen haben werden.

22. Denn GOTT hat den menschen geschaffen zum ewigen leben; und ihn gemacht zum bilde, daß er gleich seyn soll, wie er ist. * 1 Mos. 1.27. c. 2.7. c. 5.1. c. 9.6.

24. Wer durchs teufels neid ist der tod in die welt kommen; * 1 Mos. 3.1. fa.

25. Und die seines theils sind, helfen auch dazu.

Das 3. Capitel.

Ungleiches zustand der frommen und gottlosen in diesem und jenem leben.

1. Wer der gerechten seelen sind in GOTTES hand, und keine quaal führet sie an. * 5 Mos. 33.3.

2. Vor den unverständigen werden sie angesehen, als künste sie; und ihr abschied wird für eine peim gerechnet.

3. Und ihre hinfahrt für ein verderben, aber sie sind im freude.

4. Ob sie wol vor den menschen viel leidens haben, so sind sie doch gewisser hoffnung, daß sie nimmer mehr sterben. * Rom. 8.24. c. 5.2.

5. Sie werden ein wenig gekauft, aber viel gutes wird ihnen widerfahren: denn GOTT versachet sie, und findet sie, daß sie sein werth sind. * 1 Mos. 8.2. El. 48.10.

6. Er prüfet sie, wie gold im ofen, und nimmet sie an, wie ein volles opfer. * 1 Pet. 1.7.

7. Und zur zeit, wenn GOTT drein sehen wird, werden sie helle scheinen, und daher fahren, wie flammen über den troppeln.

8. Sie werden die beuden richten, und herrschen über völkert; und der HERR wird ewiglich über sie herrschen. * Matth. 19.28.

9. Denn die ihm vertrauen, die erfahren, daß er treulich hält, und die treu sind in der liebe, läßt er ihnen nicht nehmen. Denn seine heiligen sind in gnaden und barmherzigkeit; und er hat ein ansehn auf seine auserwählten. * Ps. 74.0.

10. Aber die gottlosen werden gestraft werden, gleich wie sie fürchten: denn sie achten des gerechten nicht, und weichen vom HERRN.

11. Denn wer die wisheit und die ruhe verachtet, der ist unselig; und ihre hoffnung ist nichts, und ihre arbeit ist umsonst, und ihr thun ist kein nütze.

Das 4. Capitel.

Was von dem frühzeitigen absterben der gerechten zu halten.

7. **N**ur der gerechte, ob er gleich zeitlich stirbt, ist er doch in der ruhe. * E. 3.1. E. 57.2.

8. (Denn das alter ist ehrlich, nicht das lange lebet, oder viel jahre hat.)

9. Klugheit unter den menschen ist das rechte graue haar, und ein unbesiegt leben ist das rechte alter.)

10. Denn er gefällt **G**ott wohl, und ist ihm lieb; und wird weggenommen aus dem leben unter den sündern. * 1 Mos. 5.24. 11.

11. Und wird bingerichtet, daß die bosheit seinen verstand nicht verführe, noch falsche lehre seine seele betrüge.

12. Denn die bösen exempel verführen und verderben einem das gute; und die reizende lust verkehret unschuldige herzen. * Cor. 15.33.

13. Er ist bald vollkommen worden, und hat viel jahre erfüllt.

14. Denn seine seele gefällt **G**ott; darum erlet er mit ihm aus dem bösen leben. * v. 10.

15. Aber die Leute, so es sehen, achtens nicht, und nehmens nicht an, herken, nemlich daß die heiligen **G**ottes in gnad und barmherzigkeit sind, und daß er ein ansehn auf seine auserwählten hat.

16. Denn es verdammet der verstorbene gerechte die lebendigen gottlosen; und ein junger, der bald vollkommen wird, das lange leben des ungerechten.

17. Sie sehen wol des weisen ende, aber sie merken nicht, was der **H**ERR über ihn bedencket, und warum er ihn bewahret.

18. Sie sehen wol, und achten nicht: Denn der **H**ERR verlacht sie; und werden darnach schändlich fallen, und eine Jammer sein unter den todten ewiglich. * Ps. 2.4.

19. Und er wird sie unversehens hernieder stürzen, und wird sie aus dem grunde reißen, daß sie gar zu boden gehen.

20. Und sie werden in angst sein, und ihr gedächtniß wird verlobren sein. Sie werden aber kommen verjagt mit dem gewissen ihrer sünden, und ihre eigene sünden werden sie unter augen schelten.

Das

12. Ihre treiber sind wirrinnen, und ihre kinder sind boshaftig: verflucht ist, was von ihnen geboren ist.

13. Denn felig ist die unfruchtbare, die unbesiegt ist, die da unschuldig ist des sündlichen bettes; dieselbe wirds genießen zur zeit, wenn man die seelen richtet wird.

* E. 54. 1. 10.

14. Desselbigen gleichen ein unfruchtbare, der nichts unrechts mit seiner hand thut, noch arges wider den **H**ERRN dencket, dem wird gegeben für seinen glauben eine sonderliche gabe, und ein besser theil im tempel des **H**ERRN.

15. Denn gute arbeit giebt herrlichen lobn; und die wurzel des verkandes verkauft nicht. * Sir. 24.

16. Aber die kinder der ebrecher gedennen nicht; und der saame auf unrechtem bette wird vertilget werden.

17. Und ob sie gleich lange leben, so müssen sie doch endlich zu schanden werden; und ihr alter wird doch zuletzt ohne ehre seyn.

18. Sterben sie aber bald, so haben sie doch nichts zu hoffen, noch trost zur zeit des gerichtes.

19. Denn die ungerechten nehmen ein böses ende. * Ps. 37.38.

Cap. 4. v. 1. Besser ist keine kinder haben, so man fromm ist: denn daselbige bringet ewig lob; denn es wird bey **G**ott und den menschen gerühmet.

2. Wo es ist, da nimmt man es zum exempel an, wess aber nicht hat, der wünschet es doch; und pranget im ewigen krank, und behält den sieg des fleischen kampfes.

3. Aber die fruchtbare menge der gottlosen sind kein nütze; und was aus der bürren gepflanzt wird, das wird nicht tief wurzeln, noch gewissen grund sehen. * Sir. 23.35.

4. Und ob sie eine zeitlang an den zweigen grünen, weil sie so gar lose leben, werden sie vom winde bewegt, und vom starken winde aufgerotet. * Ps. 37.35.36.38.

5. Und die unzeitigen alte werden zerbrochen, und ihre frucht ist kein nütze, unreif zu essen, und zu nichts tügend.

6. Denn die kinder, so auf unehlichem beyschlaf geboren werden, müssen zeugen von der bosheit wider die eltern, wenn man sie fragt.

* E. 3.10.

Das 5. Capitel.

Der gottlosen allzu späte buße in jener welt.

1. **U**nd wenn wird d. r. gerechte stehen mit grosser freudigkeit wider die, so ihn geängstigt haben, und so seine arbeit verworfen haben.

* 1. Thess. 1, 6.

2. Wenn dieselbigen denn solches sehen, werden sie grausam erschrecken vor solcher seligkeit, derer sie sich nicht versehen hatten.

3. Und werden unter einander reden mit reue, und vor angst des geistes seufzen: Das ist der, welchen wir etwa für einen spott hatten, und für ein bösses beispiel.

4. Wir narren hielten sein leben für unsinnig, und sein ende für eine schande.

5. Wie ist er nun gezählet * unter die kinder G. Cries, und sein erbe ist unter den heiligen. * Röm. 8, 17.

6. Darum so haben wir des rechten weges gefehlet; und das licht der gerechtigkeit hat uns nicht erschienen, und die sonne ist uns nicht aufgangen.

7. Wir haben eitel unrechte und schädliche wege gegangen, und haben gewandelt wüste unwege; aber des HERRN weg haben wir nicht gesucht.

8. Was hilfst uns nun der pracht? Was bringet uns nun der reichtum sammt dem hochmuth?

9. Es ist alles dahin gefahren, wie ein schatten, und * wie ein geschrey, das vorüber fähret. * c. 2, 5.

10. Wie ein schiff auf den wasserbogen dahin läuft, welches man, so es vorüber ist, keine spur finden kan, noch desselbigen bahn in der fluth.

11. Oder wie * ein vogel, der durch die luft fliehet, da man seines weg keine spur finden kan: denn er reget und schläget in die leichte luft, treibet und zerheller sie mit seinen schwebenden flügeln; und darnach findet man kein zeichen solches fluges darinnen. * Hiob 9, 26.

12. Oder als wenn ein pfeil abgeschossen wird zum ziel; da die zertheilte luft bald wieder zusammen fällt, daß man seinen flug dadurch nicht spüren kan.

13. Also auch wir, nachdem wir geboren sind gewesen, haben wir ein ende genommen;

14. Und haben kein zeichen der zugeb. beweis. 1; aber in unserer hochheit sind wir verzehret.

15. Denn * des gottlosen hoffnung ist wie ein staub vom winde zerstreuet, und wie ein dünner reif von einem sturm vertrieben, und wie ein rauch vom winde verwehet, und wie man etnes vergiftet, der nur einen tag gast gewesen ist. * Eyr. 10, 25.

16. Aber die gerechten werden ewiglich leben: und der HERR ist ihr lohn und der höchste forger für sie.

17. Darum werden sie empfangen * ein herrliches reich, und eine schöne krone von der hand des HERRN. Denn er wird sie mit seiner rechten beschirmen, und mit seinem arm verteidigen.

* Dan. 7, 18. f. Off. 2, 10.

18. Er wird seinen eifer nehmen zum harnisch; und wird die creatur rüsten zur rache über die feinde.

19. * Er wird gerechtigkeit anjehen zum freß, und wird das ernsteste gericht auffhien zum belm.

* Eyb. 5, 14.

20. Er wird heiligkeit nehmen zum unüberwindlichen schilde.

21. Er wird den strengen zorn * wehen zum schwert: und die welt wird mit ihm zum streit aufziehen wider die unweisen.

* Ps. 7, 13.

22. Die geschosse der bligen werden gleich zutreffen, und werden auß den wolcken, als von einem hartgespanneten bogen, fahren zum ziel.

23. Und wird dieser hagel fallen auß dem zorn der donnerschläge. So wird auch des meers wasser wider sie wüthen, und die ströme werden sich mit einander bestig ergießen.

24. Und wird auch ein starker wind sich wider sie legen, und wird sie wie ein wirbel zerstreuen.

Das 6. Capitel.

Der himmlischen weisheit sollen vornehmlich die gewaltigen nachstreben.

1. **U**ngerechtigkeit verwüßet alle lande; und böses leben stüret die stühle der gewaltigen.

2. So höret nun, * ihr könige, und mercket; lernet, ihr richter auf erden. * Ps. 2, 10.

3. Nehmet zu ohren, die ihr über viel herrschet, die ihr euch erhebet über den völkern.

4. Deims

en seligkeit.

n absterben

ob er gleich

er doch in

1. Ef. 57, 2.

risch, nicht

1. jähre hat.

und ein

menschen

alte.

Der wohl,

und weg,

unter den

1. Ef. 5, 24, 10.

bet, daß die

nicht vers

seine felle

mpel ver

in dem das

st verkeh

1. Cor. 15, 33.

men wor

ulket.

Der; dem bösen

* v. 10.

den, ach,

nicht zu

heiligen

unberig

ansehen

t.

der ver

bedingen

der bald

ge leben

weisen en

was ver

et, und

achtens

verachtet

händlich

un unter

1. Ps. 2, 4.

ersehens

die auß

die gar zu

ängsten

wird ver

en aber

gewissen

eigene

augen

Def

4. Denn * euch ist die oberkeit gegeben vom HERRN, und die * gewalt vom höchsten; welcher wird fragen, wie ihr handelt, und forschet, was ihr ordnet. * Joh. 19. 11. Rom. 13. 1. 10. f. Pred. 5. 7.

5. Denn * ihr send seines reichs amleute; aber ihr führet euer amt nicht sein, und haltet kein recht, und thut nicht nach dem, das der HERR geordnet hat. * Ps. 82. 6.

6. Er wird gar gräulich und tück über euch kommen; und es wird gar ein scharf gericht gehen über die oberherren.

7. Denn den geringen widerfähret gnade; aber die gewaltigen werden gewaltiglich getraßet werden.

8. Denn der, so aller Herr ist, wird * keines person fürchten, noch die macht scheuen. Er hat beyde die kleinen und grossen gemacht, und forset für alle gleich. * Gesch. 10. 34.

9. Über die mächtigen aber wird ein starck gericht gehalten werden.

10. Mit euch tyrannen rede ich, auf das ihr weisheit lernet, und das es euch nicht fehle.

11. Denn wer heilige lehre heiliglich behält, der wird heilig gehalten, und wer dieselbige wohl lernet, der wird wohl bestehen.

12. So laßet euch nun meine rede gefallen; begehret sie, und laßet euch lehren.

13. Denn die weisheit ist schön und unvergänglich, und laßet sich gerne sehen von denen, die sie lieb haben, und laßet sich finden von denen, die sie suchen.

14. Ja, sie begegnet, und giebet sich selbst zu erkennen denen, die sie gerne haben.

15. Wer sie gern bald hätte, darf nicht viel mühe; er findet sie vor seiner thür auf ihn warten.

16. Denn nach ihr trachten, das ist die rechte flugheit; und wer wacker ist nach ihr, darf nicht lange forgen.

17. Denn sie gehet umher, und suchet, wer ihrer werth sey, und erscheinet ihm gerne unterwegen, und hat acht auf ihn, daß sie * ihm bezeuget. * v. 14.

18. Denn wer * sich gern laßet weissen, da ist gewislich der weisheit anfang; wer sie aber achtet, der laßet sich gerne weissen. * Epr. 4. 7.

19. Wer sich gern weissen läßt, der hält ihre gebote; wo man aber

die gebote hält, da ist ein heilig leben gewin.

20. Wer aber ein heilig leben führet, der ist GOTT nahe.

21. Wer nun lust hat zur weisheit, den machet sie zum herrn.

22. Wollet ihr nun, ihr tyrannen im volck, gern könige und fürsten seyn.

23. So haltet die weisheit in euren, auf daß ihr ewiglich herrschet.

24. Was aber weisheit ist, und woher sie komme, wil ich euch verkündigen, und wil euch die geheimnis nicht verbergen; sondern forschet von anfang der creaturen, und wil sie öffentlich zu erkennen dargeben, und wil die wahrheit nicht verbergen.

25. Denn ich wil mit * dem gistsen reid nicht zu thun haben: denn derselbige hat nichts an der weisheit. * Jac. 3. 14. 15.

26. Wenn aber der weisen viel sind, das ist der weis heyl; und ein kluger könig ist des volcks glück.

27. Darum laßet euch weissen durch meine worte, das wird euch frommen.

Das 7. Capitel.

Der weisheit vorredlichkeit.

1. Ich bin auch ein sterblicher mensch, gleich wie die andern, geboren vom geschlechte des ersten geschaffenen menschen;

2. Und bin ein fleisch gebildet, sohen monden lang * im blut zusammen geronnen, auß mannes samen durch lust im durschlaffen. * Job 10. 10.

3. Und habe auch, da ich geboren war, odem geholet auß der gemeinen luft, und bin auch gefallen auß der erdreich, das uns alle gleich trägt; und weinen ist auch, gleich wie den andern, meine erste stimme gewelt.

4. Und bin * in den windeln auß erzogen mit sorgen. * Luc. 2. 7.

5. Denn es hat kein könig einen andern anfang seiner geburt;

6. Sondern * sie haben alle einen ley eingang in das leben, und gleichen auffgang. * Job 1. 21.

7. Darum so hat ich, und ward mir flugheit gegeben: ich rief, und mit kam der geist der weisheit.

8. Und ich hielt sie theurer, denn königreiche und fürstenthümer; und reichthum hielt ich für nichts gegen sie.

Bekehr

9. Rein,

wie ge

sch ge

10. J

sunden

wahlet

glang,

nicht.

11. E

mit ihr

ihrer h

12. J

sich: d

mit in

aber ni

13. E

net, m

mit ihr

gen.

14. T

unend

brauch

de, und

ihnen g

sen.

15. C

sich zu

der wei

er ste,

heit su

16. T

de wir

alle fl

Geschä

17. T

weise e

welch,

die tra

18. T

tel, w

wie di

19. T

läufft

20. T

wilden

mer, u

ben, m

und tr

21. T

und ve

heit, so

mich.

22. T

verfö

nigfal

rein, &

frey, w

9. Ich * gleichete ihr keinen edeln, denn alles gold ist gegen sie wie geringer sand, und silber ist wie thoh gegen sie zu rechnen.

* Hiob 28, 15. 16.

10. Ich hatte sie lieber, denn gesunden und schönen leib, und erwählte sie mir zum licht: denn der glanz, so von ihr gehet, verloschet nicht.

11. Es * kam mir aber alles gutes mit ihr, und unmaßlich reichthum in ihrer hand.

* 1. Kön. 2, 13. 10.

12. Ich war in allen dingen frohsich: das machet, die weisheit ging mir in den selbigen vor; ich wußte aber nicht, daß solches von ihr käme.

13. Einfaßlich * hab ichs gelernt, mildthig theile ichs mit; ich wil ihren reichthum nicht verbergen.

* 1. Cor. 13, 7.

14. Denn sie ist den menschen ein unendlicher schatz, welches so da gebrauchen, * werden Gottes freunde, und ihn angenehme, darum, daß ihnen gegeben ist sich lassen zu weisen.

* 1. Cor. 12, 4. 11.

15. * Götter hat mir gegeben weislich zu reden, und nach solcher gabe der weisheit recht gedenken. Denn er ist, der auf dem wege der weisheit fuhret, und die weissen regieret.

* 1. Kön. 4, 29.

16. Denn in seiner hand sind bewahrt wir selbst und unsere rede, dazu alle klugheit und kunst in allerlei geschäften.

17. Denn er hat mir * gegeben, geistlich erkenntnis alles dinges, daß ich weiß, wie die weise gemacht ist, und die kraft der elemente; * Sir. 47, 16.

18. Der zeit anfang, ende und mittel, wie der tag zu und abnimmt, wie die zeit der jahrs sich ändert,

19. Und wie das jahr herum läuft; wie die sterne stehen;

20. Die art der thiere, wie der wind so stürmet, und was die leute im sinn haben, mannigerley art der pflanzen, und kraft der wurmeln.

21. Ich weiß alles, was heimlich und verborgen ist: Denn die weisheit, so aller kunst weiser ist, lehret michs.

22. Denn es ist in ihr der geist, der verständig ist, hellig, einig, mannigfaltig, scharf, bebend, berebt, rein, klar, sanft, freundlich, ernst, frey, wohlthätig.

23. Leutselig, vest, gewiß, sicher, vermag alles, * siehet alles, und gehet durch alle geister, wie verständig, lauter, scharf sie sind.

* 1. Cor. 2, 10.

24. Denn die weisheit ist das allerbegehendste, sie fahret und gehet durch alles, so gar lauter ist sie.

25. Denn sie ist das banden der göttlichen kraft, und ein strahl der herrlichkeit des allmächtigen. Darum kan nichts unreines zu ihr kommen:

26. Denn sie ist ein * glanz des ewigen lichts, und ein unbestechter spiegel der göttlichen kraft, und ein bild seiner gütigkeit. * Ebr. 1, 3.

27. Sie ist * einig, und thut doch alles; sie bleibet, das sie ist, und verneuet doch alles, und für und für giebt sie sich in die heiligen seelen, und machet Gottes freunde und propheten. * 1. Cor. 12, 4. 11.

28. Denn Götter liebet niemand, er bleibe denn der weisheit.

29. Sie gehet einher herrlicher, denn die sonne und alle sterne; und gegen das licht gerechnet, gehet sie weit vor.

30. Denn das licht muß der nacht weichen; aber die hoßheit überwaltiget die weisheit immermehr.

Cap. 8. v. 1. Sie reicher * von einem ende zum andern gewaltiglich, und regieret alles wohl. * Ps. 72, 8.

Das 8. Capitel.

Der weisheit nutz und frommen.

1. Deseßbige habe ich gelernet, und gesucht von meiner Jugend auf, und gedachte sie mir zur braut zu nehmen: denn ich habe ihre schätze lieb gewonnen.

2. Sie ist herrliches adels, denn ihr wesen ist hen Götter; und der Herr aller dinge hat sie lieb.

3. Sie ist der heimliche * rath im erkantnis Gottes, und ein angeber seiner werke. * e. 9, 9. Eyr. 8, 22. sq.

4. Ist reichthum ein tollisch ding im leben? Was ist * reicher denn die weisheit, die alles schaffet? * e. 7, 8. 9.

5. Ebns aber klugheit? Wer ist unter allen ein künstlicher meister, denn sie?

6. Hat aber jemand gerechtigkeit lieb? Ihre erbeit ist eitel tugend: denn sie lehret zucht, klugheit, gerechtigkeit und stärke, welche das allerwürdigste sind im menschen-leben.

8. Be.

8. Begehret einer viel dinges zu wissen, so kan sie errathen vnde was vergangen, und zukünftig ist. Sie verthebet sich auf verdeckte worte, und weiß die räthsel aufzulösen. Zeichen und wunder weiß sie zu vorse, und wie es zum zeiten und stunden ergeben soll.

9. Ich habß beschloffen, mir sie zur gespielin zu nehmen: denn ich weiß, daß sie mir ein guter rathgeber seyn wird, und ein tröster in sorgen und fraurigkeit. * Epr. 7. 4.

10. Ein jüngling hat durch dieselbige herrlichkeit bey dem volcke, und ehre bey den alten. * Ps. 119. 100.

11. Ich werde scharf erfunden werden im gericht, und bey den gewaltigen wird man sich mein verwundern. * 1 Kön. 3. 28.

12. Wenn ich schweige, werden sie auf mich barren; wenn ich rede, werden sie aufmercken; wenn ich fort rede, werden sie die hände auf ihren mund legen. * Hiob 29. 21.

13. Ich werde einen unsterblichen namen durch sie bekommen, und ein ewiges gedächtniß bey meinen nachkommen lassen. * 1 Kön. 4. 27.

14. Ich werde leute regieren; und heyden werden mir unterthan seyn.

15. Graufame entrannen werden sich fürchten, wenn sie mich hören; und bey dem volck werde ich gutig erfunden, und im kriege ein held. Bleib ich aber daheim, so habe ich meine ruhe an ihr.

16. Denn es ist kein verdruß mit ihr umzugeben, noch unluft um sie zu seyn, sondern lust und freude.

17. Solches bedachte ich bey mir, und nahm es zu hergen: denn welche ihre verwandten sind, haben ewiges wesen.

18. Und welche ihre freunde sind, haben reine wollust, und kommt unendlicher reichthum, durch die arbeit ihrer hände, und klugheit durch ihre gesellschaft und gespräch, und ein guter ruhm, durch ihre gemeinschaft und rede. Ich bin umher gangen zu suchen, daß ich sie zu mir brächte:

19. Denn ich war ein kind guter art, und habe bekommen eine feine seele.

20. Da ich aber wohl erzogen war, wußt ich zu einem upbestetrenkele.

21. Da ich aber erfubr, daß ich nicht anders konte züchtig seyn, es gäbe mirs denn GOTT, (und dassel-

lige war auch klugheit, erkennen, weß solche gnade ist;) trat ich zum HEROD, und bat ihn, und sprach von gankem meinem herhen:

Das 9. Capitel.

Gebet zu GOTT um weisheit.

1. GOTT meiner väter, und HER aller güte, der du alle dinge durch dein wort gemacht,

2. Und den menschen durch deine weisheit bereitet hast, daß er herrschen solte über die creatur, so von dir gemacht ist. * 1 Mos. 1. 26.

3. Daß er die welt regieren solte mit heiligkeit und gerechtigkeit, und mit rechtem herhen richten:

4. Gib mir die weisheit, die Reich um deinen thron ist; und verwirf mich nicht auß deinen kindern.

* 1 Kön. 3. 9. 2 Ebr. 1. 10.

5. Denn ich bin dein knecht, und deiner magd sohn, ein schwacher mensch, und kurzes lebens, und zu gering im verstande des rechts und gesehes. * Ps. 86. 16. Ps. 116. 16.

6. Und wenn gleich einer unter den menschenkindern vollkommen wäre, so gilt er doch nichts, wo er ohne die weisheit ist, so von dir kommt. * 1 Cor. 3. 19.

7. Du hast mich erwählst zum könige über dein volck, und zum richter über deine söhne und töchter:

8. Und biesest mich einen tempel bauen, auf deinem heiligen berge, und einen altar, in der stadt deiner wohnung, der da gleich wäre der heiligen hütte, welche du vorzeiten bereiten ließest. * 1 Kön. 8. 19.

9. Und dir deine weisheit, welche deine wercke weiß, und dabey war, da du die welt machtest, und erkennet, was dir wohlgefallen, und was richtig ist in deinen geboten.

10. Ende sie herab von deinem heiligen himmel, und auß dem thron deiner herrlichkeit; sende sie, daß sie bey mir seyn, und mit mir arbeite, daß ich erkenne, was dir wohlgefallen:

11. Denn sie weiß alles, und verstandes; und laß sie mich leiten, in meinen wercken maßiglich, und mich behüten durch ihre herrlichkeit. * c. 8. 8.

12. So werden dir meine wercke angenehm seyn; und werde dein volck recht richten, und würdig seyn des throns meines vaters.

13. Denn

12. Denn * welcher mensch weiß Gottes rath? Wer kan dencken, was Gott wil. * Röm. 11. 24. 10.
 14. Denn der sterblichen menschen gedanken sind müsslich, und unfer anschlage sind fäbrlich. * Jer. 17. 9.
 16. Denn der sterbliche leichnam beschweret die seele, und die irdische butte drucket den zerstreuten sinn.
 16. Wir treffen das kaum, so axf erden ist, und erkünden schwerlich, das unter banden ist. Wer wil denn erkorschen, das im himmel ist?
 17. Wer wil deinen rath erkorschen? Es sey denn, daß du weisheit gehest, und sendest deinen heiligen Geist auß der höhe,
 18. Und also richtig wurde das thun auß erden, und die menschen lernen, was dir gefället.
 19. Und durch die weisheit selig werden.

Das 10. Capitel.

Wunderbare erhaltung der liebhaber himmlischer weisheit.

1. Diesefelbige weisheit behütete den, so am ersten gemacht, und * alleine geschaffen ward zum vater der welt; * 1 Mos. 1. 26. c. 2. 7.
 2. Und brachte ihn auß seiner sünd, und gab * ihm krafft über alles zu herrschen. * c. 9. 2. 1 Mos. 1. 26. 28.
 3. Von welcher da * der ungerechte abfiel, durch seinen zorn, verdarb er, von wegen des wüthigen bruder-mords. * 1 Mos. 4. 8. 10.
 4. Und als die erde um desselbigen wilken * mit der sündfluth verderb ward, half die weisheit wiederum, * und regierte den gerechten durch ein gering holtz. * 1 Mos. 7. 21. 10.
 5. Diesefelbige, da die heyden * zu gleich in irrtum bösslich lebeten, fand sie den gerechten, und erbielte ihn unsträflich vor Gott, und ließ ihn best seyn wider das väterliche heyl gegen den sohn. * 1 Mos. 12. 1. * 1 Mos. 22. 10.
 6. Diesefelbige * erlösete den gerechten, da die gottlosen ankamen, da er flohe vor dem feuer, das über die fünf städte fiel. * 1 Mo. 19. 16. 17.
 7. Welcher verwüstet land rauher noch, zum zeugniß der bosheit, sammt den bäumen, * so unrefse fruchte tragen, und * der falschsäulen, die da strebet zum gedächtniß der ungläubigen seelen. * 1 Mos. 19. 26.

8. Denn die, so die * weisheit nicht achten, haben nicht allein den schaden, daß sie das gute nicht kennen; sondern lassen auch ein gedächtniß hinter sich den lebendigen, daß sie nicht mögen verborgen bleiben in dem, darin sie irre gangen sind. * c. 3. 11.

9. Aber die weisheit errettet die auß aller mühe, so sich an sie halten.
 10. Diesefelbige leitete den gerechten, so * vor seines bruders zorn stüchtig seyn mußte, stracks weges, und zeigte ihm das reich Gottes, und gab ihm zu erkennen, was heilig ist, und * half ihm in seiner arbeit, daß er wohl annahm, und viel gutes an seiner arbeit gewann,
 * 1 Mos. 28. 2. * 1 Mos. 30. 29. 34.

11. Und war bey ihm, da er über vorteilset ward von denen, die ihm gewalt thaten,

12. Und machte ihn sicher vor denen, so ihm nachstellten, und * gab ihm sieg im starcken kampf, daß er erkühre, * wie gottseligkeit mächtiger ist denn alle dinge.

* 1 Mos. 32. 24. 25. 28. * 1 Tim. 4. 8.

13. Diesefelbige * verließ den verkauften gerechten nicht, sondern behütete ihn vor der sünde, fuhr mit ihm hinein in den verdor; * 1 Mos. 37. 28. c. 39. 21.

14. Und in den banden verließ sie ihn nicht, * bis daß sie ihm zubrachte das scepter des königreichs, und oberkeit über die, so ihm gewalt gethan hatten; und machte die zugnern, die ihn getadelt hatten, und gab ihm eine ewige herrschende. * 1 Mos. 41. 41. 10.

15. Diesefelbige * erlösete das heilige volck, und unsträflichen saamen auß den heyden, die sie plageren. * 2 Mos. 12. 37. c. 14. 29. 30.

16. Sie kam in die seele des dienens des HERREN, und * widerstand den grausamen königen, durch wunder und zeichen. * 2 Mos. 7. 10.

17. Sie belobnete den heiligen ihre arbeit, und leitete sie durch wunderliche wege; und war ihnen des tages ein schirm, und des nachts eine flamme, wie das gestirn.

18. Sie * führte sie durchs rothe meer, und leitete sie durchs groffe wasser; * 2 Mos. 14. 22. Ps. 78. 13.

19. Aber ihre feinde ersäuffete sie, und diese sog sie auß dem grunde der tiefen.

20. Darum * nahmen die gerechten raub von den gottlosen, und * presseten drinnen heiligen namen, HERR, und lobeten einmütiglich deine sieghaftige hand.

* 2 Mos. 12, 35. f. 2 Mos. 15, 1. 14.
21. Denn die weisheit * öffnete der krummen mund, und machte der unmündigen junge beredt.

* 2 Mos. 4, 12.

Das II. Capitel.

Rache und strafe Gottes wider die verfolget.

1. **E**ie führete derselbigen wercke durch die hand des heiligen propheten;

2. Und geleitete sie durch eine wüste, daß sie * gesetzte aufschlugen in der einode. * 2 Mos. 16, 27.

3. Und * ihren feinden widerstunten, und sich rächeten an ihren widerwärtigen. * 2 Mos. 17, 10. 14.

4. Da sie durstete, riefen sie dich an; * und ihnen ward wasser gegeben aus dem hohen felse; und löschten den durst auf barmem stein.

* 2 Mos. 17, 6. 16.

5. Und eben, dadurch ihre feinde geplaget wurden;

6. Dadurch geschach ihnen guts, da sie nicht lödten.

7. Denn wie * iene erschrecken vor dem blute, so an statt des kieselns wassers kam zur strafe des gebots. * 2 Mos. 17, 20. Off. 16, 6.

8. Daß man die kinder tödten mußte: Also gabest du diesen wasser die külle unverfehens;

9. Und zeigetest damit an, durch jener durst, wie du die widerwärtigen pflagest.

10. Denn da diese versucht, und mit gnaden gezüchtigt wurden, erlanten sie, wie die gottlosen mit jarn und gericht gequaltet werden.

11. Diese * wardest du als ein vater vermehret und gepreiset; iene aber als ein strenger könig gestraft und verdammt. * 5 Mos. 32, 2.

12. Und es wurden hende, die daken waren, und die nicht daken waren, gleich geplaget.

13. Denn es kam unzweifelig leid über sie, dazu auch seuffen, so sie des vorigen gedachten.

14. Denn da sie hörten, daß die sen dadurch gurtz geschach, durch welches sie gequaltet wurden, subloten sie den HERRN.

15. Denn den sie etwa verächtlich verstoßen und verworfen hatten, und ihn verlachten, des mußten sie sich zuseht, da es so * ihnen ging, verwundern, daß ihr durst nicht so war, wie der gerechten.

16. Also auch für die tollen gedanken ihres ungerechten wandels, durch welche sie bezogen, * unnünftige tölme und verächtliche thier anbeteten, sandtest du, unter sie die menge der unvernünftigen thiere zur rache. * c. 12, 24. Rom. 1, 21.

17. Auf daß sie erkennen, daß * womit jemand sündigt, * damit wird er auch geplaget. * c. 16, 1.

18. Denn es mangelte deiner allmächtigen hand nicht (welche hat die welt geschaffen aus ungeschafftem wesen) über sie zu schicken wölfe der bären, oder freudige löwen.

19. Oder von neuen geschaffene * grimmige unbekante thiere, oder die da feuerspeweten, oder mit grimmigen rauch schnaubeten oder graysame stunden aus den augen bliesen;

* 4 Mos. 21, 6. Weisb. 12, 9.

20. Welche nicht allein mit verfehlung sie mögten zerfchmetern; sondern auch wol mit ihrem schrecklichen geschick erwürgen.

21. Ja sie mögten wol ohne das durch einen einigen odem fallen, mit rache verfolget, und durch den geist deiner trafe zerstreuet werden.

22. Aber du hast alles geordnet mit maß, zabl und gewicht. Denn groß vermögen ist außere bey dir; und wer kan der macht deines arms widerstehen?

23. Denn die welt ist vor dir, wie das zunglein an der wage, und wie ein tropf des morgenhaues, der auf die erde fällt.

24. Aber du erbarmest dich über alles, denn du hast gewalt über alles, und verhebest der menschen sünde, daß sie sich bessern sollen.

25. Denn du liebest alles, das da ist, und hast nichts, was du gegen dich hast: Denn du hast freilich nichts bereitet, da du das zu bleibens.

26. Wie könnte etwas bleiben, wenn du nicht wärest? Oder wie könnte erhalten werden, das du nicht gerufen hättest?

27. Du schonest aber alles, denn sie sind dein, HERR, * du siehst alles des lebens. * Gen. 1, 25. c. 32, 1.

Cap. 11. v. 1. Und dein unvergänglicher geist ist in allen.

Das 12. Capitel.

Preis göttlicher langmuth und gerechtigk.

1. Drum strafest du säuberlich die, so da fallen, und erinnerst sie mit zucht, woran sie sündigen; auf daß sie von der bosheit los werden, und an dich, HERR, glauben.

2. Denn da du feind warst den vorigen einwohnern deines heiligen landes, * c. 12, 29, 31.

3. Darum, daß sie feindselige wercke begingen mit jandern. * 2. M. 18, 3.

4. Und woltest durch unserer väter hände vertilgen die * ungöttlichen vöser und unbarmherzigen mörder ihrer söhne, * Ps. 106, 37.

5. Die da menschenfleisch frassen, und gräulich blut saffen, damit sie dir gottesdienst erzeigen wolten; und die, so eltern waren, erwürgten die seelen, so keine hulfe hatten;

6. Auf daß das land, so vor dir unter allen das edelste war, eine würdige wohnung würde der kinder Gottes.

7. Dennoch verschonetest du der selbigen, als menschen, und sandtest vor dir her deine vortraber, nemlich dein heer, * die hornissen, auf daß sie dieselbige mit der weile umbrächten. * 2. Mos. 23, 28.

8. Es war dir zwar nicht unmöglich, die göttlosen im streit den gerechten zu unterwerfen, oder * durch grausame thiere; oder sonst etwa mit einem harten wort alle zugleich erschmettern; * c. 11, 18, 19.

9. Aber du richtetest sie mit * der weise, und stiehest ihnen raum zur buße, wiewol dir nicht unbewußt war, daß sie böser art waren, und ihre bosheit ihnen angeboren, und daß sie ihre gedanken nimmermehr ändern würden. * Röm. 2, 4.

10. Denn sie waren ein * verkaufter saamen von anfang. So durdest du auch niemand scheuen, ob du ihnen vergebst, woran sie gesündigt hatten. * 1. Mos. 9, 25.

11. Denn wer * wil zu dir sagen: Das thut du? Oder wer wil deinem gericht widerstehen? Oder wer wil dich schuldigen um die vertilgeten heiden, welche du geschaffen hast? Oder wer wil sich um rächer wider dich setzen, um der ungerechten menschen willen? * Röm. 9, 20.

12. Dann * 4, 32.

13. Denn es ist außer dir kein Gott, der du sorgen * für alle; auf daß du beweisest, wie du nicht unrecht richtest. * c. 6, 8. 1. Petr. 5, 7.

14. Denn es kan dir weder könig noch tyrann unter augen treten, für die, so du strafest.

15. Weil du denn gerecht bist, so registere du alle dinne recht, und achte deiner majestät nicht genäh, jemand zu verdammen, der die strafe nicht verdienet hat.

16. Denn deine stärke ist eine herrschafft der gerechtigkeit. Und weiß du über alle herrschafft, so * verschonest du auch aller. * Ps. 145, 9.

17. Denn du hast deine stärke bewiesen an denen, * so nicht glaubeten, daß du so gar mächtig warst; und hast dich erzeigt an denen, die sich test wußten. * 1. Petr. 3, 20.

18. Aber du gewaltiger herrscher richtest mit lindigkeit, und regierest uns mit viel verschonen: Denn du vernagst alles, was du wilt.

19. Denn dein volk lehrest du durch solche wercke, daß man fromm und gütig sein soll; und deinen kindern gleibst du damit zu verstehen, sie sollen guter hoffnung seyn, daß du woltest buße für die sünde annehmen.

20. Denn so du die feinde deiner kinder, und die des todes schuldig waren, mit solchem verzug und schonen gestraft hast; und gabeist ihnen * zeit und raum, damit sie konten von ihrer bosheit lassen; * v. 10.

21. Wie mit viel größerm bedachte richtest du deine kinder, mit welcher vätern du hast eids und hund viel guter verbessungen aufgerichtet?

22. Darum, wie oft du unsere feinde plagest, wußt du solches und zur zucht, daß wir deiner güte mit fleiß wehrnehmen: ob wir aber gerichtet würden, daß wir doch auf deine barmherzigkeit trauten sollen.

23. Daher du auch die ungerechten, so ein unverständig leben führten, mit ihren eignen gräueln qualestest.

24. Denn sie waren so gar ferne in den irthum geraten, daß * sie auch die thiere, so hien ihren feinden verachtet waren, für götter hielten, gleich wie die unverständigen kinder betrogen. * c. 11, 16. Röm. 1, 22.

25. Darum hast du auch eine spöttliche strafe unter sie, als unter unverständige kinder, geschickt.

26. Da sie aber solche spöttliche vernachlässigung nicht bewegete, empfunden sie die ernste Gottes strafe.

27. Denn sie wurden eben dadurch gequält, daß sie für götter hielten, welches sie gar übel verdroß, da sie den sahen, den sie vorhin nicht wolten kennen, und mußten ihn für einen Göt bekennen: darum zulezt die verdammniß auch über sie kam.

Das 13. Capitel.

Straßpredigt wider die abgötterey.

1. **E**s sind zwar alle menschen natürlich eliel, so von Göt nichts wissen, und auch nicht barlichen güttern den, der es ist, nicht kennen, und sehen an den werken nicht, wer der meiste ist: * Röm. 1. 19. 20.

2. Sondern halten entweder das feuer, oder wind, oder schnelle luft, oder die sternen, oder mächtiges wasser, oder die lichter am himmel, die die welt regieren, für götter.

3. So sie aber an derselbigen sachen getale gefallen hatten, und sie also für götter hielten, solten sie billig gewußt haben, wie gar viel besser der sey, der aller solche der herr ist. Denn der aller schönste meiste ist, hat solches alles geschaffen.

4. Und so sie sich der macht und kraft verwunderten, solten sie billig an denselbigen gemerket haben, wie viel mächtiger der sey, der solches alles zubereitet hat.

5. Denn es kan ja an der grossen schönen und geschaffte derselbigen schöpfer, als im bilde erkennen werden.

6. Wiewol über diese nicht so gar hoch zu klagen ist: denn auch sie wol irren können, wenn sie Göt suchen und gerne fänden.

7. Denn so sie mit seinem geschöpf umgehen, und ihm nachdenken, werden sie gefangen im ansehn, weil die creaturen so schön sind, die man siehet. * Röm. 1. 19. 20. 21.

8. Doch sind sie damit nicht entschuldigt.

9. Denn haben sie so viel mögen erkennen, daß sie konten die creatur doch achten: warum haben sie nicht viel eher den herrn derselbigen gefunden?

10. Aber das sind die unseligen, und ihrer beschuldigung billig werth die

coden zu rechnen ist, die da menschen gemachte Göt heissen, als gold und silber, das künstlich zugerichtet ist, und die bilder der stötter, oder unnütze steine, so vor alten jahren gemacht sind.

11. Als wenn * ein zimmermann, der zu arbeiten suchet, etwa einen baum abhaue, und beschlägt, und schlichtet denselbigen wohl, und machet etwas künstliches und feines darauf, das man brauchet zur nothdurft im leben. * Es. 44. 12. 13.

12. Die * späne aber von solcher arbeit brauchet er speise zu kochen, daß er satt werde. * Es. 44. 14. 15.

13. Was aber davon überbleibet, das sonst nichts nüt ist, als das krumm und ästig holz ist, nimmet und schnitzet er, wenn er müßig ist, mit fleiß, und bildet nach seiner kunst meißerlich, und machet eines menschen, oder verschiedener thieres bilde gleich. * Bar. 6. 7. 8.

14. Und färbet mit roth und weißer farbe, roth und schön, und wo ein fleck daran ist, streichet er es zu.

15. Und machet ihm ein feines häuslein, und sehet es in die wand, und bedeckt es mit eisen.

16. Daß es nicht falle, so wohl versorget ers. Denn er weiß, daß ihm selber nicht helfen kan: denn es ist ein bild, und darf wol hulfe.

17. Und so er bereit für seine güter, für sein weib, für seine kinder, schämet er sich nicht mit einem leblosen zu reden.

18. Und ruhet den schwachen um gesundheit an, bittet den todten ums leben, flehet dem unzüchtigen um hulfe.

19. Und dem, so nicht gehen kan, um selige reise, und um seinen gewinn, gewerbe, und handtierung: das es wohl gelinge, bittet er dem so gar nichts vermag.

Das 14. Capitel.

Gebiet und Ursprung des gheymen dienstes.

1. **D**ie gleichen that, der da schiffen wil, und durch wilde stüthen zu fahren gedentet, und ruft an viel ein sauler holz, denn das schiff ist, darauf er fährt.

2. Denn dasselbige ist erfunden, naßung zu suchen, und der weisheit hatz mit kunst zubereitet.

3. **A**ber

3. Aber deine vorsichtigkeit, o Vater regieret es: denn du auch im meer wege giebst, und wirren unter den wellen sichern lauff. * 2 Mos. 14. 21.

4. Damit du beweiseist, wie du an allen enden helfen kannst, ob auch gleich jemand ohne * schiff ins meer sich begäbe. * Jon. 2. 3. Mat. 14. 29.

5. Doch weis du nicht wilst, daß lebig siege, was du durch deine weisheit geschaffen hast, geschichtes, daß die menschen ihr leben auch so gerin- gem holz vertrauen, und behalten werden im schiff, damit sie durch die weertwellen fahren.

6. Denn auch vor alters, da die hochmuthigen riesen umbracht wor- den, flohen die, an welchen hoffnung blieb die welt zu mehren, * in ein schiff, welches deine hand regierete; und ließen also der welt saamen hinter sich. * 1 Mos. 8. 17.

7. Denn solch holz ist segens wohl wert, damit man recht handelt.

8. Aber des fluchs werth ist das, so mit handen geschnitten wird, so wohl als der, der es schnitt; die- ser darum, daß es * schnitt; jenes darum, daß es * Gott genannt wird, so es doch ein vergänglich ding ist.

9. Denn * der ist * beyden gleich feind, dem gottlosen, und seinem gottlosen geschaffte; * Ps. 115. 8.

10. Und wird das werck sammt dem meister gequaltet werden.

11. Darum werden auch die * gö- hen der beyden heimgesucht; denn sie sind auß der creatur Gottes zum gräuel, und zum argerniß der men- schen feste, und zum stiel den un- verständigen worden. * Jer. 46. 25.

12. Denn göhen aufrichten ist die höchste hurewey; und dieselbigen er- dendem ist ein schädlich exempel im leben. * 2 Mos. 34. 15.

13. Von anfang sind sie nicht ge- wesen, werden auch nicht ewig blei- ben;

14. Sondern durch eifers ehre der menschen sind sie in die welt kom- men, und darum erdachte, daß die menschen eines kurzen lebens sind.

15. Denn ein vater, so er über sei- nen sohn, der ihm allaufreib dahin genommen ward, leid und schmer- zen trug, ließ er ein bild machen, und hing an den, so ein todter mensch war, nun für * Gott zu hal- ten; und stiftete für die seinen ei- nen gottesdienst und opfer.

16. Darnach mit der zeit ward sol- che gottlose weise für ein recht ge- halten, daß man auch mußte bilder ehren auß der tyrannen gebot.

* Dan. 3. 5.

17. Desselbigen gleichen, welche die leute nicht fonten unter augen ehren, darum, daß sie zu ferne woh- neten, ließen sie auß fernen landen das angeficht abmahlen, und mach- ten ein löblich bild des herrlichen königs; auf daß sie mit fleiß beu- cheln möchten dem abwesenden, als dem gegenwärtigen.

18. So trieb auch der künstler ehr- geizigkeit die unverständigen, zu stärcken solchen gottesdienst.

19. Denn welcher den fürsten wohl wohl dienen, der machte das bild mit aller kunst auß feinsten.

20. Der haufe aber, so durch solch fein gemachte gerelhet ward, hing an den für einen gott zu halten, wel- cher tuth zuvor für einen menschen geebreter war.

21. Auß solchem kam der betrug in die welt: wenn den leuten etwas angelegen war, oder wolten den ty- rannen hofiren, gaben sie den stei- nen und holz solchen namen, der doch denselbigen nicht gebührte.

22. Darnach ließen sie sich nicht daran begnügen, daß sie in Gottes erkänntis irreten; sondern, ob sie gleich in einem wüsten wilden we- sen der unweisheit lebten, nenne- ten * sie doch solchen krieg und ubel friede. * Gesch. 19. 25.

23. Denn entweder * sie würgen ihre kinder zum opfer, oder pflegen gottesdienst, der nicht zu segn ist, oder halten wichtige fresherey, nach ungewöhnlicher weyse.

* 3 Mos. 18. 21. 12.

24. Und haben fürder weder rei- nen wandel noch ehe; sondern einer erwürget den andern mit list, oder beleidiget ihn mit ehebruch;

25. Und gehet bey ihnen unter einander her, * blut, mord, dieb- stahl, falsch, betrug, untreu, pöhen, meide, unrube der frommen, * Röm. 1. 28 29. 30.

26. Und an der, der jungen herken argerniß, summe sünden, blut- schanden, ehebruch, unauacht.

27. Denn den schändlichen göhen dienen, ist alles bösen anfang, ur- sach und ende.

28. Halten sie feiertage, so thun sie, als wären sie heilig; und wissen sie, so ist es eitel lügen. Sie leben nicht recht, *schweren leichtfertig falschheit. *2 Mos. 19. 12.

29. Denn weil sie glauben an die leblosen gözen, besorgen sie sich keines schädens, wenn sie falschlich schwören.

30. Doch wird aller beyder recht aber sie kommen; beyde deß, daß sie nicht recht von Gott halten, weil sie auf die gözen achten, und daß, daß sie unrecht und falschlich schwören, und achten kein heiliges.

31. Denn der ungerechten böseheit nimmt ein ende, nicht nach der gewalt, die sie haben, wenn sie schwören, sondern nach der strafe, die sie verdienen, mit ihrem sündigen.

Das 15. Capitel.

Verheißung der gläubigen.

1. **A**ber du, *unser Gott, bist freundlich und treu, und geduldig, und regierest alles mit barmherzigkeit. *2 Mos. 34. 6. 10.

2. Und wenn wir gleich sündigen, *sind wir doch dein, und kennen deine macht. Weil wir denn solches wissen, sündigen wir nicht, denn wir sind für die deinen gerechnet. *1 Sam. 12. 22.

3. Dich *aber kennen ist eine vollkommene gerechtigkeit, und deine macht wissen ist eine wurzel des ewigen lebens. *Job. 17. 3.

4. Denn uns verführen nicht so der menschen böse sündlein, noch der mahler unnütze arbeit, nemlich ein bund bild mit mannigerley farbe;

5. Welches gestalt die unverständigen ärgert, und die gerne böses thun, haben auch ihre lust an dem leblosen und todtten bilde.

6. Sie *sind auch solcher frucht werth, beyde die sie machen, begehren und ehren. *s. 1. 16.

7. Und ein *topfer, der den weihen thon mit mühe arbeitet, *machet allerley gefäße zu unserm brauch: er machet aber auß einerley thon beyde gefäße, die *zu reinen, und zugleich auch die zu unreinen wercken dienen. Aber wozu ein legel des derselbigen soll gebraucht werden, das stehet bey dem topfer. *Eph. 4. 9. *Röm. 9. 21. *2 Tim. 2. 20.

8. Aber das ist eine elende arbeit, weil er auß demselbigen thon einen

nichtigen gott machet, so er selbst doch nicht lange zuvor *von erden gemacht ist, und über ein klein wenig wieder dahin fähret, davon er genommen ist, wenn die seel, so er gebraucht hat, von ihm genommen wird. *1 Mos. 2. 7. c. 3. 19.

9. Aber seine sorge stehet darauf, nicht daß er arbeite, noch daß er so ein tugt leben hat; sondern daß er um die werthe arbeite mit den goldschmieden, und silberschmieden, und daß er den rothgießern nachthun möge; und er haltet für einen ruh, daß er falsche arbeit machet.

10. Denn seines herzens gedanken sind wie asche, und seine hoffnung geringer denn erde, und sein leben verächtlicher denn thon.

11. Weil er den nicht kennt, der ihn gemacht, und ihm die seel, so in ihm würdet, eingegossen, und den lebendigen odem eingeblasen hat.

12. Sie halten auch das menschliche leben für einen scherz, und menschlichen wandel für einen jahrmarek, geben vor, man wolle allenthalben gewinst suchen, auch durch böse künde.

13. Diese wissen vor allen, daß sie sündigen, wenn sie solche löse berge und *bilder auß irdischem thon machen. *2 Mos. 32. 10.

14. Sie sind aber thöricht und elender, denn ein kind, (nemlich die feinde deines volcks, welchen sie unterdrücken.)

15. Daß sie allerley gözen der heiden für götter halten, welcher *augen nicht sehen, noch ihre nasen lust holen, noch die obren hören, noch die finger an ihren händen fühlen können, und ihre füße gar faul sind zu wandern. *Ps. 115. 5. 6. 7.

16. Denn ein mensch hat sie gemacht, und der den odem von einem andern hat, hat sie gebildet.

17. Ein mensch aber kan ja nicht machen, das ihm gleich sey, und den noch ein Gott sey: Denn weil er sterblich ist, so machet er freylich einen todtten mit seinem gottlosen handten: Er ist ja besser, denn das, dem er gottesdienst thut: Denn er lebet doch, jene aber nimmermehr.

18. Dazu ehren sie auch die *allerfeindseligste thiere, welche, so man sie gegen andere unvernünftige thiere halt, sind sie viel ärger. *c. 11. 16. c. 12. 24.

19. Denn

19. Denn sie sind nicht lieblich wie andere thiere, die sein anzusehen sind, und sind von Gott weder gelobet noch gesegnet.

Das 16. Capitel.

* Von der strafe der Egypter, und wohlthaten der Israeliten.

1. Warum wurden sie mit dergleichen gleichem billig geplaget, und wurden durch die menge der bösen würme gemartert.

2. Gegen welche plage tödest du deinem volk gutes, und * bereitest ihm ein neu essen, nemlich wachsel zur nahrung, nach welchen sie lustern waren? * 2 Mos. 16, 13.

3. Auf daß die, so nach solcher speise lustern waren, durch solche dargegebenen und zugeschnittene machseln, lernen auch der natürlichen nothdurft abbrechen; die andern aber, so eine kleine zeit mangel litten, einer neuen speise mit genossen.

* 4 Mos. 11, 31.
4. Denn es sollte also gehen, daß jenen, so twar nicht handelten, solcher mangel widerführe, der nicht aufzuhalten wäre; diesen aber als ein anzeigen geschähe, wie ihre feinde geplaget würden.

5. Swar es kamen über diese auch böse zornige thiere, und wurden gebissen und verderbet durch die thürmen schlangen. * 4 Mos. 21, 6, 10.

6. Doch blieb der zorn endlich nicht, sondern wurden eine kleine zeit erschreckt zur warnung; dann sie hatten ein heylsamzeichen, auf daß sie gedächten an das gebot in deinem geseze. * Job 3, 14.

7. Denn welche sich in demselbigen zeichen tzehtren, die wurden gesund, nicht durch das, so sie anschaueten, sondern durch dich, aller heylsland.

8. Und daselbst mit bewiesest du deinen feinden, daß du bist der * heylsfer aus allem übel. * 1. 1. Ps. 3, 9.

9. Aber jene wurden durch heylschrecken und stiegen zu tode gebissen, und kanten keine hülfe ihres lebens finden; denn sie waren's werth, daß sie damit geplaget wurden.

10. Aber deinen kindern konzen auch der giftigen drachen zähne nicht schaden: denn deine barmherzigkeit war dafür, und machte sie gesund.

11. Denn sie wurden darum also gestraft, und flugs wieder geheilet;

auf daß sie lerneten an deine worte gedenken, und nicht so tief ins vergessen fielen; sondern blieben unausgewendet von deinen wohlthaten.

12. Denn es heilte sie weder kraut noch pflaster, sondern dein wort, * HERR, welches alles heilet.

13. Denn du * heft gewalt, behde über leben, und über tod, und du führst hinunter zur höllensforten, und führst wieder herauf. * 6 Mos. 32, 39, 40.

14. Ein mensch aber, so er jemand tödtet durch seine böshheit, so kan er den aufgefahnen geist nicht wieder bringen, noch die verschiedene seele wieder holen.

15. Aber * unmöglich ist's, deiner hand zu entziehen. * Job. 13, 2.

16. Denn die gottlosen, so dich nicht kennen wolten, sind durch deinen mächtigen arm gestraüpet, da sie durch ungewöhnliche regen, bagel, gewässer, verfolgt, und durch's feuer aufgeessen wurden. * 2 Mos. 9, 23, 25.

17. Und das war das auffmerksichste, daß das * feuer an weissen im wasser brante, welches doch alles auflöset; denn die welt kreiret für die gerechten. * 1. 19, 19.

18. Zuweilen that die flamme getmach, daß sie in nicht verbrennete die thiere, so unter die gottlosen geschickt waren; sondern daß sie selbst sehen mußten, wie sie durch Gottes gericht also zerplaget wurden.

19. Zuweilen aber brennete die flamme im wasser über die macht des feuers, auf daß es die ungeredeten umbrächte.

20. Dagegen nährest du dein volk * mit engelspeise, und sandtest ihnen brot bereit vom himmel ohne arbeit; welches vermogte allerley lust zu geben, und war einem jeglichen nach seinem schmack eben. * 2 Mos. 16, 14, 17.

21. (Denn so man auf dich harret, das machet deinen kindern offenbar, wie süsse du seinst.) Denn ein leichtes machte drauß, was er wolte, nach dem ihm lust antam, so oder so zu schmecken.

22. Dort aber blieb auch der schnee und schloffen im feuer, und verschmolzen nicht; auf daß sie ihe wurden, wie das feuer, so auch im bagel brennete, und im regen blüete, der seine fruchte verderber.

23. Dasselbige feuer, auf daß sich die gerechten befriedeten, mußte es seiner eigenen kraft vergessen.

24. Denn die creatur, so dir als dem schöpfer diener, ist heftig zur plege über die ungerechten, und thut nemach zur wohlthat über die, so dir trauen.

25. Darum ließ sie sich auch dazumal in allerley wandeln; und die nete in der gabe, welche alle nährete; nach eines jeglichen willen, wie es bedurfte.

26. Auf daß deine kinder lerneten, die du, Herr, lieb hast, daß nicht die gewachsenen fruchte den menschen ernähren; sondern dein wort erhält die, so an dich glauben.

27. Denn das, so vom feuer nicht verzehret ward, das ward schlecht von einem geringen glanz der sonnen wärm, und verschmelzete.

28. Auf daß kund würde, daß man, ehe die sonne aufgehet, dir danken solle, und vor dich treten, wenn das licht vergehet.

29. Denn eines undankbaren hoffnung wird wie ein reis im winter vergehen, und wie ein unnuß wasser versieffen.

Das 17. Capitel.

Von der Ägyptischen finsterniß.

1. Groß und unsäglich sind deine gerichte, Herr; darum fehlen auch die thörichten leute.

2. Denn da sie meyneten, daß heilige volck zu unterdrücken, wurden sie, als die ungerechten, der finsterniß gebundene, und der langen nacht gefangene; und als die sündigen lagen sie unter den dächern verschlossen vor der ewigen weisheit.

3. Und da sie meyneten, ihre sünden sollten verborgen, und unter einem blinden deckel vergessen seyn, wurden sie grausamlich zerstreuet, und durch gespenste erschreckt.

4. Denn auch der toinckel, darin sie waren, konnte sie nicht ohne furcht bewahren: Da war gedöne um sie her, das sie erschreckete, und schreckliche larben erschienen, davon sie sich entsagen.

5. Und das feuer vermogte mit seiner macht ihnen zu leuchten; noch die hellen flammen der sternern konnten die elende nacht licht machen.

6. Es erschien ihnen aber wol ein selbstbrennend feuer, voller erschrecknis: Da erschracken sie vor solchem gespenste, das doch nichts war, und dachten, es wäre noch ein argers dahinten, denn das sie sahen.

7. Das gaudelwort der schwarzen kunst lag auch darnieder; und das rühmen ihrer kunst ward zum spott.

8. Denn die sich unterwunden, die furcht und schrecknis von den trancken seelen zu treiben, wurden selbst tranck, daß man auch ihrer furcht spottete.

9. Und wenn sie schon keines solches schrecknis hatte erschreckt, so hätten sie doch mögen vor furcht vergehen, da die thiere unter sie huren, und die schlangen mit haften so zucketen, daß sie auch in die luft, welcher sie doch nicht entbehren konnten, nicht gern sahen.

10. Denn daß einer so verzagt ist, das machet seine eigene bosheit, die ihn überzeuget und verdammet.

11. Und ein erschrocken gewissen versiehet sich immerdar des argsten.

12. Denn furcht kommt daher, daß einer sich nicht trauret zu veranworten, noch keine hüffe weis.

13. Wo aber wenig trost im herzen ist, da machet dasselbige verzagen banger, denn die plage selbst.

14. Die aber, so zu gleich die selbstige nacht schliefen, (welche eine gräuliche und eine rechte nacht, und aus der gräulichen hellen windel kamen war.)

15. Wurden etliche durch grausame gespenste umgetrieben, etliche aber fielen dahin, daß sie sich des lebens erwehren; denn es kam über sie eine plöbliche und unversehene furcht.

16. Daß, wo einer war, der drinnen ergriffen ward, der war gleich wie im fester verschlossen, ohn eiffen verwahret.

17. Er wäre ein ackermann, oder hirt, oder ein arbeiter in der wisten; sondern er mußte, als übereilet, solche unmeidliche noth tragen.

18. Denn sie waren alle zugleich mit einerley tetzen der finsterniß gefangen.

19. Wo etwa ein wind hauchete, oder der vogel süsse singen unter den dicken zweigen, oder das wasser mit vol-

vollem lauff rauschete, oder die steine mit starckem poltern fielen, oder die springenden ebene, die sie nicht sehen konnten, lieffen, oder die grausamen wilden thiere heuleten, oder der widerhall auß den hohen bergen schallete, so erschreckte es sie, und machte sie verzagt.

20. Die ganze welt hatte ein helles licht, und ging in unverbinder ten geschafften;

21. Allein über diesen stund eine tiefe nacht, welche war ein bild der finsternis, die über sie kommen sollte; daher sie waren ihnen selbst schwerer, denn die finsternis. * Mat. 8. 12.

Das 18. Capitel.

Vom auffzug der kinder Israel auß Egypten.

1. Wer deine heiligen * harten hören groß licht: und die feinde hören ihre stimme wohl, aber sahen ihre gestalt nicht. * 2 Mos. 10. 23.

2. Und lobeten es, daß sie nicht dergleichen liden; und danceten, daß sie, so von ihnen zuvor beleidiget waren, sich nicht an ihnen rächeten; und wünschten, daß sie ja ferne von ihnen blieben.

3. Dagegen gabest du diesen * eine feurige taule, die ihnen den unbekanten weg wiesete; und lieffest sie die sonne nicht verfehren auf der herrlichen reise. * 2 Mos. 13. 21. 22.

4. Denn jene waren auch werth, daß sie des lichts beraubte, und im finsternis, als im kerker, gefangen lägen, so deine kinder gefangen hielten; durch welche das unvergängliche licht des gesetzes der welt sollte gegeben werden. * Es. 2. 3.

5. Und als sie gedachten der * heiligen kinder zu tödten, keines aber derselbigen, so weggeworfen war, ihnen zur strafe erhalten ward; * nahmest du ihnen kinder mit haufen weg, und verderbest sie auf einmal in mächtigen wasser. * 2 Mos. 1. 16.

6. Zwar dieselbige nacht war unsern vätern * zuvor kund worden, auf daß sie gewis wären, und sich freueten der verheißung, daran sie glaubeten. * 2 Mos. 11. 4. 5.

7. Und dein volck warrete also auf das heyl der gerechten, und auf das verderben der frommen.

8. Denn eben, da du die widerwärtigen plagetest, machtest du uns, so du zu dir forderdest, herrlich,

9. Und als die heiligen kinder der frommen dir opfereten im verborgenen, und handelten das göttliche geses einträchtig, nahmen sie es an, als die heiligen, beyde gutes und böses mit einander zu leyden; und die väter * sungen vorher den lobgesang. * 2 Mos. 25. 2. 10.

10. Dagegen aber erschallte der feinds gar ungleich geschrey; und klaglich weinen hörte man hin und wieder über kinder.

11. Denn es ging gleiche rache freude über herren und knechte; und der könig mußte eben, das der gemeine mann, leiden.

12. Und sie hatten alle auf einem haufen unzählliche toden, einerley todes gestorben, daß der lebendigen nicht genug waren, sie zu begraben; denn in einer stunde war dahin, was ihre edelste geburt war.

13. Und da sie zuvor * nichts gläubten wolten, durch die zäuberer ver hindert, mußten sie, da die erstgeburten alle erdumger wurden, bekennen, daß diß volck Gottes kinder waren. * 2 Mos. 7. 11. 12.

14. Denn da alles stille war und ruhete, und eben recht mitternacht war,

15. Fuhr * dein allmächtiges wort herab vom himmel auß königlichem thron, als ein heftiger kriegesmann mitten in das land, so verderbet werden sollte; * 2 Mos. 12. 29.

16. Nemlich das scharfe schwert, das dein ernstlich gebot brachte, stund und machtes allenthalben voller tödten; und wiewol es auf erden stund, rührete es doch bis in himmel.

17. Da erschreckte sie plötzlich das gesichte gräulicher träume, und unversehens kam furcht über sie;

18. Und leg einer hie, der ander da, halb tod; daß man wohl an ihnen sehen konnte, auß was ursachen er so kurze.

19. Denn die träume, so sie erschreckter hatten, zeigetens an; auf daß sie nicht verdurben unwissend, warum sie so übel geplagt waren.

20. Es traff aber dasmal auch die gerechten des todes ansetzung, und geschach in der wästen ein rih unter der menges aber der sorn wätere nicht lange.

21. Denn eilend kam der unsträfliche mann, der für sie stritte, und führte die waffen seines amts, nemlich

nemitt das gebet und versöhnung * mit dem rauchwerck, und wider-
stund dem zorn, und schaffete dem
jammer ein ende: Damit beweistete
er, daß er dein diener wäre.

* 4. Mos. 16. 48. seq.

22. Er überwand aber das schreck-
liche weien, nicht mit leiblicher
macht, noch mit waffen-kraft: son-
dern mit dem worte warf er unter
sich den plager, da er erzählte den
eid und bund, den vätern verheissen.

23. Denn da leht die todtten mit
haufen über einander fielen, stund
er im mittel, und steurete dem zorn,
und wehrte ihm den weg zu den le-
bendigen.

24. Denn in * seinem langen roch
war der ganze schmutz; und der
vater ehre in vier riegen der seine
gegraben; und deine herrlichkeit an
dem put seines hauptes. * 2. M. 28. 2.

25. Solchen stücken mußte der
verderber waschen, und solche mußte
er fürchten: denn es war daran ge-
nug, daß allein eine versuchung des
zorns wäre.

Das 19. Capitel

Vom unternang der gottlosen, und
erlösung der frommen.

1. **A**ber die gottlosen überfiel der
zorn ohne darumbereitheit, bis
zum ende.

2. Denn er wußte zuvor wohl,
was sie künftig thun würden; nem-
lich da sie ihnen geboten hatten weg
zu gehen, und dazu sie mit fleiß ig-
nori geleiten, daß sie es gereuen wür-
de, und ihnen nachlagen.

3. Denn da sie noch * leide trugen,
und bey den todtengräbern klagten,
† fielen sie auf ein ander thörliche
vornehmen, daß sie verfolgen wol-
ten, als die Aechzigen, welche sie
schon mit leben hatten aufgestossen.

* 2. Mos. 12. 30. 31. † 2. Mos. 14. 6.

4. Aber es mußte also geben, daß
sie zu solchem ende kamen, wie sie
verdienter hatten, und mußten ver-
gesen, was ihnen widerfahren
war; auf daß sie vollend die strafe
abstämten, die noch dabinden war.

5. Und dein volck eine wunderli-
che reise erfahre, same aber eine neue
weise des todes funden.

6. Denn die ganze creatur, so ih-
re eigene art hatte, veränderte sich
widerum nach deinem gebot, dem
sie diener; auf daß deine kinder un-
verfähet bewahrt wurden.

7. Da war die * wolcke, und be-
schattete das lager: da zuvor wasser
stund, sahe man trocken land hervor
kommen: da ward auß dem rothen
meer ein weg ohne hinderniß, und
auß den mächtigen stürben ein gra-
nes feld; * 2. Mos. 14. 19.

8. Durch welches ging alles volck
so unter deiner hand beschirmet
ward, die solche wunderliche wun-
der sahen;

9. Und gingen, wie die rosse an
der weide, und locketen wie die lamm-
mer, * und lobeten dich, JEHOA, der
sie erlöset hatte. * 2. Mos. 15. 1.

10. Denn sie gedachten noch dar-
an, wie es ergangen war im elende,
wie die erde an statt der gebornen
thiere, fliegen brachte, und des wass-
ser an statt der fische * frische die
menge gab. * 2. Mos. 8. 2. 6.

11. Hernach aber sahen sie auch
eine neue art der vogel, da sie in
stern wurden, und um niedliche
speise baten. * 2. Mos. 16. 13. 16.

12. Denn es kamen ihnen wa-
keln vom meer, ihre lust zu hülsen.

13. Auch kam die strafe über die
sünder durch zeichen, so mit mächtigen
blisen geschahen: denn es war
recht, daß sie solches liden um ihrer
bosheit willen, weil sie hatten die
gäste übel gehalten. Etliche, wenn
die kamen, so nirgend hin wußten,
nahmen sie dieselbige nicht auf; et-
liche aber * zwungen die gäste, so ih-
nen gutes gethan hatten, zum
dienst. * 2. Mos. 1. 11.

14. Und das nicht allein, sondern
es wird auch noch ein anders einse-
hen über sie kommen, daß sie die
fremden so unfreundlich hielten.

15. Etliche aber plagten die, so sie
mit freuden hatten angenommen,
und stadrecht mit genossen lassen,
mit großen schmerzen.

16. Sie wurden aber auch mit
blindheit geschlagen, (gleich wie *)
ne vor der thür des gerechten Jme
so dieser finsterniß überfallen, daß
ein teglicher suchte den gang zu sei-
ner thür. * 1. M. 19. 11.

17. Die elemente, gingen durch
einander, wie die stünen auf dem
pflaster durch einander fliegen, und
doch zusammen lauten, wie man sel-
ches ander thut wohl siedet.

18. Denn was auf dem lande in
seyn pflegt, das war im wasser, und
was im wasser zu seyn pflegt, ging
auf dem lande.

19. Das

19. Das feuer war mächtig im wasser, über seine kraft, und das wasser vergaß seine kraft aufzuheben.
20. Wiederum, die flammen verhebraten nicht das fleisch der sterblichen thiere, so drunter gingen, und * verschmeltzen nicht die unsterbliche speise, die doch wie ein eis leichtlich verschmaltz. * c. 16, 27.
21. HERR, du hast dein volk alserhalten, und hast sie nicht verachtet; sondern allezeit und an allen orten ihnen beigestanden.

Ende des Buchs der Weisheit.

Das Buch Tobias.

Das 1. Capitel.

Von des alten Tobias geschlecht, gottesfürcht und fromm.

Tobias war ein mann, mit namen Tobias, aus dem stamme Naphtali, aus einer stadt in Ober Galiläa, über Aser, an der kraffen zur lincken seiten gegen dem meer.

2. Derselbige ward mit gefangen, zu den zeiten Salmanasser, des königes zu Assyrien. Und wiewol er also unter fremden gefangen war, ist er dennoch von Gottes worte nicht abgefallen. * 2 Kön. 17, 6.

3. Und alles, was er hatte, theilte er seinen mitgefangenen brüdern und vermanden mit.

4. Und wiewol er der jüngste mann war des stammes Naphtali, so hielt er sich doch nicht kindisch.

5. Und da sonst ieder man den gülden talbern dienete, welche Jerobeam, der könig Israhel, hatte machen lassen, meidete er doch solche gräuel; * 1 Kön. 12, 28.

6. Und hielt sich zum tempel, und gottesdienste zu Jerusalem, und dienete da dem HERRN, und betete an den GOTT Israhel, gab auch seine erbsinge und * sehten ganz treulich. * 2 Mos. 13, 19. re.

7. Also, daß er allezeit im dritten jahre den fremdlingen, wittwen und waisen ihren lebenten gab.

8. Solches hielt er von jugend an, nach dem geses des HERRN.

9. Da er nun erwachsen war, nahm er ein weib, auch aus dem stamm Naphtali, mit namen Anna, und zeugete mit ihr einen sohn, welchen er auch Tobias nannte.

10. Und * lehrte ihn Gottes wort von jugend an, daß er GOTT fürchte, und die sünde meide.

* 2 Tim. 3, 15.

11. Und als er mit seinem ganzen stamme, mit seinem weib und kindern, unter den gefangenen weggeführt ward in die Stadt Ninive,

12. Und ieder man als von den opfern, und speisen der beyden, hütete er sich, und * verunreinigte sich nicht mit solcher speise. * Dan. 1, 8.

13. Und weil er von gankem her den GOTT fürchte, gab ihm GOTT gnade vor Salmanasser, dem könige zu Assyrien,

14. Daß er ihm erlaubete frey zu geben, wo er hin wolte, und aufzurichten, was er zu thun hatte.

15. So zog er nun zu allen, die gefangen waren, und tröstete sie mit Gottes wort.

16. Und er kam in die Stadt Ragab in Medien, und hatte bey sich * sechen pfund silbers, damit ihn der könig begabete hätte. * c. 4, 21. c. 9, 3.

17. Und da er unter andern Israheliten sahe einen, mit namen Gabel, aus seinem stamm, der sehr arm war, that er ihm dasselbige geld, und nahm eine bandtschrift von ihm.

18. Lange aber hernach, nach dem tode Salmanasser, da sein sohn Sennacherib nach ihm regierte, welcher den kindern Israhel feind war,

19. Ging Tobias täglich zu allen Israheliten, und tröstete sie, und theilte einem jeglichen mit von seinen gütern, was er vermogte.

20. Die hungerigen speisete er, die nacketen kleidete er, die erschlagenen und todten begrub er.

21. Sennacherib aber, der könig, war gekreht aus Judäa, da * ihn GOTT geschlagen hatte, um seiner lafterung willen. Da er nun wieder kam, ward er ergrimmet, und ließ viel der kinder Israhel toden: Derselbigen leichname verschaffete Tobias zu begraben, * Es. 37, 36. re.

Ar. 6

22. Als

948 Tobias begräbt die todtten, Das Buch (Cap. 1.2.3.) wird verachtet.

22. Als aber solches der könig erfuh, hieß er ihn todtten, und nahm ihm alle seine güter.

23. Tobias aber flohe mit seinem weibe und sohne, und hielt sich heimlich bey guten freunden.

24. Aber nach fünf und vierzig tagen ward könig von seinen eigenen söhnen erschlagen. *Ez. 37, 38.
25. Und Tobias kam wieder heim, und alle sein gut ward ihm wieder gegeben.

Das 2. Capitel.

Der gutthätige Tobias wird in seinem haus: reich von den nächsten freunden versorget.

1. Dannach auf des Herrn fest, da Tobias in seinem hause ein herrlich mahl zugereicht hatte, sprach er zu seinem sohne: Gehe hin, und fide die gottesfürchtigen auß unserm stamme, daß sie mit uns essen. *Luc. 14, 13.

2. Und als er wieder heim kam, sagte er dem vater Tobias, daß einer auß der gassen todt läge.

3. Da stund Tobias bald auß vom fische, vor dem essen, und ging zu dem todtten leichnam, und hub ihn auf, und trug ihn heimlich in sein haus, daß er ihn des nachts heimlich begräbe. *c. 1, 20.

4. Und als er die leiche heimlich versteckt hatte, aß er brot mit trauern.

5. Und dachte an das wort, welches der HERR geredet hatte durch Amos, den propheten: *Amos 8, 10.

6. Eure feyertage sollen zu trauertagen werden. *1 Macc. 4, 41.

7. Und des nachts ging er hin, und begrub den todtten.

8. Seine freunde aber alle strafeten ihn, und sprachen: Zehet nenlich bar dich der könig um der sachen willen heissen todtten, und bist kaum davon kommen, noch begräbst du die todtten. *c. 1, 22, 23.

9. Tobias aber fürchtete Gott mehr denn den könig, und trug heimlich zusammen die erschlagenen, und hielt sie heimlich in seinem hause, und des nachts begrub er sie.

10. Es begab sich aber auf einem tag, da er heimkam, als er todtten begraben hatte, und müde war, und sich neben eine wand legte und einschlieff.

11. Schmeißte eine schwabe auß ihrem nest; das fiel ihm also heiß in die augen, davon ward er blind.

12. Solch trübsal aber ließ Gott über ihn kommen, daß die nachkommen ein exempel der geduld hätten, wie an dem heiligen Hiob.

*Jac. 5, 11.

13. Und nachdem er von jugend auf Gott gefürchtet, und seine gebote gehalten hatte, zürnete noch murrte er nicht wider Gott, daß er ihn hatte lassen blind werden; sondern blieb beständig in der fürcht Gottes, und dancete Gott alle sein lebenlang. *c. 1, 4.

14. Und wie die könige des heiligen Hiobs spotteten: Also verachteten Tobias seine eigene freunde, und sprachen: *Hiob 4, 6.

15. Wo ist nun dein vertrauen, darum du dein almosen gegeben, und so viel todtten begraben hast?

16. Und Tobias straffete sie, und sprach:

17. Saget nicht also: denn wir sind kinder der heiligen, und waren auß ein leben, *c. 8, 5.

18. Welches Gott geben wird denen, so im glauben stark und feste bleiben vor ihm.

19. Hanna, sein weib, die arbeitete fleißig mit ihrer hand, und ernährte ihn mit spinnen. *c. 1, 9.

20. Es begab sich aber, daß sie eine junge ziege heimbrachte.

21. Und da sie ihr mann Tobias hörte bloßen, sprach er: Gebet zu dem rechten herrn wieder: denn uns gebühret nicht zu essen vom gekochten gut, oder dasselbige anzukochen. *5 Mos. 22, 1.

22. Über diese rede ward seine hausfrau zornig, antwortete und sprach: Da siehet man, das dein vertrauen nichts ist, und deine almosen verloren sind.

*Hiob 2, 9.

23. Mit solchen und andern mehr Worten warf sie ihm sein elend vor.

Das 3. Capitel.

Gebet des alten Tobias und Sacks und dessen erhörung.

1. Erschufzete Tobias tief, und hub an zu weinen und zu beten, und sprach: 2. HERR,

Tobias

2. H

alle

te und

3. U

gnadi

de, ge

ner va

4.

nicht

auch

den, d

hätten

den u

den fi

et ha

5.

find

gebo

rech

6.

des, u

freud

seyn

7.

tage

guel

auch

ten

dare

8.

nach

fer g

alle

krieg

9.

mag

20

eine

ben

vin.

11

wie

hast

12

eine

as n

den

und

und

13

geb

auf

14

15

16

17

18

19

20

21

22

23

24

25

26

27

28

29

30

31

32

33

34

35

36

37

38

39

40

41

42

43

44

45

46

47

48

49

50

51

52

53

54

55

56

57

58

59

60

61

62

63

64

65

66

67

68

69

70

71

72

73

74

75

76

77

78

79

80

81

82

83

84

85

86

87

88

89

90

91

92

93

94

95

96

97

98

99

100

2. HERR, du bist gerecht, und alle dein thun ist recht, und eitel gute und treue. * Ps. 119. 157.

3. Und nun, mein HERR, sey mir gnädig, und rache nicht meine sünde, gedente nicht meiner oder meiner väter misserthat. * Ps. 25. 7.

Ps. 79. 8.

4. Denn weil wir deine gebote nicht gehalten haben, so sind wir auch dahin gegeben unsern * feinden, daß sie uns berauben, gefangen halten und tödten und sind zu schanden und spott und hohn worden den fremden, dahin du uns zerstreuet hast. * 5. Mos. 28. 48.

Jer. 2. 19.

5. Und nun, HERR, schrecklich sind deine gerichte, weil wir deine gebote nicht gehalten, und nicht recht gewandelt haben vor dir.

6. Ach HERR, erzeige mir gnade, und nim * meinen geist weg in friede: denn ich wil viel lieber todt seyn, denn leben. * 1. Kon. 19. 4.

7. Und es begab sich desselbigen tages, daß Sara, eine tochter Raguel, in der Weder stadt Nages, auch übel geschmähet und gescholten ward, von einer magd ihres vaters.

8. Der hatte man * sieben männer nach einander gegeben; und ein böser geist, Asmodi genannt, hatte sie alle getödtet, als bald wenn sie befliegen sollten. * c. 6. 15. c. 7. 11.

9. Darum schaffte sie ihres vaters magd, und sprach:

10. GOTT gebe, daß wir nimmer einen sohn oder tochter von dir sehen auf erden, du männer-mörderin.

11. Wiste du mich auch tödten, wie du die sieben männer getödtet hast?

12. Auf solche worte ging sie in eine kammer, oben im hause, und als noch erant nicht drey tages, und drey nachte, und hielt an mit beten und weinen, und bat GOTT, daß er sie von der schwach erlösen wolte.

13. Darnach am dritten tages, da sie ihr gebet vollendet hatte, lobete sie GOTT, und sprach:

14. Gelobet sey dein name, HERR, ein GOTT unserer väter: denn wenn du zürnest, erzeigst du gnade und güt; und in der trübsal verbleibst du sünde denen, die dich anrufen. * Hab. 4. 2.

15. Zu dir, mein HERR, kehre ich mein angesicht, zu dir hebe ich meine augen auf,

16. Und bitte dich, daß du mich erlösest auß dieser schworren schmach, oder mich von binnen nimmest.

17. Du weißest, HERR, daß ich keines mannes begehret habe, und meine seele rein behalten von aller bösen lust.

18. Und habe mich nte zu unzuchtiger und leichtfertiger gesellschafft gehalten.

19. Einen mann aber zu nehmen habe ich gewilliget in deiner furcht, und nicht auß vorwitz.

20. Und entweder bin ich ihrer, oder sie sind meiner nicht werth gewesen; und du hast mich vielmehr einem andern manne behalten.

21. Denn dein rath stehet nicht in menschen gewalt.

22. Das weiß ich aber fürwahr, wer GOTT dienet, der wird nach der ansechtung getröstet, und auß der trübsal erlöset, und nach der züchtigung findet er gnade.

23. Denn du hast nicht lust an unserm verderben. Denn nach dem ungewitter lässest du die sonne wieder scheinen, und nach dem heulen und weinen überschüttest du uns mit freuden. Deinem namen sey ewiglich ehre und lob, du GOTT Israel.

24. In * der stunde ward dieser beyder gebet erhört, von dem HERRN im himmel. * Dan. 9. 20. 21.

25. Und der heilige Raphael, der engel des HERRN, ward gesandt, daß er ihnen beyden hülf, weil ihr gebet gleich auf eine zeit vor den HERRN vorgebracht ward.

Das 4. Capitel.

Tobia letzter wille, und unterweisung an seinen sohn.

1. Nun Tobias gedachte, daß sein gebet also erhört ware, daß er sterben würde, rief er seinen sohn zu sich, und sprach zu ihm:

2. Lieber sohn, höre meine worte, und behalte sie vest in deinem herten.

3. Wenn GOTT wird meine seele wegnehmen, so begrabe meinen leib; und * ehre deine mutter alle dein lebenlang. * 2. Mos. 20. 12. 16.

4. Denke daran, was sie für gefahr außgestanden hat, da sie dich unter ihrem herten trug,

W 7

5. Und

5. Und * wenn sie gestorden ist, so begrabe sie neben mich. * c. 14. 12.

6. Und dein lebenlang habe Gott vor augen und im herzen; und hüre dich, daß du in seine sünde willigst, und thust wider Gottes gebot.

7. Wail * deinen gütern hilf den armen, und wende dich nicht von den armen, so wird dich Gott wie * der gnädig ansehen.

* Luc. 14. 13. 16.

8. Wo du kauft, so hilf den dürftigen.

9. Hast du * viel, so gib reichlich; hast du wenig, so gib doch das wenige mit reuem herzen. * Sir. 35. 12.

10. Denn du wirst sammeln einen rechten lohn in der noth.

11. Denn * die almosen erlösen von allen sünden; auch vom tode, und lassen nicht in der noth. * Dan. 4. 24.

12. Almosen ist ein grosser trost vor dem böchsten Gott.

13. Hüre dich, mein sohn, vor aller sen bueren; und ohne dein weib halte dich zu keiner andern.

14. Hosiare laß weder in deinem herzen, noch in deinen worten herrschen: denn * sie ist ein anfang alles verderbens. * 1. Mos. 3. 5. 6.

15. Wer dir arbeitet, * dem gib bald seinen lohn, und halt niemand seinen verdienten lohn vor.

* 3. Mos. 16. 13. 16.

16. * Was du nicht wist, daß man dir thue, das thue einem andern auch nicht. * Luc. 6. 31. 32.

17. Theile dein brot * dem hungerigen mit; und bedecke die nackten mit deinem kleidern.

* Matth. 25. 35. 36. 37.

18. Gib almosen von deinem brot und wein, bei dem begräbnis der frommen; und is noch trinet nicht mit den sündern.

19. Allezit suche rath bey dem weisen.

20. Und danke allezeit Gott, und bete, daß er dich regere, und du in alle deinem * vernehmen seinem worte folgest. * Sir. 9. 22.

21. Du solt auch wissen, mein sohn, daß ich * leben pfund silbers, da du noch ein kind warest, geliehen habe dem Gabel, in der stadt Ragas in Medien; und seine handschrift habe ich bei mir. Darum dencke, wie du zu ihm kommest, uns solch geld forderst, und ihm seine handschrift wieder gebest. * c. 14. 16. 17.

22. Sorge nur nichts, mein sohn: wir sind wol arm, aber wir werden viel gutes haben, so wir * Gott werden fürchten, die sünde meiden, und gutes thun. * c. 1. 20.

Das 5. Capitel.

Der junge Tobias wird vom engel in Medien begleitet.

1. Tobias antwortete der junge Tobias seinem vater, und sprach: * Alles, was du mir gesagst hast, mein vater, das wil ich thun.

* 2. Mos. 19. 8. c. 24. 3. 7.

2. Wie ich aber das geld ermahnen soll, das weiß ich nicht: er tenne mich nicht, so kenne ich ihn auch nicht. Was soll ich ihm für ein zeichen bringen, daß er mir glauben gebe? so weiß ich auch den weg nicht dahin.

3. Da antwortete ihm sein vater, und sprach: Seine handschrift habe ich bey mir: wenn du die ihm weisen wirst, so wird er dir bald das geld geben.

4. Gehe nun hin, und suche einen treuen gefellen, der um seinen lohn mit dir ziehe, daß du solch geld bey meinem leben wieder kriegest.

5. Da ging der junge Tobias hinaus, und fand einen seinen jungen gefellen steben, der hatte sich angessagen, und bereitet zu wandern.

6. Und wußte nicht, daß es der engel Gottes war, grüßete ihn, und sprach: Von wannen bist du, guter gesek?

7. Und er sprach: Ich bin ein Israeliter.

8. Und Tobias sprach zu ihm: Weißest du den weg ins land Medien?

9. Er antwortete: Ich weiß ihn wohl, und bin ihn oft gezogen, und bin zur herberge gekomen bey unserm bruder * Gabel, welcher wohnet in der stadt Ragas in Medien, welche lieget auf dem herge Ecbates. * c. 1. 16. 17. c. 2. 21. 22.

10. Und Tobias sprach zu ihm: Lieber, verzeuch ein wenig, bis daß ich dich meinem vater wieder sage.

11. Und Tobias ging hinein, und sagte solches seinem vater, und der vater verwunderte sich, und bat den jüngling, daß er hinein ginge.

12. Und er ging zum alten hinein, und grüßete ihn, und sprach: Gott gebe dir freude.

13. Und

12. Und Tobias sprach zu ihm: Was soll ich für freude haben, der ich im finstern sitzen muß, und das licht des himmels nicht sehen kan?

14. Und der jungling sprach zu ihm: Habe geduld, GOTT wird dir bald helfen.

15. Und Tobias sprach zu ihm: Willst du meinen sohn geleiten in die Stadt Ragas in Medien, zu Gabel, so wil ich dir deinen lohn geben, wenn du wieder kommest.

16. Und der engel sprach zu ihm: Ich wil ihn binführen, und wieder zu dir herbringen.

17. Und Tobias sprach zu ihm: Ich bitte dich, zeige mir an, auß welchem geschlechte und von welchem stamme bist du?

18. Und der engel Raphael sprach: Sey zu frieden: Ihs nicht genug, daß du einen bösen hast, was darfst du wissen, woher ich bin.

19. Doch, daß du desto weniger sorgen darfst, so wil ich dir sagen: Ich bin Azarias, des großen Ananias sohn.

20. Und Tobias sprach: Du bist auß einem guten geschlechte.

21. Ich bitte dich, du wollest nicht kurnen, daß ich nach deinem geschlechte gefraget habe.

22. Und der engel sprach: Ich wil deinen sohn gesund hin und wieder herführen.

23. Tobias antwortete: So ziehet hin. GOTT sey mit euch auf dem wege, und t sein engel geleite euch.

24. Da schiedte sich Tobias mit allem, was er mit ihm wolte nehmen, und glückete vater und mutter, und zog mit seinem gesellen dahin.

25. Und seine mutter fing an zu weinen, und sprach: Den trost unsers alters hast du uns genommen, und weggeschicket.

26. Ich wolte, daß das geld nie gewesen wäre, darum du ihn weggeschicket hast.

27. Wir wären wohl zu frieden geweest mit unserm armuth; das wäre ein großer reichthum, daß unser sohn bey uns wäre.

28. Und Tobias sprach: Meine nicht; unser sohn wird frisch und gesund hin und wieder ziehen, und seine augen werden ihn sehen.

29. Denn ich glaube, daß der gute engel Gottes ihn geleit, und ab-

les wohl schicken wird, daß er vor hat, also, daß er mit freunden wird wieder zu uns kommen. Also schwieg seine mutter stille, und gab sich zu frieden.

Das 6. Capitel.

Tobia's fischfang.

1. Und Tobias zog hin, und ein hündlein ließ mit ihm, und die erste jagereise bließ er bey dem wasser Tigris.

2. Und ging hin, daß er seine fische wusch, und sie, eingetroffen, fuhr berauß, ihn zu verschlingen.

3. Vor dem erschrock Tobias, und schrey mit lauter stimme und sprach: Oher, er wil mich fressen.

4. Und der engel sprach zu ihm: Ergreiff ihn bey den flossfedern, und zeuch ihn berauß.

5. Und er zog ihn auß land; da zappelte er vor seinen füßen.

6. Da sprach der engel: Haue dem fisch von einander: das herß, die galle, und die leber behalte dir, denn sie sind sehr gut zur arney.

7. Und erliche stücke vom fische brieten sie, und nahmens mit auß den weg; das ander saigten sie ein, daß sie es unterwegen harten, bis sie kämen in die Stadt Ragas in Medien.

8. Da fragte Tobias den engel, und sprach zu ihm: Ich bitte dich, Azaria, mein bruder, du wollest mit sagen, was man für arthey machen kan von den stücken, die du hast behalten.

9. Da sprach der engel: Wenn du ein stücklein vom herben legest auß glühende stoben, so vertreibet solcher rauch allerley böse geistliche, von mann und frauen, also, daß sie nicht mehr schaden können.

10. Und die galle vom fisch ist gut, die augen damit zu salben, daß einem den haar vertreibe.

11. Und Tobias sprach: Wo wolsen wir denn einkehren? Und der engel antwortete und sprach:

12. Es ist hie ein mann, mit namen Raguel, dein verwandter, von deinem stamme, der hat nur eine einzige tochter, die heißt Sara, und sonst kein kind.

13. Dir sind alle seine güter bescheret, und du wirst die tochter nehmen,

14. Dar-

14. Darum wird um sie ben ihrem vater, so wird er sie dir geben zum weibe.

15. Da sprach Tobias: Ich habe gehoret, daß sie bereit zuvor sieben männern vertrauet ist, die sind alle todt: und dazu saget man, ein böser geist habe sie getödet. * c. 3. 8.

16. Darum fürchte ich mich, daß mirs nicht auch also mögte gehen, so würden denn meine eltern vor seide sterben, weil ich ein einiger sohn bin.

17. Da sprach der engel Raphael: Höre zu, ich wil dir sagen, über welsche der teufel gewalt hat:

18. Nemlich über diejenigen, welsche GDr verachten, und allein um unzücht willen weiber nehmen, wie das dumme vögel.

19. Du aber, wenn du mit deiner braut in die kammer kommst, solt du drey tage dich ihrer enthalten, und mit ihr beren. * c. 8. 4.

20. Und dieselbige nacht, wenn du wirst die leber vom fische auf die glühende kolen legen, so wird der teufel vertrieben werden.

21. Die andere nacht aber solt du zu ihr geben richtiglich, wie die heiligen patriarchen.

22. Die dritte nacht wirst du erlangen, daß gesunde kinder von euch geboren werden.

23. Wenn aber die dritte nacht vorüber ist, so solt du dich zur jungfrauen zutun mit gottesfurcht, mehr auß begierde der frucht, denn auß böser lust; daß du und deine kinder den seggen erlangest, der dem saamen Abraham zugesaget ist.

Das 7. Capittel.

Des jungen Tobis werkung im Sa-
ra, Raguels tochter.

1. Und sie kehrten zum Raguel ein; und Raguel empfing sie mit freuden.

2. Und er setze Tobiam an, und sprach zu der Hanna, seinem weibe: Wie gleich siehet der junge gesell unserm vetter?

3. Und als er das sagete, sprach er: Von wannen seyd ihr lieben brüder?

4. Sie sprachen, auß dem stamm Naphtali sind wir, von den gefangenen in Ninive. * c. 1. 1. 9. 9.

5. Raguel sprach zu ihnen: Kenner ihr Tobiam, meinen bruder? Sie sprachen: Ja, wir kennen ihn wohl.

6. Und als er nun viel gutes von Tobia redete, sprach der engel zu Raguel: Der Tobias, nach dem du fragest, ist dieses juglings vater.

7. Und Raguel neigete sich gegen ihm, weinete, und siel ihm um den hals, und küßte ihn, und sprach: O mein lieber sohn, gesegnet seyst du: denn du bist eines rechten frommen mannes sohn. * 1 Mos. 33. 4.

8. Und Hanna, sein weib, und Sara, ihre tochter, singen auch an zu weinen.

9. Darnach hieß Raguel einterschöpfen schächten, und das mahl bereiten.

10. Und als sie baten, daß sie sich wolten zu tische setzen, sprach Tobias: Ich wil heute nicht essen noch trinden, du gewehrest mich denn ein ner hitze, und sagest mir zu, Sara, deine tochter, zu geben.

11. Da das Raguel horet, erschrock er: denn er dachte, was den sieben männern widerfahren war, welschen er zuvor seine tochter gegeben hatte; und fürchte sich, es mögte diesem auch also gehen. * c. 3. 8.

12. Und da er nicht antworten wolte, sprach der engel zu ihm: Scheue dich nicht, ihm die magd zu geben: deine tochter ist ihm bestimmet zum weibe, weil er GDr fürchtet; darum hat deine tochter keinen andern werden mögen. * c. 3. 10.

13. Da sprach Raguel: Ich weis, fiele nicht, daß GDr meine heilte thranen und geber erhöret habe.

14. Und glaube, daß er euch das; darum lassen zu mir kommen, daß meine tochter diesen frigen wird, auß ihrem geschlechte nach dem gesetze Mose: und nun habe keinen zweifel, ich wil sie dir geben.

* 4 Mos. 36. 6. 7. 8.

15. Und nahm die hand der tochter, und schlug sie Tobia in die hand, und sprach: Der GDr Abraham, der GDr Isaac, und der GDr Jacob sey mir euch, und helfe euch zusammen, und gebe seinen seggen reichlich aber euch. * 2 Mos. 36. 15. 16.

1 Kön. 18. 36.

16. Und sie nahmen einen brief, und schrieben die ehestiftung:

17. Und lobeten GDr, und hielten mahlzeit. * 1 Cor. 9. 23.

18. Und Raguel rief zu sich Hannam, sein weib, und hieß sie die andere kammer zurichten.

19. Und

betet mit der Sara, (Cap. 7. 8. 9.) Tobias. und wie er mit ihr gehalten. 93

19. Und führten hinein Saram,
seine tochter; und sie weinete.

20. Und er sprach zu ihr: Gen
getrost, meine tochter, * der Herr
des himmels gebe dir freude für das
leid, das du erlitten hast.

* Ps. 117, 13.

Daß 8. Capitel.

Wie der junge Tobias seinen ehe-
stand Gottesdien angefangen.

1. Und nach dem abendmahl füh-
reten sie den jungen Tobias
zu der jungfrauen in die kammer.

2. Und Tobias dachte an die rede
des engels, und langete auf seinem
sacklein ein stücklein von der leber,
und legte es auf die glühenden kolen.
* c. 6, 9, 19.

3. Und der engel Raphael nahm
den geist gefangen, und band ihn in
die wunden, ferne in Egypten.

4. Darnach vermahnete Tobias
die jungfrau, und sprach: Sara,
stehe auf, und laß uns Gott bitten
heute und morgen: denn diese drey
nächte wollen wir beten, darnach
wollen wir uns zusammen halten
als ehelicheute.
* c. 6, 19.

5. Denn wir sind kinder der heili-
gen, und uns gebühret nicht solchen
sack anzusetzen, * wie die heiden,
die Gott verachten.
* c. 2, 17.

6. Und sie stunden auf, und bete-
ten beyde fleißig, daß sie Gott be-
hüten wolte.

7. Und Tobias betete, und sprach:
Herr, mein Gott, du Gott uns-
rer vater, dich sollen loben himmel,
erde, meer, alle wasser und brunnen,
und alle creaturen, und was darin-
nen ist.
* Ps. 148, 1. sqq.

8. Du hast gemacht: Adam auß
einem erdentloß, und hast ihm gege-
ben Heydam zu einer gebästin.

* 1. Mos. 2, 7. 18.

9. Und nun, Herr, du weißest,
daß ich nicht böser lust halben diese
meine schwester zum weibe genom-
men, sondern daß ich möge kinder
zeugen, dadurch dein heiliger name
ewiglich gepreiset und gelobet wer-
de.
* c. 3, 17.

10. Und Sara sprach: Herr, er-
barme dich unser, daß wir beyde ge-
sund mögen unser alter erlangen.

11. Und um mitternacht rief Ra-
guel seinen dienern, und ging mit
ihnen: daß sie ein grab machten:

12. Denn er sprach: Es mögte
ihm vielleicht auch gegangen seyn,
wie den andern heben, welche mit
ihr vertrauet gewesen sind.

13. Und als sie das grab gemacht
hatten, kam Raguel zu seinem wei-
be, und sprach:

14. Schicke hin eine magd, und
laß sehen, ob er auch todt sey, daß
wir ihn vor tage begraben.

15. Und die magd schlich in die
kammer, fand sie beyde gefand und
frisch, und schlaffend bey einander.

16. Und sie brachte ihnen die gute
botschaft.

17. Und Raguel, und sein weib
Hanna danketen Gott, und sprach-
en: Wir danken dir, Herr, du
Gott Israel, daß es nicht geschähen
ist, wie wir besorgeten. Denn du
hast deine barmherzigkeit an uns
erzeiget, und hast unsern feind, der
uns leide that, vertrieben.

18. Du hast dich erbarmet über
diese zwen einige kinder. Und nun,
Herr, gib ihnen, daß sie dich allezeit
loben für solche gnade, und dir alle-
zeit preis und lob opfern; daß an-
dere lerne an ihnen erkennen, daß du
allein Gott bist in aller welt.

19. Und alsbald befahl Raguel,
daß sie das grab wieder füllten, ehe
es tag würde.

20. Und seinem weibe befahl er,
daß sie wieder ein mahl zurichtete,
und schütte ihnen alle nochdurst auf
den weg.

21. Und er stieß zwen fleiste rinder
schlachten, und vier schaafe; und
und alle seine nachbarn und freunde
zu gaste.

22. Und Raguel vermahnete und
bat Tobias hoch, daß er zwo wo-
chen wolte bey ihm verziehen.

23. Und von allen seinen gütern
gab er die hälfte Tobias; und mach-
te eine verschreibung, daß nach sei-
nem tode die andere hälfte auch To-
bias werden sollte.

Daß 9. Capitel.

Gabel reiset zur hochzeit.

1. Da rief Tobias den engel zu
sich: denn er meynete, es wa-
re ein mensch, und sprach zu ihm:
* Maria, mein bruder, ich bitte dich,
höre mein wort.
* c. 5, 19.

2. Wenn ich mich dir gleich selbst
zu einem eigenen knecht gäbe, so wa-
re es doch nicht gegen deiner wohl-
that.

3. Doch

3. Doch bitte ich dich, nimm diese
Fuchsschre und farnceel, und zeuch zu
Gabel gen Nages in Weden, und
gib ihm diese handschripte, und nimm
von ihm das geld, und bitte ihn,
dass er wolle zu meiner hochzeit kom-
men.

4. Denn du weißest, mein vater
zählet stund und tage; und wenn
ich einen tag zu lang aussen blei-
be, so würde seine seele betrübt.

5. Und du weißt, * wie sehr mich
Magenel gebeten hat, daß ichs ihm
nicht zu schlagen. * c. 8, 22.

6. Da nahm der engel Raphael vier der knechte Raguelis, und zwen Zamele, und zog gen Rages, und fand den Ebel, und gab ihm die handschriſt, und empfing das geld von ihm.

7. Und zeigte ihm an alles, was
geschehen war, vom sohn Tobia, und
hat ihn zur hochzeit

in das haus Raguelis, funden sie
Tobiam über tisch, und siehe, er stund
gegen ihnen auf, und küßeten ein-
ander; und Sabel weinete, und lo-
bete Gott, und sprach:

9. Es segne dich der Gott Isra-
el: denn du bist eines frommen, ge-
rechten und gottesfürchtigen man-
nes sohn, der den armen viel gutes
gethan hat.

10. Gesegnet sey dein weib und
deine eltern.

11. Und Gdt gebe, daß ihr sehet eure Kinder und eure Kindesinder, bis ins dritte und vierte Geschlecht und gesegnet sey dein Name von dem Gdt Israel, der da herrschet und regiret ewiglich.

12. Und als sie alle Amen gespro-
chen hatten, saßen sie zu tische;
aber das * mahl und die freude hiel-
ten sie in gottesfurcht. * Cir. 9, 23.

Das 10. Capitel.

Des jungen Tobia heimsahrt zu sei-
nen traurigen eltern.

1. **N**ach aber der junge Tobias seinen hochzeit halben lange aufsen war, fing der alte Tobias, sein vater, an zu sorgen, und sprach: Warum wird mein sohn so lange außsen seyn, und was hält ihn auf

2. Vielleicht ist Gabel gestorben
und niemand wil ihm das geld wie
der geben.

3. Und wurden* sehr traurig, To-
biass, und Hanna, seine hausfrau,

und weineten beide, daß ihr Sohn
auf die bestimmte Zeit nicht wieder
heim kam. * c. 9/4.

4. * Und seine mutter weinete,
daß sie sich nicht wolte trösten las-
sen, und sprach: * c. 5, 25. f. 1. Mt. 37, 35.

5. Ach mein sohn, ach mein sohn,
warum haben wir dich lassen wann
dern, unsere einiße freude, unser ei-
niger trost in unserm alter, unser
herk und unser erbe.

6. Wir hätten schäfer genug gehabt, wenn wir dich nicht hätten weggelassen.

7. Und Tobias sprach zu ihr:
Schweige und sey getrost: unserm
lohn gehets, ob Gott wil, wohl, er
hat einen getreuen gesellen mit sich.

8. Sie aber wolte sich nicht tro-
sten lassen, und lieff alle tage hin-
auß, und sahe auf alle strassen, da er
herkommen solte, ob sie ihn etwa er-
sähe.

9. Raguel aber sprach zu seinem
cudam Tobia: Bleibe bey uns, ich
wil einen boten schicken zu Tobia,
deinem vater, und ihn wissen lassen,
daß dir's wohl gehet.

10. Und Tobias sprach: Ich weiß,
daß mein vater und mutter lehen
alle tage und stunden zahlen, und
sind meiner halben doch bestimmet.

11. Und als Raguel * mit vielen
worten Tobiasam bat, und ers in tei-
nem wege willigen wolte, befahl er
ihm Saram, und gab ihm die hälf-
te aller seiner güter, an fruchten
und mägden, an vieh, kameelen und
rindern, und viel geld; und lieg ihm
gesund nun fröhlich von sich ziehen,
und sprach: * 1. Moys. 24, 55. fgg.

12. Der heilige engel des Herrn
 sen den dir auf dem wege, und bringe
 dich gesund wieder heim, daß du
 deine eltern gesund findest; und
 Gott gebe, daß meine augen mögen
 eure finder sehen, eh ich sterbe.

17. Und die eltern nahmen die tochter, und küßeten sie, und ließen sie von sich; und vermählten sie, daß sie ja wolte ihres mannes eltern ehren, als ihre eigene eltern, ihren müttern liebend, das gefinde fleißig regieren, u. sich selbst zurechtiglich halten.

Das II. Capitel.

Die eltern des jungen Tobiaß wer-
den durch seine ankunft höchlich er-
freuet.

1. Und auf dem wege, da sie gehen

1. Haran kamen, welches auf halben wege ist gen Nimive, am ersten tage.

2. Sprach der engel: Tobias, mein bruder, du weißt, wie wirs mit deinem vater verlassen haben.

3. Wenn dir's gefiele, so wolten wir * vorhin ziehen, und dein weib so gemacht lassen hernach ziehen mit dem gesinde und vied. * 1 M 33/14.

4. Und als Tobias solches gesiel, sprach Raphael: Nimm zu dir * von des fische's gallen: denn du wirst ihrer bedürfen. * c. 6, 10.

5. Da nahm Tobias des fische's galle zu sich, und zogen also vorhin.

6. Hanna aber sah täglich am wege auf einem berge, daß sie konte weis um sich sehen. Und als sie an dem orte nach ihm sahe, ward sie ihres sohns gewahr von ferne, u. kante ihn von stund an; und stieß hin, und sagte es ihrem malle, u. sprach:

7. Eile, dein sohn kommt. Und Raphael sprach zu Tobias: Bald, wenn du wirst ins haus kommen, so bete, und rufe zum Herrn, und danke ihm, und gehe darnach zu deinem vater, und küsse ihn.

8. Und alsbald salbe ihm die augen mit der gallen vom fische, welche du bey dir hast; so werden von stund an seine augen geöffnet werden; und dein vater wird wieder sehend, und sehr froh werden.

9. Da ließ er hund vorhin, welchen sie mit sich genommen hatten, und wedelte mit seinem schwanze, sprang und stellet sich fröhlich.

10. Und sein blinder vater stund eilend auf, und eilte, daß er sich sitze. Da rief er einen knecht, der ihn bey der hand führte, seinem sohne entgegen.

11. Dergleichen that die mutter, und küßten ihn, und weineten beyde * vor freuden. * c. 5, 29.

12. Und als sie gebetet hatten, und Gott gedanket, sagten sie sich zusammen nieder.

13. Da nahm Tobias von der galle des fische's, und salbete dem vater seine augen. Und er liest das fast eine halbe stunde.

14. Und der tag ging ihm von den augen, wie ein häutlein von einem ey.

15. Und Tobias nahm es, und zog es von seinen augen, und alsbald ward er wieder sehend.

16. Und sie priesen Gott, er und sein weib, und alle, die es erfuhren.

17. Und Tobias sprach: Ich danke dir, Herr, du Gott Israel, daß du mich gerichtet hast, und doch mir wieder geholfen, daß ich meinen lieben sohn wieder sehen kan.

18. Und nach sieben tagen kam auch Sara, seines sohns weib, mit alle ihrem gesinde, vied, und kameelen, und brachte viel goldes mit sich, und auch das geld, das er empfangen hatte von dem Sabel. Und Tobias erzählte seinen eltern so viel gutes, das Gott bey ihm gethan hatte, durch den gesellen der mit ihm gezogen war.

19. Und Achior und Nabab, Tobias' vettern, kamen zu ihm, und wünschten ihm glück, freueten sich mit ihm alle des glücks, das ihm Gott gegeben hatte.

20. Und sieben tage lang assen sie mit einander, und waren fröhlich.

Das 12. Capitel.

Der engel Raphael wil keinen lohn annehmen, und verschwindet.

1. Darnach rief Tobias seinen sohn zu sich, und sprach: Was sollen wir doch dem heiligen manne, deinem gesellen, geben, der mit dir gezogen ist?

2. Und Tobias antwortete seinem vater: Wie können wir die große wohlthat, die er mir gethan hat, vergelten?

3. Er hat * mich gesund hin und wiederbracht, hat das geld selbst bey Sabel geholt, hat mir zu diesem weibe geholfen; dazu hat er den bösen geist vertrieben, und ihre eltern errettet. * c. 5, 22.

4. Ja mich selbst hat er errettet, da mich der große fisch fressen wolte, und hat dir wieder geholfen zu deinem gesichte, und hat uns über die maasse viel gutes gethan.

5. Wie können wir ihm denn solche große wohlthat vergelten? Aber ich bitte dich, mein vater, beut ihm an die hälfte aller habe, die wir mir uns bracht haben, daß ers wolke annehmen.

6. Und bende vater und sohn, forderten ihn auf einen ort, und baten ihn, daß er wolte annehmen die hälfte aller güter, die sie mit sich bracht hatten.

7. Und er sagte heimlich zu ihnen: Lobet und danket ihr Gott vom himel bey jederman, daß er euch solche gnade erzeiget hat. 8.

8. Der König und Fürsten rath und heimlichkeit soll man verschweigen; aber Gottes werck soll man herrlich preisen und offenbaren.

9. Ein solch gebet mit fasten und almosen ist besser, denn viel goldes zum schach sammeln: denn die almosen erlösen vom tode, tilgen die sünde, halten bey dem leben.

* Dan. 4. 24. 16.

10. Die gottlosen aber bringen sich selber um ihr leben.

11. So wil ich nun die wahrheit offenbaren, und den heimlichen befehl euch nicht verbergen.

12. Da du * so heiß weineteſt und beteste, stundest von der mahlzeit auf, und begrubest die toten, hieltest die leichen heimlich in deinem hause, und begrubest sie bey der nacht: da brachte ich dein gebet vor den HErrn.

* c. 3. 1. 24.

13. Und * weil du Gotteslieb warest, so muſſteſt so seyn; ohne ansehung muſſteſt du nicht bleiben, auf daß du bewahrter wärest.

* Eyr. 3. 12.

14. Und nun hat mich GOTT geschicket, daß ich dich solte helfen, und den bösen geist vertreiben, der um Sara, deines sohns weib, war.

15. Und ich bin Raphael, einer von den heben * engeln, die wir vor dem HErrn stehen.

* c. 3. 26. c. 6. 3. c. 11. 4.

16. Als sie das hörten, wurden sie betrübt, zitterten und fielen auf ihr angeſicht zur erden.

17. Und der engel sprach zu ihnen: Endt geruht, und fürchtet euch nicht.

18. Denn GOTT hat so haben wollen, daß ich bey euch gewesen bin, den lobet und dancket.

19. Es * scheint wol, als esse und trincktest ich mit euch; aber ich brauche unſichtbare speiße, die kein mensch sehen kan.

* Mos. 18. 8. c. 10. 3. Richt. 13. 16.

20. Und nun ist zeit, daß ich zu dem toleder hingehe, der mich gesandt hat: Dancket ihr GOTT, und verkündiget seine wunder.

21. Und als er das gesagt hatte, verschwand er vor ihren augen, und sahen ihn nimmer.

22. Und sie fielen wieder drey stunden lang, und dancketen GOTT, und darnach stunden sie auf, und sagten solches nach, und verkündigten seine groſſe wunder.

Das 13. Capitel.

Tobia lobgesang.

1. Tobias aber that seinen mund auf, lobete GOTT, und sprach:

2. HErr, du bist ein groſſer stat der GOTT, und dein reich währet ewiglich. Du * suchtest, und griffest wieder; du kanst in die hölle stoßen, und wieder derauf führen; deiner hand kan niemand entziehen.

* Mos. 32. 39. 16.

3. Ihr kinder Israel, lobet den HErrn, und vor den beyden preiset ihn. Denn darum hat er euch zerkreut unter die heyden, welche ihn nicht kennen. daß ihr seine wunder verkündiget; und die heyden erkennen, daß kein allmächtiger GOTT ist, denn er alleine.

4. Er hat uns * geſchicket um unser sünde willen, und durch seine güte hilfft er uns wieder.

* c. 2. 4.

5. Sehet, was er an uns gethan hat. Wie fürcht und zittern lobet ihn in seinen werken, und preiset den, der ewiglich herrschet.

6. Und ich wil ihn auch preisen in diesem lande, darin wir gefangen sind; denn er hat seine wunder über ein sundlich volck erzeiget.

7. Darum beſchreibe ich, ihr * sündet, und thut gutes vor GOTT, und glaubet, daß er euch gute erzeiget.

* Jac. 4. 8.

8. Und ich wil mich nun * von herten freuen in GOTT.

* Ef. 51. 10.

9. Lobet den HErrn, ihr seine auferwählten, haltet freudentage, und preiset ihn.

10. Jerusalem, du Gottes Stadt, GOTT wird dich * züchtigen um deiner wercke willen: aber er wird sich deiner wieder erbar men.

* v. 4.

11. Lobe den HErrn um seine güte, und preſſe den ewigen GOTT, daß er deine hütte wieder baue, und alle deine gefangene wieder hole, daß du ewiglich dich freuen mögeſt.

12. Du wirst wie ein heller glantz leuchten; und an allen enden auf erden wird man dich ehren.

13. Von fernem landen wird man zu dir kommen, und geschenke bringen.

* Ef. 60. 4. 9.

14. In dir werden sie den HErrn anbeten; und du wirst das heiligtum heißen; den groſſen namen des HErrn werden sie in dir anrufen.

15. * Ber

Alter und 10

15. * Ber

die dich ver

den sein a

gnet werd

en:

16. Du

ter deine

den alle g

gebrachte

17. Wo

und * die

wohl geb

18. Wo

denn der

die Stadt

ſalen erl

19. W

meinem

ſufalem

20. D

den von

bauer wo

rings u

21. W

vor we

ſtert wo

wird m

22. K

höher k

etwigi

Die l

jungen

1. M

worde

vierzig

des kin

2. U

ſhey

beſtal

3. I

fahr a

ſechzig

beud.

4. U

leben

nabm

in gu

5. E

et T

ſieben

ſtunde

6.

hen:

10. 12

15. * Versucht werden seyn alle,
die dich verachten; verdammt wer-
den seyn alle, die dich lastern; ge-
setzt werden seyn alle, die dich han-
deln; * 1 Mos. 12, 3.

16. Du aber wirst dich freuen über deine Kinder: denn sie werden alle gesegnet, und zum Herrn gebracht werden.

17. Wohl denen, die dich lieben,
und * die dir wünschen, daß dir's
wohl gebe. * Ps. 122, 6. Zach. 4, 7.

18. Meine Seele lobte den Herrn;
denn der Herr, unser Gott, wird
die Stadt Jerusalem von allen trüb-
salen erlösen. * Luc. 1. 45

19. Wohl mir, so die übrigen vor
meinem saamen sehn werden Je
rusalem in seiner herrlichkeit.

20. Die pforten Jerusalems werden von sapphir und smaragd gebauet werden, und auß edelsteine rings um alle ihre mauren.

21. Wir wissen und reinem ma-
nor werden alle ihre gassen gepfl-
stert werden; und in allen strassen
wird man Halleluja singen.

22. Gelobet sey Gott, der sie er-
höhet hat, und sein Reich blei-
bewiglich über sie, Amen.

Das 14. Capitel.

Die letzte geschichte, des alten u
jungen Tobia.

1. **N**ach diesem geschichte, Tobias war wieder gesund worden, lebte er noch zwey und vierzig jähre, und sah seine kinder.

* c. 11, 14, 15.

2. Und als er nun hundert u
fünfzig Jahr alt war, ward er ehr
begraaben zu Nimbe.

3. Denn da er sechs und funf-
jahr alt war, ward er blind; und
sechzigsten jahr ward er wieder
hend.

4. Und hat die übrige zeit seines lebens fröhlich zugebracht; nahm zu in gottesfurcht; und lebte in gutem friede.

5. Vor seinem tode aber ford-
er Tobiam, seinen sohn, zu sich,
siebenjunge knaben, seines so-
hinder, und sprach zu ihnen:

6. Ninive wird bald zu hode
hen: Denn das wort des H
wird nicht fehlen; aber in W

17
wird alsdenn noch eine zeitlang
friede seyn. Und unsere brüder, wel-
che auß dem lande Israël zerstreuet
sind, werden wieder kommen.

7. Und unser Land, das jetzt wüste
ist, wird wieder allenthalben be-
wohnet werden; und das * Haus
Gottes, das da verbrannt ist, soll
wieder gebauet werden; und wer-
den wieder hinkommen alle, die
Gedrückten. * Efr. 3, 8. c. 6, 14

8. Und auch* die heyden werde
ihre gözen verlassen, und werde
gen Jerusalem kommen, und d
wobnen. * Zeph. 2, 1

9. Und alle Herzen und Könige
werden sich in ihr freuen, und an-
beten den Gott Israel.

10. So höret nun, meine söhn-
euren vater: Dienet dem Herrn
der wahrheit, und haltet euch an
rechtschaffen.

11. Thut, was er geboten hat, u
lebet solches eure Kinder, daß
auch alldessen geben; daß sie B
allezeit fürchten, und trauen v
gankem berken.

12. Und, lieben Kinder, höret mich und bleibet nicht hie zu Mini-
sondern, wenn ihr eure Mutter a-
begraben habt, (neben mich, in
nem Grabe, alsdenn machet e-
auf, daß ihr von hinnen ziehet.

13. Denn ich sehe, daß die sü-
Minive wirds mit ihr ein ende
dien.

14. Und alsbald nach seiner
ter tode zog Tobias von Nin
mit seinem weibe, kindern und
deskindern, und zog *in Wrede
seinem schwäher, und seines w
freunden.

15. Und fand sie frisch und ge
in einem guten rubelichen alter
er pflegte ihrer. Und als sie
ben, drückte er ihnen auch ihr
gen an, und frigte also das gan
be und guter Daguels, und l
bis in das fünfte geschlecht,
he seine kinder und findest in

16. Und als er neun und neunzig
jahr alt war, welche er in ge-
furcht fröhlich zugebracht hat-
te, gruben ihn seine freunde.

27. Und all sein geſchlecht bl
heiligen wandel und leben, al
ſie angenehm waren vor G
ben leuten, und allen, die
lande wohneten.

Ende des Buchs Tobia.

Daf

Das Buch Jesus Sirach.

Das I. Capitel.

Ruhm der Weisheit und Furcht Gottes.

1. Alle Weisheit * ist von Gott dem Herrn, und ist bey ihm ewiglich. * Spr. 8, 22-23.

2. Wer hat zuvor gedacht, wie viel * sand im meer, wie viel tropfen im regen, und wie viel tage der welt werden solten? * c. 18, 8.

3. Wer hat zuvor gemessen, wie hoch der himmel, wie breit die erde, und wie tief das meer seyn sollte? Wer hat Gott die gelehret, was er machen sollte?

4. Denn seine Weisheit ist vor allen dingen.

5. Das wort Gottes des allerhöchsten ist der brunn der Weisheit, und das ewige gebot ist ihre quelle.

6. Wer * source soult wissen, wie man die Weisheit und klugheit erlangen sollte? * Rom. 12, 34.

7. Einer ist, der allerhöchste, der schöpfer aller dinge, allmächtig, ein gewaltiger könig, und sehr erschrecklich.

8. Der auf seinem thron sitzet, ein herrschender Gott.

9. Der hat sie durch seinen heiligen Geist verkündigt, der hat alles zuvor gedacht, gewußt und gemessen.

10. Und hat die Weisheit aufgeschüttet über alle seine wercke, und über alles fleisch nach seiner gnade, und giebt sie denen, so ihn lieben.

11. Die Furcht des Herrn ist ehre und ruhm, freude und eine schöne krone.

12. Die Furcht des Herrn macht das herz frohlich, und giebt freude und wonne ewiglich.

13. Wer den Herrn fürchtet, dem wirds wohl gehen in der lehren noch, und wird endlich den segnen behalten.

14. Gott lieben, das ist die allerhöchste Weisheit.

15. Und wer sie erschiet, der liebet sie; denn er liebet, welche große wunder sie thut.

16. Die Furcht des Herrn ist der weisheit anfang, und ist im herkend grund allen bey den gläubigen; und wohnet allein bey den auferwähl-

ten Weibern, und man findet sie allein bey den gerechten und gläubigen. * Ps. 111, 10, 16.

17. Die Furcht des Herrn ist der rechte Gottesdienst.

18. Der beubet und machet das herz fromm, und giebt freude und wonne.

19. Wer den Herrn fürchtet, dem wirds wohl gehen; und wenn er trosts bedarf, wird er gesegnet seyn.

20. * Gott fürchten ist die Weisheit, die reich macht, und bringet alles gutes mit sich. * c. 41, 27.

21. Sie erfüllt das ganze haus mit ihren Gaben, und alle gemacht mit ihrem schatz.

22. Die Furcht des Herrn ist eine fröner Weisheit.

23. Und giebt reichen Frieden und heil.

24. Diese Weisheit machet recht kluge leute; und wer an ihr weilt, dem hilft sie auch mit ehren.

25. Den Herrn fürchten ist die * wurzel der Weisheit; und ihre zweige grünen ewiglich.

* Weib. 315.

26. Die Furcht des Herrn * wehret der sünde.

* 1 Mos. 39, 9.

27. Denn wer ohne Furcht fährt, der gefällt Gott nicht; und seine Frechheit wird ihn stürzen.

28. Aber ein demüthiger erbarret der zeit, die ihn trösten wird.

29. Denn wiewol seine sache eine zeitlang unterdrückt wird,

30. So werden doch die frommen seine Weisheit rühmen.

31. Dem gottlosen ist Gottes wort ein gräuel; denn es ist ein schatz der Weisheit, der ihm verborgen ist.

32. Mein sahn, wilt du weise werden, so lerne die gebote, so wird dir Gott die Weisheit geben.

33. Denn die * Furcht des Herrn ist die rechte Weisheit und Licht, und der glaube und gedult gefallen.

* Spr. 15, 33.

34. Liebe zu, daß deine Gottesfurcht nicht beuchelen sey, und die ne ihm nicht mit falschem bergen.

35. Suche nicht ruhm bey den leuten durch beuchelen; und siehe zu, was du redest, glaubest oder vorhast.

36. Und

36. Und wirf dich selbst nicht auf, daß du nicht fallest, und zu schanden werdest.

37. Und der Herr deine tadeln offenkundig, und stärke dich öffentlich vor den Leuten.

38. Darum, daß du nicht in rechter Furcht Gottes gedienet hast, und dein Herz falsch geworden ist.

Das 2. Capitel.

Vermahnung zur Geduld in Trübsal.

1. **M**ein Kind, so schide dich zur Anfechtung. *2. Petr. 3. 11. Tob. 12. 13.*

2. Halte dich, und leide dich, und wandle nicht, wenn man dich davon lasset.

3. Halte dich an Gott, und weiche nicht, auf daß du immer stärker werdest.

4. Alles, was dir widerfähret, das leide, und sey geduldig in allerley Trübsal.

5. Denn gleich wie das Gold durchs Feuer; also werden die, so Gott gefallen, durchs Feuer der Trübsal verabreht. *1. Petr. 1. 7. c. 4. 12.*

6. Vertraue Gott, so wird er dir aufhelfen; richte, deine Wege, und hoffe auf ihn. *1. Petr. 3. 7.*

7. Die, so ihr den Herrn fürchtet, verräuer ihn; denn es wird euch nicht fehlen.

8. Die, so ihr den Herrn fürchtet, hoffet des besten von ihm, so wird euch Gnade und Trost allezeit widerfahren.

9. Die, so ihr den Herrn fürchtet, harret seiner Gnade, und weiche nicht; auf daß ihr nicht zugrunde gehet.

10. Sehet an die exempel der alten, und merket sie:

11. Wer ist jemals zu schanden worden, der auf ihn gehoffet hat?

12. Wer ist jemals verlassen, der in der Furcht Gottes blieben ist? Oder wer ist jemals von ihm verschmähet, der ihn angerufen hat?

13. Denn der Herr ist gnädig und barmherzig, und vergiehet Sünde, und hilft in der Noth. *2. M. 34. 6. 7.*

14. Wehe denen, so an Gott verzagen, und nicht fest halten, und dem gottlosen, der hing und wieder wandert.

15. Wehe den verzagten, denn sie glauben nicht; darum werden sie auch nicht beschirmet. *Off. 2. 8.*

16. Wehe denen, so nicht beharren.

27. Wie wil es ihnen geben, wenn sie der Herr heimsuchen wird?

18. Die den Herrn fürchten, glauben seinem Worte; und die ihn lieb haben, halten seine Gebote.

19. Die den Herrn fürchten, thun, was ihm wohlgefallen ist;

20. Und die ihn lieb haben, halten das Geheiß recht.

21. Die den Herrn fürchten, schicken ihr Herz, und demüthigen sich vor ihm, und sprechen:

22. Wir wollen lieber in die Hände des Herrn fallen, weder in die Hände der Menschen: *2. Cor. 12. 14.*

23. Denn seine Barmherzigkeit ist ja so groß, als er selber ist.

Das 3. Capitel.

Vom Gehorsam der Kinder gegen die Eltern, und wahrer Demuth.

1. **L**eben Kinder, gehorchet mir, euren Vater.

2. Und lebet also, auf daß es euch wohlgehe. *3. Mos. 5. 16.*

3. Denn der Herr wil den Vater von den Kindern geehret haben; und was eine Mutter die Kinder heisset, wil er gehalten haben.

2. Mos. 20. 12. 10.

4. Wer seinen Vater ehret, der sündet nicht gegen Gott; wer seinen Vater nicht ehret, den strafen wir.

5. Und wer seine Mutter ehret, der sammlet einen guten Schatz.

6. Wer seinen Vater ehret, der wird auch freude an seinen Kindern haben; und wenn er betet, so wird er erhört.

7. Wer seinen Vater ehret, der wird desto länger leben; und wer um des Herrn willen gehorsam ist, an dem hat die Mutter einen Trost. *2. Mos. 20. 12.*

8. Wer den Herrn fürchtet, der ehret auch den Vater, und dienet seinen Eltern, und hält sie für seine Herren.

9. Ehre Vater und Mutter mit der That, mit Worten und Geduld;

10. Auf daß ihr segnet über dich komme.

11. Denn des Vaters Segen bauet den Kindern Häuser; aber der Mutter Fluch reißet sie nieder.

12. Spotte deines Vaters Gebrechen nicht; denn es ist der seine Ehre. *1. Mos. 9. 25.*

13. Denn den Vater ehren, ist deine eigene Ehre; und deine Mutter verachten, ist deine eigene Schande.

14. Die-

14. Liebes kind, * pflege deines vaters im alter, und betrübe ihn ja nicht, so lange er lebet; * 1. Tim. 5, 4.

15. Und halt ihm zu gute, ob er kindisch würde, und verachte ihn ja nicht, darum, daß du geschickter bist.

16. Denn der wohlthat dem vater erzeiget, wird nimmermehr vergessen werden; und wird dir gutes geschehen, ob du auch wol ein sündler bist.

17. Und dein wird gedacht werden in der welt; und deine sünde werden vergeben, wie das eis von der sonnen.

18. Wer * seinen vater verlässet, der wird geschändet; und wer seine mutter betrübet, der ist verflucht vom Herrn. * Eyr. 19, 26.

19. Liebes kind, * bleib gern * im niedrigen stände: das ist besser denn alles, da die welt nach trachtet.

* Rom. 12, 16.

20. Je höher du bist, je mehr dich demüthige, so wird dir der Herr hold seyn.

21. Denn der Herr ist der allerhöchste, und thut doch * grosse dinge durch die demüthigen. * c. 10, 17.

22. Stehe nicht nach höhern ständen, und denke nicht über dein vermögen.

23. Sondern was Gott dir befohlen hat, des nimme dich stets an. Denn es frommet dir nichts, daß du * raffest nach dem, das dir nicht befohlen ist. * c. 9, 7.

24. Und was deines amtes nicht ist, laß deinen vorwieg.

25. Denn dir ist vor mehr befohlen, weder du laust aufzichten.

26. Solcher dünnel hat viele betrogen; und ihre vermesseneit hat sie gestürzt.

27. Denn wer sich gern in gefahr giebt, der verderbet darinnen;

28. Und einem vermessenen menschen gehet endlich übel auß.

29. Ein vermessener mensch machet ihm selbst viel unglücks, und richtet einen jammer nach dem andern an.

30. Denn hochmuth thut nimmer gut; und kan nichts denn arges darauß erwachsen. * c. 10, 15.

Das 4. Capitel.

Von Gerechtigkeit gegen die armen und dürftigen.

1. In vernünftiger mensch setzet Gottes wort gorn;

32. Und der die weisheit lieb hat, der höret gern zu.

33. Wie das wasser ein brennend feuer löschet; * also tilget das almosen die sünde. * Dan. 4, 24. Tob. 4, 11.

34. Und der oberste * vergelter wird hernachmals gedanken, und wird ihn in unfall erhalten.

* Matth. 6, 3. 4.

Cap. 4. v. 1. Liebes kind, sag den armen nicht noch leiden, und sey nicht hart gegen den dürftigen.

2. Besüchte den hungrigen nicht, und betrübe den dürftigen nicht in seiner armuth.

3. Einem betrübten herzen mache nicht mehr leides, und verzeuch die gabe dem dürftigen nicht.

4. Die bitte des elenden schlage nicht ab, und * wende dein angesicht nicht von dem armen.

* Tob. 4, 7.

5. Wende deine augen nicht von dem dürftigen, auf daß er nicht über dich klage.

6. Denn der ihn gemacht hat, er höret sein gebet, wenn er mit traurigem herzen über dich klaget.

7. Sey nicht jändisch vor gericht, und habe den richter in ehen.

8. Höre den armen oerne, und antworthe ihm freundlich und sanft.

9. Errette den, dem gewalt geschieht, von dem, der ihm unrecht thut, und sey unerschrocken, wenn du urtheilen solst.

10. Halte dich gegen die * wdhwen, wie ein vater, und gegen ihre mutter, wie ein hausvater. * Hiob 29, 16.

11. So wirst du seyn wie ein söhn des allerhöchsten, und er wird dich lieber haben, denn dich deine mutter hat.

12. Die weisheit erhöhet ihre sünden, und nimt die auf, die sie suchen.

13. Wer sie lieb hat, der hat das leben lieb; und wer sie fleißig sucht, wird grosse freude haben.

14. Wer vest an ihr halt, der wird grosse ehre erlangen; und was er vornimmt, da wird der Herr glück zu geben.

15. Wer Gottes wort ehret, der thut den rechten gottedienst, und wer es lieb hat, dem hat der Herr auch lieb.

16. Wer der weisheit gehorcht, der kan andere leute lehren; und wer sich zu ihr halt, der wird sicher wohnen.

17. Wer

Das 5. Capitel.

Von rechtem Gebrauch zeitlicher Güter und der Zunge.

17. Wer ohne falsch ist, der wird sie erlangen, und seine nachkommen werden gedenken.

18. Und ob sie zum ersten sich anders gegen ihm stellen,

19. Und machet ihm angst und bange, und prüfet ihn mit ihrer rüthe, und versuchet ihn mit ihrer anfechtung, bis sie befindet, daß er ohne falsch sey.

20. So wird sie denn wieder zu ihm kommen auf dem rechten wege, und ihn erfreuen;

21. Und * wird ihm offenbaren ihr Geheimniß.

22. Wo er aber falsch befunden wird, so wird sie ihn verlassen, daß er verderben muß.

23. Liebes kind, brauche der zeit, und hüte dich vor unrechter sache;

24. Und schäme dich nicht für deine seele das recht zu bekennen.

25. Denn * man kan sich so schämen, daß man sünde daran thut; und kan sich auch also schämen, daß man gnade und ehre davon hat.

* c. 47, 19. Marc. 9, 38. Luc. 9, 26.

26. Laß dich keine person bewegen dir zum schaden, noch erschrecken, dir zum verderben;

27. Sondern bekenne das recht frey,

28. Wenn man den leuten helfen soll.

29. Denn durch bekänntniß wird die wahrheit und das recht offenbar.

30. Rede nicht wider die wahrheit; sondern laß den hohn über dich gehen, wo du in der sache gefehlet hast.

31. Schäme dich nicht zu bekennen, wo du gefehlet hast, und strebe nicht wider den strom.

32. Diene einem narren in seiner sache nicht, und siehe seine gewalt nicht an.

33. Sondern * vertheidige die wahrheit bis in den tod, so wird Gott der Herr für dich streiten.

* Ps. 119, 139.

34. Sey nicht wie die, so sich mit hohen worten erheben, und thun doch gar nichts dazu.

35. Sey nicht ein löwe in deinem hause, und nicht ein wüthich gegen dein gesinde.

36. Deine hand soll nicht aufgehen seyn immer zu nehmen, und zugeschlossen nimmer zu geben.

1. Verlaß dich nicht auf deinen reichthum, und denke nicht, ich habe gnug für mich.

2. Folge deinem muthwillen nicht, ob du es gleich vermagst, und ehue nicht, was dich gelüestet;

3. Und denke nicht, wer wil mir wehren? Denn der Herr, der oberste rächet, wird's rächen.

4. Denke nicht, ich habe wol mehr gesündigt, und ist mir nichts böses widerfahren: Denn der Herr ist wol geduldig, aber er wird dich nicht ungestraft lassen.

5. Und sey nicht so sicher, ob deine sünde noch nicht gestraft ist, daß du darum für und für sündigen woltest.

6. Denke auch nicht, Gott ist sehr baruerbig, er wird mich nicht strafen, ich sündige, wie viel ich wil.

7. Er kan bald also zornig werden, als gnädig er ist; und sein zorn über die gottlosen hat kein aufhören.

8. Darum vergeuch nicht, dich zum Herrn zu befehren, u. schieb es nicht von einem tage auf den andern.

9. Denn sein zorn kommt plötzlich, und wird's rächen, und dich verderben.

10. Auf unrechte gut verlaß dich nicht: denn es hilft dich nicht, wenn die ansechtungen kommen werden.

11. Laß dich nicht einen ieglichen wind führen; und folge nicht einem ieglichen wege, wie die unbeständigen herhen thun.

12. Sondern sey beständig in deinem worte, und bleibe bey einem ley rede.

13. Sey bereit zu hören, und antworte, was recht ist, und übereile dich nicht.

14. Verstehst du die sache, so unterrichte deinen nachsten, wo nicht, so halt dein maul zu.

15. Denn reden bringet ehre, und reden bringet auch schande; und dem menschen fahet seine eigene zunge.

16. Sey nicht ein ohrenbläser, u. verlaunde nicht mit deiner zunge.

17. Ein dieb ist ein schändlich ding; aber ein verlaunder ist viel schändlicher.

18. Nichts nichts geringe, es sey klein oder groß.

962 Falsche und gute freunde. Das Buch (Cap. 5. 6.) Wen zur weisheit,

Cap. 6. v. 1. Laß dich nicht betve-
gen, daß du deinem freunde gramm
werdest; denn solcher verläunder
wird endlich zu schanden.

Das 6. Capitel.

Vom tadeln, wahrer freundschaft el-
genschaften, und lohn der liebhaber
himmlischer weisheit.

1. Laß dich nicht zu klug düncken,
Iederman zu tadeln;

2. Daß deine blätter nicht ver-
welken, und deine fruchte verder-
ben, und auch dermaleins werdest,
wie ein dürre baum.

3. Denn ein solcher giferiger
mensch schadet ihm selber, und wird
seinen feinden ein spott.

4. Wiederum, wer alles zum be-
sten anleget, der machet ihm viel
freunde; und wer das beste zur sa-
che redet, von dem redet man wie-
derum das beste.

5. Halts mit Iederman freund-
lich; vertraue aber unter tausenden
faum einem.

6. Vertraue keinem freunde, du
habest ihn denn erkannt inder noth.

7. Denn es sind viel freunde, weil
sie es genießen können; aber in der
noth halten sie nicht. * c. 37. 4.

8. Und ist manniger freund, der
wird bald feind, und wüßte er einen
word auf dich, er sagte es nach.

9. Es sind auch etliche tischfreun-
de, und halten nicht in der noth.

10. Weils dir wohl gebet, so ist er
dein gefelle, und lebet in deinem
hause, als wäre er auch hausheer.

11. Gehet dir aber übel, so stehet
er wider dich, und läßt sich nirgend
finden.

12. Thue dich von deinen feinden,
und hüte dich gleichwol auch vor
freunden.

13. Ein treuer*freund ist ein star-
ker schutz; wer den hat, der hat ei-
nen grossen schatz. * v. 16.

14. Ein treuer freund ist mit fel-
nem gelde noch gute zu bezahlen.

15. Ein treuer*freund ist ein trost
des lebens, wer Gott fürchtet, der
kriegt solchen freund. * c. 25. 12.

16. Denn wer Gott fürchtet, dem
wirds gelingen mit freunden, und
wie er ist, also wird sein freund auch
seyn.

17. Liebes kind, laß dich die weis-
heit ziehen von jugend auf, so wird
ein weiser mann auß dir.

18. Stelle dich zu ihr wie einer,
der da æfert und sæt, und erwar-
te ihre gute fruchte.

19. Du mußt eine kleine zeit um
ihrent willen mühe und arbeit ha-
ben; aber gar balde wirst du ihrer
fruchte genießen.

20. Bitter ist sie den ungebroche-
nen menschen, und ein ruchselt
bleibet nicht an ihr.

21. Denn sie ist ihm ein harter wu-
festein. u. er wirst sie bald von sich
werfen.

22. Sie rühmen wol viel von der
weisheit, aber wissen wenig drum.

23. Liebes kind, gehorche meiner
lehre, und verachte nicht meinen
rath.

24. Ergib deine füsse in ihre fesseln,
und deinen hals in ihre halsseisen.

25. Bücke deine schultern, und er-
gebe sie, und sperre dich wider ihre
bände nicht.

26. Halte dich zu ihr von ganzem
herzen, und bleibe mit allen kräften
auf ihrem wege.

27. Worsche ihr nach, und suche sie,
so wirst du sie finden, und wenn du
sie ertrigst, so laß sie nicht von dir.

28. Denn endlich wirst du sie
an ihr haben, und wird dir dein seel
in freude gefehret werden.

29. Und ihre fessel werden dir ein
starker schirm, und ihre halsseisen
ein herrlich Kleid werden.

30. Sie hat eine goldene krone
mit einer purpurbauben.

31. Dasselbige Kleid wirst du an-
ziehen, und dieselbige schöne kron
wirst du aufsetzen. * c. 1. 9.

32. Liebes kind, willst du folgen, so
wirst du weise, und nimmst du es zu
hergen, so wirst du klug.

33. Wirst du gern geborchen, so
wirst du sie frigen, und wirst du de-
ne obren neigen, so wirst du weise
werden.

34. Zengern bey den alten, und
wo ein weiser mann ist, zu dem hal-
te dich. Höre gerne Gottes wort,
und merke die guten sprüche der
weisheit.

35. Wo du einen vernünftigen
mann siehest, zu dem komme mit
fleiß, und gehe fleiß auß und ein
bey ihm.

36. Betrachte immerdar Gottes
gebote, und gedencke stets an sein
wort; der wird dein berg vollkom-
men machen, und dir geben weis-
heit, wie du begirest. * Ps. 1. 2.

Gemein

Wille

verbere

1. 3

2. 3

3. 3

unger

ernzen

4. 3

5. 3

6. 3

7. 3

8. 3

9. 3

10. 3

11. 3

12. 3

13. 3

14. 3

15. 3

16. 3

17. 3

18. 3

19. 3

20. 3

21. 3

22. 3

23. 3

24. 3

25. 3

26. 3

27. 3

28. 3

29. 3

30. 3

31. 3

32. 3

33. 3

34. 3

35. 3

36. 3

37. 3

Das 7. Capitel.

Älliche gemeine lehren, sammt son-
derbaren hausregeln.

1. Tue nichts böses, so widerfah-
ret dir nichts böses.

2. Halte dich vom unrecht, so trifft
dich nicht unglück.

3. Eae nicht auf den acker der
ungerechtigkeit, so wirst du sie nicht
ernten siebenfältig. * Epy. 22, 8.

Jer. 4, 3.

4. Dringe dich nicht in dinter vor
Gott, und ringe nicht nach gewalt
beym Könige. * c. 2, 22. seq.

5. Laß dich nicht duncen vor
Gott, du sehest richtig genug dazu;
und laß dich nicht duncen beym Kö-
nige, du sehest weise genug dazu.

6. Laß dich nicht verlangen rich-
ter zu seyn: denn durch dein vermo-
gen wirst du nicht alles unrecht zu
rechte bringen: du mochtest dich ent-
setzen vor einem gewaltigen, und
das recht mit schanden fallen lassen.

7. Richte nicht aufrubr an in der
stadt, und hänge dich nicht an den
pöbel.

8. Auf daß du nicht eragen müßest
zweyfältige schuld; denn es wird
keine ungestraft bleiben.

9. Denke auch nicht, Gott wird
dafür mein groß opfer ansehen; und
wenn ich dafür dem allerhöchsten
Gott opfere, so wird ers annehmen.

10. Wenn du bereist, so zweifelse
nicht. * Jac. 1, 6.

11. Und sey nicht laß almosen zu
geben.

12. Spotte des betrübten nicht:
denn es ist einer, der kan beyde nie-
drigen und erheben. * c. 4, 2.

13. Eitste nicht lügen wider dei-
nen bruder, noch wider deinen
freund.

14. Gewöhne dich nicht an die lü-
gen: denn das ist eine schändliche
gewohnheit.

15. Sey nicht waschbäutig bey den
alten; und wenn du bereist, so ma-
che nicht viel worte. * Matth. 6, 7.

16. Deirs sauer wird mit deiner
nahrung und ackerwerck, das laß
dich nicht verberthen; denn Gott
hat so geschaffen. * 1 Mos. 3, 17.

17. Verlaß dich nicht darauf, daß
der hant groß ist, mit denen du übel
thust.

18. Sondern gedencke, daß dir die
strafe nicht ferne ist.

19. Darum demüthige dich von
hergen: denn * feuer und wirtme ist
rache über die gottlosen. * Ps. 66, 24.

20. Ubergib deinen freund um fei-
nes gutes willen, noch deinen treu-
en bruder um des besten goldes
willen.

21. Scheide dich nicht von einer
vernünftigen und fromen frauen,
denn sie ist edler, weder fein gold.

22. Einen treuen knecht und flei-
ßigen arbeiter halte nicht übel.

23. Einen frommen knecht habe
lieb, und hindere ihn nicht, wo er
frey werden kan.

24. Hast du vieh, so warte sein,
und frage dichs nach, so behalte es.

25. Hast du kinder, so zeuch sie, und
beuge ihren hals von jugend auf.

26. Hast du tochter, so bewahre ih-
ren leib, und verwöhne sie nicht.

27. Berathe deine tochter, so hast
du ein groß werck gecheu, und gib
sie einem vernünftigen mann.

28. Hast du ein weib, das dich lie-
bet, so laß dich nicht von ihr wen-
den, sie zu verstoßen, und vertraue
der freundschaft nicht.

29. Ehre deinen vater von ganzem
hergen, und vergiß nicht, wie feuer
du deiner mutter worden bist.

30. Und denke, daß du von ihnen
geboren bist, und was kank du ih-
nen dafür thun, das sie an dir ge-
than haben?

31. Fürchte den Herrn von ganzem
hergen, und halte seine priester
in allen ehren. Liebe den, der dich
gemacht hat, von allen kräften, und
seine diener verlaß nicht. * 1 Es. 5, 17.

32. Summa:
Fürchte den Herrn, und ehre den
priester; * Ps. 34, 10.

33. Und gib ihnen ihr theil, wie
dir geboten ist; * 3 Mt. 23, 5 Mt. 12, 19.

34. Von den erstlingen und
schuldopfern,

35. Und beschopfern, und was mehr
geheiliget wird zum opfer, und al-
lerley heilige erfüllunge.

36. Reiche dem armen deine hand,
auf daß du reichlich gegnert wer-
dest. * c. 14, 16.

37. Und deine wohlthat dich an-
genehm mache vor allen lebendigen
menschen: ja beweise auch an den
toten deine wohlthat.

38. Laß die weinenden nicht obue
trost, sondern traure mit den trau-
rigen. * Rd. 12, 15.

Es 2

39. De

39. Beschwere dich nicht, die Kranken zu besuchen; denn um deß willen wirst du geliebet werden.

40. Was du thust, so *bedenke das ende, so wirst du nimmermehr übelß thun. * 5 Mos. 32, 19.

Das 8. Capitel.

Vermahnung zu Fried und einigkeit.

1. **B**ancke nicht mit einem gewaltigen, daß du ihm nicht in die Hände fallest.

2. Bancke nicht mit einem reichen, daß er dich nicht überwäge.

3. Denn viele lassen sich mit gelde rechen, und es beweget auch wol der könige herß.

4. Bancke nicht mit einem schwächer, daß du nichts hols zutragest zu seinem feuer.

5. Eckerhe nicht mit einem groben menschen, daß er dein geschlecht nicht schmähle.

6. Rucke dem nicht auf seine sünde, der sich bessert; und gedенke, daß wir alle noch schuld auf uns haben. * 2 Cor. 2, 6. seq. Gal. 6, 1.

7. Verachte das alter nicht, denn wir gedенken auch alt zu werden.

8. Freue dich nicht, daß dein feind stirbt; gedенke, daß wir alle sterben müssen. * Job 31, 29. sq.

9. Verachte * nicht, was die weisen reden; sondern richte dich nach ihren sprächen. * c. 6, 35.

10. Denn von ihnen kanst du et was lernen, und wie du dich halten sollt gegen groffen leuten.

11. Laß dich nicht klüger düncken, denn die alten; denn sie habens auch von ihren vätern gelernt.

12. Denn von ihnen kanst du lernen, wie du sollt antworten, wo es noth ist.

13. Wase dem gottlosen nicht sein feuer auf, daß du nicht auch mit verbrennest.

14. Lege dich nicht an einen lästere, daß er dir deine worte nicht verheere.

15. Leibe nicht einem gewaltigen, denn du bist; leithest du aber, so achte es als verlohren. * c. 29, 9.

16. Werde nicht bürgen über dein vermögen; thust du es aber, so dencke und bezahle. * Epr. 6, 1.

17. Rechte nicht mit dem richter; denn man spricht das urtheil, wie es wil.

18. Wandere nicht mit einem toll, fühnen, daß er dich nicht in unglück bringe; denn er richtet an, was er wil, so mußt du denn um seiner thorbheit willen schaden leiden.

19. Haddere nicht mit einem zornigen, und gehe nicht allein mit ihm über feld, denn er achtet blutvergiesen, wie nichts; wenn du denn keine hüffe hast, so erwürget er dich.

20. Mit narren halte keinen rath; denn es gehet ihnen nicht zu berhen.

21. Vor einem fremden thut nichts, das dich heil bat; denn du weißest nicht, was daraus kommen mögte.

22. Offenbare dein herß nicht le derman; er mögte dir übel danken.

Das 9. Capitel.

Man soll vorsichtig mit weibern und freunden handeln.

1. **E**hre nicht über dein frommes weib; denn solch bare aufsehen bringet nichts gutes.

2. Laß deinem weibe nicht gewalt über dich, daß sie nicht dein herr werde.

3. Gleich die bußlerin, daß du nicht in ihre stricke fallest.

4. Gewöhne dich nicht zur sängerin, daß sie dich nicht fahre mit ihrem reihen. * Epr. 5, 3, 20.

5. Siehe * nicht nach den magden, daß du nicht entzündet werdest gegen sie. * 1 Mos. 34, 1. 2. Job 31, 1.

Matth. 5, 28.

6. Hänge dich nicht an die burren, daß du nicht um das deine kommest.

7. Gasse nicht in der stadt bin und wieder, und lauffe nicht durch alle winkel.

8. Wende dein angesicht von schönen frauen, und siehe nicht nach der gestalt anderer weiber.

9. Denn * schöne weiber haben mannigen bethöret.

* 2 Sam. 11, 2. Judith. 12, 18. seq.

10. Und böse lust entbrennet davon, wie ein feuer.

11. Eige nicht bey eines andern weibe.

12. Und herße dich nicht mit ihr; 13. Und prasse nicht mit ihr, daß dein herß nicht an sie gerache, und deine sinne nicht bethöret werden.

14. Übergib einen alten freunden nicht; denn du weißest nicht, ob du so viel am neuen trigest.

15. Ein

15. Ein neuer freund ist ein neuer wein: laß ihn alt werden, so wird er dir wohl schmecken.

16. Laß dich auch nicht bewegen den gottlosen in seinen grossen ehren; denn du weißt nicht, wie es ein ende nehmen wird. * Efb. 5, 11. 12.

17. Laß dir nicht gefallen der gottlosen vornehmen: denn sie werden nimmermehr fromm, bis in die hölle hinein.

18. Halte dich von denen, so gewalt haben zu tödten, so darfst du dich nicht besorgen, daß er dich tödte.

19. Wisset du aber um ihn seyn, so vergreiff dich nicht, daß er dir nicht das leben nehme, da du dich am wenigsten versehest. * Epr. 23, 2.

20. Und wisse, daß du unter den stricken wandelst, und gehest auf eitel hohen spitzen.

21. Erlerne mit allem fleiß deinen nächsten; und wo du rath bedarfst, so suchs bey weisen leuten.

22. Und besprich dich mit den verständigen: und richte alle deine sache nach Gottes wort. * Tob. 4, 20.

23. Geselle dich zu frommen leuten, und sey fröhlich, doch mit Gottesfurcht. * c. 6, 35. c. 37, 15.

Das 10. Capitel.

Rühm weiser obrigkeit: Item, von meidung der hoffart.

24. Was weret lobet den weiser, und einen weisen fürsten seine händel.

25. Es ist ein gefährlich ding in einem regiment um einen schwächer, und ein jacher wächser wird zu schanden.

Cap. 10. v. 1. Ein weiser regent ist strenge; und wo eine verständige obrigkeit ist, da gehet es ordentlich zu. * Epr. 28, 12.

2. Wie der regent ist, so sind auch seine amleuten; wie der rath ist, so sind auch die bürger.

3. Ein weiser könig verderbet land und leute. Wenn aber die gewaltigen klug sind, so gedehet die stadt.

4. Das regiment auf erden stehet in Gottes händen; derselbige giebt ihr zu zeiten einen tüchtigen regenten.

5. Es stehet in Gottes händen, daß es einem regenten gerathe; derselbige giebt ihm einen loblichen cangler.

6. Nähe nicht zu genau alle misserthat, und kuble dein micklein nicht, wenn du strafen seht.

7. Den hoffärtigen ist beyde Gdt und die welt feind, denn sie handeln vor allen beyden unrecht.

8. Um gewalt, unrecht und gehes willen, so komme ein königreich von einem volck aufs ander.

* Weisb. 6, 2. f. Dan. 4, 22.

9. Was erhebet sich die arme, erde und asche? * 1 Mos. 18, 27.

10. Ist er doch ein eitel schändlicher forch, weil er noch lebet.

11. Und wenn der arge schon lange dran ricket,

12. So geherts doch endlich also: Heute könig, morgen todt.

13. Und wenn der mensch todt ist, so fressen ihn die schlangen und würme. * Hiob 17, 14.

14. Da kommt alle hoffart her, wenn ein mensch von Gdt abfälet, und sein herz von seinem schpfer weicht.

15. Und hoffart treibet zu allen sünden: und wer darin steet, der richtet viel gräuel an. * 1 Mos. 3, 5.

16. Darum hat der HERR allezeit den hochmuth geschändet, und endlich gestühret.

17. Gdt hat die hoffärtigen fürsten vom stuhl herunter geworfen, und demüthige darauf gesetzt.

18. Gdt hat der stolzen heyden wurzel aufgerotet, und demüthige an ihre stätte gepflanzt.

19. Gdt hat der hohen land umgekehret, und zu grund verderbet.

20. Er hat sie verdorren lassen, und zerstört, und ihren namen vertilget auf erden.

21. Daß die leute hoffärtig und getrimmig sind, das ist von Gdt nicht geschaffen.

22. Der mensch ist nicht böse geschaffen.

23. Sondern welcher Gdt fürchtet, der wird mit ehren bestehen; welcher aber Gottes gebot übertret, der wird zu schanden.

24. Und die, so Gdt fürchten, halten ihren regenten in ehren: darum behaltet sie.

25. Es soll sich beyde der reiche und arme, der grosse und kleine, keines andern rühmen, denn daß sie Gdt fürchten. * Jer. 9, 23. 24.

26. Es taugt gar nichts, daß man einen armen verständigen verachtet, und einen reichen gottlosen ehret. * Jac. 2, 5. 6.

27. Fürsten, herren und regenten sind in groffen ehren: aber so groß * sind sie nicht als der, so Gott fürchtet.

28. Einem weisen knechte muß der herr dienen, und ein vernünftiger herr murret nicht darum.

29. Erhebe dich auf deinem eigenen kopf in deinem amte, und mache dich nicht stolz, wenn man dein bedarf.

30. Es ist besser, daß einer seines thuns warre, dabey er gedeyet, denn sich viel vermesse, und dabey ein kettler bleibe.

31. Mein kind, in widerwärtigkeit sey gedult, und erose auf dein amt.

32. Denn wer an seinem amte vermaget, wer wil den helfen? Und wer wil den bey ehren erhalten, der sein amt selbst unehret?

33. Der arme wird geehret um seiner flugheit willen, und der reiche um seiner güter willen.

34. Ist aber die flugheit löblich an einem armen, wie vielmehr an einem reichen? Und was einem reichen übel ansehet, das stehet vielmehr dem armen übel an.

Cap. 11. v. 1. Die weisheit des geringen bringet ihn zu ehren, und setzet ihn bey den fürsten.

* 1. M. 41. 40. Ps. 78. 70. Dan. 2. 48.

2. Du solt niemand rühmen um seines grossen ansehens willen, noch jemand verachten um seines geringen ansehens willen.

3. Denn die biene ist ein kleines vögelein, und giebt doch die aller süßeste frucht.

4. Erhebe dich nicht deiner Kleider, und sey nicht stolz in deinen ehren: denn der Herr ist wunderbarlich in seinen wercken; und niemand weiß, was er thun wil.

5. Viel tyrannen haben müssen herunter auf die erde sitzen; und ist dem die krone aufgesetzt, auf den man nicht gedacht hatte.

6. Viel grosse herren sind zu boden gegangen; und gewaltige könige sind andern in die hände kommen.

7. Verdamme niemand, ehe du die sache zuvor erkennest: erkenne es zuvor, und strafe es denn.

8. Du solt nicht urtheilen, ehe du die sache hörtest; und laß die leute zuvor aufreden.

9. Wende dich nicht in fremde sache, und sage nicht bey unrechtem urtheil.

Das II. Capitel.

Wie zeitliche nahrung zu erwerben und zu gebrauchen sey.

10. Mein kind, strecke dich nicht in mannigerley händel: denn wo du dir mannigerley vornimmst, wirst du nicht viel daran gewinnen. Wenn du gleich fast darnach ringest, so erlangest du es doch nicht; und wenn du gleich hie und da stichest, so kommst du doch nicht heraus.

11. Manniger läßt ihm sauer werden, und eilet zum reichthum, und hindert sich nur selber damit.

12. Dagegen thut manniger geschmach, der wol hilffe bedürftig ist, daß zu schwach und arm.

13. Den siehet Gott an mit gnaden, und hilfft ihm auß dem elend, und bringet ihn zu ehren, daß sich sein viel verwundern.

14. Es kommt alles von Gott, glück und unglück, leben und tod, armuth und reichthum.

* Hiob 1. 21.

15. Den frommen giebt Gott sater, die bleiben.

16. Und was er bescheret, das gedeyet immerdar.

17. Manniger farget und sparet, und wird dadurch reich.

18. Und dencket, er habe etwas wol sich bracht.

19. Und spricht: Nun wil ich gut leben haben, essen und trincken von meinen gütern; und er weiß nicht, daß sein kindlein so nahe ist, und muß alles andern lassen und kerben.

* Luc. 12. 19. Ps. 62. 11. 10.

20. Bleibe in Gottes wort, und übe dich darinnen, und beharre in deinem beruf; und laß dich nicht irren, wie die gottlosen nach gut trachten.

* Ps. 37. 3.

21. Vertraue du Gott, und bleibe in deinem beruf.

* c. 2. 6.

22. Denn es ist dem Herrn leicht, einen armen reich zu machen.

23. Gott segnet den frommen ihre güter; und wenn die zeit kommt, gedeyen sie bald.

24. Sprich nicht: Was hilfft mich, und was habe ich dieweil?

25. Sprich nicht: Ich habe genug, wie kan mirs fehlen?

* c. 5. 1.

26. Wenn dir's wohl gehet, so gedulde, daß dir's wieder übel gehet.

kan 3 und wenn dir's äbel geber, so
geberse, daß dir's wieder wohl ge-
hen kan. * c. 18. 25.

27. Denn der Herr kan einem
jeglichen leichtlich vergelten im to-
de, wie ers verdienet hat.

28. Eine höse stunde machet, daß
man aller freude vergiesset: und
wenn der mensch stirbet, so wird er
innen, wie er gelebet hat.

29. Darum solt du niemand rüh-
men vor seinem ende: denn was ei-
ner für ein mann gewesen sey, das
finder sich an seinen nachkommen.

Das 12. Capitel.

Von beherbergung der fremdlingen,
und milbtigkeit gegen die dürftigen.

30. Herberge nicht einen tegli-
chen in deinem hause: denn
die welt ist voll untreu und list.

31. Ein falsch hert ist wie ein lock-
vogel auf dem floben, und * lauter,
wie er dich fahen möge. * Luc. 11. 34.

32. Denn was er guds siehet, deu-
tet er auß ärgste, und das allerbeste
schändet er auß hochste.

33. Aus einem funcken wird ein
groß feuer: und der gottlose höret
nicht auf, bis er blut vergiesse.

34. Hüte dich vor solchen huben,
die haben nichts guds im hirn, daß sie
dir nicht eine ewige schande anhan-
gen.

35. Nimmst du einen fremden zu
dir ein, so wird er dir unruhe ma-
chen, und dich auß deinem eigen-
thum verreiben.

Cap. 12. v. 1. Wilt du gudes thun,
so siehe zu, wem du es thust, so ver-
dienest du danck damit.

2. Due dem frommen gudes, so
wird dir's reichlich vergolten, wo
nicht von ihm, so geschichts gewis-
lich vom Herrn.

3. Aber den bösen huben, die nicht
dancken für die wohlthat, wird's
nicht wohl geben. * Ex. 17. 13.

4. Gib dem gottesfürchtigen, und
erbarme dich des gottlosen nicht.

5. Due gudes dem elenden, und
gib dem gottlosen nicht. Behalte
dein brot vor ihm, und gib ihm
nichts, daß er dadurch nicht gekärrt
werde, und dich unterrette.

6. Du wirst noch eins so viel bos-
heit durch ihn empfangen, als du ihm
gudes gethan hast. Denn der aller-
höchste iet den gottlosen feind, und
wird die gottlosen strafen.

7. Wenns einem wohl geber, so
kan man seinen freund recht erken-
nen: wenns aber übel geber, so kan
sich der feind auch nicht bergen.

8. Denn wenns einem wohl ge-
ber, das verdreufft seinen feind:
wenns aber übel geber, so weichen
auch die freunde von ihm.

9. Traue deinem feinde nimmer-
mehr.

10. Denn gleich wie das eisen im-
mer wieder rohter, also läffet er auch
seine tücke nicht.

11. Und ob er sich schon neiget und
bückt, so halte doch on dich, und hü-
te dich vor ihm. Und wenn du
gleich an ihm polirest, wie an einem
spiegel, so bleibet er doch rostig.

12. Zieh ihn nicht zu dir, daß er
dich nicht wegstraffe, und trete an
deine statt. Setze ihn nicht neben
dich, daß er nicht nach deinem stuhl
trachte, und zuletzt an meine worte
denken müßte, und dich denn ge-
reuen wird.

13. Gleich als wenn ein schlän-
genbeschwerer gebissen wird, das
jammert niemand, als wenig als
das, so einer mit wilden thieren um-
gehet, und von ihnen zerrissen wird:
also gebets dem auch, der sich an die
gottlosen hänget, und sich in ihre
sünden menget.

14. Er bleibet wol eine weisse bey
dir, aber wenn du strauchelst, so be-
harret er nicht.

15. Der feind giebet wol gute
worte, und klaget dich sehr, und stel-
let sich freundlich. * Jer. 41. 6.

16. Kan auch * dazu meinen, aber
im herken dencket er, wie er dich in
die grube fälle; und frigt er raum,
so kan er deines blutes nicht satt
werden. * Richt. 14. 16.

17. Wilt dir iemand schaden thun,
so ist er der erste:

18. Und stellere sich, als wolte er dir
helfen, und fället dich meuchling.

19. Seinen topf wird er schüt-
teln, und in die faust lachen, dein
spotten, und das mau aufwerfen.

Das 13. Capitel.

Von gemeinschaft: Der armen und
reichen ungleichen zustand: Gutem
und bösem geissen.

1. Wer pech angreiffet, der be-
sündelt sich damit; und wer
sich gesellet zum hoffärtigen, der ler-
net hoffart. * 5 Mos. 7. 2.

2. Geselle dich nicht zum gewaltigen, und reichst du ladest sonst eine schwere last auf dich.

3. Was soll dir der irdene topf bey dem ehernen topf? Denn wo sie an einander stossen, so zerbricht er.

4. Der reiche thut unrecht, und
trohet noch dazu; aber der arme
muß leiden, und dazu danken.

* Pf. 73,9.

4. So lange du ihm nütze bist,
braucht er dein; aber wenn du
nicht mehr kannst, so läßt er dich
fahren.

6. Weil du hast, so lehret er mit dir; und bekümmert ihn nichts, daß du verdirdest.

7. Wenn er dein bedarf, Tan er dich sein affen, und lachelt dich an, verheiffet dir viel, und giebt dir die besten worte, und spricht: Bedarfst du etwas?

8. Und lader dich einmal oder drey
zugaste betrüglich, biß er dich um
das deine bringe, und spotte dein
aufleht.

9. Und wenn er gleich deine noth
 hebet, lässet er dich doch fahren, und
 schüttelt den kofß über dich.

* C. 12, 19.

10. Darum siehe zu, daß dich de-
ne einfältigkeit nicht betrüge,

11. Und in unglück bringe.

12. Wenn dich ein gewaltiger wil
zu sich ziehen, so wegere dich, so
wird er dich desto mehr zu ihm zie-
hen.

13. Dränge dich nicht selbst zu ihm, daß du nicht verstoßen werdest; suchs auch nicht zu sehr, daß man dich zur noth brauchen könne.

14. Wehre dich nicht, so er dir etwas befehlet; aber verlaß dich nicht darauf, daß er dir sehr gemein ist: denn er versucht dich damit, und mit seinen freundschaftlichen gebreden holet er dich auf.

15. Wenn er ungnädig wird, so
bleibers nicht bey solchen freundli-
chen Worten.

16. Und scheuget nicht mit strafen
und gefangniß.

17. Darum hüte dich, und siehe
dich wohl vor.

18. Du sehest in großer Gefahr.

19. Ein^{tes} jegliches thier halt sich an
seines gleichen: * c. 27, 10.

20. So soll ein jeglicher mensch
sich gefallen zu seines gleichen.

21. Es ist eben, als wenn sich der
wolf zum schaafe geseller, wenn ein
gottloser sich zum frommen geseller.

22. Wie Hyena mit dem hunde sich
gefelleet: also auch der reiche mit
dem armen.

23. Wie der Löwe das wild frisset
in der heide; so fressen die reichen
die armen.

24. Wie den hoffärtigen unwerth
ist, was geringe ist; also ist der ar-
me den reichen auch unwerth.

25. Wenn der reiche fallen wil, so
helfen ihm seine freunde auß; wenn
der arme fället, stoßen ihm auch sei-
ne freunde zu boden.

26. Wenn ein reicher nicht recht
gethan hat, so sind viel, die ihm zu
berhelfen: wenn er sich mit Worten
vergriffen hat, so muß man's lassen
recht seyn.

27. Wenn aber ein armer nicht recht gethan hat, so kan man aufmugen: und wenn er gleich weislich redet, so findets doch seine Statt.

28. Wenn * der reiche redet, so
schweiget iederman, und sein wort
hebet man in den himmel. * Ps. 73. 9.

29. Wenn aber der arme redet, so spricht man: Wer ist der? Und so er fehlet, so muß er herhalten.

30. Reichthum ist wol gut, wenn
man es ohne sünde brauchet; aber
armuth des gottlosen lehret ihn
viel böses reden.

31. Was einer im sinn hat, das se-
het man ihm an den augen an, ob
er ein gutes oder böses.

32. Hat er gutes im sinn, so siehe
er fröhlich auf; wer aber mit heim-
lichen tücken umgehet, tan nicht
be davor haben.

Cap. 14. v. 1. Wohl dem, der nicht bösen rath giebet, und davon nicht böse gewiffen hat.

2. Wohl dem, * der kein böse a-
wissen hat, und seine Zuversicht ihm
nicht entfallen ist. * Job. 27,

Das 14. Capitel.

Vom mißbrauch und rechten ge-
brauch zeitlicher güter.

3. **W**em* lauter strebet nicht wohl
an, daßer reich ist; und was
soll geld und gut einem tugen bu
de? *c. 31, 29

4. Wer viel sammlet, und sich
selber nichts gutes thut, der samm-
let's andern, und andere werdend
vertraffen. Ps. 49, 17.

5. 908

Das 15. Capitel.

Von nutzbarkeit der weisheit; und ursach der sünden.

22. **W**ohl dem, der stets mit Gutes wort umgibt; und dasselbe auflegt und lehret;

23. **D**ers von dergleichen betrachtet, und gründlich verstehen lernet, und der weisheit immer weiter nachforschet, und schleicht ihr nach, wo sie hingehet.

24. **U**nd lucket zu ihrem fenster hinein, und horchet an der thür;

25. **E**uchet herberge nahe bey ihrem hause, und richtet an ihrer wand seine hütte auf, und ist ihm eine gute herberge.

26. **E**r bringt seine kinder auch unter ihr dachlein, und bleibet unter ihrer lauben.

27. **D**arunter wird er vor der hitze beschirmet, und ist ihm eine herrliche wohnung.

(**S**iehe am tage 6. Joh. des Evangelisten.)

28. **E**in solches thut niemand, denn der den Herrn fürchtet; und wer sich an Gutes wort halt, der sündet sie.

29. **S**ie wird ihm begegnen, wie eine mutter, und wird ihn empfangen wie eine junge braut.

30. **S**ie wird ihn speisen mit brot des verstandes, und wird ihn tranken mit wasser der weisheit.

31. **D**adurch wird er stark werden, daß er vest stehen kan; und wird sich an sie halten, daß er nicht zu schanden wird.

32. **S**ie wird ihn erhöhen über seinen nachsten; und wird ihm seinen mund aufthun in der gemeine.

33. **S**ie wird ihn kronen mit freude und wonne, und mit ewigem namen begaben.

34. **A**ber die narren finden sie nicht; und die gottlosen können sie nicht ersehen.

35. **D**enn sie ist fern von den hofartigen; und die beschler wissen nichts von ihr.

36. **E**in gottloser kan nichts rechts lehren; denn es komt nicht von Gutes.

37. **D**enn zu rechter lehre gehöret die weisheit, so giebt Gutes gnade dazu.

38. **D**u darfst nicht sagen: **H**ab ich unrecht gelehret, so hats Gutes gethan; denn was er saget, das solt du nicht thun.

Es 1

12. Dk

5. **W**er ihm selber nichts gutes thut, was solte der andern gutes thun? **E**r wird seines gutes immer froh.

6. **E**s ist kein schändlicher ding, denn daß einer ihm selbst nichts gutes gönnet, und das ist die rechte plage für seine bosheit.

7. **T**hut er etwas gutes, so weis er freylich nichts darum, und zuletzt wird er ungeduldig darnüber.

8. **D**as ist ein böser mensch, der nicht sehen mag, daß man den leuten gutes thut; sondern wendet sein angefecht weg, und erbarmet sich niemands.

9. **E**in vortheilssücher mensch lästet ihm nimmer gungen an seinem theil, und kan vor geiz nicht gedenken.

10. **E**in neidischer hebet nicht gern essen, und thut ihm wehe, wenn er soll essen geben.

11. **W**ein kind, thue dir selbst gutes von dem deinen, und gib dem Herrn opfer, die ihm gebühren.

12. **G**edenke, daß der tod nicht saumer; und du weisest ja wohl, was du für einen bund mit dem tode hast.

13. **T**hue gutes dem freunde vor deinem ende; und reiche dem armen nach deinem vermögen.

14. **V**ergiß der armen nicht, wenn du den frohlichen tag hast; so wird dir auch freude widerfahren, die du begehrest.

15. **D**u mußt doch deinen sauren schweiß andern lassen, und deine arbeit den erben übergeben.

16. **G**ib gerne, so wirst du wieder empfangen, und heilige deine seele.

17. **D**enn wenn du todt bist, so hast du ausgezehret.

18. **A**lles fleisch verschleißt wie ein kleid, denn es ist der alte bund; du mußt sterben.

19. **G**leich wie die grünen blätter auf einem schönen baum, etliche abfallen, etliche wieder wachsen; also gehet mit den leuten auch, etliche sterben, etliche werden geboren.

20. **A**lles vergänglich ding muß ein ende nehmen.

21. **U**nd die damit umgehen, sahren auch mit dahin.

12. Du darfst nicht sagen: Habe ich unrecht gelehret, so hat er mich betrogen; denn er darf seines gottlosen.

13. Denn der Herr heisset alle abgötterey; und wer ihn fürchtet, der scheuet sich davor.

14. Er hat den menschen von anfang geschaffen, und ihm die wahl gegeben. ^{1 Mos. 2, 7. 16. 17.}

15. Wilt du, so halte die gebote; und thue, was ihm gefällt, in rechtem vertrauen.

16. Er hat dir feuer und wasser vorgestellet; greiff, zu welchem du wilt.

17. Der mensch hat vor sich leben und tod; welches er wil, das wird ihm gegeben werden.

18. Denn die weisheit Gottes ist groß, und er ist mächtig.

19. Und siehet alles. ^{* c. 23/28.}

20. Und seine augen sehen auf die, so ihn fürchten; und er weiß wohl, was recht gethan oder heuchelen ist. ^{* Ps. 34. 16.}

21. Er belisset niemand gottlos seyn, und erläubet niemand zu sündigen.

Das 16. Capitel.

Von böser kindersucht: Vollziehung geträuerter strafen Gottes.

1. Reue dich nicht, daß du viel Ungerathener kinder hast, und noch nicht drauf, daß du viel kinder hast, wenn sie Gott nicht fürchten.

2. Verloß dich nicht auf sie, und traue nicht auf ihr vermögen.

3. Denn es ist besser ein fromm kind, denn tausend gottlose.

4. Und ist besser ohne kinder sterben, denn gottlose kinder haben.

5. Ein frommer mann kan einer hant aufhelfen, aber wenn der gottlosen gleich viel ist, wird sie doch durch sie verwüestet.

6. Daß habe ich meine tage viel gesehen, und noch viel mehr gehört.

7. Das feuer verbrannte den ganzen haufen der gottlosen; und der zorn gieng an über die ungläubigen.

8. Er verschonete der alten riesen nicht, die mit ihrer stärke zu boden gingen.

9. Er schonete auch nicht derer, sey weichen kot ein fremdling war; sondern verdammete sie um ihres hochmuths willen.

10. Und verurtheilte das ganze land ohne alle barmherzigkeit, die es mit lauden übermüht hatten,

11. Also hat er wol sechs hundert tausend weggerast, darum, daß sie ungehorsam waren: Wie sollte denn ein einziger ungehorsamer ungestraft bleiben? ^{* 2 M. 14. 29. c. 26. 65.}

12. Denn er ist wol barmherzig; aber er ist auch zornig. Er laßt sich versöhnen, und strafft auch gräulich. So groß seine barmherzigkeit ist, so groß ist auch seine strafe; und trübet einen teglichen, wie er verdient. ^{* c. 5. 7. 7 c. 17. 19.}

13. Der gottlose wird mit seinem unrecht nicht entgehen; und des frommen hoffnung wird nicht aufsen bleiben.

14. Alle wohlthat wird ihre stätte finden; und einem teglichen wird widerfahren, wie er verdient hat.

15. Sprich nicht: Der Herr siehet nach mir nicht: wer fraget im himmel nach mir? ^{* c. 23. 26. Ps. 94. 7.}

16. Unter so großem haufen dencket er an mich nicht: was bin ich gegen so großer welt?

17. Denn siehe, der ganze himmel allenthalben, das meer und die erde beben; ^{* 2 Petr. 3. 7. 10.}

18. Berg und thal zittern, wenn er heimfuchet, solt er denn in dem berg nicht sehen?

19. Aber was er thun wil, das siehet niemand, und das wetter, so verbunden ist, mercket kein mensch.

20. Und er kan viel thun, den sich niemand versiehet. Und wer kan auf sagen, und ertragen, so er richtet?

21. Aber solch dräuen ist zu weit auß den augen:

22. Und wenns ein roher mensch heret, ^{*} bleibet er doch bey seiner thöricht, und bey seinem irrethum. ^{* Ps. 10. 4.}

Das 17. Capitel.

Erzählung der wohlthaten Gottes, und vermanung zur buße.

23. Mein kind, gehorche mir, und lerne weisheit, und mercke auf meine worte mit ernst.

24. Ich wil dir eine gewisse lehre geben, und dich klärlich unterrichten.

25. Gott hat von anfang seine werke wohl geordnet. ^{* 1 M. 1. 1. 19.}

26. Und einem teglichen sein eignes werck gegeben;

27. Und erhält sie für und für in solcher ordnung, daß sie ihr am immerdar aufrichten.

28. Und

werde

28. Isonder

29. de ges

30. tern

31. thier

32. komn

33. Cap

34. schen

35. 2.

36. erde

37. 3.

38. ihre

39. tegli

40. sie n

41. 4.

42. sie r

43. schen

44. 6.

45. aug

46. ert

47. 6.

48. und

49. 7.

50. son

51. 8.

52. ma

53. 9.

54. feh

55. 10.

56. mi

57. 11.

58. off

59. 12.

60. fei

61. rei

62. b

63. eu

64. ei

65. un

66. so

67. *

68. f

69. n

70. i

71. d

72. d

73. i

74. n

75. i

76. n

77. i

78. n

79. i

80. n

81. i

82. n

83. i

84. n

85. i

86. n

87. i

88. n

89. i

90. n

91. i

92. n

93. i

94. n

95. i

96. n

97. i

98. n

99. i

100. n

28. Und seind das ander hindere; sondern sind immerdar seinem befehl gehorsam.

29. Weiter hat er auch auf die erde gesehen, und sie mit seinen gütern erfüllet;

30. Und machet das erdreich voll thiere, welche wieder unter die erde kommen.

Cap. 17. v. 1. Gott hat den menschen geschaffen auß der erden.

2. Und * machet ihn wieder zu erden. * 1 Mos. 3. 19.

3. Und bestimmte ihnen die zeit ihres lebens, und schuff sie beyde, ein tegliches zu seiner art, und * machete sie nach seinem bilde. * Coloss. 3. 10.

4. Er gab ihnen, das alles fleisch sie furchten muste, und sie herrschen sollten über thiere und vögel.

5. Er gab ihnen vernunft, sprache, augen, ohren, und verstand, und erkenntnis.

6. Und zeigte ihnen beyde gutes und böses.

7. Und bat sie vor andern thieren sonderlich angesehen;

8. Ihnen zu zeigen seine große majestat.

9. Er bat sie gelehret, und eingesehet des lebens gegeben.

10. Er bat einen ewigen bund mit ihnen gemacht, und seine rechte offenbaret.

11. Sie haben mit ihren augen seine majestat gesehen, und mit ihren ohren seine herrliche stimme gehört.

12. Und er sprach zu ihnen: Hüret euch vor allem unrecht. Und befahl einem jeglichen seinen nachsten.

13. * Ihr wesen ist immer vor ihm, und nicht verborgen. * c. 23. 29.

14. In allen landen * hat er herrschaften geordnet; * Röm. 13. 1. 16.

15. Aber über Israel ist er selbst * Herr worden. * 1 Sam. 8. 7.

16. Alle ihre wercke sind vor ihm so offenbar wie die sonne; und seine augen sehen ohn unterlaß all ihr wesen.

17. Auch sind alle ihre kossheiten ihm unterborgen, und alle ihre sunden sind vor ihm offenbar.

18. Er behält die wohlthat des menschen, wie einen siegelring, und die gute wercke, wie einen augapfel.

19. Und zulezt wird er aufwachen, und * einem jeglichen vergelten auf seinen that, wie ers verdienet hat. * Matth. 25. 41. seq.

20. Aber die sich bessern, laßet er zu gnaden kommen; und * die da müde werden, tröstet er, daß sie nicht vertragen. * Matth. 11. 28.

21. So befehls dich nun zum Herrn, und laß dein sundlich leben,

22. Bitte * den Herrn, und höre auf vom bösen. * c. 21. 1.

23. Halte dich zu dem höchsten, und wende dich vom unrecht,

24. Und hasse mit ernst die * göttereich. * 1 Joh. 5. 21.

25. Wer * wil den höchsten loben in der hölle? * Ps. 6. 6.

26. Denn allein die lebendigen können loben; die todten, als die nicht mehr sind, können nicht loben.

27. Darum lobe den Herrn, du weilst du lebest und gesund bist.

DAS 18. Capitel.

Preis göttlicher barmherzigkeit, und wie man deren beständig genießen könne.

28. Wie ist die * barmherzigkeit des Herrn so groß, und thätig, setzich gnädig finden denen, so sich zu ihm bekehren. * Ps. 103. 17.

29. Denn was kan doch ein mensch seyn, sintemal er nicht unsterblich ist?

30. Was ist heller, denn die sonne; noch muß sie vergehen; und was * fleisch und blut richtet, das ist ja böse ding. * 1 Mos. 8. 21.

31. Er liebet die unmässige höhe des himmels; aber alle * menschen sind erde und staub. * c. 10. 9.

Cap. 18. v. 1. Der da aber ewig lebet, alles, * was er macht, das ist vollkommen. * 1 Mos. 1. 31.

2. Der Herr * ist allein gerecht; niemand kan seine wercke aufzählen. Wer kan seine große wunder begreifen? * Dan. 9. 7.

3. Wer kan seine große macht messen?

4. Wer kan seine große barmherzigkeit erzählen?

5. Man kan sie weder wehren noch mehrern, und kan seine große wunder nicht begreifen.

6. Aber ein mensch, wenn er gleich sein bestes gerhan bat, so ist noch kaum angefangen; und wenn er meyner, er habts vollendet, so fehlet es noch weit.

7. Denn was ist der mensch? Was zu tauge er? Was kan er frommen oder schaden thun?

Es 6

8. Wenn

8. Wenn er * lange lebet, so lebet er hundert jahr. Gleich wie ein tropfstein wassers gegen das meer, und wie ein körnlein gegen den sand am meer, so geringe sind seine jahre gegen die ewigkeit. * Ps. 90. 10.

9. Darum hat * Gott geduld mit ihnen, und schüttet seine barmherzigkeit auß über sie. * Luc. 13. 7. 8.

10. Er nebet und weiß wohl, wie sie alle des todes seinn müssen.

11. Darum erbarmet er sich desto reichlicher über sie.

12. Eines menschen barmherzigkeit gehet allein über seinen nachkenz; aber * Gottes barmherzigkeit gehet über alle welt. Ps. 145. 9.

13. Er sträset und züchtiget, er lehret und pfleget, wie ein hirte seiner herde.

14. Er erbarmet sich aller, die sich ziehen lassen, und fleißig Gottes wort hören.

15. Wenn sind, * wenn du jemand gutes thust, so mache dich nicht unange; und wenn du etwas giebst, so betrübe ihn nicht mit harten Worten. * 2. 20. 15.

16. Der thau kühet die bihe: also ist ein gut wort besser, denn die gabe.

17. Ja ein wort ist oft angenehmer, denn eine große gabe; und ein goldseiger mensch giebt sie alle beyde.

18. Ein Narr aber rücket einem unhöflich auß; und eine unfreundliche gabe ist verdrießlich.

19. Verne vor selbst, ehe du andere lehrst.

20. Hilf dir vor selber, ehe du andere argenest.

21. Strafe dich vor selbst, ehe du andere urtheilest: so wirst du gnade finden, wenn andere gestraft werden.

22. Spare deine buße nicht, bis du frant werdest, sondern bessere dich, weil du noch sündigen kannst. Bereich nicht fromm zu werden, und harre nicht mit besserung deines lebens bis in den tod.

23. Und wißt du * Gott dienen, so laß dies einen ernst seinn, auß daß du * Gott nicht versuchst.

24. Gedenke an den zorn, der am ende kommen wird, und an die rache, wenn du davon mußt.

25. Denn wenn man satt ist, soll man gleichwol denken, daß man wieder hungern kan: und wenn man reich ist, soll man denken, daß man wieder arm werden kan.

26. Denn es kan vor ahends wol anders werden, weder es am morgen war; und solches alles geschieht bald vor * Gott.

27. Ein weiser mensch ist in diesem allen sorgfältig, und hütet sich vor sunden, weil er noch sündigen kan.

28. Wer verständig ist, der nimmet solche weisheit an; und wer sie kriegt, der lobet sie.

29. Wer solche lehre recht gelernt hat, der kan sich weislich halten, und wohl davon reden zur besserung.

Das 19. Capitel.

Böse lust, geschwäg und arglistigkeit zu meiden.

30. * Folge * nicht deinen bösen lusten, sondern brich deinen willen. * 1. Mos. 4. 7. Röm. 6. 12.

31. Denn wo du deinen bösen lusten folgest, so wirst du dich deinen feinden selbst zum spott machen.

32. Sey nicht ein prasser, und gewöhne dich nicht zum schleimen;

33. Auf daß du nicht zum bettler werdest, und wenn du nimmer geld im sackel hast, auß wucher nehmen müßest.

Cap. 19. v. 1. Ein arbeiter, der sich gern vollkauft, der wird nicht reich; und wer ein geringes nicht zu rathe halt, * der nimmet für und für ab. * Luc. 14. 14. 15.

2. Wein und * weiber betören die wesen. * 1. Kön. 11. 4. Eir. 9. 9.

3. Und die sich an buren hangen, werden wißd, und frigen motren und wärme zu lohn, und verdorren den andern zum mercklichen exempel.

4. Wer bald gläubet, der ist leichtfertig, und thut ihm, wenn er sich so verführen laßt, selbst schaden.

5. Wer sich frenet, daß er schaltheit treiben kan, der wird verachtet; wer aber solche unnütze schwachheit haßet, der verhäret schaden.

6. Hörest du was böses, das sage nicht nach: denn schweigen schadet dir nicht.

7. Du sollst es weder freund noch feind sagen.

8. Und essenbare es nicht, wo du es ohne böse gewissen thun kannst.

9. Denn man höret dir wol zu, und merket darauf, aber man hölet dich gleichwol.

10. Hoff

Das 20. Capitel.

Vom rechten gebrauch der zunge.

1. **E** Straft einer oft seinen nächst
sten zur unzeit, und thate weis-
sicher, daß er schweige.

2. Es ist besser frey strafen, denn
heimlich bag tragen.

3. Und woers zu danck annimmt,
dem bringets frommen.

4. Wer gewalt über im gericht,
der ist eben als ein bösemeister, der
eine jungfrau schändet, die er be-
wahren soll.

5. Der eine schweiget, darum, daß
er sich nicht kan verantworten;

6. Ein ander aber * schweiget, und
wartet seiner zeit. * Pres. 3, 7.

7. Ein weiser mann schweiget, bis
er seine zeit ersiehet; aber ein ja-
cher narr kan der zeit nicht erhar-
ren.

8. Wer * viel ysaudert, der ma-
chet sich feindselig; und wer sich viel
gewalts annahmet, dem wird man
gramm. * Epr. 10, 19.

9. Es gñcket mannigem in bösen
sachen; aber es gedeyet ihm zum
verderben.

10. Es giebt oft einer etwas, da
ers übel anleget; dagegen giebt ei-
ner, da ers sehr wohl anleget.

11. Wer * sehr pranget, der ver-
dirket drüber; wer sich aber brüdet,
der kommt empor. * c. 10, 17.

12. Manniger kauft am ersten
wohlfeil; aber hernach muß ers
theuer gnug bezahlen.

13. Ein weiser mann machet sein
geschenke werth mit lieblichen
worten, aber was die narren schen-
cken, machen sie selbst unwerth.

14. Des narren geschenk wird dir
nicht viel frommen: denn mit ei-
nem auge giebt er, und mit sieben
augen siehet er, was er dafür trige.

15. Er giebt wenig, und * rñdet
einem viel auf, und kñructes auß,
als ein weinrufer. * c. 18, 15. c. 41, 28.

16. Heute leidet er, morgen wil
ers wieder haben: das sind feinde-
lige feute.

17. Der narr klaget: Mir ist nie-
mand tren, niemand dñndet mir für
meine wohlthat.

18. Auch die * mein brot essen, re-
den nichts gutes von mir.
* Ps. 41, 10.

19. O wie oft und von vielen
wird er verpöthet!

Es 7

20. Er

10. Hast du etwas gehöret, laß es
mit dir kerben, so hast du ein ruhig
gewissen; denn du wirst ja nicht da-
von herken.

11. Aber ein narr bricht herauß,
wie ein zeitig kind herauß wil.

12. Wenn ein wort im narren
steckt, so ist eben als wenn ein pfeil
in der hñt steckt.

13. * Sprich deinen nächsten
drum an, vielleicht hat ers nicht ge-
than: oder hat ers gethan, daß ers
nicht mehr thñne. * Mathe. 18, 15.

14. Sprich deinen nächsten dar-
um an, vielleicht hat ers nicht gere-
det; hat ers aber geredet, daß ers
nicht mehr thñe.

15. Sprich deinen freund drum
an, denn man leuget gerne auf die
leute; darum glaube nicht alles,
was du hörest.

16. Es entfñhret oft einem ein
wort, und meynets doch nicht also:
denn * wer ist, dem nicht zuweilen
ein wort entfñhret? * Jac. 3, 2.

17. Sprich deinen nächsten drum
an, ehe du mit ihm puchest, und den-
cke an Gottes gebot.

18. Denn die * fürcht Gottes ma-
chet weislich thñn in allen sachen;
und Gottes gebot lehret klüglich
fahren in allem handel. * Ps. 111, 10.

19. Arglistigkeit ist nicht weis-
heit, und der gottlosen tñcke sind
keine klugheit.

20. Sondern es ist eine hochheit
und abgötterey, und eitel thorbheit
und unweisheit.

21. Es ist besser geringe klugheit
mit gottesfürcht, denn groffe klug-
heit mit Gottes verachtung.

22. Es ist manniiger scharfsinnig
und doch ein schalck, und kan die sa-
che drehen, wie ers haben wil.

23. Der selbige schalck kan den
foß hñngen, und crñst sehen, und
ist doch eitel berrug.

24. Er schlägt die augen nieder,
und hñchet mit schalcks obren; und
wo du nicht achst auf ihn hast, so
wird er dich übertellen.

25. Und ob er zu schwach ist, dir
schaden zu thñn, so * wird er dich
doch, wenn er seine zeit siehet, be-
rñcken. * 2 Sam. 13, 28.

26. Man siehet einem wol an,
und ein vernünftiger mercket den
mann an seinen geberden.

27. Denn seine kleidung, sachen
und gang zeigen ihn an.

20. Er fället fährlicher durch solche rede, denn so er vom bösen fleiß; also gebets den bösen, daß sie doch zuletzt ploglich fallen müssen.

21. Ein grober ungezogener mensch plaudert unvorsichtiglich, und wäscher immerfort, wie es ihm einfällt.

22. Wenn ein Narr schon etwas gutes redet, so taugt es doch nicht; denn er redets nicht zu rechter zeit.

23. Männigen wehret seine armuth, daß er nichts übelß thut; davon hat er das vorthell, daß er kein böse gewissen hat.

24. Männigen thut lieber das ärgste, denn daß er seine ehre verliere, und thuts um gottloser leute willen.

25. Manniger dienet dem andern zu unrechten sachen; und eben damit friget er ihn zum feinde.

26. Die Lügen ist ein häßlicher schandfleck an einem menschen, und ist gemein bey ungezogenen leuten.

27. Ein dieb ist nicht so böse als ein mensch, der sich zu lügen gewöhnet; aber zuletzt kommen sie beyde an den galgen.

28. Lügen ist dem menschen ein schändlich ding; und er kan nimmermehr zu ehren kommen.

29. Ein weiser mann bringet sich selbst zu ehren durch seine weise rede; und ein kluger mann ist lieb und werth bey fürsten.

1 Mos. 41. 38. 199.

30. Wer seinen ader fleißig bauet, der machet seinen haufen groß; und wer bey fürsten sich hält, daß er lieb und werth ist, der kan viel böse vor kommen.

Epr. 12. 11. c. 28. 19.

31. Geschenke und gaben verblenden die weisen, und legen ihnen einen saum ins auge, daß sie nicht strafen können.

32. Ein weiser mann, der sich nicht brauchen läßt, und ein vergrabener schatz, wozu sind sie beyde niße?

33. Es ist heiser, daß sich der unweise vertriebe, denn der weise.

Das 21. Capitel.

Vermahnung zur buße: Gegeneinanderhaltung der weisen und narren nach ihren eigenschaften.

1. Mein kind, heße du gesinniget, so höre auf, und dieße, daß die die vorigen auch vergehen werden.

c. 17/22.

2. Gleich vor der sünde, wie vor einer schlange: denn so du ihr zu nahe kommst, so sticht sie dich.

2 Tim. 2/22.

3. Ihre zähne sind wie löwen zähne, und tödten den menschen.

4. Eine tegliche sünde ist wie ein scharf schwert, und verwundet, daß niemand heilen kan.

5. Wer gewalt und unrecht thut, muß zuletzt zum bettler werden; und wer stolz ist, kommt zuletzt vom haus und böse.

6. Denn so bald der elende ruft, so hörets Gott, und die rache wird eilend kommen.

7. Wer ihm nicht fagen läßt, der ist schon auf der bahn des gottlosen; und wer Gott fürchtet, der nimmts zu bergen.

8. Wer aber noch dazu trohet, den siehet Gott von ferne; und ein kluger merket wohl, daß er untergehen wil.

9. Wer sein haus bauer mit anderer leute gut, der sammlet seine ihm zum grave.

10. Die rotte der gottlosen ist wie ein haufen wergs, das mit feuer verzehret wird.

11. Die gottlosen geben zwar auf einem feinen pflaster, daß ende der hollen abgrund ist.

12. Wer Gottes gebot hält, der folget seinem eigen kopf nicht;

13. Und Gott mit ernst fürchten, ist weisheit.

14. So nicht vernunft innen ist, das lahet sich nicht lieben.

15. Ertliche sind vernünftig genug, richten aber damit viel unglücks an.

16. Eines weisen mannes lehre fleißter daher, wie eine fuch, und wie eine lebendige quelle.

17. Des narren berg ist wie ein topf, der da rinnet, und kan keine lehre halten.

18. Wenn ein vernünftiger eine gute lehre höret, so lobet er sie, und breitet sie auß: Höret sie aber ein nachwilliger, so mißfallt sie ihm, und wirft sie hinter sich.

19. Die rede des narren drücket wie eine last auf dem wege; aber wenn ein weiser redet, das ist leicht zu hören.

20. Im rath hat man acht, was der weise redet, und was er redet, das gilt.

21. 22.

21. Des narren rede siehet wie ein eingefallen haus; und des unverstandigen rath kan man nicht wissen, was es ist.

22. Wenn man den narren zieben wil, so stellet er sich, als wolte man ihm fessel an hände und füsse legen; 23. Aber ein weiser achtet sich für einen goldenen schmuck, und für ein geschmeide am rechten arm.

24. Ein narr läuft frey einem ins haus; aber ein vernünftiger scheuet sich.

25. Ein narr kucket frey einem zum fenster hinein; aber ein vernünftiger bleibet herausen stehen.

26. Es ist eine unvernunft, einem an der thur hörungen; ein vernünftiger hielt es für eine schmach.

27. Die unnützen wascher plaudern, das nichts zur sache dienet, die weisen aber bewägen ihre worte mit der goldwaage.

28. Die narren haben ihr herg im maul; aber die weisen haben ihren mund im hergen.

29. Ein narr lachet überlaut; ein weiser lachet ein wenig.

30. Wenn der gottlose einem schalck suchet, so suchet er ihm selber.

31. Die ohrenbläser thun ihnen selbst schaden, und hat sie niemand gern um sich.

Das 22. Capitel.

Von etlichen notwendigen hausregeln.

1. Ein fauler mensch ist gleich wie ein stein, der im toth liegt:

2. Wer ihn aufhebet, der muß die hände wieder waschen.

3. Ein ungesogener sohn ist seinem vater eine unehre.

4. Eine vernünftige tochter frigt wol einen mann; aber eine ungerathene tochter läßt man sehen, und sie bestimmet ihren vater.

5. Und welche wilb ist, die ist beyde dem vater und dem manne eine unehre, und wird von beyden gehasset.

6. Eine rede, so zur unzeit geschicht, reimet sich eben wie ein satenspiß, wenn einer traurig ist.

7. Strafe und lehre soll man zu rechter zeit üben.

8. Wer einen narren lehret, der stiftet schmerzen zusammen, und thut eben, als wenn man einen augen kien tiefen schlafte weget.

8. Wer mit einem narren redet, der redet mit einem schlafenden.

9. Wemns auß ist, so spricht er, was ist's?

10. Ueber einen todten pfleget man zu trauern, denn er hat das licht nicht mehr; aber über einen narren solte man trauern, daß er keinen verstand hat.

11. Wen soll nicht so sehr trauern über den todten; denn er ist zur ruhe kommen.

12. Aber des narren leben ist ärger denn der tod.

13. Lieben tage trauert man über einen todten; aber über einen narren und gottlosen ihr lebenlang.

14. Keos nicht viel mit einem narren; und gehe nicht viel um mit einem unverkändigen.

15. Halte dich von ihm, daß du nicht in einen schwelch geführet, und von seinem unflath bespachtet werdest.

16. Weiche nur von ihm, so bleibst du mit frieden, und kommst nicht in angst und noth über seiner thorheit.

17. Was ist schwerer denn bley? und wie wil man einen narren anders heißen denn bley?

18. Es ist leichter, sand, salz und eisen tragen, denn einen unverkändigen menschen.

19. Gleichwie ein haus, das vest in einander verbunden ist, nicht zerfällt vom sturmwind; Also auch ein herg, das seiner sachen gewiß ist, das fürchtet sich vor keinem schrecken.

20. Gleich wie der schöne tanch an der schlechten wand wider den regen,

21. Und ein saun auf hohem berge wider den wind nicht kan bestehen;

22. Also stehet das blöde herg des narren in seinem vornehmen wider kein erschrecken.

23. Wenn man das auge drückt, so gehen thränen herauß;

24. Und wenn man einem das herg trifft, so lästet er sichs merken.

25. Wer unter die vogel wirft, der scheucht sie weg; und wer seinen freund schmähet, der zertrennet die freundschaft.

26. Wenn du gleich ein schwert zuckest über deinen freund, so machst du es nicht so böse (als mit schmähen.)

27. Denn

27. Denn ihr könnt wohl wieder freunde werden, wenn du ihn nicht meidest, und redest mit ihm. Denn man kan alles versöhnen, aufgenommen die schmach, verachtung, * offenbarung der betulichkeit, und böse rücke; solche stücke verjagen den freund. * c. 27. 23. 24.

28. Bleibe treu deinem freunde in seiner armuth, daß du dich mit ihm freuen mögest, wenns ihm wohl gehet.

29. Halte vest bey ihm, wenns ihm übel gehet, auf daß du seines glückes auch gemeissen mögest.

30. Der rauch und dampf gehet vorher, wenn ein feuer brennen wil; also kommet vom schmähen zum blutvergießen.

31. Schame dich nicht deinen freund zu schügen, und meide ihn nicht.

32. Widerführet dir etwas böses von ihm, so wird sich vor ihm hüten, wers horet.

Das 23. Capitel.

Gebet inn rechten gebrauch der jungen: Item was für sünden in worten und werden zu meiden.

33. **D**aß ich könnte ein schloß an meinen mund legen, und ein vest siegelauf mein maul drücken, daß ich dadurch nicht zu fälle käme, und meine zunge nicht verderbete. * c. 28. 28. Ps. 141. 3.

Cap. 23. v. 1. **H**err Gott Vater, und Herr meines lebens, laß mich nicht unter die lästerer gerathen, und laß mich nicht unter ihnen verderben.

2. **D**aß ich meine gedanken könnte im zaum halten, und mein herg mit Gottes wort züchtigen, und ich nicht schoncke, wo ich fehlete.

3. **A**uf daß ich nicht sünde anrichtete, und groß irrthum rüstete, und viel übelß beginge, damit ich nicht untergehen müßte vor meinen feinden, und ihnen zum spott wurde.

4. **H**err Gott Vater, und Herr meines lebens,

5. **B**ehüte mich vor unzuchtigem gehirn, und wende von mir alle böse luste.

6. **L**aß mich nicht in schlemmen und unteufelheit gerathen, und behüte mich vor unverhämten hergen.

7. **L**ieben kinder, lernet das maul halten: denn wer es halt, der wird sich mit worten nicht vergreiffen.

8. **W**ie die gottlosen und lästerer, und die stolgen dadurch fallen.

9. **G**ewöhne * deinen mund nicht zum schweren, und Gottes namen zu führen. * 2 Mos. 20. 7.

10. **D**enn gleichwie ein knecht, der oft gekauert wird, nicht ohne striemen ist:

11. **A**lso kan der auch nicht rein von sünden seyn, der oft schworet, und Gottes namen fuhret.

12. **W**er oft schworet, der sündiget oft; und die plage wird von seinem hause nicht bleiben.

13. **S**chweret er, und verstehet nicht, so sündiget er gleichwol; verfluchet ers, und verachtet es, so sündiget er zwiefaltig. * 3 Mos. 6. 4.

14. **S**chweret er aber vergeblich, so ist er dennoch nicht ohne sünde; sein haus wird hart gekrafft werden.

15. **E**s ist auch ein tödlicher kuck, davor behüte Gott das haus Jacob:

16. **U**nd die gottesfürchtigen fliehen solches, und besudeln sich nicht mit dieser sünde.

17. **G**ewöhne deinen mund nicht zu leichtfertigem schwören: denn es kommt auß basem vornehmen.

18. **V**ergiß nicht deines vater, und deiner mutter lebre, so wirst du unter den herren sitzen. * c. 3. 3.

19. **U**nd wird dein auch nicht vergessen werden. **D**aß du nicht gewohnest der nartheit, und zuletzt woltest, du wärest nie geboren, und verfluchtest den tag deiner geburt.

20. **W**er sich gewohnet zu schmähen, der bessert sich sein lebtage nicht.

21. **D**as andermal sündigen, das ist zuviel, das drittemal bringet die strafe mit sich.

22. **W**er in der brunst stecket, der ist wie ein brennend feuer, und horet nicht auf, bis er sich selbst verbrenne.

23. **E**in unteufelcher mensch hat seine ruhe an seinem leibe, bis er ein feuer anzunde.

24. **E**inem unteufelchen menschen ist alle weise stille, und lauet nicht abe, bis es erfülle.

25. **E**in mann, der seine ehe bricht, und denckeden sich selbst, wer sie bet mich? * Job 24. 15. 16.

29. Und wer von mir trüncket, den
dürstet immer nach mir. * Joh. 4. 13.

30. Wer mir gehorchet, der wird
nicht zu schanden.

31. Und wer mir folget, der wird
unschuldig bleiben.

32. Diß alles ist eben das buch des
bundes, mit dem höchsten GOTT ge-
macht.

33. Nämlich das gesetz, welches
Mose dem haufe Jacob zum schatz
besohlen hat.

34. Daraus die weisheit geflossen
ist, wie das wasser Nison, wenn es
groß ist. * 1 Mos. 2. 11.

35. Und wie das wasser Tigris,
wenn es übergethet im senhen.

36. Daraus der verstand geflossen
ist, wie der Euphrates, wenn er
groß ist, und wie der Jordan in
der ernte. * Jos. 3. 15.

37. Aus demselben ist hervorbro-
chen die zucht, wie das licht, und wie
das wasser Nilus im herbst.

38. Er ist nie gewest, der es auf-
gehernet hätte, und wird nimmer-
mehr werden, der es aufgründen
mogte.

39. Denn sein sinn ist reicher, we-
der sein meer, und sein wort tiefer,
denn kein abgrund. * Rom. 11. 33.

40. Es stießen von mir viel bäch-
lein in die gärten, wie man das waf-
ser hinein leitet.

41. Da wässere ich meinen garten,
42. Und trancke meine wiesen.

43. Da werden meine bächlein zu
großen strömen,

44. Und meine ströme werden
große see.

45. Denn meine lehre leuchtet so
weit, als der lichte morgen, und
scheinet ferne.

46. Auch schüttet meine lehre
weissagung auß, die ewig bleiben
muß.

47. Da sehet ihr, daß ich nicht al-
lein für mich arbeite, sondern für al-
le, die der weisheit begehren.

Das 25. Capitel.

Von elichen lob- und strafwürdi-
gen sünden, sonderlich von der einig-
keit und bösem weise.

1. Drey schöne dinge sind, die
der GOTT und den men-
schen wohlgefallen:

2. Wenn brüder eins sind, und
die nachbarn sich lieb haben, und
mann und weib sich mit einander
wohl begehren.

3. Drey stücke sind, denen ich von
hergen seind bin, und ihr weise ver-
dreussst mich übel:

4. Wenn ein armer hoffärtig ist,
und ein reicher gern leuget, und ein
alter narv ein ehebrecher ist.

5. Wenn du in der jugend nicht
sammelst, was wilst du im alter
finden?

6. O wie fein stehet, wenn die
grauen haupter weise, und die alten
klug,

7. Und die herren vernünftig und
vorsichtig sind.

8. Das ist der alten krone, wenn
sie viel erfahren haben, und ihre eh-
re ist, wenn sie GOTT fürchten.

9. Neun stücke sind, die ich in
meinem herben hoch zu loben halte,
und das lehre wil ich mit meinem
munde preisen:

10. Ein mann, der freude an sei-
nem kindern hat. Wer erlebet, daß
er seine feinde untergeben siehet.

11. Wohl dem, der ein vernünf-
tig weib hat. Wer mit seinem ver-
de keinen schaden thut. Wer nicht
bienen muß denen, so es nicht werd
sind. * c. 26. 1.

12. Wohl dem, der einen treuen
freund hat. Wohl dem, der klug ist,
und der da lehret, da mans gerne
höret. * c. 16. 1.

13. O wie groß ist der, so weis ist.
14. Aber wer GOTT fürchtet,
über den ist niemand. * c. 10. 7.

15. Denn die fürcht GOTTes geht
über alles.

16. Wer dieselbige best hält, wenn
kan man den vergleichen?

17. Es ist kein wehe so groß, als
herseleid.

18. Es ist keine list über frauen
list.

19. Es ist kein lauren über des
neidbarts lauren.

20. Es ist kein rächgier über der
feinde rächgier.

21. Es ist kein kopy so süßig als der
schlangen kopy: Und ist kein zorn so
bitter, als der frauen zorn.

22. Ich wolte lieber bey schlan-
nen und drachen wohnen, denn bey ei-
nem bösen weibe.

23. Wenn sie böse wird, so verhe-
let sie ihre geberde, und wird so
schneulich, wie ein sack. * 1 M. 4. 6.

24. Ihr mann muß sich ihrer schä-
men, und wenn mans ihm vor-
wirft, so thut ihm im hergen wehe.
25.

25. Alle bosheit ist gering gegen der weiber bosheit: Es geschehe ihr, was den gottlosen geschieht.

26. Ein wärbhaftig weib ist einem stillen mann, wie ein sandiger weg hin auf einem alten mann.

27. Laß dich nicht betrügen, daß sie schon ist, und begehre ihrer nicht darum.

28. Wenn das weib den mann reich macht,

29. So ist da eitel hader, verachtung und grosse schmach.

30. Ein böses weib macht ein betrübter herb, traurig angefüht, und das hergeleid.

31. Ein weib, da der mann keine freude an hat, die machet ihn verdrossen zu allen dingen.

32. Die sünde kommt her von einem weib; und um ihrer willen müssen wir alle sterben. * Mos. 3, 6.

33. Wie man dem wasser nicht wann lassen soll: also soll man dem weibe seinen willen nicht lassen.

34. Will sie dir nicht zur hand gehen, so scheide dich von ihr.

Das 26. Capitel.

Die frommen weider werden gelobt, die bösen gescholten.

1. Wohl dem, der ein tugend- sam weib hat, daß lebet er noch eins so lange. * Epr. 14, 1. u.

2. Ein häuslich weib ist ihrem manne eine freude, und machet ihm ein fein ruhig leben.

3. Ein tugend- sam weib ist eine edle gabe, und wird dem gegeben, der Gott fürchtet. * v. 17.

4. Er sey reich oder arm, so ist ihm ein trost, und machet ihn allezeit fröhlich.

5. Drey dinge sind schrecklich, und das vierte ist gräulich:

6. Herratzen, aufrubr, unschuldig blut vergossen,

7. Welche alle ärger sind denn der tod.

8. Das ist aber das hergeleid, wenn ein weib wider das andere eifert, und schämbet sie bewiederman.

9. Wenn einer ein böses weib hat, so ist es eben als ein ungleich paar oxen, die neben einander ziehen sollen.

10. Wer sie irgt, der irigt einen scorpion.

11. Ein truncken weib ist eine große plage: denn sie kan ihre schande nicht decken.

12. Ein häuslich weib kennet man bey ihrem unzüchtigen gesicht, und an ihren augen.

13. Ist deine tochter nicht schambärrig, so balte sie hart, auf daß sie nicht ihren muthwillen treibe, wenn sie so frey ist. * c. 42, 11.

14. Wenn du merckest, daß sie frech um sich siehet, so siehe wohl drauf: wo nicht, und sie thut darnüber wider dich, so laß dich auch nicht wundern.

15. Wie ein fußgänger, der durstig ist, lechzet sie, und erndet das nächste wasser, das sie trigt, und setzet sich, wo sie einen stoch findet, und nimmt an, was ihr werden kan.

16. Ein freundlich weib erfreuet ihren mann, und wenn sie vernünftig mit ihm umgehet, erfreuet sie ihm sein herb.

17. Ein weib, das schweigen kan, das ist eine gabe Gottes.

18. Ein wohlgesogen weib ist nicht zu bezahlen.

19. Es ist nichts liebers auf erden, denn ein züchtig weib,

20. Und ist nichts kostlichs, denn ein keusches weib.

21. Wie die sonne, wenn sie auf- gangen ist, in dem hohen himmel des Herrs, eine sieder ist: Also ist ein tugend- sam weib eine sieder in ihrem haufe.

22. Ein schön weib, das fromm bleibet, ist wie die helle lampen auf dem heiligen leuchter.

23. Ein weib, das ein beständig gemüth hat,

24. Ist wie die gülden- en säulen auf den silbern stäb- len.

Das 27. Capitel.

Von der welt und an- dem stande der kaufleute, und regierung der zunge.

25. Drey stücke sind, die mich verdorren, und das dritte thut mir zorn.

26. Wenn man einen freitbaren mann zuletzt armuth leiden lästet, und die weissen rärbe zuletzt verachtet.

27. Und wer vom rechten glauben abfällt zum un- rechten glauben, diesen hat Gott zum schwert verdammt.

28. Ein kaufmann kan sich schwerlich hüten vor un- recht, und ein trä- mer vor sünden.

Cap. 27. v. 1. Denn um * gutes willen thun viel unrecht; und die reich werden wollen, wenden die augen ab. * c. 31, 15. 1 Tim. 6, 9.

2. Wie ein nagel in der muren zwischen zweyen steinen steckt;

3. Also steckt auch sünde zwischen käufer und verkäufer.

4. Hält er sich nicht mit fleiß in der fürcht des HErrn, so wird sein haus bald zerhöret werden.

5. Wenn man siebet, so bleibt das unsärlige drinnen: also, was der mensch vornimmt, so fletet immer etwas unreines dran.

6. Gleichwie * der ofen bewähret die neuen töpfe: also bewähret die trübsal des menschen sinn. * c. 2, 5.

7. An den fruchten merket man, wie des baums gewarret ist: also merket man an der rede, wie das hertz geschieht ist.

8. Du solt niemand loben, du habest ihn denn geböret: denn an der rede erkennet man den mann.

9. Folgest du der gerechtigkeit nach, so wirft du sie krigen, und anziehen, wie einen schönen roß.

10. Die vögel gesellen sich zu ihres gleichen: also hält sich die wahrheit zu denen, die ihr geborchen.

11. Wie der löwe auf den raub lauret: also ergreift zuletzt * die sünde den übelthäter. * c. 21, 2.

12. Ein gottesfürchtiger redet alles, das heylsam ist; ein Narr aber ist wandelbar, wie der mond.

13. Wenn du unter den unwissen bist, so mercke, was die zeit leiden wil; aber unter den weisen magst du fortfahren.

14. Der narren rede ist über die maasse verdorrtlich, und ihr sachen ist eitel sünde, und klageln sich doch damit.

15. Wo man * viel schweren böret, da geben einem die haare zu berge; und ihr haddern machet, daß man die ohren zuhalsen muß. * c. 23, 10. 11.

16. Wenn die hoffärtigen mit einander haddern, so folget blutvergießen darnach, und ist verdriesslich zu hören, wenn sie sich so erschelten.

17. Wer * heimlichkeit offenbaret, der verleurret den glauben, und wird nimmermehr einen treuen freund krigen. * c. 19, 10. Epr. 20, 19.

c. 25, 9.

18. Halte deinen freund werth, und halte ihn glauben.

19. Wo du aber seine heimlichkeit offenbarest, so wirst du ihn nicht wiederkrigen.

20. Wer * seinen freund verleurret, dem geschicht wol so übel, als dem sein feind entgehet. * c. 6, 14.

21. Gleich als wenn du einen vogel auß der hand lassest: also ist, wenn du deinen freund verlässest.

22. Du sähest ihn nicht wieder, du darfst ihm nicht nachlaufen, er ist zu fern weg, er ist entsprungen, wie ein rebe auß dem nebe.

23. Wunden kan man verbinden, scheltworte kan man sühen. * c. 22, 27.

24. Aber * wer heimlichkeit offenbaret, mit dem ist's auß. * v. 10.

25. Wer * mit den augen winket, der hat böses im sinn, und laßet sich nicht davon wenden. * Epr. 10, 10.

c. 16, 30.

26. Wor dir kan er süsse reden, und lobet sehr, was du redest; aber hinterwärts redet er anders, und verleurret dir deine worte.

27. Ich bin keinem ding so feind, als dem, und der HErr ist ihm auch feind.

Das 28. Capitel.

Ungerichtigkeit in werden umb worten soll man meiden.

28. **W**er den stein in die höhe wirft, dem fällt er auß den hant. Wer heimlich sticht, der verwundet sich selbst.

29. Wer * eine grube gräbet, der fällt selber drein. * Epr. 26, 27. 11.

30. Wer einem andern stellet, der fahet sich selbst. Wer dem andern schaden thun wil, dem kommt selber über seinen hals, daß er nicht weiß, woher?

31. Die hoffärtigen hōnen und sporten; aber die rache * lauret auf sie, wie ein löwe. * c. 27, 11.

32. Die sich freuen, wenns den frommen übel gebet, werden im strick gefangen; das hergeleid wird sie verzehren, ehe sie sterben.

33. Zorn und wutten sind gräuelt, und der gortlose treibet sie.

Cap. 28. v. 1. Wer * sich rächet, an dem wird sich der HErr wieder rachen, und wird ihm seine misset auch behalten. * Röm. 12, 19. 11.

2. Wer

2. Vergib * deinem nächsten, was er dir zu leide gethan hat, und bitte denn, so werden dir deine sünden auch vergehen. * Matth. 6, 14.

3. Ein mensch hält gegen den andern den zorn, und wil bey dem HERRN gnade suchen.

4. Er ist unbarmherzig gegen seines gleichen, und wil für seine sünden bitten.

5. Er ist nur fleisch und blut, und hält den zorn; wer wil denn ihm seine sünde vergeben?

6. * Gedenke an das ende, und laß die feindschaft fahren, * c. 18, 24.

7. Die den tod und das verderben suchen; und leib in den geboten.

8. Gedenke an das gebot, und laß dein dräuen wider deinen nächsten.

9. Gedenke an den hund des höchsten, und vergib die unwissenheit.

10. Laß ab vom hadder, so bleiben viele sünden nach.

11. Denn * ein zorniger mensch zündet hadder an, und der gottlose verwirret gute freunde, und hehet wider einander, die guten frieden haben. * Epr. 26, 21. c. 29, 22.

12. Wenn des böses viel ist, wird des feuers desto mehr; und wenn die leute gewaltig sind, so wird der zorn desto größer; und wenn die leute reich sind, wird der zorn desto bestiger; und wenn der hadder lange währet, so brenners desto mehr.

13. Jäch seyn zu hadder, zündet feuer an, und jäch seyn zu zanken, vergeußt blut.

14. Bläset du ins fäncklein, so wird ein groß feuer darauß; speichst du aber ins fäncklein, so verlöschet es; und heudes kan auß deinem munde kommen.

15. Die ohrenbläser und falsche böse mauler sind verflucht: Denn sie verwirren viel, die guten frieden haben.

16. Ein böses maul machet viel leute unciß, und treibet sie auß einem lande ins andere.

17. Es zerbricht feste städte, und zerhret farrtenthume.

18. Ein böses maul verstößet redliche weiber.

19. Und beraubet sie alles, das ihnen sauer worden ist.

20. Wer ihm gehorchet, der hat nimmer ruhe, und kan nirgend mit frieden bleiben.

21. Die geißel machet kriemen; aber ein böses * maul zer Schmerret deine und alles. * Epr. 18, 8.

22. Viele sind gefallen durch die schärfe des schwers; aber nirgend so viel, als durch böse mauler.

23. Wohl dem, der vor bösem maul bewahret ist, und von ihm ungeragt bleibet, und sein joch nicht tragen muß, und in seinen stricken nicht gebunden ist.

24. Denn sein joch ist eysern, und seine stricke ehernen.

25. Seine plage ist bitterer denn der tod, und arger denn die hölle.

26. Aber es wird den gottesfürchtigen nicht unterdrücken; und er wird in desselbigen feuer nicht brennen.

27. Wer den HERN verlässet, der wird darein fallen, und drinnen brennen, und es wird nicht außgelöschet werden; es wird ihn überfallen, wie ein löwe, und aufreiben, wie ein pard.

28. Du verdunest deine güter mit dornen: warum * machst du nicht vielmehr deinem munde thür und riegel? * c. 22, 33. c. 33, 1. 2.

29. Du wägest dein gold und Silber ein: warum wägest du nicht auch deine worte auf der goldwaage?

30. Hüte dich, daß du nicht dadurch gleitest, und fallest vor deinen feinden, die auf dich lauren.

Das 29. Capitel.

Von der barmherzigkeit und begnädigung der menschen.

1. **W**er seinem nächsten * leibet, der thut ein werck der barmherzigkeit; und wer güter hat, der soll solches thun. * Ps. 37, 26.

2. Leibe deinem nächsten, wenn ers bedarf; und du * ander gibst auch wieder zu bestimmter zeit. * Ps. 37, 21.

3. Halte, was du geredet hast, und handele nicht betrüglich mit ihm, so findest du allezeit deine nothdurft.

4. Manniger meynnet, es sey gefunden, was er borget, und machet den unwillig, so ihm gebolffen hat.

5. Er küßet einem die hand, die weil man ihm leibet, und redet so dem muthiglich um des nächsten geld.

6. Aber wenn ers soll wieder geben, so versucht ers, und klaget sehr, es sey schwere zeit.

7. Und ob er wohl vermag, glebt er sam die hälfte wieder, und rechnets jenem für einen gewinn zu.

8. Vermag er aber nicht, so bringet er seinen um geld: Derselbe hat ihm denn selber einen feind gekauft mit seinem eigenen gelde:

9. Und jener bezahlet ihn mit schen und schelten, und giebt ihm schmahworte für danck.

10. Wann er leibet ungerne, auß seiner bösen meinung; sondern er muß fürchten, er komme um das seine.

11. Doch * habe gedult mit deinem nächsten in der noth, und thue das almosen dazu, daß du ihm zeit lassesk.

* Matth. 18. 29.

12. Hilf dem armen um des gebots willen, und laß ihn in der noth nicht leer von dir.

13. Verleure gern dein geld um deines bruders und nächsten willen; und vergrabs nicht unter einen stein, da es doch umkommet.

14. Sammle * dir einen schatz, nach dem gebot des allerhöchsten, der wird dir besser seyn denn kein gold.

* Matth. 6. 20.

15. Lege dein almosen an einen * sondern ort; daselbe wird f dich erretten auß allem unglück.

* 1 Cor. 16. 2. f Ps. 41. 2. 3. Tob. 4. 11. 12.

16. Es wird für dich streiten wider deinen feind,

17. Besser denn kein schild oder spieß.

18. Ein frommer mann wird bürge für seinen nächsten:

19. Aber ein unverschämter lasset seinen bürgen steben.

20. Vergiß nicht der wohlthat deines bürgen:

21. Denn er hat sich selbst für dich verkehrt.

22. Der gottlose bringet seinen bürgen in schaden;

23. Und ein undankbarer lasset seinen erlöser steben.

24. Bürge werden hat viele reiche leute * verderbet, und bin und wieder geworfen, wie die wellen im meer.

* Spr. 11. 15.

25. Es hat große leute vertrieben, daß sie in fremden landen mußten in der irre geben.

26. Ein gottloser, so er bürge ist

worden, und gehet mit räncken um; daß er sich außwetele, der wird der strafe nicht entgehen.

27. Hilf deinem nächsten auß, so viel du kannst; und siehe dich vor, daß du nicht selbst drüber zu schaden kommest.

28. Es ist gnug zu diesem leben, wer wasser und brot, kleider und haus hat, damit er * seine nothdurft decken kan.

29. Es ist besser geringe nahrung unter einem brettern eigenen dach, denn köstlicher tisch unter den fremden.

30. Laß dir gefallen, du habest wenig oder viel; denn es ist ein schändlich leben von haus zu haus ziehen.

31. Und wo einer fremde ist, darf er sein maul nicht aufthun:

32. Er muß zu sich lassen, und mit ihm trincken lassen, und seinen danck haben.

33. Muß dazu bittere worte hören, newlich: Galt, gehe hin, und bereite den tisch, laß mich mit dir essen, was du hast.

34. Item: Zeuch auß, ich habe einen ehrlichen gast gefressen, ich muß das haus haben, mein bruder zeucht zu mir ein.

35. Solches ist schwer einem vernünftigen manne, daß er um der herberge willen solche worte freßen muß, und daß man ihm auftraget, wenn man ihn geliebet hat.

Das 30. Capitel.

Lob rechter kind-erzucht und seines gesundheit.

1. **W**er sein kind lieb hat, der * hält es stets unter der rucht, daß er hernach freude an ihm erlebe. * Spr. 13. 24. c. 23. 13. c. 29. 15.

2. Wer sein kind in der zucht hält, der wird sich sein freuen. 11. darf sich sein bey den bekanten nicht schämen.

3. Wenn einer sein kind zeucht, das verdreussit seinen feind, und er freuet seine freunde.

4. Denn wo sein vater stirbt, so ist, als wäre er nicht gekorben; denn er hat seines gleichen hinter sich gelassen.

5. Da er lebete, sahe er seine lust, und hatte freude an ihm; da er starb, durfte er nicht sorgen:

6. Denn er hat hinter sich gelassen einen schatz wider seine feinde, und der den freunden wieder diente kan.

7. Wer aber seinem kinde zu weich ist, der plaget seine kriegsmen, und erschricket, so oft er weinet.

8. Ein verwöhnet kind wird nutzlos, wie ein wild pferd.

9. Barmhertzigkeit mit deinem kinde, so mußt du dich hernach vor ihm fürchten; spiele mit ihm, so wird es dich hernach betrüben.

10. Eherge nicht mit ihm, auf daß du nicht mit ihm hernach trauern mußt, und deine zähne zu leicht fressen müssen.

11. Laß ihm seinen willen nicht in der jugend, und entschuldige seine thörichteit nicht.

12. Zeuge ihm den hals, weil er noch jung ist; bläue ihm den rücken, weil er noch klein ist, auf daß er nicht halsstarrig, und dir ungehorsam werde.

13. Zuch dein kind, und laß es nicht müßig gehen, daß du nicht über ihm zu schanden werdest.

14. Es ist besser, einer sey arm, und dabei frisch und gesund, denn reich und ungesund.

15. Gesund und frisch seyn ist besser, denn gold; und ein gesunder leib ist besser, denn groß gut.

16. Es ist kein reichthum zu vergleichen einem gesunden leibe, und keine freude des hergens freude gleich.

17. Der tod ist besser denn ein hiesig leben, oder stete krankheit.

18. Es ist oben als ein gut gericht vor einem man, das nicht essen kan; und wie die weise, so man bey eines todten grab sehet.

19. Denn was ist dem göhen das opfer nütze? Kan er doch weder essen noch riechen.

20. So ist's mit dem reichen auch, den Götter sich machet:

21. Er siehet es wol mit den augen, und seufzet darnach; und ist wie ein verdamnter, der bey einer jungfrau liegt und seufzet.

22. Mache dich selbst nicht traurig, und plage dich nicht selbst mit deinen eigenen gedanken.

23. Denn ein frohlich hertz ist des menschen leben; und seine freude ist sein langes leben.

24. Thue dir guts, und wisse dein hertz, und verzehle traurigkeit fern von dir.

25. Denn traurigkeit tödtet viel leute, und dienet doch nirgend zu.

26. Eifer und iorn verführen das leben, und sorge machet als vor der holt.

27. Einem frohlichen herten schmecket alles wohl, was er isset.

Das 31. Capitel.

Gesundheit wird durch geiz und freßerey verschert.

1. Was nach reichthum verlehret den leib; und darum sorgen laßet nicht schlafen.

2. Wenn einer liegt und forget, so wacher er immer auf, gleich wie große krankheit immer aufwecket.

3. Der ist reich, der da arbeitet und sammlet geld, und höret auf, und geneußer sein auch.

4. Der ist aber arm, der da arbeitet, und gedeuet nicht, und wenn er schon aufhöret, so ist er doch ein betler.

5. Wer geld lieb hat, der bleibet nicht ohne sünde; und wer veränglich sucht, der wird mit vergehen.

6. Viele kommen zu anfall ums gelds willen, und verderben darüber vor ihren augen.

7. Die ihm opfern, die stürket es, und die unworchtigen habet es.

8. Wohl dem reichen der unsträflich funden wird, und nicht das geld suchet.

9. Wo ist der? So wollen wir ihn loben; denn er thut groß ding unter seinem volk.

10. Der bewahrt hierin und recht schaffen erfunden ist, der wird billig gelobet. Er konte wol übel thun, und thät's doch nicht; schaden thun, und thät's auch nicht.

11. Darum bleiben seine güter, und die heiligen preisen seine almosen.

12. Wenn du bey eines reichen mannes tische sißest, so ferre deinen rachen nicht auf.

13. Und denke nicht, wie viel du freßest.

14. Sondern gedente, daß ein untreues auge neidisch ist.

15. Denn was ist neidischer weder ein solch auge? Und weinet, wo es siehet einen zugreifen.

16. Greiff nicht nach allem, was du siehest;

17. Und nim nicht, was vor ihm in der schüssel liegt.

18. Nimm

18. Nimms bey dir selbst abe, was dein nächster gern oder ungern hat; und halse dich vernünftig in allen sünden.

19. Ist wie ein mensch, was dir vorgelegt ist, und friss nicht zu sehr, auf daß man dir nicht gram werde.

20. Um der suchte willen höre du am ersten auf, und sey nicht ein unsättiger frass, daß du nicht ungunst erlangest.

21. Wenn du bey vielen sitzt, so greiff nicht am ersten zu.

22. Ein sittiger mensch lästet sich am geringen genügen; darum darf er in seinem bette nicht so seichen.

23. Und wenn der magen mäßig gehalten wird, so schläft man sanft, so kan einer des morgens früh aufstehen, und ist fein bey sich selbst.

24. Aber ein unsättiger frass schläft unruhig, und hat das trümen und bauchwehe.

25. Wenn du zu viel gegessen hast, so stehe auf, und gehe weg, und lege dich zur ruhe.

Das 32. Capitel.

Sernerer unterricht, wie gesundheit zu erhalten, sammt etlichen gast-regeln.

26. **M**ein kind, gehorche mir, und verachte mich nicht, daß dich zulezt meine worte nicht treffen.

27. Nimm dir etwas vor zu arbeiten, so widerfähret dir keine krankheit.

28. Einen kostfreien mann loben die leute, und sagen, er sey ein ehrlicher mann; und solches ist ein guter ruh: * c. 14, 3.

29. Aber von einem kargen * sitze redet die ganze stadt übel, und man sagt recht daran.

30. Sey nicht ein weinsäufer, den der wein bringet viel leute um.

31. Die esse prüfet das gelohete eisenwerk: also prüfet der wein der freveln bergen, wenn sie trunken sind.

32. Der wein erquicket den menschen das leben, so man ihn mäßig trinkt, * Ps. 104, 15.

33. Und was ist das leben, da kein wein ist. Eyr. 31, 4. fga.

34. Der wein ist geschaffen, daß er den menschen fröhlich soll machen.

35. Der wein, zur nothdurfft getruncken, erfreuet leib und seel.

36. Aber so man sein zu viel trincket, bringet er das dergelieb.

37. Die trunkenheit machet einen tolln narren noch toller,

38. Daß er trohet und pochet, biß er wohl gebläuet, geschlagen und verwundet wird.

39. Ehlst deinen nächsten nicht bey dem wein, und schmahe ihn nicht in seiner freude.

40. Gib ihm nicht böse worte, und begegne ihm nicht mit harter rede.

Cap. 32. v. 1. Sondern halte dich gleich wie sie, und richte dich nach ihnen, so sitzt du recht:

2. Und gib dazu, was dir gebühret, wilt du mit sitzen,

3. Auf daß sie mit dir fröhlich seyn mögen, damit du die ehre davon freigest, daß man dich einen sittigen, holdseligen mann heisset.

4. Der älteste soll reden, dem es gebühret ihm, als der erfahrene ist.

5. Und irre die spielleute nicht.

6. Und wenn man lieder singet, so wasche nicht daren: und spüre deine weisheit bis zur andern zeit.

7. Wie ein rubin in seinem golde leuchtet: also zieret ein gesang das mahl.

8. Wie ein smaragd in schönem golde lebet:

9. Also zieren die lieder bey dem guten wein.

10. Ein jüngling mag auch wol reden einmal oder zwey, wenn ihm noch ist:

11. Und wenn man ihn fraget, soll erst kurz machen,

12. Und sich halten, als der nicht viel wiße, und lieber schweigen:

13. Und soll sich nicht den herren gleich achten, und wenn ein alter redet, nicht drein waschen.

14. Donner bringet großen blis, scham machet grosse gunst.

15. * Stehe auch bey zeit auf, und sen nicht der letzte: * c. 21, 26.

16. Sondern gehe essend heim, und spiele daselbst, und thue, was du wilt. Doch daß du nichts übelst thust, und niemand pochet.

17. Sondern dancke für das alles dem, der dich geschaffen, und mit seinen gütern gesättiget hat.

Das 33. Capitel.

Nuhn der gottesfürchtigen, bescheltung der gottlosen: Item, wieder der haltung vorzuschien. 18. Wer

18. Wer den Herrn fürchtet, der lässt sich gern ziehen; und wer sich frühe dazü schickt, der wird Gnade finden.

19. Wer nach Gottes wort fraget, der wird reichlich überkommen; wer aber nicht mit ernst meinet, der wird nur ärger dadurch.

20. Wer den Herrn fürchtet, der trifft die rechte lehre, und machet die gerechtigkeit leuchten, wie ein licht.

21. Ein gottloser lässt sich nicht strafen; und weiß sich zu behelfen mit anderer leute exempel in seinem vornehmen. * Epr. 12, 1.

22. Ein vernünftiger mann vorachtet nicht guten rath;

23. Aber ein wilder und hoffärtiger fürchtet sich nichts, er habe gleich gethan, was er wolle.

24. Ehre nichts ohne rath, so geruehet dich nicht nach der that.

25. Gehe nicht den weg, da du fallen mögest, noch da du dich an die Reine stoßen mögest.

26. Verlass dich nicht darauf, daß der weg schlecht sey; ja hüte dich auch vor deinem eigenen findern.

27. Was du vornimmst, so vertraue Gott von ganzem herzen: denn das ist Gottes gebot halten.

28. Wer Gottes wort glaubet, der achtet die gebote; und wer dem Herrn vertrauet, dem wird nichts mangeln. * Ps. 123, 1.

Cap. 33, v. 1. Wer Gott fürchtet, dem widerfähret kein leid; sondern wenn er angefochten ist, wird er wieder erlöset werden.

2. Ein weiser sähet ihm Gottes wort nicht verleiden; aber ein heuchler schwebet wie ein schiff auf umgestürmen meer.

3. Ein verständiger mensch hält best an Gottes worte, und Gottes wort ist ihm gewiß, wie eine klare rede.

4. Werde der sachen gewiß, dar nach rede davon; sag dich vor wohl lehren, so tanst du antworten.

5. Des narren herz ist wie ein tad am wagen, und seine gedanken laufen um, wie die rabe. * c. 21, 27.

6. Wie der schellhengst schreyet gegen alle mären; also hänget sich der heuchler an alle spottler, und spricht:

7. Warum muß ein tag heiliger seyn, denn der ander; so doch die sonne zugleich alle tage im jahr m.

8. Die weisheit des Herrn bat so unterschieden, und er hat die jahzeit und feiertage also geordnet.

9. Er hat etliche außergewählt, und geheiligt vor andern tagen.

10. Gleich wie alle menschen auß der erde, und Adam auß dem staube geschaffen ist; * 1 Mos. 2, 7.

11. Und doch der Herr sie unterschieden bat, nach seiner mannigfaltigen weisheit, und bat mannigerten weise unter ihnen geordnet.

12. Etliche bat er gesegnet, erhöht und geheiligt, und zu seinem dienst gefordert; etliche aber bat er verflucht und gezeigert, und auß ihrem stande geführt.

13. Denn sie sind in seiner hand, wie der thon in des toppers hand; er machet alle seine wercke, wie es ihm gefället; * Es. 45, 9, 10.

14. Also sind auch die menschen in der hand des, der sie gemacht hat, und giebt einem leglichen, wie es ihm gut deucht.

15. Also ist das gute wider das böse, und das leben wider den tod, und der gottesfürchtige wider den gottlosen geordnet.

16. Also schäue alle wercke des höchsten; so sind immer zwey wider zwey, und eins wider das andere geordnet. * c. 43, 25.

17. Ich bin der letzte außgewählt, wie einer, der im herbst nachlieset; und Gott hat mir den segen dazu gegeben, daß ich meine felder auch voll gemacht habe, wie im vollen herbst.

18. Schauet, wie ich nicht für mich gearbeitet habe; sondern für alle, die gerne lernen wolten.

19. Gehörchet mir, ihr grossen herren, und ihr regenten im veld, nehmers zu herzen.

20. Laß dem sohn, der frauen, dem bruder, dem freunde nicht gewalt über dich, weil du sehest, und übergib niemand deine güter; daß dich nicht gereue, und müßtest sie darün bitten.

21. Diu weiß du sehest und odem hast, untergib dich keinem andern menschen.

22. Es ist besser, daß deine kinder dein bedürfen, denn daß du ihnen müßtest in die hände sehn.

23. Bleibe du der oberste in deinen gütern, und laß dir deine ehe nicht nehenen.

Et

24. Wenn

8. Die weisheit des Herrn bat so unterschieden, und er hat die jahzeit und feiertage also geordnet.

9. Er hat etliche außergewählt, und geheiligt vor andern tagen.

10. Gleich wie alle menschen auß der erde, und Adam auß dem staube geschaffen ist; * 1 Mos. 2, 7.

11. Und doch der Herr sie unterschieden bat, nach seiner mannigfaltigen weisheit, und bat mannigerten weise unter ihnen geordnet.

12. Etliche bat er gesegnet, erhöht und geheiligt, und zu seinem dienst gefordert; etliche aber bat er verflucht und gezeigert, und auß ihrem stande geführt.

13. Denn sie sind in seiner hand, wie der thon in des toppers hand; er machet alle seine wercke, wie es ihm gefället; * Es. 45, 9, 10.

14. Also sind auch die menschen in der hand des, der sie gemacht hat, und giebt einem leglichen, wie es ihm gut deucht.

15. Also ist das gute wider das böse, und das leben wider den tod, und der gottesfürchtige wider den gottlosen geordnet.

16. Also schäue alle wercke des höchsten; so sind immer zwey wider zwey, und eins wider das andere geordnet. * c. 43, 25.

17. Ich bin der letzte außgewählt, wie einer, der im herbst nachlieset; und Gott hat mir den segen dazu gegeben, daß ich meine felder auch voll gemacht habe, wie im vollen herbst.

18. Schauet, wie ich nicht für mich gearbeitet habe; sondern für alle, die gerne lernen wolten.

19. Gehörchet mir, ihr grossen herren, und ihr regenten im veld, nehmers zu herzen.

20. Laß dem sohn, der frauen, dem bruder, dem freunde nicht gewalt über dich, weil du sehest, und übergib niemand deine güter; daß dich nicht gereue, und müßtest sie darün bitten.

21. Diu weiß du sehest und odem hast, untergib dich keinem andern menschen.

22. Es ist besser, daß deine kinder dein bedürfen, denn daß du ihnen müßtest in die hände sehn.

23. Bleibe du der oberste in deinen gütern, und laß dir deine ehe nicht nehenen.

Et

24. Wenn

24. Wenn

24. Wenn

24. Wenn

24. Wenn

24. Wenn

24. Wenn

24. Wenn

24. Wenn

24. Wenn

24. Wenn

24. Wenn

24. Wenn

24. Wenn

24. Wenn

24. Wenn dein ende kommt, daß du davon mußt, alsdenn theile dein erbe auß.

25. Dem esel gehört sein futter, geißel und last; also dem knechte sein brot, strafe und arbeit.

26. Halte den knecht zur arbeit, so hast du ruhe vor ihm; lässest du ihn müßig gehen, so wil er jünger seyn.

27. Das joch und die seile beugen den hals: einen bösen knecht stoß und knüttel.

28. Treibe ihn zur arbeit, daß er nicht müßig gebe.

29. Müßigang lehret viel böses.

30. Lege ihm arbeit auf, die einem knechte gebühret; gehorchet er denn nicht, so setze ihn in den stock; doch lege keinem zu viel auf, und helfe maasse in allen dingen.

31. Hast du einen knecht, so halte über ihn, als über dich selbst: denn wer ihm was thut, der meyner dein seib und leben. Hast du einen knecht, so laß ihn horten, als warest du da: denn du bedarfst sein, wie deines eigenen lebens.

32. Hastest du ihn aber übel, daß er sich erhebet, und von dir läuft, wo willst du ihn wieder suchen?

Das 34. Capitel.

Was von träumen zu halten sey.

1. **U**mweisse Leute betrügen sich selbst mit thörichten hoffnungen; und narren verlassen sich auf träume.

2. Wer außeräume hält, der greiffet nach dem schatten, und wil den wind fassen.

3. Träume sind nichts anders, denn bilder ohne wesen.

4. Was unrein ist, wie kan das rein seyn? und was falsch ist, wie kan das wahr seyn?

5. Eigen weisung, und denkung, und träume sind nichts, und machen doch einem schwere gedanken.

6. Und wo es nicht kommt durch eingebung des höchsten, so halte nichts davon.

7. Denn träume betrügen viel Leute, und fehler denen, die darauf bauen.

8. Man darf keiner sügen daz, daß man das gebot halte; und man darf genug am worte Gottes, wenn man rechte lehren wil,

9. Ein wohlgeibter mann verstehet viel; und ein wohlverfabrer kan von weisheit reden.

10. Wer aber nicht geübt ist, der verstehet wenig.

11. Und die irrigen geister stiften viel böses.

12. Da ich noch im irerthum war, konte ich auch viel lehrens, und war so gelehrt, daß ichs nicht alles sagen konte.

13. Und bin oft in fahr des todes drüber kommen, bis ich davon erlöset worden bin.

14. Nun sehe ich, daß die gottesfürchtigen den rechten geist haben.

15. Denn ihre hoffnung stehet auf dem, der ihnen helfen kan.

16. Wer den Herrn fürchtet, der darf vor nichts erschrecken, noch sich entsetzen: denn er ist seine zuversicht. Ps. 112. 7. 8.

17. Wohl dem, der den Herrn fürchtet.

18. Worauf verlästet er sich? Wer ist sein trost?

19. Die augen des Herrn sehen auf die, so ihn lieb haben. Er ist ein gewaltiger schutz, eine große stärke, ein schirm wider die bise, eine hülfe wider den heissen mittertag, eine hülfe wider das straucheln, eine hülfe wider den fall. Ps. 120. 1. 2. 3. 4. 5.

20. Der das herb erkrenet, und des angesichts frohlich machet, und giebt gesundheit, leben und segn.

Das 35. Capitel.

Von Gutes mis- und wohlgefälligen opfern: Item: Trost für die elenden auf erhebung ihres gebets.

21. **W**er von unrechtem gut opfert, des opfer ist ein geist.

22. Aber solch gesopft der gottesen gefällt. Ps. 54. 1. 2.

23. Die gaben der gottlosen gefallen dem höchsten gar nicht, und sünde lassen sich nicht verzeihen mit viel opfern.

24. Wer von des armen gut opfert, der thut eben, als der den söhn vor des vaters augen schlachtet. Es. 66. 3.

25. Der arme hat nichts, denn ein wenig brot; wer ihm dazum bringet, der ist ein mörder.

26. Wer einem seine nahrung nimmt, der todet seinen nächsten.

27. Wer

27. Wer dem arbeiter seinen lohn nicht giebt, der ist ein blurhund.

28. Wenn einer bauet, und wiederum zerbricht, was hat er davon denn arbeit?

29. Wenn einer heret, und wiederum flucht, wie soll den der HErr erhören?

30. Wer sich wäscht, wenn er einen todten angerühret hat, und rühret ihn wieder an; was hilfft dem sein waschen?

31. Also ist der mensch, der für seine sünde fasset, und sündiget immer wieder: wer soll den gebet erhören, und was hilfft ihm sein gebet?

* 2 Petr. 2. 20.

Cap. 35. v. 1. Gottes gebot halten, das ist ein reich opfer.

2. Gottes gebot groß achten, das opfer hilfft wohl. * 1 Cor. 7. 19.

3. Wer Gott danket, das ist das rechte femmelopfer.

4. Wer barmherzigkeit übet, das ist das rechte dankopfer.

5. Von sünden lassen, das ist ein gottesdienst, der dem HErrn gefällt; und aufhören unrecht zu thun, das ist ein recht sohnopfer.

6. Du sollst aber darum nicht leer vor dem HErrn erscheinen:

7. Denn solches muß man auch thun um Gottes gebots willen.

8. Des gerechten opfer machet du alsar reich; und sein geruch ist süß vor dem höchsten. * 1 Mos. 8. 21.

9. Des gerechten opfer ist angenehm, und desselben wird nimmermehr vergessen.

10. Gib Gott seine ehre mit fröhlichen augen, und deine erklinge ohn allen feil. * 2 Mos. 23. 19.

11. Was du giebtest, das gib gerne, und heilige deine sehten fröhlich.

12. Gib dem höchsten nach dem er dir besüßet hat; und was deine hand vermag, das gib mit fröhlichen augen. * 2 Cor. 9. 7.

13. Denn der HErr, der ein vergelter ist, wird dir siebenfältig vergelten.

14. Verstimpe deine gabe nicht, denn es ist nicht angenehme. * 3 Mos. 22. 20. 10.

15. Suche nicht voretheil, wenn du opfern sollst: denn der HErr ist ein racher, und vor ihm gilt kein ansehen der person. * Gesch. 10. 34.

16. Er hilfft dem armen, und siehet seine personen an, und erhört das gebet des beleidigten.

17. Er verachtet des wännen gebet nicht, noch die witwe, wenn sie klaget.

18. Die thränen der witwen fließen wol die bachen herab;

19. Sie schreuen aber über sich, wider den, der sie herauf dringet.

20. Wer Gott dienet mit lust, der ist angenehm, und sein gebet reicher bis an die wolcken. * c. 18. 23.

21. Das gebet der elenden dringet durch die wolcken, und laßt nicht abe, bis es hinau komme, und höret nicht auf, bis der höchste drein sehe.

22. Und der HErr wird recht richten und strafen, und nicht verzeihen, noch die lange leiden, bis er den unbarmherzigen die lenden zerschmettere;

23. Und sich an solchen leuten räche, und vertilge alle, die jene beleidigen, und die gewalt der ungerechten stürze;

24. Und gebe einem teglichen nach seinen wercken, und lohne ihnen, wie sie es verdienet haben;

25. Und räche sein volk, und erfrene sie mit seiner barmherzigkeit.

26. Gleich wie der regen wohl kommt, wenn es durre ist: also kommt die barmherzigkeit auch in der noth zu rechter zeit.

Das 36. Capitel.

Gebets volks Gottes, um gnade, rath und hilfe.

1. HErr, allmächtiger Gott, erarme dich unser,

2. Und siehe drein, und erschreke alle völder. * Ps. 80. 17.

3. Hebe deine hand auf über die fremden, daß sie deine macht sehen.

4. Wie du vor ihren augen gebeligest, wirst bey uns: also erzeige dich herrlich an ihnen vor unsern augen;

5. Auf daß sie erkennen gleich wie wir erkennen, daß kein ander Gott sey, denn du, HErr. * 2 Kön. 19. 19.

6. Thue neue zeichen und neue wunder.

7. Erzeige deine hand und rechten arm herrlich.

8. Errege den grimm, und schütze zorn auf.

9. Reiz den widersacher dahin, und zerschmeisse den feind;

10. Und eile damit, und denke an deinen eid, daß man deine wunder that preise.

11. Der zorn des feuers müsse sie verzeihen, die so sicher leben, und die keinem volk leide thun, müssen umkommen.

12. Verschmeltzere den kopf der stürken, die uns feind sind, und sagen: Wir sind allein.

13. Versammle alle stämme Jacob, und laß sie dein erbe sehn, wie von anfang.

14. Erbarme dich deines volks, das von dir den namen bat, und des Israel, den du * nennest deinen ersten sohn. * 2 Mos. 4. 22.

15. * Erbarme dich der Stadt Jerusalem, da dein heiligtum ist, und da du wohnest. * Ps. 102. 14. 19.

16. Richte Zion wieder an, daß daselbst dein wort wieder aufgebe, daß deine ehre im volk groß werde.

17. Erzeige dich gegen die, so von anfang dein eigentum gewest sind; und erfülle die weisagungen, die in deinem namen verkündiget sind.

18. Vergilt denen, so auf dich barren, daß deine propheten wahrhaftig erfunden werden.

19. Erhöre, HErr, das gebet derer, die dich anrufen, nach dem seggen Aaron über dein volk; auf daß alle, so auf erden wohnen, erkennen, daß du, HErr, der ewige Gott bist.

Das 37. Capitel.

Wodurch die besüßverleitet menschlichen lebens mag gelindert werden.

20. **D**er bauch nimmt allerley speise zu sich, doch ist eine speise besser, denn die andere.

21. Wie die junge das wildpret kostet, also merket ein verkündigter, daß die falschen worte.

22. Ein tugtlicher mensch kan einen in ein angust bringen, aber ein erfabrner weis sich davor zu hüten.

23. Die mütter haben alle söhne lieb; und geräch doch zuweilen eine tochter bag denn der sohn.

24. Eine schöne frau erfreuet ihren mann, und ein mann hat nichts liebers.

25. Wo sie dazu * freundlich und fromm ist, so findet man des mensches gleichen nicht. * c. 26. 16.

26. Wer eine hausfrau hat, der bringet sein gut in rath, und hat einen treuen gebülken, und eine saule, der er sich trösten kan.

27. Wo kein zorn ist, wird das gut verwahrt, und wo keine hausfrau

ist, da gehets dem hauswirth, als ginge er in der irre.

28. Wie man nicht vertrauet einem straffenräuber, der von einer stadt in die andere schleicht; also trauet man auch nicht einem mann, der sein nest hat, und eintreten muß, wo er sich verpätet.

Cap. 37. v. 1. Ein teglicher freund spricht wol: Ich bin auch freunt; aber esliche sind allein mit dem namen freunde.

2. Wenn freunde einander feind werden, so bleibet der gram bis in den tod.

3. Ach wo kommt doch das böse ding her, daß alle welt so voll falschheit ist!

4. Wenns dem * freunde wohl gebet, so freuen sie sich mit ihm; wenn es ihm aber übel gebet, werden sie seine feinde. * c. 6. 8.

5. Sie trauern mit ihm ums hauchs willen; aber wenn die notd hergebet, so halten sie sich um schilde.

6. Vergiß deines freundes nicht, wenn du frohlich bist; * c. 29. 20.

7. Und gedente an ihn, wenn du reich wirst.

8. Ein teglicher rathgeber wil rathen, aber esliche rathen auf ihren eigenen nutz.

9. Darum hüte dich vor rathen, bedente anvor obs gut sey. Denn er gedente vielleicht ihm selbst zu rathen, und wil diacs wagen lassen.

10. Und spricht, du sehest auf der rechten hahn, und er lieber gleich wol wider dich, und merket, wie es gerathen wil.

11. Halte keinen rath mit dem, der einen argwohn an dir hat, und nim nicht zu ratho, die dich neiden.

12. Gleich als wenn du ein weib um rath fragerest, wie man ihren feindin freundlich sehn soll? Oder einen verzagten, wie man kriegen soll? Oder einen kaufmann, wie hoch er deine waare gegen seine wärsen wolle? Oder einen künster, wie theuer du geben soll?

13. Oder einen weltlichen, wie man wohl thun? Oder einen undarmberhigen, wie man gnade erzeigen soll? Oder einen faulen von grosser arbeit?

14. Oder einen tagelöhner, der nitgend besessen ist, wie man nicht auf der arbeit gehen soll? Oder einen

tragen haushnecht von vielen ge-
schaffen. * Solche leute nim
nicht zu rathe. * c. 9, 21.

16. Sondern halt dich stets zu got-
tesfürchtigen leuten, da du weißt,
daß sie Gottes gebote halten;

17. Die gesinnet sind, wie du bist,
die mit leiden mit dir haben, wo du
strauchelst.

18. Und bleibe bey derselben rath:
denn du wirst keinen treuern rath
finden.

19. Und solcher einer kan oft et-
was daß er sehen, denn sieben wä-
ter, die oben auf der warde sihen.

20. Doch in dem allen rufe auch
den allerhöchsten an, daß er dein
thun gelingen, und nicht fehlen
lasse.

21. Ehe du was anfähest, so frage
vor, und ehe du was thust, so
nimme rath dazu.

22. Denn wo man was neues vor
hat, da muß derer vier eins kommen,
daß es gut oder böse werde, daß le-
ben oder tod daraus folge: und dis
alles registret allezeit die zunge.

23. Wanniger ist wol geschickt an-
dern zu rathe, und ist ihm selber
nichts nütze.

24. Wanniger wil klüglich rathe, und
man höret ihn doch nicht gern,
und bleibet ein bettler:

25. Denn er hat nicht vom Herrn
die gnade dazu, und ist keine weis-
heit in ihm.

26. Wanniger ist weise durch ei-
gene erfahrung; der schaffet mit
seinem rath nützen, und triffet.

27. Ein weiser mann kan sein volck
lehren, und schaffet mit seinem rath
nützen, und triffet.

28. Ein weiser mann wird hoch-
gelobet, und alle, die ihn sehen, prei-
sen ihn.

29. Ein jeglicher hat eine bestim-
te zeit zu leben; aber Israels zeit
hat keine zahl. * Hiob 14, 5.

30. Ein weiser hat bey seinen leu-
ten ein groß ansehen, und sein na-
me bleibet ewiglich.

Das 38. Capitel.

Allerhand gesundheits-regeln.

30. **M**ein kind, prüfe, was dei-
nem leibe gesund ist; und
siehe, was ihm ungesund ist, das gib
ihm nicht.

31. Denn allerlen dienet nicht ie-
derman; so mag auch nicht ieder
man allerley. * 1 Cor. 6, 12. c. 10, 23.

32. Überfülle dich nicht mit aller-
ley niedlicher speise, und friss nicht
zu gierig. * c. 31, 12. 13.

33. Denn viel freffen machet
franc, und ein unfättiger frass trigt
das frimmen.

34. Viel haben sich zu tode ge-
freffen; wer aber mäßig isset, der
lebet desto länger.

Cap. 38. v. 1. Ehre den arzt mit
gebührlicher verehrung, daß du ihn
habeist zur noth.

2. Denn der Herr hat ihn geschaf-
fen, und die arhnen kommt von dem
höchsten, und sönige ehren ihn.

3. Die kunst des arztes erhebet
ihn, und machet ihn groß bey für-
sten und herren.

4. Der Herr läset die arhnen auf
der erde wachsen; und ein vernunft-
tiger verachtet sie nicht.

5. Ward doch das bittere wasser
süße durch ein holz, auf daß man
seine kraft erkennen solte.

* 2 Mos. 15, 25.

6. Und er hat solche kunst den
menschen gegeben, daß er gespreitet
würde in seinen wunderthaten.

7. Damit heilet er, und vertreibet
die schmerzen; und der apotheker
machet arhney drauß.

8. Summa, Gottes wercke kan
man nicht alle erzählen; und er
gibt alles, was gut ist, auf erden.

9. Wein lind, wenn du frant bist,
so verachte dich nicht; sondern bitte
den Herrn, so wird er dich gesund
machen.

10. Laß von der sünde, und mache
deine bände unsträflich, und reinige
dein hert von aller missthat.

11. Dpfere süßen geruch und sem-
mel zum gedentopfer; und gib ein
fest opfer, als müßest du davon.

12. Darnach laß den arzt zu dir,
denn der Herr hat ihn geschaffen;
und laß ihn nicht von dir, weil du
sein noch bedarfst.

13. So kan die künde kommen, daß
dem franten allein durch jene ge-
holfen werde:

14. Wenn sie den Herrn bitten,
daß es mit ihm besser werde, und ge-
sundheit frigen länger zu leben.

15. Wer vor seinem schöpfer sün-
diget, der muß den arzt in die hände
kommen. * Ps. 107, 17. 18.

16. Wein lind, wenn einer stirbt,
so beweine ihn, und flage ihn, als
sey dir groß leid geschähen; und ver-
däue

900 Pflüger gegen verstorben. Das Buch (E. 38. 39.) Der stürzenden pflüger.

dule seinen leib gebühlicher weise, und bestatete ihn ehrlich zum grabe.

17. Du sollst bitterlich weinen, und herzlich betrübt seyn, und leide tragen, darnach er gewest ist.

18. Zum wenigsten einen tag oder zweien, auf daß man nicht sibel von dir reden möge; und * tröste dich auch wieder, daß du nicht traurig werdest. * c. 22, 11. 1. Theß. 4, 13.

19. Denn * von trauern kommt der tod; und des hergens traurigkeit schwächt die kräfte. * Ep. 17, 22.

20. Traurigkeit und armuth thut dem hergen weh in der ansichtung, und übertritt.

21. Laß die traurigkeit nicht in dein herz; sondern schlage sie von dir, und denke ans ende, und vergiß deß nicht.

22. Denn da ist kein wiederkommen: es hilft ihm nicht, und du thust dir schaden.

23. Gedachte an ihn, wie er gestorben, so mußt du auch sterben: gestern wars an mir, heute ist's an dir.

24. Weil der todt nun in der ruhe liegt, so * höre auch auf sein zu gedanken, und tröste dich wieder über ihn, weil sein geist von himmen geschieden ist. * 2 Sam. 12, 20.

Das 39. Capitel.

Vom nähr- und lehr- stande, und was zum studien erfordert werde.

25. **W**er die schrift lernen soll, der kan keiner andern arkeit soll, der muß sonst nichts zu thun haben.

26. Wie kan der der lehre warten, der pflügen muß, und der gerne die oxen mit der geißel treibet, und mit dergleichen werden umgeben, und weß nichts denn von oxen zu reden?

27. Er muß denken, wie er ackern soll, und muß spät und frühe den tüben futter geben.

28. Also auch die tischer und zimmerleute, die tag und nacht arbeiten, und schnehen bildwerck, und fleiß haben, wannigerley arbeit zu machen, die müssen denken, daß es recht werde, und früh und spät dran frun, daß sie es vollenden.

29. Also ein schmied, der muß bey seinem amboß seyn, und seiner schmiede warten, und wird mact vom feuer, und arbeitet sich müde über der esse.

30. Das hämmern schlägt ihn die ohren voll; und siehet darauf, wie er das werck recht mache.

31. Und muß denken, wie ers fertige, und früh und spät dran seyn, daß ers fein ausarbeite.

32. Also ein topfer, der muß bey seiner arbeit seyn, und die scheitel mit seinen füßen umtreiben, und muß immer mit sorgen sein werck machen; u. bat sein gewiß tagwerck.

33. Er muß mit seinen armen aus dem thon sein gefäß formiren; und muß sich zu seinen füßen müde machen.

34. Er muß denken, wie ers fein glasüre, und frühe und spät den ofen legen.

35. Diese alle trösten sich ihres handwercks, und ein ieglicher flehet sich, daß er seine arbeit könne.

36. Man kan ihrer in der stadt nicht entbehren.

37. Aber man kan sie nirgend hinschicken; sie können der amter auch nicht warten, noch in der gemeine regieren.

38. Sie können den verstand nicht haben, die schrift zu lehren, noch das recht und gerechtigkeit zu prodigieren.

39. Sie können die sprüche nicht lesen, sondern müssen der zeitlichen nahrung warten; und denken nicht weiter, denn was sie mit ihrer arbeit gewinnen mögen.

Cap. 39. v. 1. Wer sich aber darein aufgeben soll, daß er das gesehe des höchsten lerne, der muß die werbeit aller alten erforschen, und in den propheten studiren.

2. Er muß die geschichte der berühmten leute merken, und denselben nachdenken, was sie bedeuten und lehren.

3. Er muß die geistlichen sprüche lernen, und in den tiefen reden sich üben.

4. Der * kan den fürsten dienen, und bey den herren seyn. * c. 38, 3.

5. Er kan sich schicken lassen in fremde lände: denn er hat verstanden, was bey den leuten taugt, oder nicht taugt.

6. Und dencket, wie er früh aufstehe, den HERN zu suchen, der ihn geschaffen hat; und * betet vor dem höchsten. * Eub. 3, 14. Col. 1, 9.

7. Er thut seinen mund getrost auf, und * betet für des samten volcks sünde. * 1. Sam. 12, 23.

8. Und

und nutz.

8. Und

versöhne

geist der

9. Den

geben ta

dem HERN

10. Un

au, daß

11. Un

selbst; d

und leb

mit der

12. Un

seiner n

merme

13. C

essen,

und für

14. U

man w

meine

15. T

größer

seind;

ihm de

Ver

Klage

16. J

vollm

17.

kinden

an der

18.

end;

die lif

19.

5. Er

preis

20.

mit

21.

sehr

schid

22.

Was

fom

dur

wie

die

fass

23.

sch

dar

sein

24.

vor

nio

8. Und

8. Und wenn denn der Herr also versöhnet ist, so giebet er ihm den Geist der weisheit reichlich;

9. Daß er weisen rath und lehre geben kan gewaltiglich; dafür er dem Herrn danket in seinem gebet.

10. Und der Herr giebt gnade dazu, daß sein rath u. lehre fortgeben.

11. Und er * betrachts vor bey sich selbst; darnach saget er seinen rath und lehre herauß, und beweiset es mit der heiligen schrift. * c. 6, 37.

12. Und viele * verwundern sich seiner weisheit, und sie wird nimmermehr untergeben. * Luc. 2, 47.

13. Ein wird nimmermehr vergessen, und sein name bleibet für und für.

14. Was er gelehret hat, wird man weiter predigen; und die gemeine wird ihn rühmen.

15. Dieweil er lebet, hat er einen größern namen, denn andere tausend; und nach seinem tode bleibet ihm derselbige name.

Das 40. Capitel.

Vermahnung zum lobe Gottes: Klage über der menschen elend:

16. Ich habe noch etwas mehr zu sagen, denn ich bin wie ein vollmond.

17. Gehorchet mir, ihr heiligen kinder, und wachset wie die rosen an den büschlein gepflancket;

18. Und gebet süßen geruch von euch, wie weinrauch; blühet, wie die lilien, und riechet wohl.

19. Singer loblich, und lobet den Herrn in allen seinen wercken; preiset seinen namen herrlich.

20. Danket ihm, und lobet ihn mit singen und klingen, und sprechet also im danken:

21. Alle * wercke des Herrn sind sehr gut, und was er gebet, das geschieht zu rechter zeit. * 1 Mos. 1, 31.

22. Und man darf nicht sagen: Was soll das? Denn zu ihrer zeit kommen sie gewünscht; gleich als da durch sein gebot * das wasser stund wie mauren, und durch sein wort die wasser stunden, als wären sie gefasset. * 2 Mos. 14, 22. Jos. 3, 16.

23. Denn was er durch sein gebot schafft, das ist lieblich; und man darf über keinen mangel klagen an seiner hülfe.

24. Aller menschen wercke sind vor ihm, und vor seinen augen ist nichts verborgen.

25. Er * siehet alles von anfang der welt bis ans ende der welt; und vor ihm ist kein ding neu. * c. 15, 19.

26. Man darf nicht sagen: Was soll das? Denn er hat ein iegliches geschaffen, daß es etwa zu dienen soll.

27. Denn sein segen fließet daher, wie ein strom, und träncket die erde, wie eine sundfluth.

28. Wiederum sein zorn trifft die bröden, als wenn er ein wasserreich land verdorren läset.

29. Sein thun ist bey den heiligen recht; aber die gottlosen stoßen sich daran.

30. Alles, * was von anfang geschaffen ist, das ist den frommen gut, aber den gottlosen schädlich.

* Weisb. 16, 24.

31. Der mensch darf zu seinem leben, wasser, feuer, eisen, saltz, mehl, honig, milch, wein, öle und fleider.

32. Solches alles kommt den frommen zu gute, und den gottlosen zu schaden.

33. Es sind auch die winde ein theil zur rache geschaffen, und durch ihr stürmen thun sie schaden:

34. Und wenn die strafe kommen soll, so toben sie, und richten den zorn auß daß, der sie geschaffen hat.

35. Feuer, bagel, hunger, tod, solches alles ist zur rache geschaffen.

36. Die wilden thiere, scorpionen, schlangen und schwert, sind auch zur rache geschaffen, zu verderben * die gottlosen. * c. 40, 10.

37. Mit * freuden thun sie seinen befehl; und sind bereit, was er ihrer bedarf auf erden; und wenn das stündlein kommt, lassen sie nicht abe. * Ps. 148, 8.

38. Das ist, das ich anfang und gedachte zu schreiben.

39. Dieweil, daß * alle wercke des Herrn gut sind, und ein iegliches zu seiner zeit nuz ist. * 1 Mos. 1, 31.

40. Daß man nicht sagen darf: Es ist nicht alles gut, denn es ist ein iegliches zu seiner zeit förlich.

41. Darum soll man den namen des Herrn loben und danken mit herzen und munde.

Cap. 40. v. 1. Es ist ein * elend jämmerlich ding um aller menschen leben, von mütterleibe an, bis sie in die erde vergraben werden, die unser aller mürter ist. * Ps. 90, 10.

2. Da ist immer sorge, furcht, hoffnung, und zulezt der tod.

3. So wohl bey dem, der in hohen ehren sthet, als bey dem geringen auf erden.

4. So wohl bey dem, der seiden und kron trägt, als bey dem, der einen groben tittel an hat. Da ist immer zorn, eifer, widerwartigkeit, unfriede und todesgefahr, *neid und janck. *Jac. 3. 16.

5. Und wenn einer des nachts auf seinem bette ruhen und schlafen soll, fallen ihm mannigerley gedanken vor.

6. Wenn er gleich ein wenig ruhet, so ist doch nichts: denn er erschrickt im traum, als sehe er die feinde kommen.

7. Und wenn er aufwachet, und siehet, daßer sicher ist, so ist ihm, als der auß der schlacht entronnen ist, und ist wunder froh, daß die furcht nicht ist gewesen.

8. Solches widerfähret allem fleische, beyde menschen und vieh; aber den gottlosen siebenmal mehr.

9. Mord, klut, hadder, schwert, unglück, hunger, verderben und plage.

10. Solches alles ist geordnet wider die gottlosen: denn auch die kindfluth um ihrent willen kommen muste. *1 Mos. 7. 11.

Das 41. Capitel.

Von vergleichung etlicher sonderbarer stücke: Von schmaragen und betteln: Item, von der furcht des todes.

11. Alles, was auß der erde kömmt, muß wieder zur erde werden, wie alle wasser wieder ins meer fließen. *1 Mos. 3. 19. † Pred. 1. 7.

12. Alle geschenke und unrecht gut müssen untergeben; aber die wahrheit bleibet ewiglich.

13. Der gottlosen guter versiegen wie ein bach, wie ein donner verlauschet im regen.

14. Sie sind frohlich, so lange sie geschenke nehmen; aber zulezt gehen sie doch zu boden.

15. Die nachkommen der gottlosen werden keine zweige tragen; und der ungerechten wurzel stehet auf einem bloßen felsen. *Eccl. 3. 17.

16. Und wenn sie gleich sehr feucht, und am wasser stünden, werden sie doch außgerotet, ehe sie reiff werden.

17. Wohlthun aber ist wie ein segnetzer garte, und darumberigelt bleibet ewiglich. *v. 29.

18. Wer sich mit seiner arbeit nähret, und lasset ihm genügen, der hat ein fein ruhig leben. Das heisset einen schatz über alle schätze finden.

19. Kinder zeugen, und die stadt bessern, machet ein emig gedächtniß, aber ein ehrlich weib mehr, denn die alle beyde. *Eyr. 31. 28.

20. Wein und säytenspiel erretten das hertz; aber die weibert heillicher, denn die beyde.

21. Pfeiffen und harffen lauten wohl; aber eine freundsche rede besser, denn die beyde. *Eyr. 12. 25.

22. Dein auge siehet gern, was lieblich und schön ist; aber eine grüne saat lieber, denn die beyde.

23. Ein freund kommt zum andern in der noth; aber mann und weib viel mehr.

24. Ein bruder hilft dem andern in der noth; aber barmherzigkeit hilft viel mehr.

25. Geld und silber erhalten einen mann; aber viel mehr ein guter rat.

26. Geld und gut machet muth; aber viel mehr die furcht des Herrn.

27. Der furcht des Herrn mangelt nichts; und sie bedarf keiner hilff.

28. Die furcht des Herrn ist ein gesegnetzer garte, und nichts so schön, als sie ist.

29. Mein kind, gib dich nicht auß betteln: es ist besser sterben denn betteln.

30. Wer sich auf eines andern tisch verlässet, der gedencet sich nicht mit ehren zu nähren; denn er muß sich versündigen um fremder speise willen.

31. Aber davor hütet sich ein vernünftiger weiser mann. *Eccl. 10. 22.

32. Bettelen schmecket wohl dem unverschämten man; aber er wird zulezt ein böses hießer davon tragen. Cap. 41. v. 1. D tod, wie bitter bist du, wenn an dich gedencet ein mensch, der gute tage und genug hat, und ohne sorge lebet,

2. Und dem es wohl gehet in allen dingen, und noch wol essen mag.

3. D tod, wie wohl chust du dem dürftigen,

4. Der da schwach und alt ist, der in allen sorgen steckt, und nichts bessers zu hoffen noch zu erwarten hat. *Job 21. 25.

3. S. S. S.

4. S. S. S.

5. S. S. S.

6. S. S. S.

7. S. S. S.

8. S. S. S.

9. S. S. S.

10. S. S. S.

11. S. S. S.

12. S. S. S.

13. S. S. S.

14. S. S. S.

15. S. S. S.

16. S. S. S.

17. S. S. S.

18. S. S. S.

19. S. S. S.

20. S. S. S.

21. S. S. S.

22. S. S. S.

23. S. S. S.

24. S. S. S.

25. S. S. S.

26. S. S. S.

27. S. S. S.

5. Fürchte den tod nicht, gedende,
dass es also vom HERRN geordnet
ist über alles fleisch, beyde derer,
die vor dir gewesen sind, und nach
dir kommen werden. * Ps. 89. 49.
6. Und was wegerst du dich wider
GOTTES willen; du lebest zehen,
hundert, oder tausend iahr?
7. Denn im tode fraget man nicht,
wie lange einer gelebet habe.

Das 42. Capitel.

Von vermaledeyung der gottlosen,
und erhaltung guten namens.

8. Die kinder der gottlosen, und
die sich zu den gottlosen ge-
fellen, werden eitel grauel.

* Weisheit. 3. 12.

9. Der gottlosen kinder erbguet
kommt um, und ihre nachkommen
müssen verachtet seyn.

10. Die kinder müssen klagen ü-
ber den gottlosen vater: denn um
seiner willen sind sie verachtet.

* Weisheit. 3. 16. c. 4. 6.

11. Wehe euch gottlosen, die ihr
des höchsten geset verlasset.

12. Ihr lebet oder sterbet, so seyd
ihr * verflucht. * c. Mos. 28. 15. 19.

13. Gleichwie alles, so auß der er-
de kommt, wiederum zur erde wird:
also kommen die gottlosen auß dem
fluch zum verdamniß. * Pred. 12. 7.

14. Eines menschen leiden mag
hie wahren, so lange er lebet; aber
der gottlosen name muß verfliget
werden, denn er tauget nicht.

15. Siehe zu, daß du einen guten
namen behaltest, der bleibet gewisser
denn tausend grosse schätze goldes.

16. Ein leben, es sey wie gut es
wolle, so währet es eine kleine zeit;
aber ein guter name bleibet ewig-
lich. * Pred. 7. 2.

17. Meine kinder, wenns euch
wohl gehet, so sehet zu, und bleibet
in gottesfürcht.

18. Warum * schämet ihr euch
meiner worte? * Marc. 8. 38.

19. Man * schämet sich oft, da
man sich nicht schämen solte, und
illiget oft, das man nicht billigen
solte. * c. 4. 25.

20. Es schäme sich vater und mut-
ter der hureren, ein färsst und herr
der lügen.

21. Ein richter und rath des un-
rechten, die gemeine und volck des
ungehorsams.

22. Ein nächster und freund leid
in Hun, ein nachbar des stehlens.

23. Schäme dich, daß du mit der
nem arm auf dem brote über etliche
liegest.

24. Schäme dich, daß du übel be-
stehest in der rechnung, und nicht
dankest, wenn man dich grisset.

25. Schäme dich nach den büren
zu sehen, und dein angesicht von den
bluffsreunden zu wenden.

26. Schäme dich das erdheil und
morgengab zu entwenden, und ei-
nes andern weib zu begehren.

27. Schäme dich eines andern
magd zu begehren, und um ihr be-
te zu stehen.

28. Schäme dich deinem freunde
aufzurücken, und wenn du ihm et-
was giebst, so verweise es ihm nicht.

* c. 18. 15. c. 20. 15.

29. Schäme dich nachzusagen al-
les, was du gehört hast, und zu of-
fenbaren heimliche vertraute rede.
Also schäme dich recht, und
wirft allen leuten lieb und werth
seyn. * c. 27. 17. 19. 24.

Cap. 42. v. 1. Aber dieser stüde
schäme dich keins, und um niemands
willen thue unrecht: nemlich des
gesetzes und bundes des höchsten;

2. Den gottsfürchtigen bey recht
zu erhalten,

3. Treulich handeln gegen dem
nächsten und gefellen, den freunden
das erdheil zuzuwenden,

4. Fleissig seyn, rechte maas und
gewicht zu halten, zu frieden seyn,
du gewinnest viel oder wenig,

5. Recht handeln mit zeitlichem
gut, im kaufen und verkaufen, die
kinder mit fleiß ziehen, den bösen
knecht sträupen, * c. 33. 25. 27. 38.

6. Vor einem bösen weibe das
deine wohl bewahren, wo viel zu-
greiffens ist, alles wohl verschließ-
sen,

7. Was man ihnen muß unter die
hände geben, alles zählen und ab-
wägen, alle aufgabe und einnahme
anschreiben,

8. Die unverständigen und tho-
ren unterweisen, auch die gar alten
seute, daß sie sich nicht mit den jun-
gen habdern. Also wirfst du ein recht
wohlgeschickter mensch, und bey al-
len leuten geiohet.

9. Eine tochter, die noch unbra-
then ist, machet dem vater viel wa-
chens, und das sorgen für sie nimmt
ihm viel schlafs; weil sie jung ist,
daß sie mögte veralien, oder wenn

sie einen mann frigt, daß er ihr mögte gramm werden;

10. Oder weil sie noch jungfrau ist, daß sie mögte geschändet, und ins vaters hause schwanger werden; oder wenn sie bey dem manne ist, daß sie sich nicht recht halten, oder er kein kind mit ihr haben mögte.

11. Wenn deine * tochter nicht schambaffig ist, so halte sie hart, daß sie dich nicht deinen feinden zum spott mache, und die ganze stadt von dir sage, und du von einem jeden schände hören, und dich vor allen leuten schämen müßest. * c. 26, 13.

12. Liebe * dich nicht um nach schönen menschen, und sey nicht so gern um die weiber. * Hiob 31, 1.

13. Denn gleich wie auß den kleidern motten kommen; also kommt von weibern viel böses.

14. Es ist sicherer bey einem bösen manne zu seyn, denn bey einem freundlichen weibe, die ihn zu hohn und spott machet.

Das 43. Capitel.

Lob Gottes um das werck, der schöpfung, und erhaltung aller dinge.

15. Ich wil nun preisen des HErrn wercke, und auß der heiligen schrift seine wercke verkündigen, wie ichs gelesen habe.

16. Die sonne giebet aller welt licht; und ihr licht ist das allerhellste licht.

17. Es ist auch den heiligen von dem HErrn noch nie gegeben, daß sie alle seine wunder * aussprechen könnten. Denn der allmächtige HErr hat sie zu groß gemacht; und alle ding sind zu groß nach werden zu loben. * c. 18, 2. 199.

18. Er allein * erforschet den abgrund, und der menschen bergen, und weiß, was sie gedencken.

* Ps. 139, 1. 2. Jer. 17, 9. 10. Gesch. 1, 24

19. Denn der HErr weiß alle dinge, und siehet, zu welcher zeit ein iegliches geschehen werde.

20. Er verkündiget, was vergangen, und was zukünftig ist, und offendet, was verborgen ist; er versteht alle heimlichkeit, und ist ihm keine sache verborgen.

21. Er beweiset seine große weisheit herrlich, und er ist von ewigkeit bis in ewigkeit.

22. Man kan ihn weder grösser noch geringer machen, und er * bedarf keines rathe. * Röm. 11, 34.

23. Wie * lieblich sind alle seine wercke, wiewol man kaum ein fundt sein davon erkennen kan. * c. 39, 23.

24. Es lebet alles, und bleibet für und für, und wozu er ihrer bedarf sind sie alle gehorsam.

25. Es sind immer zwey gegen zwey, und eins gegen eins; und was er machet, daran ist kein fehl.

26. Und hat ein iegliches geordnet, wozu es sonderlich nutz seyn soll.

Cap. 43. v. 1. Und wer kan sich seiner herrlichkeit satt seben? Man siehet seine herrlichkeit an der mächtigen grossen höhe, an dem hellen firmament, an dem schönen himmel.

2. Die sonne, wenn sie aufgehet, verkündiget sie den tag; sie ist ein wunderwerck des höchsten.

3. Im mittage trocknet sie die erde; und wer kan vor ihrer hitze bleibend?

4. Sie machet heißer denn viel ofen, und brennet die berge, und bläset eitel hitze von sich, und giebet so hellen glanz von sich, daß sie die augen blendet.

5. Das muß ein großer HErr seyn, der sie gemacht hat, und hat sie heißen so schnell lauffen.

6. Und der * mond in aller welt muß scheinen zu seiner zeit, und die monate unterscheiden, und das jahr auftheilen. * Ps. 126, 9.

7. Nach dem mond rechnet man die fester: es ist ein licht, das abnimmt, und wieder zunimmt;

8. Er machet den monat, er wächst und verändert sich wunderbarlich.

9. Es leuchtet auch das ganze himmlische heer in der höhe am firmament; und die hellen sterne altern den himmel.

10. Also hat sie der HErr in der höhe heißen die welt erleuchten.

11. Durch Gottes wort halten sie ihre ordnung, und wachsen sich nicht müde.

12. Liebe * den regenbogen an, und lobe den, der ihn gemacht hat; denn er hat sehr schöne farben. * Ezech. 1, 28. 1. Mos. 9, 13.

13. Er hat den himmel sein rund gemacht, und die hand des höchsten hat ihn aufgedreiet.

14. Durch sein wort fällt ein großer schnee, und er läset es wunderbarlich durch einander fließen, daß sich der himmel aufhebet.

15. Und

15. Und die wolcken schweben, wie die vogel fliegen.

16. Er machet durch seine kraft die wolcken dicke, daß hagel heraus fallen.

17. Sein donner erschrecket die erde; und berge zittern vor ihm.

18. Durch seinen willen wehet der sudwind und der nordwind.

19. Und wie die vogel fliegen, so wenden sich die winde, und wehen den schnee durch einander, daß er sich zu haufe wirft, als wenn sich die heuschrecken nieder thun.

20. Er ist so weis, daß er die augen blendet; und das herz muß sich verwundern solches seltsamen regens.

21. Er schüttet den reifen auf die erde wie saltz; und wenn es gefrenet, so werden erodeten, wie die spizen an den stecken.

22. Und wenn der kalte nordwind wehet, so wird das wasser zu eis; wo wasser ist, da wehet er über her, und zeucht dem wasser gleich einen harnisch an.

23. Er verderbet die gebirge, und verbernet die wüsten, und verbodet alles, was grün ist, wie ein feuer.

24. Dawider hilft ein dicker nebel, und ein thau nach der hitze, der erquicket alles wieder.

25. Durch sein wort wehret er dem meer, daß es nicht aufreisse; und hat insulen darein gesät.

26. Die auf dem meer fahren, die sagen von seiner fährlichkeit; und die wirs hören, verwundern uns.

27. Dasselbst sind seltsame wunder, mannigerley thiere, und wallfische, durch dieselbige schiffet man hin.

28. Summa, durch sein wort befehet alles. * Ps. 33, 6.

29. Wenn wir gleich viel sagen, so können wirs doch nicht erreichen.

Kurz: Er ist gar. * Ps. 106, 2.

30. Wenn wir gleich alles hoch rühmen, was ist das? Er ist doch noch viel höher weder alle seine werke.

31. Der Herr ist unaussprechlich groß; und seine macht ist wunderbarlich.

32. Lofet und preiset den Herrn, so hoch ihr vermöget; er ist doch noch höher.

33. Preiset ihn auf allen kräften, und laßt nicht ab;

34. Noch werdet ihr nicht erschöpfen.

35. Aber hat ihn gesehen, daß er von ihm sagen könnte? Wer kan ihn so hoch preisen, als er ist?

36. Wir sehen seiner werke das wenigste: denn viel größere sind uns noch verborgen.

37. Denn alles, was da ist, das hat der Herr gemacht, und giebt den gottesfürchtigen zu wissen.

Das 44. Capitel.

Gemeines lob berühmter leute, sonderlich etlicher erodeten.

1. Pflanzet uns leute die berühmten leute, und unsere vater nach einander.

2. Viel herrliches dinges hat der Herr bey ihnen gethan von anfang durch seine große macht.

3. Sie haben ihre königreiche wohl regieret, und löbliche thaten gethan. Sie haben weislich gethan und geweismaget.

4. Sie haben land und leute regieret, mit rath und verstand der schrift.

5. Sie haben musicam gelernet, und geistliche lieder getichte.

6. Sie sind auch reich gewesen, und haben große güter gehabt, und in frieden regieret, weil sie die gewosen sind.

7. Also sind sie alle zu ihren zeiten löblich gewesen, und bey ihrem leben gerühmet.

8. Und sie haben ehrlche namen hinter sich gelassen.

9. Aber die andern haben keinen ruhme; und sind umkommen, als wären sie nie gewesen. Und da sie noch lebten, waren sie eben, als lebten sie nicht, und ihre kinder nach ihnen auch also.

10. Aber jenen heiligen leuten, welcher gerechtigkeit nicht vergessen wird, ist ein gut erbe blieben, sammt ihren kindern.

11. Ihre nachkommen sind im bunde geblieben, und um ihrer willen sind ihre kindeskinder für u. für geblieben;

12. Und ihr lob wird nicht untergehen.

13. Sie sind im friede begraben, aber ihr name lebet ewiglich.

14. Die leute reden von ihrer weisheit,

15. Und die gemeine verkündiget ihr lob.

16. Enoch gefiel dem Herrn wohl, und ist weggenommen, daß er der welt eine vermachung, zur buße wäre. * 1 Mos. 5, 24.

17. Noach

17. Noab ward * erfunden unſtraflich, und zur zeit des jorns hat er gnade funden; * 1 Moſ. 6, 9. c. 7, 1.

18. Und iſt übrig behalten auf erden, da die ſündfluth kam.

19. Und er empfing den * bund für die welt, daß nicht mehr alles fleiſch durch die ſündfluth vortilget werden ſolte. * 1 Moſ. 9, 15. 16.

20. Abraham, der * hochberühmte vater vieler völker, hat ſeines gleichen nicht in der ehre. * 1 Moſ. 17, 2.

21. Er hielt das geſetz des höchſten; und * Gdt machte mit ihm einen bund, und ſtiftete denſelben bund in ſein fleiſch; und er ward treu erfunden, da er verluſtet ward. * 1 Moſ. 17, 2. 16. † 1 Moſ. 22, 12.

22. Darum verließ ihm Gott mit einem edel, daß durch ſeinen ſaamen die beyden ſolten geſegnet werden, und er, wie der ſtaub der erden, gemehret ſolte werden.

23. Und ſein ſaame erhöhet wie die ſterne, und erben werden, von einem meer ans ander, und vom waſſer an bis an der welt ende;

24. Und hat denſelben ſegen über alle menſchen, und den bund auch alſo beſtätiget * mit Iſaac, um ſeines vaters Abrahams willen: * 1 Moſ. 12, 3. 16.

25. Und hats auf * Jacob kommen und bleiben laſſen. * 1 Moſ. 28, 14.

26. Er hat ihn gnädiglich geſegnet, und das erbe gegeben, und ſein theil abgeſondert, und in die zwölf ſtämme getheilet.

Daß 45. Capitel.

Von Moſe, Naron und Pinehas.

1. Gdt hat auf ihm kommen laſſen den heiligen mann Moſen, der * aller welt lieb und werth war, und beyde Gdt und menſchen ihm bold waren; deß name doch gepreiset wird. * 2 Moſ. 11, 3.

2. Er hat ihn auch geehret, wie die heiligen vater, und doch erhaben, daß ihn die ſeinde fürchten mußten; und ließ * ihn mit worten viel ſeyn thun. * 2 Moſ. 7, 20. c. 8, 6. 14. 24.

3. Er machte ihn herrlich vor den königen, und gab ihm befehl an ſein volk, und * ſeygerte ihm ſeine herrlichkeit. * 2 Moſ. 16, 10. 4 Moſ. 12, 8.

4. Er hat ihn außerkohren zum heiligen ſtande, um ſeiner treu und ſantimund wiſſen, und auß allen menſchen erwählet.

5. Er ließ ihn hören ſeine ſtimme, und führte ihn in die finſtere wolcke.

6. Er hat ihm gegenwärtig die gebote gegeben, nemlich das geſetz des lebens und der weiſheit, daß er Jacob ſolte den bund lehren, und Iſrael ſeine rechte.

7. Er hat * Naron, ſeinen bruder, auß demſelbigen ſtamm Levi auß erhöht, und ihm gleich außerkohren. * 2 Moſ. 4, 14. c. 28, 1. 16.

8. Er machte einen ewigen bund mit ihm, und gab ihm das priesterthum im volk.

9. Er hat ihn edelſch und ſchön geſchmückt, und legte ihm einen herrlichen rock an, und zog ihm allerley ſchmuck an.

10. Er rüſtete ihn mit köſtlichem geſchmeide, und legte ihm an die niederwad, den langen rock und leibrock.

11. Und hing * viel güldener ſchellen und knäue umher an ihn, daß erklinge, wenn er auß und eingiet, und der klang gehört würde im heiligtum; damit ſeines volks vor Gdt gedacht würde. * 2 Moſ. 28, 33.

12. In den heiligen rock mit goldener guler ſeyden und ſcharlatten geſtickt.

13. Das machſchillein auß der bruſt, mit dem licht und recht, ſinnlich gewirket, mit den edlen ſteinen darin die namen der zwölf ſtämme Iſrael gegraben und in gold gefaßt, durch die ſteinschneider, daß ihrer gedacht würde vor Gdt.

14. Das güldene * ſternblat an dem hut, darin die heiligkeit gegraben war; welches alles waſt herrlich, köſtlich, lieblich und ſchön. * 2 Moſ. 28, 36.

15. Man hat deggleichen vor ihm nie geſehen.

16. So mußte ſie auch kein ander anzeigen, ohne ſeine kinder allein, und kindeskinder für und für.

17. Seine opfer wurden täglich zweymal vollbracht.

18. Moſes * füllere ihm die hände, und ſalbete ihn mit dem heiligen ole. * 2 Moſ. 29, 9. 33. 3 Moſ. 6, 23.

19. Es ward der bund mit ihm gemacht, daß er und ſeine ſöhne ewiglich, ſo lange die tage des himmels währen, ihm dienen, priester ſeyn, und ſein volk in ſeinem namen ſeyn ſolten. * Bar. 1, 1.

20. Er

20. Er hat ihn erwählt auß allen lebendigen, daß er dem Herrn opfern sollte Speisopfer und räucheropfer zum süßen geruch und gedächtniß, das völk zu versöhnen.

21. Er befahl ihm das amt seines wortes, daß er Jacob seine zeugniss lehren, und Israel mit seinem gesch erleuchten sollte.

22. Es rotheten sich wol andere wider ihn, und neideten ihn in der wüste, nemlich die mit Datban und Abiram waren, und die wütende rotte Korab; * 4 Mos. 16. 1. sqq.

23. Aber der Herr sahe es, und gesiel ihm nicht, und sie wurden verurtheilt in grimmigen zorn.

24. Er beweistete ein schrecklich wunder an ihnen, und verschlang sie mit seinem feuer.

25. Er ehrete Aaron noch weiter, und gab ihm ein erbtheil; nemlich alle erstlinge eheilerte er ihm zu. Der andern verordnete er ihnen zum ersten brot genug.

26. Denn sie sollten essen des Herrn opfer, die er ihm und seinem saamen gab.

27. Aber sie mußten kein theil am lande haben, noch mit dem volck erben; sondern der Herr war, ihr theil und erbe.

28. Pinchas, der sohn Eleasar, war der dritte in solcher ehre; der eiferte in gottesfurcht.

29. Und da das volck abfiel, stand er reulich, best und teuf, und versöhnete Israel. * 4 Mos. 29. 7. sqq.

30. Darum ward ihm gegeben der bund des friedes, daß er dem heiligtum und dem volcke vorstehen, und er und sein saame die priesterliche würdigkeit ewiglich haben sollte.

31. Gleich wie mit David auß dem stamm Juda der hund gemacht ist, daß allein auß seinen söhnen einer könig seyn soll.

32. Also sollen auch Aaron und sein saame die erben seyn, daß man uns weisheit lehre, und sein volck recht regiere; auf daß ihr stand und herrlichkeit nicht untergehe, sondern für und für bey ihnen bleibe.

Das 46. Capitel.

Von Josua und Caleb, den richtern und Samuel.

1. Jesus Nabe war ein held im Streit, und ein prophet nach Mose. * 5 Mos. 34. 9.

2. Der grosse siege behielte für die auserwählten Gottes (wie sein name giebt) und sie rächere an den feinden, von welchen sie angegriffen worden; auf daß Israel ihr erbe frigten.

3. Er hat ehre erlangt, da er die hand anstreckete, und das schwert rückete wider die städte.

4. Wer ist jemals so freudig gestanden? Er hing die feinde des Herrn.

5. Um seines willen stand die sonne, und ward ein tag so lang als zweien. * Jos. 10. 13. 14.

6. Er rief an den höchsten und mächtigen, da er seine feinde halbten drängete; und der Herr, der grosse, erhörete ihn, und ließ sehr grosse bagelsteine fallen auf die feinde. * Jos. 10. 11. Off. 11. 19.

7. Und schlug die widersacher todt; da sie herunter zogen; und die heyden wurden gewahr, was diese für geschick hatten.

8. Und daß der Herr selbst gegenwärtig wäre in dem feinde; und er jagete den gewaltigen nach.

9. Und zur zeit Mose that er und Caleb, der sohn Jephunne, ein gut werck: da stunden sie wider den haufen, und wehreten dem volck die sünde, und stillten die schädliche aufruhr. * 4 Mos. 14. 6. 10.

10. Darum sind sie zweien allein erhalten unter sechs hundert tausend mann; und haben das volck zum erbe gebracht ins land, da milch und honig innen fließt.

11. Und der Herr erhielt den Caleb bey leibestrafen bis in sein alter, daß er hinauf zog aufs gebirge im lande; und sein saame besaß das erbe. * Jos. 14. 1.

12. Auf daß alle kinder Israel hören, wie gut es ist, dem Herrn gehorchen.

13. Und die richter, ein leglicher nach seinem namen, welche nicht abgötterey trieben, noch vom Herrn abfielen, werden auch geprieset.

14. Ihre gebeine grünen noch immer, da sie liegen. * 6. 49. 12.

15. Und ihr name wird geprieset in ihren kindern, auf welche er geerbet ist.

16. Und Samuel, der prophet des Herrn, von seinem Gott geliebet, richtete ein königreich an, und salbete fürsten über sein volck.

17. Er richtete die gemeine nach dem gesetz des Herrn; und der Herr sah Jacob wieder an.

18. Und der prophet ward rechtschaffen und tren erfunden; und man erkannte, daß seine Weissagung gewislich wahr worden.

19. Er rief an den Herrn, den mächtigen, da er seine Feinde allenthalben drängerte, und junge Lämmer opferte. * 1 Sam. 12. 18.

20. Und der Herr Donnerze vom Himmel herab, und ließ sich hören in einem großen Wetter.

21. Und erschlug die Fürsten zu Enro und alle Herren der Philister.

22. Und vor seinem Ende, ehe er starb, bezeugete er vor dem Herrn und seinem Gefolge, daß er von keinem Menschen Geld, auch nicht einen Schilling genommen hätte: und kein Mensch konnte ihn etwas zeihen. * 1 Sam. 12. 3. 4. Mos. 16. 15.

23. Und da er nun entschlafen war, weisagete er, und verkündigte dem Könige sein Ende, und ließ sich hören aus der Erden hervor, und weisagete, daß die gottlosen Leute solchen umkommen. * 1 Es. 28. 15. sq.

Das 47. Capitel.

Vom Könige David, Salomo, Kobadani und Ierobeam.

1. Darnach zur Zeit Davids weisagete Nathan. * 2 Sam. 12. 1. sq.

2. Und David war unter den Kindern Israel außerkoben, wie das Ferkel am Opfer Gottes geeignet war.

3. Er ging mit Löwen um, als schreckete er mit Hocklein, und mit Haren als mit Lämmern. * 1 Sam. 17. 34. 35.

4. In seiner Jugend schlug er den Riesen Tod, und nahm weg die Schmach von seinem Volk. * 1 Sam. 17. 49. 50.

5. Aufhub er seine Hand, und warf mit der Schleuder, und schlug den stolzen Goliath darnieder.

6. Denn er rief den Herrn, den höchsten, an, der stärkete ihm seine Hand, daß er erwingete den starken Krieger, und erhöhete das Horn seines Volkes.

7. Er ließ ihn rühmen, als sieben tausend Mann werth, und ehrete ihn mit göttlichem Segen, daß er die königliche Fron frigte. * 1 Sam. 16. 7. 16.

8. Er schlug die Feinde allenthalben, und vertilgete die Philister, seine Widersacher, und zerbrach ihr Horn, wie es noch heutiges Tages zerbrochen ist. * 2 Sam. 8. 1.

9. Für ein legliches Werk dankete er dem heiligen, dem höchsten mit einem schönen Liede.

10. Er sang von ganzem Herzen, und liebete den, der ihn gemacht hatte.

11. Er stiftete Sänger bey dem Altar, und ließ sie seine süße Lieder singen.

12. Und ordnete die Feuertage herrlich zu halten, und daß man die Jahrfeste durchs ganze Jahr schön begeben sollte, mit loben des Namen des Herrn, und mit singen des Morgens im heiligtum.

13. Der Herr vergab ihm seine Sünde, und erhöhete sein Horn ewiglich, und machte einen Bund mit ihm, daß das Königreich und königlicher Stuhl in Israel auf ihm leben sollte. * 2 Sam. 12. 13.

14. Nach ihm ward König sein kluger Sohn Salomo, dem der Vater gute Ruhe geschaffet hatte, daß er im Frieden regierte. * 1 Kön. 2. 12.

15. Denn Gott hatte alles umher stille gemacht, daß er seinem Namen ein Haus bauete, und ein heiligtum aufrichtete, das für und für bliebe. * 1 Kön. 5. 3. c. 6. 1. sq.

16. Wie wohl lernetest du in deiner Jugend, und warst voll verstandes, wie ein Wasser das Land begetet.

17. Und hast alles mit Sprüchen und Lehren erfüllet. Und dein Name ward berufen fern in die Inseln; und um deines Friedens willen warst du lieb und werth gehalten.

18. Alle Lande verwundern sich deiner Lieder, Sprüche, Gleichnisse und auflegungen.

19. Und lobeten den Herrn, der da heisset der Gott Israel.

20. Du brachst so viel Gold zu Wege als Zinn, und so viel Silber als Blei. * 1 Kön. 10. 27.

21. Dein Herg hing sich an die Weiber, und liebest dich sie herbei, und hingest deiner Ehre einen Schandfleck an. * 1 Kön. 11. 1.

22. Und machtest, daß deine Kinder verworfen seyn mußten, und der Gorn über deine Nachkommen ging, zur Strafe deiner Thorheit.

23. Da das Königreich zertheilet ward, und in Ephraim ein abgöttisch Königreich ankunde. 24.

Uentbal
ollister
brach ihr
es tages
am. 8.1.
t dander
ken mit
hergen
gemacht

am alatz
r fingen
feuertage
man die
abr schon
n namen
des wos

ihm seine
rn ewig
und mit
königti
m bleiben
m. 12.13.
önig sein
der vater
daß er im
Kon. 2.12.

alles um
einem na
ein bet
für und
c. 6.1. 14.
du in der
t verstan
t bedeckt
würden
dem na
die insu
ns willen
gehalren.
derten sich
gleichnisse

Ern, der
l.
gold zu
silber als
on. 10.27.
an die
sie verbe
eher einen
Kon. 11.1.
ine kinder
und der
nen gins
zertheilet
abgöttisch
24.

Kobam, Jerobeam, Elias, (E. 47. 48.) Jesus Sirach, Elisa, Ezechias, 999

24. Aber der Herr wendete sich nicht von seiner barmherzigkeit; und andere nicht sein verheissen werck, und vertilgete nicht gar seines ausgewählten nachkommen / und that nicht weg den saamen seines liebhabers. * v. 10.

25. Sondern befielt noch etwas über dem volck Jacob, und eine wurzel von David.

26. Und Salomo entschlief mit seinen vätern;

27. Und ließ hinter sich seines saamens, Kobam, einen unweisen mann das volck zu regieren, * 1 Kön. 12. 13.

28. Der keinen verstand hatte, der das volck mit seinem eigensinn abfällig machte.

29. Dazu Jerobeam, der sohn Nebat, der * Israel zur abgötterey brachte, und fuhrete Ephraim in sünde. * 1 Kön. 12. 38.

30. Und ihre sünden wurden fast viel, daß sie zuletzt auß ihrem lande vertrieben wurden.

31. Denn sie erdachten allerley abgötterey, bis die rache über sie kam.

Das 48. Capitel.

Von Elisa, Elisa, Ezechias und Jesaja.

1. Und der prophet Elias brach hervor wie ein feuer, und sein wort brannte wie eine fackel;

2. Und brachte die theure zeit über sie, und machte sie geringer durch seinen eifer.

3. Denn durch das wort des Herrn * schloß er den himmel zu; TROYMAL brachte er feuer herab. * Luc. 4. 25. 1c. * 1 Kön. 18. 38.

4. Wie herrlich bist du gewest, Elias, mit deinen wunderzeichen? Wer ist so herrlich als du?

5. Durch das wort des höchsten hast du einen todten auferwecket, und wieder auß der hollen bracht. * 1 Kön. 17. 22.

6. Du hast stolze könige gestürzt auß ihrem bette, und umbracht.

7. Du hast auß dem berge Sinai gebörer die zukünftige strafe, und in Horeb die rache.

8. Du hast die könige geweissaget, die da strafen solten, und propheten nach dir verordnet. * 1 Kön. 19. 19.

9. Du hast weggensommen in einem wetter, mit einem feurigen wagen und perden. * 2 Kön. 2. 11.

10. Du bist verordnet, daß du strafen solst zu seiner zeit, zu stillen

den zorn, ehe der grimme kommt, das herz der vater zu den kindern lehren, und die stamme Jacob widerbringen. * Mal. 4. 6.

11. Wohl denen, die dich sehen, und um deiner freundschaft willen geehret seyn werden.

12. Da werden wir das rechte leben haben.

13. Da Elias im wetter weg war, da kam sein geist auß Eliaum reichlich. Zu seiner zeit erstach er vor seinem fürsten, und niemand konnte ihn überwinden. * 2 Kön. 2. 11. 1c.

14. Er ließ sich nichts zwingen, und da er todt war, wienjagete noch sein leichnam.

15. Da er lebete, that er zeichen, und da er todt war, that er wunder. * 2 Kön. 13. 21.

16. Noch half das alles nicht, daß sich das volck gebessert, und von ihren sünden gelassen hatte; bis sie auß ihrem lande vertrieben, und in alle lande zerstreuet wurden.

17. Und ein klein däußlein überblieb, und ein fürst im hause Davids.

18. Unter welchen etliche thaten, was Gott gefiel; aber etliche sündigten sehr.

19. Ezechias befestigte seine stadt, und leitete wasser hinein; er ließ in den fels graben, und brunnen machen.

20. Zu seiner zeit zog herauf Sancherib, und sandte Rababaten: er hub seine hand auf wider Zion, und trohete mit großem hochmuth.

21. Da erzitterten ihre hergen und hände, und ward ihnen bange, wie einem weibe in kindesnöthen.

22. Und sie riefen den barmherzigen Herrn an, und haben ihre hände auß zu ihm. * c. 47. 61.

23. Und der heilige im himmel erhörte sie bald, und ersofete sie durch Esaiam.

24. Er schlug das heer der Assyrier, und sein engel vertilgete sie. * Es. 37. 36. 1c.

25. Denn Ezechias that, was dem Herrn wohlgefiel, und blieb beständig auß dem wege Davids, seines vaters; wie ihn lehrte Esaias, der ein großer und wahrhaftiger prophet war, in seiner weissagung.

26. Zu desselben zeit * ging die sonne wider zuruck, und verlängerte dem könige das leben. * 2 Kön. 20. 9. 11. 1c.

27. Er

27. Er weissagete mit reichem geiste, was zuletzt geschehen sollte, und gab den betrübten zu Zion trost, damit sie sich für und für trösten mögen.

28. Er verkündigte das zukünftige und verborgene, ehe denn es kam.

Das 49. Capitel.

Von Josia und den Königen in Juda, eilich grossen und den kleinen propheten: Von andern berühmten männern und ergöttern.

1. Der name Josias ist wie ein edelranchwert auß der apotheken.

2. Er ist süsse wie honig im munde, und wie ein säyrenspiel bey dem wein.

3. Er hatte grosse gnade, das volck zu bekehren, und die gräns der abgötterey abzuebn.

2 Kön. 23. 1. 2 Ezech. 34. 3. sq.

4. Er wagete mit ganzem herzen auß den Herren: er richtete den rechten gottebienst wieder auß, da das land voll abgötterey war.

5. Alle Könige, aufgenommen Davids, Ezechias und Josias, haben sich verschuldet.

6. Denn sie verliessen das gesetz des höchsten.

7. Darnach war es auß mit den Königen Juda: Denn sie musten ihr Königreich andern lassen, und ihre herrlichkeit einew fremden volcke.

8. Die verbrannten die außgewählte Stadt des heilighums, und machten ihre gassen wüste, wie Jeremias geweissaget hatte;

9. Welchen sie übel plageten, der in mütterleibe zum propheten außgeröhren war, daß er außgrotten, zerbrechen, und zerstören, und wiederum auch bauen und pflanzen sollte.

10. Hesekiel * sah die herrlichkeit des Herrn im gesichte, welche er ihm zeigte auß dem wagen Cherubim.

11. Er hat geweissaget wider die feinde, und trost verkündiget denen, die da recht thun.

12. Und der zwölf propheten * gebeime grünen noch, da sie liegen. Denn sie haben Jacob getröstet, und erlösung verheissen, der sie gewis hoffen sollten.

13. Wie wollen wir * Ezechiel preisen, der wie ein ring an der rechten hand war? * Hagg. 2. 24. Ezech. 3. 2.

14. Und Jesus, den sohn Joseph, welche in ihrer zeit den tempel bauten, und das heilige haus dem Herrn wieder aufriethen, das da bleiben sollte zu ewiger herrlichkeit.

15. Und * Nehemias ist allezeit zu loben, der uns die zerstörten muren wieder aufgerichtet hat, und die thore mit schloßern gesehet, und unsere häuser wieder gebauet.

* Neh. 2. 17. c. 7. 1. sq. 16. Niemand ist auß erden geschaffen, der * dennoch gleich sey: denn er ist von der erden weggenommen.

* 1 Mos. 1. 24. 16.

17. Dem Joseph auch nicht, welcher * war ein herr über seine brüder, und erhalter seines volcks.

* 1 Mos. 41. 41. c. 42. 6. c. 50. 20.

18. Seine gebeime * wurden wiederum heimgebracht. * Jos. 24. 22.

19. Ezech und Ezech sind unter den leuten in grossen ehren gesezt.

20. Adam aber ist geehret über alles, was da lebet, daß * er der erste von Gott geschaffen ist. * 1 M. 1. 27.

Das 50. Capitel.

Vom lob Simonis, des hohenpriesters, und Simeons, der wider die gottlosen.

1. Simon, der sohn Dada, der hebräischer, der zu seiner zeit um das haus gänge bauete, und pfeiler daran setzte,

2. Und den grund noch eines so hoch aufführte, und oben den umgang am tempel wieder zurichtete.

3. Zu seiner zeit war der brunnen verfallen, den fassete er mit kupfer.

4. Er * sorgete für den schaden seines volcks, und machte die Stadt weise wider die feinde.

5. Er that ein loblich werck, daß er das volck wieder zu rechter ordnung brachte.

6. Wenn er auß dem vorgang hervor ging, so leuchtete er, wie der morgenstern durch die wolcken, wie der volle mond,

7. Wie die sonne scheinet auß dem tempel des höchsten, wie der regentbogen, mit seinen schönw farben.

8. Wie eine schöne rose im sencken, wie die lilien am wasser, wie der weinrauchbaum im sencken.

9. Wie ein angezündeter weinrauch im rauchfah,

10. Wie eine güldene scheiter mit allerley edelgesteinten geisteret.

21. 200 16

11. Wie ein fruchtbarer olbaum, und wie der höchste cypressen baum.

12. Wenn er den schönen langen roß anlegte, und den ganzen schmutz anzog, und zum heiligen altar trat, so zierete er das ganze heiligtum umher. * 2 Mos. 28. 4.

13. Wenn er aber aus der priester hende die opfer stück nahm, und bey dem feuer stund, so auf dem altar brannte.

14. So stunden seine brüder rings um ihn her, wie die cedern auf dem Libanon gepflanzt, und umringeten ihn wie palmenweige.

15. Und alle kinder Aaron in ihrem schut, und hatten des Herrn opfer in ihren handen, vor der ganzen gemeine Israel.

16. Und er richtete sein amt auß auf dem altar, und that also dem höchsten, dem allmächtigen ein seines opfer.

17. Er rechte seine hand auß mit dem tranckopfer, und opferte rothen wein, und goß an den boden des altars, zum süßen geruch dem höchsten, der aller könig ist.

18. Da riefen die kinder Aaron laß, und bliesen mit drommeten, und töneten hoch, daß ihrer gedacht würde vor dem höchsten. * 2 K. 11. 24.

19. Da fiel so bald alles volck mit einander zur erden auf ihr angesicht, und beteten zum Herrn, ihrem allmächtigen höchsten Gott.

20. Und die sänger lobeten ihn mit psalmen, und das ganze haus erschall von dem süßen geröde.

21. Und das volck betete zum Herrn, dem höchsten, daß er gnädig seyn wolke, bis der gottesdienst auß war, und sie ihr amt vollendet hatten.

22. Wenn er nun wieder berahsing, so rechte er seine hand auß über die ganze gemeine der kinder Israel, und gab ihnen den segen des Herrn mit seinem munde, und wünschte ihnen bewiß in seinem namen.

23. Da beteten sie abermal, und nahmen den segen an von dem höchsten.

24. Und sprachen: Nun danket alle Gott, der große dinge thut an allen enden, der uns von mütterleibe an lebendig erhält, und thut uns alles gutes. * Joel 2. 21.

25. Er gebe uns ein fröhlich heitz, und verleihe in unserm heide zu unsrer zeit in israhel.

26. Und daß seine gnade stets bey uns bleibe, und erlöse uns, so lange wir leben.

27. Zwenney volck bin ich von herken feind; dem dritten aber bin ich so gramm, als sonst keinem.

28. Den Samaritern, den Phisitern, und dem tolln yobel zu Echem.

29. Diese lehre und weisheit hat in diß buch geschrieben Jesus, der sohn Sirach, von Jerusalem, und auß seinem herzen solche lehre geschribet.

30. Wohl dem, der sich hlierin übet, und werck zu berghen nimmt, der wird weise werden.

31. Und wo er darnach thut, so wird er zu allen dingen tüchtig seyn; denn des Herrn licht leitet ihn.

Das 51. Capitel.

Sirachs rathschlagung für Gott wohlthathen, und vermahnung mit seinem exempel nach der weisheit schrift zu forschen.

Ein gebet Jesus des sohnes Sirach.

1. Ich dancke dir, Herr könig, und lobe dich, Gott, meinen heyland.

2. Ich dancke deinem namen, daß du mein schut und hälfe bist.

3. Und meinen selb auß dem verderben, und vom stricke der falschen zungen und lügenmäuler erlöset hast.

4. Und hast mir geholfen wider die feinde, und hast mich errettet nach deiner großen und hochberühmten barmherzigkeit, von dem brüllen derer, die mich fressen wolten.

5. Und auß der hand derer, die mich nach dem leben stunden, auß vielen trübsalen, darin ich lag.

6. Auß dem brande, der mich umgeben hatte, mitten auß dem feuer, daß ich nicht darin verbrannte, auß dem tiefen rachen der hölen.

7. Von den falschen kläffern und lügenern vor dem könige, und von ungerechtem urtheil.

8. Ich war dem tode nahe, und mein leben war schier zur höllen gesunken.

9. Ich war umringet, und niemand half mir.

10. Ich suchte hälfe bey den menschen, und fand keine.

11. Da

11. Da gedachte ich, HErr, an deine barmherzigkeit, und wie du allezeit geboldest barm.

12. Denn du errettet alle, die auf dich harren, und erlöset sie aus den Händen der Feinde.

13. Ich betete zu Gott wider ihren Grimm, und suchete um Erlösung vom Tode.

14. Und rief an den HErrn, meinen Vater und Herrscher, daß er mich nicht verlasse in der Noth, und wenn die Feinde trögeten, und ich keine Hilfe hatte.

15. Ich lobte deinen Namen ohn Unterlaß, und ich preise und danke dir: denn mein Gebet ist erhört.

16. Und du hast mich errettet, aus dem Verderben, und von allem Übel.

17. Darum wil ich dir, HErr, danken, und loben, und deinen Namen preisen.

18. Da ich noch jung war, ehe ich verführer ward, suchte ich die Weisheit ohne Sitten mit meinem Gebet:

19. Im Tempel bat ich drum, und wil sie bis in mein Ende suchen.

20. Mein Herz freuet sich über ihr, als wenn die Trauben reifen.

21. Ich ging stracks weges zu ihr, und forschete von Jugend auf nach ihr, ich horchete darauf, und nahm sie an.

22. Da lernete ich wohl, und nahm sehr zu durch sie.

23. Darum dancke ich dem, der mir Weisheit gab.

24. Ich setzte mir vor, darnach zu thun, und mich zu fleißigen des Guten; und ich ward nicht zu schanden drüber.

25. Ich rang von Berken darnach, und war fleißig darnach zu thun.

26. Ich hab meine Hände auf den Himmel.

27. Da ward meine Seele erleuchtet durch die Weisheit, daß ich meine Thorheit erkannte.

28. Ich stand mit Ernst nach ihr, sie und ich wurden ein Berg von Anfang, und fand sie rein. Darum werde ich nicht verworfen werden.

29. Meinem Herzen verlangte nach ihr; und ich trugte einen guten Schatz.

30. Der HErr hat mir durch sie eine neue Zunge gegeben, damit ich ihn loben.

31. Machet euch Her zu mir, ihr Unersahrenen, und kommt zu mir in die Schule.

32. Und was euch fehlet, das lernet ihr hier lernen: denn ihr seyd gewislich sehr durstig.

33. Ich habe meinen Mund aufge-
than und gelehret. Dencket nun, und kauft euch Weisheit, weil ihr sie ohne Geld haben könntet.

34. Und ergebet euren Hals unter ihr Joch, und lasset euch ziehen: man findet sie leicht in der Nähe.

35. Sehet mich an, ich habe eine kleine Zeit Mühe und Arbeit gehabt, und habe großen Trost gefunden.

36. Nehmet die Lehre an, wie einen großen Schatz Silbers, und behaltet sie, wie einen großen Haufen Goldes.

37. Kreuet euch der Barmherzigkeit Gottes, und schämet euch seines Lobens nicht.

38. Thut, was euch geboten ist, weil ihr die Zeit habet: so wird ers euch wohl belohnen zu seiner Zeit.

Ende des Buchs Jesu Sirach des Sohnes Sirach.

Das Buch Baruch.

Das 1. Capitel.

Was Baruch mit Verlesung seines Buchs aufgerichtet.

1. Ich sind die Rede, welche Baruch, der Sohn Nerias, des Sohnes Mahasias, des Sohnes Sedechias, des Sohnes Sebeis, des Sohnes Helchias, in ein Buch geschrieben hat zu Babel.

2. Im fünfzehnten Jahr, am siebenten Tage des Monats, zur Zeit, da die Chal-

däer Jerusalem gewonnen, und mit Feuer verbrannt hatten.

3. Und Baruch las das Buch vor Jechanias, dem Sohn Josabab, dem Könige Juda, und vor den Ohren alles Volks, das dazu kam.

4. Und vor den Ohren der Fürsten, und der Könige Söhne, und Aeltesten, und vor allem Volk, kleine und groß, das da wohnte zu Babel, am Wasser Euphrat.

5. Und sie weineten, fasteten und beteten mit Ernst vor dem HErrn.

6. Und

6. Und legeten zu hauffe, was ein ieglicher vermögtes.

7. Und sandten es hin gen Jerusaleum zu Josafim, dem sohn Helias, des sohns Salom, dem vater, und zu den (andern) priestern, und zu allem volck, das mit ihm war zu Jerusalem:

8. Daßer ihnen brächte ins land Juda die gefäße des hauses des Herrn, die etwa auß dem tempel weggenommen waren, am zehnten tage des monden Eiban, nemlich die silberne gefäße, welche gegenget bat-
* Jer. 29, 24, 17.

9. Da Nebucad Nekar, der konig zu Babel, weggeführt hatte den JechanJa, und die fürsten und die gefangenen, und die gewaltigen, und das landvolck von Jerusalem, und hatte sie gebracht gen Babel.

10. Und schrieben ihnen also: Eibe wir senden euch geld: dafür kaufet brandopfer, und sündopfer, weihrauch und speisopfer, und opfert es auf dem altar des Herrn, unsers Gottes.

11. Und bittet für das leben Nebucad Nekar, des königes zu Babel, und für das leben Belsazer, seines sohnes; daß ihre tage auf erden seyn, so lange die tage des himmels waren.
* Jer. 29, 7.

12. So wird der Herr uns gnug und gute tage schaffen, und werden leben unter dem schatten Nebucad Nekar, des königes zu Babel, und unter dem schatten Belsazer, seines sohns, und ihnen dienen lange zeit, und gnade vor ihnen finden.

13. Auch bittet für uns zu dem Herrn, unserm Gott: denn wir haben uns versündigt an dem Herrn, unserm Gott; und sein grimm und zorn ist von uns nicht getwandt, bis auf den heutigen tag.

14. Und lest dis buch: denn wir haben es darun zu euch gesandt, daß ihr lesen solt im haufe des Herrn, an den feiertagen und jahreszeiten;

15. Und spricht: Der Herr, unser Gott, ist gerecht, wir aber tragen billig unsere schande; wie es denn ietzt gehet denen von Juda, und denen von Jerusalem,
* 2, 2, 6 Dan. 9, 7, 11.

16. Und unsern königen, und unsern fürsten, und unsern priestern, und unsern propheten;

17. Um des willen, daß wir vor dem Herrn gesündigtet, und ihm nicht gegläubet haben, * Dan. 9, 5.

18. Und nicht gehorchet der stimme des Herrn, unsers Gottes, daß wir gewandelt hätten nach seinen geboten, die er uns gegeben hat.

19. Ja von der zeit an, da der Herr unsere vater auß Egyptenland geführt hat, bis auf den heutigen tag, sind wir dem Herrn, unserm Gott, ungehorsam gewesen, und haben verachtet seiner stimme zu gehorchen.

20. Darum ist nun über uns kommen die strafe und der fluch, den der Herr verhängt hat durch Mo-
* 2, 2, 28, 15, seq.

21. Und wir gehorchten nicht der stimme des Herrn, unsers Gottes, wie uns die propheten sagten, die er zu uns sandte;

22. Sondern ein seglicher ging nach seines bösen herzen geduncken, und dienet fremden gotttern, und thaten böses vor dem Herrn, unserm Gott. * Es. 65, 2. Jer. 7, 24.

Das 2. Capittel.

Gnadenbunge sündentricht.

1. Und der Herr hat sein wort gehalten, das er geredet hat zu uns und unsern richtern, königen und fürsten, die Israel regierten solten, und zu denen von Israel und Juda,
* Jos. 23, 15.

2. Und hat solche große strafe über uns geben lassen, daß gleichen unter allen himmeln nicht geschehen ist, wie über Jerusalem gangen ist; gleich wie geschrieben stehet im geseg Mo-
* 2, 2, 28, 15.

3. Daß ein mensch seines sohns und seiner tochter nicht freffen soll.

4. Und er gab sie dahin zu knechten in alle königreiche, die umher liegen, zur schmach und zum fluch unter alle volcker, die um uns sind, unter welche sie der Herr zerstreuet hat,

5. Und sie werden immer untergedrückt, und können nicht wider aufkommen: Denn wir haben uns versündigt an dem Herrn, unserm Gott, in dem, daß wir seiner stimme nicht gehorchet haben.
* 6, 1, 17.

6. Der

6. Der Herr, unser Gott, ist gerecht; wir aber und unsere väter tragen billig unsrer schande, wie es denn jetzt gehet. * c. 1, 15. Dan. 9, 7.

7. Alles unglück, das der Herr wider uns geredet hat, ist über uns kommen.

8. Und wir haben nicht geknechtet dem Herrn, daß sich ein jeglicher geknechtet hätte von den gedanken seiner bösen herzens.

9. Und der Herr hat gewachtet über uns zum unglück, das er über uns hat geben lassen. Denn der Herr ist gerecht in allen seinen werken, die er uns hat geboten:

10. Wir aber gehorchten nicht seiner stimme, daß wir gewandelt hätten nach den geboten des Herrn, die er uns gegeben hat.

11. Und nun Herr Israels Gott, der du dein volk aus Egyptenland geführt hast mit starker hand, mit großer macht und hoher gewalt, durch zeichen und wunder, und hast die einen namen gemacht, wie er jetzt ist: * Dan. 9, 15, 16.

12. Wir haben ja gesündigt, und sind leider gottlos gewesen, und haben gethan wider alle deine gebote.

13. Ach Herr, unser Gott, laß ab von deinem grimme über uns: denn wir sind sehr gering worden unter den heyden, dahin du uns zerstreuet hast. * Dan. 9, 16. Ps. 123, 3.

14. Erhöre, Herr, unser gebet und unser flehen, und hilf uns um deinet willen; und laß uns gnade finden bey denen, die uns weggeführt haben:

15. Auf daß alle welt erkenne, daß du Herr, unser Gott bist: denn Israel und sein saame ist ja nach dir genennet.

16. Liebe, Herr, von deinem heiligen hause, und gedende doch an uns; neige, Herr, dein ohr und höre doch. * Ps. 136, 15. Ps. 113, 5, 6.

17. Thue auf, Herr, deine augen und siehe doch. Denn die todten in der hölle, welcher geist aus ihrem leibe gefahren ist, rühmen nicht die herrlichkeit und gerechtigkeit des Herrn: * Ps. 6, 6.

18. Sondern eine seele, die sehr betrübt ist, und gebücket und jämmerlich hergethet, und ihre augen schließet auf geweihet hat, und hungert ist, die rühmet, Herr, deine herrlichkeit und gerechtigkeit. * Ps. 74, 21.

19. Und nun, Herr, unser Gott, wir liegen vor dir mit unserm gebet, nicht von wegen der gerechtigkeit unsrer väter, und unsrer edelnige: * Dan. 9, 18.

20. Sondern von wegen deiner barmherzigkeit; nach dem du deinen grimmen und zorn hast über uns gelassen, wie du geredet hast durch die propheten, deine knechte, und gesagt:

21. So spricht der Herr: Weiget eure schultern, und erget euch dem könige zu Babel, so werdet ihr im lande bleiben, welches ich euren vättern gegeben habe.

22. Wo ihr aber der stimme des Herrn nicht gehorchen werdet, euch zu ergeben dem könige zu Babel: * Jer. 38, 2.

23. So wil ich in den städten Juda und von Jerusalem wegnehmen das geschrey der freuden und wohnen, und die stimme des bräutigams und der braut; und das ganze land soll wüste stehen, und niemand drinnen wohnen. * Jer. 7, 24. c. 10, 9.

24. Wir aber gehorchten nicht deiner stimme, daß wir uns ergeben hätten dem könige zu Babel. Darum hast du dein wort gehalten, das du geredet hast, durch die propheten, deine knechte, daß man die gebeine unsrer könige, und die gebeine unsrer väter aus ihren gräbern geworfen hat, und zerstreuet;

25. Daß sie am tage an der sonne, und des nachts im thau gelegen sind; und sind sehr jämmerlich umkommen, durch hunger, schwert und gefängnis.

26. Und um der misethat willen des hauses Israel, und des hauses Juda, hast du dein haus, darin man deinen namen angerufen hat, so zerstören lassen, wie es jetzt steht.

27. Und du, Herr, unser Gott, hast ganz gnädiglich, und nach aller deiner großen barmherzigkeit mit uns gehandelt;

28. Wie du durch Moosen, deinen knecht, geredet hast am tage, da du ihm gebotest zu schreiben dein gesetz vor den kindern Israel, und Moses: * Ps. 136, 28, 29. Jer. 31, 33.

29. Wo ihr meiner stimme nicht gehorchen werdet, so soll gewis die irdel dauere, daß eine große menge ist, ganz gering werden, unter den heyden, dahin ich sie zerstreuen wil.

30. Denn

30. Fie mir
den
Eile
ren im
sind;

31. U
der H
wil ih
ben, u

32. I
im la
sind, i
geden

33. I
den v
Denn
wie e
welch

34. I
in da
Abra
schwe
nen k
ren u

35. I
bunde
ibr G
wofol
nicht
das i

G
weis
e. 1)

und
2. I
den
get.

3. I
abe
Jhr
d. 10

daß
ber
H
her

5. I
un
sch
war

G
lob
fun

30. Denn

30. Denn ich weiß doch wohl, daß sie mir nicht gehorchen werden, denn es ist ein halbsüdtig volk. Sie werden sich aber wieder bekehren im lande, darin sie gefangen sind;

31. Und werden erkennen, daß ich, der Herr, ihr Gott bin. Und ich wil ihnen ein verständig herg geben und ohren, die da hören.

32. Denn werden sie mich preisen im lande, darinnen sie gefangen sind, und werden an meinen namen gedenken.

33. Und sich von ihrem harten naden und von ihren sünden kehren. Denn sie werden daran gedenken, wie es ihren vättern gegangen ist, welche vor dem Herrn sündigten.

34. Und ich wil sie wiederbringen in das land, das ich ihren vättern, Abraham, Isaac und Jacob geschworen habe, und sie sollen drinnen wohnen; und ich wil sie mehren und nicht mindern. * 1 M. 50/24.

35. Und ich wil einen ewigen bund mit ihnen aufrichten: daß ich ihr Gott wil seyn, und sie mein volk. Und wil mein volk Israel nicht mehr treiben auß dem lande, das ich ihnen gegeben habe.

Das 3. Capitel.

Gebet um erlösung, vermahnung zur Weisheit.

1. Allmächtiger Herr, du Gott Israel, in dieser großen angst und noth schreie ich zu dir:

2. Höre, und sey gnädig, Herr: denn wir haben wider dich gesündigt.

3. Du registest für und für; wir aber vergehen immerdar.

4. Allmächtiger Herr, du Gott Israel, höre nun das gebet Israel, die dem tode im raten stecken, und das gebet der kinder, die sich an dir versündigen; und der stimme des Herrn, ihres Gottes, nicht gehorhet haben: darum ist auch die strafe hets hinter uns her gewest.

5. Gedencke nicht der misserthat unsrer vater; sondern gedencke legt an deine hand, und an deinen namen. * Ps. 25/7.

6. Denn du bist ja, Herr, unser Gott; so wollen wir, Herr, dich loben.

7. Denn darum hast du deine furcht in unser herg gegeben, daß

wir deinen namen anrufen, und dich in unserm gefängnis loben sollen. Denn alle misserthat unsrer vater die vor dir gesündigt haben, gehet zu herben, uns.

8. Die wir lete sind in unserm gefängnis, dahin du uns verstossen hast, zur schmach, zum fuch und grauel, um aller misserthat willen unsrer vater, die von dem Herrn, ihrem Gott, abgewichen sind.

9. Höre, Israel, die gebore des lebens; mercke fleißig darauf, und behalte sie wohl.

10. Wie kommt es, Israel, daß du in der henden lande verschmachtet?

11. Daß du in einem fremden lande bist? Daß du dich verunreinigst unter den todten? Daß du unter die gerechnet bist, die in die helle fahren? * Ps. 143/7.

12. Das ist die ursach, daß du den brünn der weisheit verlassen hast.

13. Wärest du auf Gottes wege blieben; du hättest wol immerdar im friede gewohnt.

14. So lerne nun rechte weisheit, auf daß du erfahrest, wer der sey, der langes leben, guter freude und friede giebt.

15. Wer weiß, wo sie wohnet? Wer ist in ihr sammerlein kommen?

16. Wo sind die fürsten der heyden, die über das wil auf erden herrschen?

17. Die da spielen mit den vögeln des himmels? Die silber und gold sammeln; darauf die menschen ihr vertrauen setzen, und können sein nimmer satt werden?

18. Denn sie werben geld, und sind geklissen darauf, und ist doch alles vergeblich.

19. Sie sind verurtheilt, und in die helle gefahren; und andere sind an ihre statt kommen.

20. Die nachkommen sehen zwar wol das licht, und wohnen auf dem erdboden; und treffen doch den weg nicht, da man die weisheit findet.

21. Denn sie verachten sie, dazu ihre kinder sind auch irgegangen.

22. In Cnaan höret man nicht von ihr. Zu Theman siehet man sie nicht.

23. Die kinder Hagar forschten der irdischen weisheit zwar wol nach, dergleichen die kaufleute von Medan, und die zu Theman, die sich kug dünden; aber sie wessen doch

den

den weg nicht, da man die weisheit findet.

24. O Israel, wie herrlich ist das haus des Herrn! wie weit und groß ist die stärke seiner wohnung!

25. Sie hat kein ende, und ist unmäglich hoch.

26. Es waren vorseiten riesen, grosse berühmte leute, und gute krieger.

27. Dieselbigen hat der Herr nicht erwählt, noch ihnen den weg der erkänntnis offenbaret.

28. Und weil sie die weisheit nicht hatten, sind sie untergangen in ihrer thöricht.

29. Wer ist * gen himmel gefahren, und hat sie geholet, und auf den wolken herab bracht? * 5 We 30, 12.

30. Wer ist über meer geschifft, und hat sie funden, und um köstlich gold hergebracht?

31. Summa, es ist niemand, der den weg wisse, da man die weisheit findet.

32. Der aber alle dinge weiß, kennet sie, und hat sie durch seinen verstand funden; der den erdboden bereitet hat auf ewige zeit, und ihn erfüllet mit allerley thieren;

33. Der das licht läset aufgehen, und wenn er ihm wieder ruft, muß es ihm gehorchen.

34. Die sterne leuchten in ihrer ordnung mit freuden, und wenn er sie hervor ruft, antworten sie:

35. Sie sind wir, und leuchten mit freuden um des willen, der sie geschaffen hat.

36. Das ist unser Gott, und keiner ist ihm zu vergleichen.

37. Der hat die weisheit funden, und hat sie gegeben Jacob, seinem diener, und Israel, seinem geliebten.

38. Darnach ist sie erschienen auf erden, und hat bey den leuten gewohnt.

Cap 4. v. 1. Diese weisheit ist das buch von den geboten Gottes, und von dem gesetz, das ewig ist. Alle, die es halten, werden leben, die es aber abwerren, werden sterben.

2. Kehre dich wieder dazu, Israel, und nimme es an, wandle solchem lichte nach, das dir vorleuchtet.

3. Übergeiß nicht deine ehre einem fremden volke.

4. Diefest sind wir, Israel: denn Gott hat uns seinen willen offenbaret.

Das 4. Capitel.

Tröstliche verheißung der gewissen erlösung.

1. **E**n getrost, mein volk, zu preis Israel:

6. Ihr seyd verkauft den henden, nicht zum verderben: darum aber, daß ihr Gott erzürnet habet, send ihr euren feinden übergeben.

7. Denn ihr habet den, der euch geschaffen hat, entrüstet, in dem, daß ihr nicht Gott, sondern den teufeln geopfert habet.

8. Ihr habt vergessen des ewigen Gottes, der euch geschaffen hat, und Jerusalem, die euch hat aufgezogen, habet ihr betrübet.

9. Denn sie hat gesehen den zorn Gottes, der über euch kommen würde, und gesagt: Forcet zu, ihr einwohner Zion, Gott hat mir großes leid zugeschieket:

10. Denn ich habe gesehen das gefängnis meiner söhne und tochter, welches der ewige über sie gebracht hat.

11. Ich habe sie mit freuden aufgezogen; mit weinen aber und bittere leid habe ich sie sehen wegführen.

12. Niemand freue sich über mich, daß ich eine witwe, und von vielen verlassen bin: ich bin zur wüste gemacht um der sünde willen meiner sinder.

13. Denn sie sind vom gesetz Gottes abgewichen, und haben nicht erkannt seine rechte: sie haben nicht gehalten nach Gottes befehl, und haben seine gebote nicht gehalten.

14. Kommet her, ihr einwohner Zion, und verkündiget das gefängnis meiner söhne und tochter, das der ewige über sie gebracht hat.

15. Denn er hat über sie gebracht ein volk von fernem, ein gräulich volk, und einer unbekannten sprache;

16. Die sich nicht scheuen vor den alten, noch sich der sinder erbarmen, dieselben haben weggeführt die lieben (söhne) der wirthen, und die einsame ihrer tochter beraubet.

17. Aber wie kan ich euch helfen?

18. Denn der über euch gebracht hat diß unglück, wird euch von eurer feinde hand erretten.

19. Liebet hin, ihr lieben sinder, liebet hin, ich aber bin verlassen einsam.

Testlicher zuspruch. (Cap. 4. s.) Baruch. Jerusalem soll sich freuen. 1007

20. Ich habe mein freudenleid
ausgesogen und das trauerleid an-
gezogen: ich wil schreyen zu dem ewi-
gen für und für.

21. Send getrost, kinder, schreyet
zu G^{ott}, so wird er euch erlösen
von der gewalt und hand der feinde.

22. Denn ich hoffe schon, daß der
ewige euch helfen wird; und ich
werde freude haben von dem heiligi-
gen, um der barmherzigkeit wil-
len, die euch schnell widerfahren
wird von unserm ewigen heilande.

23. Ich habe euch lieben lassen
mit trauern und weinen; G^{ott} aber
wird euch mit wiedergeben mit
wonne und freude ewiglich.

24. Und gleich wie die einwohner
Sion nun gesehen haben euer ge-
fangnis: also werden sie auch bald
sehen die hülfe von eurem G^{ott},
die über euch kommen wird mit
großer herrlichkeit und ewigem
trost.

25. Ihr kinder, leidet geduldiglich
den zorn, der von G^{ott} über euch
kommt. Denn dein feind hat dich
verfolget; und du wirst sehen in
tügen sein verderben, und auf ihre
hülfe wirst du treten.

26. Meine artz (kinder) mußten
gehen auf raubem wege; sie sind
weggeführt: wie eine heerde von
den feinden geraubet.

27. Seyd getrost, ihr kinder, und
schreiet zu G^{ott}; denn der euch hat
wegführen lassen, wird eurer nicht
vergessen.

28. Denn wie ihr euch gestiffen
habet von G^{ott} abzuweichen: also
befehlet euch nun, und fleissiget
euch zehnmal mehr den H^{errn} zu
suchen.

29. Denn der über euch diese strafe
hat lassen gehen, der wird euch hel-
fen und ewiglich erfreuen.

30. Jerusalem, sey getrost, denn
der wird dich trösten, nach dem du
genennet bist.

31. Unselig müssen seyn, die dir
leid gethan, und über deinem falle
sich gefreuet haben.

32. Unselig müssen seyn die städ-
te, welchen deine kinder gedient ha-
ben; und unselig müsse seyn, die
deine kinder gefangen hält.

33. Denn wie sie über deinem fall
gejauchet, und über deinem verder-
ben sich gefreuet hat: also soll sie
betrübet seyn, wenn sie verwüster
wird.

34. Und ich wil wegnehmen ihre
macht; darauf sie trohet, und ihren
ruhm in klage verwandeln.

35. Denn ein feuer wird über sie
kommen von dem ewigen, viel tage
lang; und teufel werden ihre woh-
nung in ihr haben lange zeit.

Das 5. Capitel.

Jerusalem wird zur freude ange-
nimmt.

36. Stehe umher, Jerusalem, ge-
hen morgen, und schau den
trost, der dir von G^{ott} kommt.

37. Siehe, deine kinder, die weg-
geführt sind, kommen, ja sie kom-
men versamlet, beide vom mor-
gen und vom abend, durch das wort
des heiligen, und rühmen G^{ottes}
ehre.

Cap. 5. v. 1. Zeuch auß, Jerusalem,
dein trauerleid; und such an den
herrlichen schmuck von G^{ott} ewig-
lich.

2. Zeuch an den roß der gerecht-
keit G^{ottes}; und sehe die krone
der herrlichkeit des ewigen auf dein
haupt.

3. G^{ott} wird deine herrlichkeit
unter allem himmel offenbaren.

4. Denn dein name wird von
G^{ott} genennet werden ewiglich,
friede, gerechtigkeit, preis und gott-
seligkeit.

5. Mache dich auf, Jerusalem, und
reit auf die hohe, und siehe umher
gegen morgen, und schau deine
kinder, die beide vom abend und
vom morgen versamlet sind durch
das wort des heiligen, und freuen
sich, daß G^{ott} ihrer wieder gedacht
hat.

6. Sie sind zu fusse von dir durch
die feinde weggeführt; G^{ott} aber
bringt sie zu dir, erhebet mit ehren,
als kinder des reichs. * Matth. 8, 12.

7. Denn G^{ott} wil alle hohe berg
ge niedrigen, und die langen ufer
und thale dem lande gleich lassen,
auf daß Israel sicher wandere, und
G^{ott} preile. * Ps. 40, 4.

8. Die wälder aber, und alle
wohltüend, säume, werden Isra-
el auf G^{ottes} beschatten geben.

9. Denn G^{ott} wird Israel her-
wieder bringen mit freuden, durch
seinen herrlichen trost, mit barm-
herzigkeit, und seiner gerechtigkeit.

Das 6. Capitel.

Warnung vor abgötterey

10. Dis

10. **D**ies ist die abschelte der epistel, die Jeremias gesendet hat an die, so gefangen weggeführt worden gen Babel, von dem Könige zu Babel; darinnen er ihnen solches verkündiget, wie ihm Gott befohlen hatte.

Cap. 6. v. 1. Um eurer sünden willen, die ihr gethan habet wider Gott, werdet ihr gen Babel gefangen weggeführt werden von Nebucad Nesar, dem Könige zu Babel.

2. Und ihr werdet zu Babel bleiben müssen eine lange zeit, nemlich siebenzig jahr; darnach wil ich euch von dannen wieder heraus führen mit freude.

3. Unterdeß aber werdet ihr sehen zu Babel, daß man auf dem achseln tragen wird die silberne, güldene und hölzerne gößen; vor welchen sich die benden fürchten. * Es. 46. 7.

4. Darum sehet euch vor, daß ihr ihnen solches nicht inachtue, und dem heiden nicht gleich werdet.

5. Und wenn ihr sehet das volck, das vor und nachgehet, die gößen anbeten, so sprecht in eurem herzen: Herr, dich soll man anbeten.

6. Denn mein engel soll bey euch seyn, und ich wil eure seelen rächen.

7. Ihre junge ist vom werckmeister sein gemacht, und sie sind mit gold und silber gegieret, und haben geschnitzungen, aber es sind nicht rechte jungen, u. sollen nicht reden.

8. Sie schmücken sie mit golde, wie eine meth zum tanz, und sehen ihnen kronen auf. * Weisb. 13. 14.

9. Und die pfaffen stehlen das gold und silber von den gößen, und bringen es um mit den hure im burhause.

10. Und schmücken die silberne, güldene, und hölzerne gößen mit kleider, als wären menschen.

11. Sie können sie aber nicht verwahren vor dem rost und motten.

12. Und wenn man ihnen ein purpurkleid anzeucht, so muß man ihnen den schab abwischen, der auf ihnen liegt.

13. Und er trägt einen scepter in der hand, wie ein könig, und kan doch niemand strafen, der ihm leidet.

14. Er hat auch ein schwert und ein weert in der hand, er kan sich aber der diebe und räuber nicht erwehren: Daran siehet man wohl, daß sie nicht gottes sind. * Darum fürchtet sie nicht. * Richt. 6. 10.

15. Gleich wie ein gefäß, das ein mensch brauchet, wenn es zerbrochen wird, unnutz ist; eben so sind ihre gößen.

16. Wenn man sie in ihre häuser setzen sehet, werden sie voll staubs, von den füssen derer, die hinein gehen.

17. Die priester verwahren der gößen tempel mit thüren, schloßern und riggeln, daß sie von den räubern nicht gestohlen werden; eben, als wenn man einen gefangen, seget, und verwahret, der sich am tage vergriffen hat, und zum tode verurtheilet ist.

18. Sie zünden ihnen lampen an, und derer viel mehr, denn sie für sich selbst anzünden, und sehen doch nichts.

19. Sie sind wie die halsen im hause, und die würme, so auf der erden kriechen, freßen ihr hert und ihre kleider, und sie süßeln doch nicht.

20. Unter ihrem angesicht sind sie schwarz vom rauch im hause.

21. Und die nachteulen, schwalben und andere vogel setzen sich auf ihre köpfe; dergleichen auch die fahen.

22. Daran ihr ja mercken konntet, daß es nicht gottes sind. Darum fürchtet sie nicht. * Richt. 6. 10.

23. Das gold, das man um sie her hänget, sie damit zu schmücken, gleisset nicht, wenn man den rost nicht abwischt. Da man sie gegossen hat, kühlten sie es nicht.

24. Auf allerley köstlicher materien hat man sie gezeuget, und ist doch kein leben darinnen. * Es. 46. 8.

25. Weil sie nicht geben können, muß man sie auf den achseln tragen, daran die leute sehen können, daß es schändliche gottes seyn.

26. Es müssen sich auch ihrer schämen, die sie ehren: darum, daß sie weder von ihnen selber können aufstehen, so sie auf die erde fallen, noch sich regen, so man sie aufgerichtet hinschiet, noch sich aufrichten, so man sie lehnset. Und wie man den todtten opfer vorsethet; also sehet man ihnen auch vor. * Ps. 97. 7.

Es. 42. 17.

27. Ihre priester aber bringen das um, das ihnen gegeben wird; dergleichen auch ihre weiber pressen davon, und gehen weder den armen noch den kranken etwas davon.

28. Und

28. Unreine weiber und sechs-
wöchnerinnen rühren ihre opfer
an. Daran ihr ja merken könnet,
daß es nicht götter sind. Darum
fürchtet sie nicht.

29. Und woher sollen sie götter
heissen? Denn die weiber pflegen
der silbernen, gülden und hölzer-
nen gözen.

30. Und die priester sitzen in ihren
tempeln mit weiten chorrocken,
schären den bart ab, und tragen
Platten, sitzen da mit blossen kopfen,

31. Heulen und schreyen vor ihren
gözen; wie man pflegt in der tod-
ten begängnissen.

32. Die paffen kleben ihnen ihre
kleider, und kleiden ihre weiber und
kinder davon.

33. Man thue ihnen böses oder gu-
tes, so können sie es doch nicht ver-
gessen. Sie vermögen weder einen
konig einzusehen, noch abzusehen.

34. Sie können weder geld noch
gut geben. Gelobet ihnen jemand
etwas, und halt es nicht, so fordern
sie es nicht.

35. Sie können einem menschen
vom tode nicht erretten, noch einem
schwächern helfen wider den star-
ken.

36. Sie können keinen blinden
nicht sehend machen; sie können einem
menschen in der noth nicht helfen.

37. Sie erbarmen sich der weihen
nicht, und helfen den waisen nicht.

38. Denn sie sind hölzern, mit gold
und silber gezieret, den steinen
gleich, die man aus dem berge bau-
et. Darum, die sie ehren, müssen zu
schanden werden.

39. Wie soll man sie denn für göt-
ter halten, oder so heissen? weil
auch die Chaldaer nicht groß von ih-
nen halten.

40. Denn wenn sie einen sum-
men sehen, der nicht reden kan, brin-
gen sie den zum Bel, und sagen:
Der stumme soll ihn anrufen, gleich
als verstand ert.

41. Und wiewol sie wissen, daß
kein leben in ihnen ist, noch lassen
sie ihnen nach.

42. Die weiber aber sitzen vor der
Kirche mit stricken umgürtet, und
bringen obß zum opfer.

43. Und wenn jemand vorüber
gehet, und eine von ihnen hinweg
nimmt, und bey ihr schläft, rühmet
sie sich wider die andere, daß jene
sie sich wider die andere, daß jene

nicht sey werth geweest, wie sie, daß
ihr der gurt aufgelöset wurde.

44. Alles, was durch sie geschieht,
ist eitel erügeren: wie soll man sie
denn für götter halten, oder so beif-
sen?

45. Von werckmeistern und gold-
schmieden sind sie gemacht: und was
die werckmeister wollen, muß dar-
aus werden, und nichts anders.

46. Und die, so sie gemacht ha-
ben, können nicht lange leben. Wie
soltten denn das götter seyn, so von
ihnen gemacht sind?

47. Darum geben sie den nach-
kommen nur argerniß, und ursach
zur schändlichen abgötterey.

48. Denn wenn krieg oder sonst
ein ungluck über sie kommt, rath-
schlagen die paffen unter einander,
wo sie sich zugleich mit den gözen
verbergen wollen.

49. Darum kan man wohl mer-
cken, daß es keine götter sind: weil
sie sich selber weder vor krieg noch
andern ungluck schützen können.

50. Denn es sind doch nur höl-
zerne, verguldete und überfilberte
gözen. Darum kan man nun fort
wohl erkennen, * daß es trägeren
ist, allen heiden und königen offen-
bar und nicht götter; sondern von
menschen handen gemacht, und ist
keine gotttheit in ihnen.

* Jer. 10, 14. c. 5, 17. † Jer. 2, 11.

51. Darum kan ieder man wohl
mercken, daß es nicht götter sind.

52. Denn sie erwecken keinen kö-
nig im lande; sie * geben den men-
schen nicht regen. * Jer. 14, 22.

53. Und nehmen sich keines regie-
rens noch strafens an, so wenig als
die vogel, so in der luft hin und
wieder fliegen.

54. Wenn das haus der hölzer-
nen, verguldeten und überfilberten
gözen vom feuer angehet, so laufen
die paffen davon, und verwahren
sich vor schaden; sie aber verbren-
nen wie andere balcken.

55. Sie können weder königen
noch keinem kriegesvolck nicht wi-
derstehen: wie soll man sie denn für
götter halten oder nennen?

56. Die hölzernen, überfilberte und
vergoldete gözen können sich nicht
schützen vor dieben und räubern;
denn sie sind ihnen zu starck, daß sie
sie berauben und aufziehen,

57. Nehmen ihnen gold, silber

und fieder weg, und kommen davon; so können sie ihnen selber nicht helfen.

58. Darum ist's viel besser, ein könig seyn, der seine macht beweisen kan, oder ein nützlich handrath seyn, das im hause nütze ist, oder eine thür, die das haus verwahret, oder eine hölzerne säule in einem königlichen saal, denn ein solcher ohnmächtiger göhe.

59. Sonne, mond und sterne scheinen, und sind gehorsam, wie sie Gott heisset.

60. Deygleichen der hliß leuchtet, das man ihn siehet; der wind wehet in allen landen;

61. Und die wolcken fahren durch die ganze welt, und thun, was sie Gott heisset.

62. Also auch das feuer von oben her, schläget herge und wälder, und thut, was ihm geboten ist.

63. Die göhen aber können sich weder regen noch erwas thun. Darum soll man sie nicht für gottes halten, oder so heissen; denn sie können weder strafen noch helfen.

64. Weil ihr denn wißet, das es nicht gottes hind, so fürchtet euch nicht vor ihnen.

65. Denn sie können die könige weder verfluchen noch segnen;

66. Sie können auch kein zeichen am himmel den beyden anzeigen; sie können es nicht sichten machen, wie die sonne; noch einen schein geben, wie der mond.

67. Die unvernünftigen thiere sind besser, denn sie: die können doch in eine hohle kriechen, und sich verwarren.

68. Darum ist allerdinge offentlich, das sie keine götter sind.

69. Denn wie ein schutsaal im garten nichts verwahren kan: also sind auch ihre hölzerne, verguldet und überfilberte göhen kein nüt.

70. Und wie eine hecke im garten ist, darauf allerley vogel nisten, oder wie ein todter, der im grabe liegt: also sind ihre hölzerne, verguldet und überfilberte göhen.

71. Auch kan man es daran merken, das sie nicht götter sind: denn der schariaden, den sie um haben, wird von den motten zerfressen, und sie selbst endlich auch dazu, das ihrer jederman spottet.

72. Wohl dem menschen, der gerecht ist, und keine göhen hat, der wird nicht zu spott.

Ende des Buchs Baruch.

Das erste Buch der Maccabäer.

Das 1. Capitel.

Von Antioch des edlen gottlosigkeit und tyranny.

1. Alexander, der sohn Philippi, könig zu Macedonia, der erste Monarcha auß Gracia, ist aufgezogen auß dem lande Thracien, und hat grofse kriege geführt, die besten städte erobert, und der Perser könig Darius geschlagen;

2. Hernach andere könige in allen landen unter sich bracht.

3. Und ist immer fort gezogen, und hat alle lande und königreich eingenommen.

4. Und hat sich niemand wider ihn setzen dürfen; und hatte ein gewaltig gut kriegesvolck.

5. Da er nun die königreiche innen hatte, ward er stolz, und fiel in trachtelt.

6. Da er aber merckete, das er werden würde,

7. Forderte er zu sich seine söhnen, die mit ihm von jugend auf erzogen waren; und seze sie zu hauptleuten über die ländere bey seinem leben.

8. Hernach ist Alexander gestorben, als er regieret hatte zwölff Jahr.

9. Nach seinem tode ist das reich auß seine fürsten kommen; die haben die ländere ein ein teglicher hauptmann seinen ort.

10. Und machten sich alle an könig zu seyn, und regiereten sie und ihre nachkommen lange zeit. Und sind grofse kriege zwischen ihnen gehabt, und ist allenthalben in der ganzen welt viel jammer worden.

11. Von dieser fürsten einem ist geboren eine schädliche böse wirthin, Antiochus, genant der edle, der zu Rom ein geisfel gewesen ist für seinen vater, den groffen Antioch. Und dieser Antiochus der edle, fing an zu regieren im hundert und sieben und dreißigsten Jahr des griechischen reichs.

Antiochus der edle
12. D
hohes
volck
nen b
umbe
nehmer
den mi
wider d
13. D
wohl.
14. U
zum fö
nen he
15. D
beydm
16. U
nicht m
gen bu
beyden
alle sch
17. D
gewalt
kund er
auch an
königre
18. U
rußter
gen, un
19. U
dem fö
mans f
viel Eg
20. U
sten st
men, u
davon
21. D
pren g
beim d
viertzig
Jrael.
22. U
einem g
23. U
heiligh
den auf
was das
die sch
schalen
vorhang
schmuck
alles.
24. U
und foh
gene sch
rets mi
25. U
lästerlic
26. D
und wo
leid.

Der Maccabäer. und plündert es. 1011

27. Die fürsten trauerten, die als-
 28. Mann und weib klageten,

29. Und das ganze land ward be-
 trübt, von wegen der wüteren, die
 darin geschach; und das ganze
 haus Jacob war voll jammers.

30. Und nach zweyen jahren sand-
 te der könig einen hauptmann in
 Juda, der kam mit einem grossen
 heerevolck gen Jerusalem,

31. Und begehrete, man solte ihn
 einlassen, so wolte er keinen schaden
 thun; aber es war eitel betrug.

32. Da sie ihm nun gläuben, und
 ließen ihn ein, überfiel er die stadt
 verrätherlich, und erschlug viel leu-
 te von Israel.

33. Und plünderte die stadt, und
 verbrannte die häuser, riß die mau-
 ren nieder,

34. Und führete weis und kind
 und vieh weg.

35. Und besetzte die burg Da-
 vid mit starken manren und thur-
 nen;

36. Und besetzte sie mit einem
 gottlosen haufen, der allen muth-
 willen darauf übete.

37. Und ranbieten waffen und spei-
 se auß der stadt Jerusalem, und
 schaffens auß die burg.

38. Und belagerten da das heilig-
 thum, und laurten auß die leute, die
 in tempel gingen, und fielen herauf
 auß der burg in das heiligthum, den
 gottesdienst zu wehren;

39. Und *vergossen viel unschuld-
 ges blutes bey dem heiligthum, und
 entheiligten es.

40. Und die bürger zu Jerusalem
 flohen weg, und die fremden blie-
 ben zu Jerusalem, und die, so da-
 selbst geboren waren, mußten wei-
 chen.

41. Das *heiligthum ward wüste,
 die ferertage wurden eitel trauer-
 tage, die sabbath eitel jammer, und
 alle ihre herrlichkeit ward zu nich-
 te.

42. Als herrlich und hoch Jeru-
 salem zuvor gewesen war: so jam-
 merlich und elend mußte es dazu-
 mal seyn.

43. Und Antiochus ließ ein gebot
 ausgehen durch sein ganz könig-
 reich, daß alle volcker angleich ei-
 nerley gottesdienst halten sollten.

44. Da

44. Da verließen alle völker ihre getreide, und willigten in die weyße Antiochi.

45. Und viele aus Israel willigten auch darein; und opferten den gößen, und entheiligten den sabbath.

46. Antiochus sandte auch brieffe gen Jerusalem, und in alle städte Judä, darin er gebot, daß sie der heyden gottesdienst annehmen sollten.

47. Und die brandopfer, speisopfer, sundopfer im heiligtum, 48. Sabbath und andere feste abthun.

49. Und befahl, daß man das heiligtum, und das heilige volk Israel entheiligen sollte.

50. Und ließ altäre, tempel und gößen aufrichten, und sauseisch opfern, und andere unreine thiere.

51. Und die beschneidung verbot er, und gebot die leute zu gewöhnen zu essen gräueln, daß sie Gottes gesetz und recht vergessen und andere weyße annehmen sollten.

52. Und wer Antiocho nicht gehorsam seyn würde, den sollte man tödten.

53. Dis gebot ließ er aufgeben durch sein ganz konigreich; und verordnete hauptleute, die das volk zwingen sollten, solches zu halten.

54. Diese richteten in Juda opfer an, und geboten die zu halten.

55. Und viele vom volcke stelen ab von Gottes gesetz zu ihnen.

56. Allen muchwillen trieben sie im lande, und verzogten das volk Israel, daß es sich verbergen und verstecken mußte in die hölen, als die flüchtigen.

57. Im hundert und fünf und vierzigsten jahr am funfzehnten tage des monats Casleu, ließ der konig Antiochus den gräuel der verurtheilung auf Gottes altar sehen, und ließ in allen städten Juda altäre aufrichten; Dan. 11. 31.

58. Daß man öffentlich in gassen, und ein ieder vor seinem hause raucherte und opferte.

59. Und ließ die bücher des gesetzes Gottes zerreißen und verbrennen;

60. Und alle, bey denen man die bücher des bundes Gottes fand, und alle, so Gottes gesetz hielten, tödtet schlagen.

61. Und das thäten sie mit ihrem kriegesvolk alle monat, wenn das volk zusammen kam in die städte.

62. Am fünf und zwanzigsten tage des monats opferten sie auf dem altar, den sie hatten aufgerichtet gegen dem altar des Herrn.

63. Die weiber, welche ihre kinder beschneiden, wurden getödtet, wie Antiochus geboten hatte.

64. Die eltern wurden in ihren häusern ermürdet, und die kinder drinnen aufgehendet.

65. Aber viele vom volk Israel waren beständig, und wolten nichts unreines essen;

66. Und ließen sich lieber tödten, denn daß sie sich verunreinigen;

67. Und wolten nicht vom heiligen gesetz Gottes abfallen: darum wurden sie umbracht.

68. Und es war ein sehr großer jorn über Israel.

Das 2. Capitel.

Von Maccabäer weheltage und eifer über das väterliche gesetz.

1. Es war aber ein priester, Maccabäus, der sohn Johannis, des sohns Simeons, aus dem geschlecht Joerim, von Jerusalem, der wohnete auf dem berge Moim.

2. Und hatte fünf söhne, Johanes mit dem zunamen Sadois,

3. Simeon, mit dem zunamen Thasi,

4. Juda, mit dem zunamen Maccabäus,

5. Und Eleazar, mit dem zunamen Aaron, und Jonathan, mit dem zunamen Apphus.

6. Diese sammelte sehr das große elend in Juda und Jerusalem.

7. Und Maccabäus klagete: Ach, daß ich dazu geboren bin, daß ich meines volcks, und der heiligen stadt zerstörung sehen muß, und dazu klüßigen, und die feinde ihren muchwillen treiben lassen.

8. Die fremden haben das heiligtum innen; und der tempel Gottes ist wie ein verdammer mensch.

9. Seinen schmutz hat man weggerubret. Die alten sind auf den gassen erschlagen, und die junge mannschaft ist vom fremden erlösethen.

10. Das reich ist allen heyden theil worden, die es plündern.

11. Alle

11. Alle seine herrlichkeit ist weg. Es war eine königin, nun ist es eine magd.

12. Eise, unser heiligtum, und unser ruhm und preis ist weg; die henden habens verwüster.

13. Wen sollte noch gelüsten zu leben?

14. Und Matathias* zerriff seine kleider, er und seine söhne, und zogen sacke an, und trauerten sehr.

* 1 Kön. 21. 27.

15. Da nun des Antiochi hauptleute auch dahin kamen, die, so geflohen waren in die stadt Modin, auch zu bringen von G'Dtes gesetz abzufallen, und zu opfern und zu räuern:

16. Da hielten viele vom volck Israel in ihnen. Aber Matathias und seine söhne blieben beständig.

17. Und die hauptleute Antiochi sprachen zu Matathias: Du bist der vornehmste und gewaltigste in dieser stadt, und hast viel söhne, und eine grosse freundschaft:

18. Darum tritt erstlich dahin, und thue, was der könig geboten hat, wie alle länder gethan haben, und die leute Jude, so noch zu Jerusalem sind: so wirst du und deine söhne einen gnädigen könig haben, und begabet werden mit gold und silber, und grossen gaben.

19. Da sprach Matathias frey heraus: Wenn schon alle länder Antiocho gehorsam wären, und iederman abfiel von seiner väter gesetz, und willigten in des königes gebot:

20. So wollen doch ich, und meine söhne und brüder, nicht vom gesetz unserer väter abfallen.

21. Da sey G'Dt für! das wäre uns nicht gut, daß wir von G'Dtes wort und G'Dtes gesetz abfielen.

22. Wir wollen nicht willigen in das gebot Antiochi, und wollen nicht opfern, und von unserm gesetz abfallen, und eine andere wense annehmen.

23. Da er nun also aufgeredet hatte, ging ein Jude hin vor ihrer aller augen, und opferte den gößen auf dem altar zu Modin, wie der könig geboten hatte.

24. Das sahe Matathias, und ging ihm durchs herz, und sein eifer entbrannte um das gesetz;

* 4 Mos. 25. 8.

25. Und lief hinzu, und tödtete bey dem altar den Juden, und den hauptmann Antiochi, und warf den altar um.

26. Und eiferte um das gesetz, wie Phinees that dem Samri, dem sohn Calom.

27. Und Matathias schreye laut durch die ganze stadt: Wer um das gesetz eifert, sind den bund halten wiß, der ziehe mit mir aus der stadt.

28. Also flohen er und seine söhne aus dem gebirge, und verließen alles, das sie hatten in der stadt.

29. Und viel frommer leute zogen hinauf in die wüste,

30. Und hielten sich da mit weib und kind, und ihrem vieh: denn die tyranney war all zugroß worden.

31. Da aber des königes volck zu Jerusalem in der stadt David hörte, daß etliche sich wider des königes gebot setzten, und sich auf den städten gethan hätten, sich heimlich in der wüste zu verstecken und aufzuhalten, und daß viel volcks zu ihnen gezogen war:

32. Erhuben sie sich eilend am sabbath, sie zu überfallen;

33. Und ließen ihnen sagen: Wollt ihr noch nicht gehorsam seyn? Ziehet herauf, und thut, was der könig geboten hat, so sollt ihr sicher seyn.

34. Darauf antworteten sie: Wir wollen nicht herauf ziehen; * gedenden auch den sabbath nicht zu entheiligen, wie der könig gebet.

* 2 Macc. 6. 11.

35. Und die draussen stürmeten den felsen;

36. Und die drinnen wehreten sich nicht, und warfen nicht einen stein herauf, machten auch den felsen nicht zu,

37. Und sprachen: Wir wollen also sterben in unserer unschuld. Himmel und erde werden zeugen seyn, daß ihr uns mit gewalt und unrecht umbringer.

38. Also wurden die drinnen am sabbath überfallen, und ihr weib und kind und viel umbrachte, bey tausend personen.

39. Da Matathias und seine freunde solches hörten, that es ihnen sehr wehe,

40. Und sprachen unter einander: Wollen wir alle thun, wie unsere brüder, und uns nicht wehren wider

die beyden, unter leben und gefeh zu retten: so haben sie uns leichtlich gang vertilget.

41. Und beschloffen bey ihnen: So man uns am sabbath angreifen wird, wollen wir uns wehren; daß wir nicht alle umkommen, wie unsere brüder in den hölen ermerdet sind.

42. Und es sammlete sich zu haufe eine große menge der frommen, die alle bekändig blieben im geseh;

43. Und kamen zu ihnen alle die, so vor der tyrannen fielen.

44. Darum rüsteten sie sich auch, und erschlugen viel gottlose und ebrünnige in ihrem eifer und zorn; die übrigen aber gaben die fucht, und entzinnen zu den beyden.

45. Darnach zog Marathias und seine freunde getrost umher im lande Israhel, und rig die altare wieder nieder;

46. Und beschnidte die kinder, so noch unbeschnitten waren;

47. Und griffen die gottlosen an. Und es hat ihnen gelunggen,

48. Daß sie das geseh erhielten, wider alle macht der beyden und folge, daß die gottlosen nicht über sie herren wurden.

49. Da aber Marathias sehr alt war, sprach er vor seinem tode zu seinen söhnen: Es ist große tyranny und verfolgung, und ein großer erlüm und harte krasse über uns kommen.

50. Darum, lieben söhne, eifert um das geseh, und weget euer leben für den bund unserer vater.

51. Und gedencet, welche thaten unsere vater zu ihren zeiten gethan haben, so werdet ihr rechte ehre und einen ewigen namen erlangen.

52. Abraham ward versucht, und blieb best im glauben; das ist ihm gerechnet worden zur gerechtigkeit.

* 1 Mos. 22, 1.

53. Joseph hielt das gebot in seiner trübsal, und * ist ein herr in Egypten worden.

* 1 Mos. 41, 40. 10.

54. Phinees unser vater, eiferte Götzen ab, und erlangete den lund, daß das priesterthum auf ihm bleiben sollte.

* 4 Mos. 25, 7.

55. Josua rühete den befehl aus, der ihm gegeben war: darum ward er der oberste kühn in Israhel.

* 4 Mos. 14, 6. Jos. 1, 2.

56. Caleb * gab zeugniß, und starbte das volk: darum hat er ein besonder erbe erlangt.

* Jos. 21, 11. 10.

57. David * blieb treu und rechtschaffen an Göt: darum erbete er das königreich ewiglich.

* 1 K. 15, 5.

58. Elias * eiferte um das geseh, und ward gen himmel geführet.

* 1 Kön. 18, 21. 12 Kön. 2, 11. 10.

59. * Anania, Azaria und Misael gläubeten; und wurden auß dem feuer errettet.

* Dan. 3, 19. 10.

60. Daniel * ward von wegen seiner unschuld errettet von den löwen.

* Dan. 6, 21. 10.

61. Also bedencet, was zu ieder zeit geschehen ist, so werdet ihr finden, daß alle, so auf Göt vorerretten, erhalten werden.

62. Darum fürchtet euch nicht vor der gottlosen trog: denn ihre herrlichkeit ist toth und wüme.

63. Heute schwebet er empow, morgen liegt er darnieder, und ist nichts mehr, so er wieder zur erde worden ist, und sein vornehmen ist zu nichte worden.

64. Derhalben, lieben kinder, send unerschrocken, und haltet best ob dem geseh, so wird euch Göt widerum herrlich machen.

65. Euer bruder Simon ist weise, demselben geborhet, als einem vater.

66. Judas Maccabäus ist stark und ein held, der soll hauptmann seyn, und den krieg führen.

67. Und fordert zu euch alle, so das geseh halten. Mächet den gewalt an eurem volk geübet;

68. Und bezahlet die beyden, wie sie verdienen haben, und haltet mit ernst ob dem geseh.

69. Darnach segnete er sie, und ward versammelt zu seinen vatern.

70. Und starb im hundert und sechs und vierzigsten jahr. Und die söhne begruben ihn in seiner vater graben zu Modin; und ganz Israhel trauerte sehr um ihn.

Das 2. Capitel.

Von der kriegserüstung Judas Maccabäus seiner feinde.

1. * Als Judas Maccabäus kam an seines vaters stadt.

2. Und seine brüder, und alle, die sich zum vater gehalten hatten, hielten ihm wider die feinde, und schlugen sie mit freuden.

3. Judas erlangete dem volcke
große ehre: er zog in seinem ha-
rdisch wie ein held, und schützte sein
heer mit seinem schwert.
4. Er war freudig wie ein löw,
sah wie ein junger brüllender löw,
so er etwas jaget.
5. Er suchte die abtrünnigen und
die gottlosen, die das volck drangen
vom geset abzufallen, und strafete
und verbrannte sie.
6. Daß allenthalben seine feinde
dar ihm erschrecken und flohen, und
die abtrünnigen wurden gedäm-
pft, und er hatte glück und sieg.
7. Das verdroß viel könige, aber
Jacob war es eine freude, und ihm
ein ewiger rühm und ehre.
8. Er zog durch die städte Juda,
und vertrießte darinnen die gottlo-
sen, daß er den zorn von Israel ab-
wendete.
9. Und er war allenthalben im
lande berühmte, daß alle unterdrück-
te zu ihm liefen.
10. Dagegen brachte Apollonius
ein groß heer zusammen, von beh-
den und von Samaria, wider Israel
zu streiten.
11. Da Judas das hörte, zog er
gegen ihm, und that eine schlacht
mit ihm; und er schlug ihn, und ein-
nen großen haufen feinde mit ihm;
die übrigen aber flohen.
12. Und Judas gewann den rüh-
m, und nahm Apollonius schwere, das
führte er hernach sein lebenlang.
13. Darnach da Seron, der haupt-
mann zu Syria, hörte, daß die
frommen sich zu Juda hielten, und
daß ein groß volck bey einander
war, sprach er:
14. Ich wil ehre einlegen, daß ich
im ganzen königreiche gepreiset
werde; und wil Judam und seinen
hauken, der des königes gebot ver-
achtet, schlagen.
15. Darum rüstete er sich, und zog
mit ihm eine große macht, daß sie
sich an Israel rächeten, und kamen
bis an Beth-Horon.
16. Da zog Judas gegen ihm mit
einem kleinen haufen.
17. Als sie aber die feinde sahen,
sprachen sie: Unserer ist wenig, da-
zu sind wir nicht von fasten: wie sol-
len wir uns mit einem sochem groß-
ten und starken haufen schlagen?
18. Aber Judas sprach: Es kan
wol geschehen, daß wenig einen

großen haufen überwinden: denn
Gott kan eben so wohl durch weini-
ge sieg geben, als durch viele.
19. Denn *der sieg kommt vom
himmel, und wird nicht durch große
menge erlangt. * Ps. 144, 10.
20. Sie trösten auf ihre grasse
macht, und wollten uns, unser weib
und kind, ermorden und berauben.
21. Wir aber müssen uns weh-
ren, und für unser leben und geset
streiten.
22. Darum wird sie Gott vor un-
sern augen vertilgen; ihr sollt sie
nicht fürchten.
23. Da er also angederedt hatte,
griff er die feinde an, ehe sie sich
versahen, und schlug den Seron und
sein volck in die flucht.
24. Und jagete sie von Beth-Ho-
ron herunter ins blachfeld, und
schlug acht hundert zu tode; die
übrigen flohen in der Philister
land.
25. Also kam eine furcht in alle
volcker umher, vor Juda und seinen
brüdern.
26. Und in allen ländern sagte
man von Juda und seinen thaten;
und es kam auch vor den könig.
27. Da nun solches alles Antio-
chus hörte, ergrimmete er sehr,
und schickte auß, und ließ aufstehen
im ganzen königreiche, und brachte
eine große macht zusammen;
28. Und griff seine schäce an, und
ordnete sold auf ein jahr, und gebot,
daß man stets sollte gerüstet seyn.
29. Da er aber sahe, daß er nicht
geldes genug hatte, und daß das land
von wegen des krieges, den er nun
lange geführt wider das geset,
nicht viel geben konnte;
30. Besorgete er, er vermögte den
großen sold länger nicht zu tra-
gen, wie bisher, da er sold und ga-
ben aufgegeben hatte, mehr denn
alle könige vor ihm.
31. Darum ward er betrübt, und
zog in Persen, dasselbe land zu schä-
cken, und geld aufzubringen.
32. Und ließ im lande einen für-
sten, mit namen Lysim, den machte
er zum hauptmann über das ganze
königreich, vom Euphrate an bis an
Cayren.
33. Und befaß ihm seinen sohn,
den jungen Antiochum, dieweil er
ausser dem lande seyn würdt.

34. Und ließ ihm die hälfte des kriegesvolcks, und der elephanten, und that ihm befehl von allen sachen, auch von Judas und Jerusalem;

35. Daß er mehr volcks dahin schicken sollte, aufzurotten die übrigen hente in Israel und Jerusalem;

36. Und das land den fremden aufzuteilen, und beyden alenthalben darain zu setzen.

37. Im hundert und sieben und vierzigsten jahr zog der könig auß von seiner stadt Antiochia, über den Euphraten hinauf in die obersten länd.

38. Aber Lysias wählte etliche fürsten, des königes freunde, zu hauptleuten, nemlich Ptolemäum, den sohn Dorymenis, Micanor und Gorgias;

39. Und gab ihnen vierzig tausend mann zu fuß, und sieben tausend zu roß, daß sie das land Juda überziehen sollten, und die Jüden aufzotzen; wie der könig befohlen hatte.

40. Nachdem sie nun mit diesem heer aufgezogen waren, lagerten sie sich erstlich bey Ammao, auf dem schachse.

41. Da solches die kausleute in den landen umher hörten, kamen sie in das lager, und brachten viel gelbes mit sich, die kinder Israel zu kaufen, daß sie ihre knechts seyn müßten. Und auß Cyria und von andern heyden zog ihnen mehr kriegesvolck zu.

42. Da nun Judas und seine brüder sahen, daß die verfolgung größer ward, und daß die feinde an der grenze lagen, und vernahmen, daß der könig geboten hatte, ganz Juda zu vertilgen:

43. Waren sie unerschrocken, und vereinigten sich, sie wolten ihr volck retten, und für die heiligen streiten.

44. Darum brachten sie ihr kriegesvolck zusammen, daß sie bey einander waren, und warteten, wenn man die feinde angreifen müßte; daß sie auch mit einander beteten um gnade und hilfe von Gott.

45. Aber die zeit war Jerusalem wüste, und wohnte kein bürger mehr da; und das heilighum war entheiligt mit dem gößen, der darin gestellet war. Und die heyden batten die burg innen, und war alle herrlichkeit von Jacob weggenommen; und man hörte da weder pfeiffen noch harnen.

46. Darum kam das volck zusammen gegen Mispach, gegen Jerusalem über. Denn Israel mußte vorsetzen zu Mispach anbeten.

47. An diesem orte kamen sie leicht auch zusamen, fasteten da, und zogen säcke an, streuten asche auf ihre häupter, und zerrissen ihre kleider;

48. Und trugen hervor die bücher des gesetzes; welches die heyden suchen ließen, ihre gößen darain zu schreiben und zu mahlen.

49. Sie brachten auch dahin die priesterlichen kleider, die erslinge und zehenten, und machten Naras, welche ihre bestimmte zeit halten mußten;

50. Und schrien kläglich gen himmel: Wo sollen wir diese hinführen?

51. Denn dein heilighum ist verunreinigt; deine priester sind verjagt;

52. Und siehe, alle heyden empören sich wider uns, daß sie uns ganz vertilgen. Du weißest, was sie wider uns im sinn haben.

53. Wie können wir vor ihnen stehen, du helfest uns denn, unser Gott?

54. Darnach ließ Judas das volck zusammen rufen mit der ysaia,

55. Und machte ein feldregiment, obersten, hauptleute und weibel.

56. Auch ließ er aufrufen, daß diejenigen, so häuser baueten, oder freyeten, oder weinberge pflanzten, oder die vollfurcht waren, wider der heimziehen mögten; wie solches das gesetz erlaubet.

57. Darnach zogen sie fort, und schlugen ihr lager auf an Ammao, gegen mittage.

58. Und Judas vermahnete sein volck und sprach: Rüstet euch, und seyd unerschrocken, daß ihr morgen bereit seyd zu streiten wider diese heyden, die uns und unser heilighum gedencen zu vertilgen.

59. Uns ist leidlicher, daß wir im streit umkommen; denn daß wir solches jammer an unserm volck und heilighum sehen.

60. Aber was Gott im himmel wil, das geschehe.

Das 4. Capitel.

Von Judas sieg wider Gorgias, und seine kirchenreformation.

1. Als Gorgias nahm fünf tausend zu fuß, und tausend reitsgen,

gen, die beheimlich

2. Sie len; und

3. Aber dem bester, und die se

4. Die und der l

5. Da nger sam, er ihnen meynete, hen.

6. Aber gens fru den tauf barnisch der und

7. Da de wohl nisa, unfigen zeu geslechte

8. Eyn fürchter fen meng schrecker

9. Ged roten m Barao nacheile

10. La so wird big seyn sten, den macht h

11. Un vor unse

12. D werden, el annin

13. D Judas

14. So Judam ließ dro

15. U die beyd schlagen

16. D roben, wurden

17. D bis gen dom, g und bli

18. D mann.

19. D rett, ge

20. D

21. D

22. D

23. D

24. D

25. D

26. D

27. D

28. D

29. D

30. D

31. D

32. D

33. D

34. D

35. D

36. D

37. D

38. D

39. D

40. D

41. D

42. D

43. D

44. D

45. D

46. D

47. D

48. D

49. D

50. D

51. D

52. D

53. D

54. D

55. D

56. D

57. D

58. D

59. D

60. D

61. D

62. D

63. D

64. D

65. D

66. D

67. D

68. D

69. D

70. D

71. D

72. D

73. D

74. D

75. D

76. D

77. D

78. D

79. D

80. D

81. D

82. D

83. D

84. D

85. D

86. D

87. D

88. D

89. D

90. D

91. D

92. D

93. D

94. D

95. D

96. D

97. D

98. D

99. D

100. D

Gorgias nicht lagen. (E. 4.) der Maccabäer. Lysias rüffet sich wieder. 1017

gen, die besten, und rüfte bey nacht heimlich hinan an der Juden lager,

2. Sie unversehens zu überfallen; und führten den haufen erliche, die auf der burg in der besatzung gelegen waren.

3. Aber Judas war zuvor auf mit dem velt in haufen, daß er ehe käme, und die feinde überleitete, und schlug sie.

4. Dieweil sie noch zerstreuet hin und her lagen.

5. Da nun Gorgias an Judas lager kam, und niemand da fand, zog er ihnen nach in das gebirge, und meynete, sie wären vor ihm geschehen.

6. Aber Judas eiferte, daß er morgens frühe ins blachfeld käme, mit dreu tausend mann, die doch keinen barnisch hatten, ohn allein ihre kleider und schwert.

7. Da sie nun sahen, daß die feinde wohl gerüstet waren mit harnisch, und hatten einen starken reissigen geiz, und waren rechte kriegesleute:

8. Sprach Judas zu seinem volck: Fürchtet euch nicht vor dieser grossen menge, und vor ihrer macht erschreket nicht.

9. Gedendet, wie unsere väter im rothen meer errettet sind, da ihnen Pharao mit einem grossen heer nachleitete. * 2 Mos. 14, 22. sq.

10. Lasset uns gen himmel rufen; so wird uns der HERR auch gnädig seyn, und an den band gedenden, den er mit unsern vätern gemacht hat, und wird unsere feinde vor unsern augen vertilgen.

11. Und alle heyden sollen innen werden, daß GOTT ist, der sich Israel annimmt, hilfft und errettet.

12. Da nun die heyden sahen, daß Judas gegen ihnen kam,

13. Zogen sie auch auß dem lager, Judam anzugreiffen. Judas aber ließ drommeten. * c. 5, 23.

14. Und griff die feinde an; und die heyden wurden in die flucht geschlagen, daß sie über das blachfeld flohen, und die lezten erstochen wurden.

15. Denn Judas jagte ihnen nach bis gen Asaremoth, und ans feld Ebdem, gegen Asdod und Jamnia; und blieben todt bey drey tausend mann.

16. Da aber Judas wieder umkehrte, gebot er seinem volcke,

17. Und sprach: Ihr sollt nicht plündern: denn wir müssen noch eine schlacht thun.

18. Gorgias und sein haufe ist vor uns im gebirge: darun bleibet in der ordnung, und wehret euch. Darnach, so ihr die feinde geschlagen habt, konnet ihr plündern sicher und ohne gefahr.

19. Da Judas also redete, that sich ein haufe auß dem gebirge hervor.

20. Und Gorgias sahe, daß seine leute geschlagen waren, und das lager verbrannt; denn er sahe den rauch, davon konte er abnehmen, was geschehen war.

21. Dazu sahen sie Judam, und sein kriegesvolck im blachfelde, gerüster zur schlacht: darun erschreckt Gorgias sehr.

22. Und flohe in der heyden land.

23. Also kehrte Judas wieder um, das lager zu plündern, und eroberte einen grossen raub, viel gold, silber, seiden, purpur, und gross gut.

24. Darnach zogen sie heim, danketen und lobeten GOTT mit gesang, und sprachen: Danket dem HERRN, den er ist freundlich, und seine güte wahrhet ewiglich.

25. Auf diesen tag hat Israel herrlichen sieg gehabt.

26. Die heyden aber, so entrunnen waren, kamen zu Lysia und sagten ihm, wie es ihnen gangen war.

27. Als Lysias solches hörte, ward er sehr betrübt, daß nicht gerathen war, wie es der könig befohlen hatte.

28. Darum brachte Lysias im folgenden jahr wiederum viel kriegesvolck zusammen, sechzig tausend mann zu fuh, und funf tausend reissigen, die Juden zu vertilgen.

29. Dñs heer zog in Idumäa, und lagerte sich bey Verthura. Dahin kam Judas auch mit zehen tausend mann.

30. Da er aber sahe, daß die feinde so ein gross volck hatten, herete er, und sprach: Lob sey dir, du heyland Israel, der du durch die hand deines knechts Davids den grossen riesen erschlagen hast, und tust ein ganz heer der heyden gegeben in die hand Jonathas, Sauls sohnes, und seines knechts. * 1 Sam. 17, 49.

† 1 Sam. 14, 13.

11 5

31. Ich

31. Ich bitte dich, du wolleſt dieſe unſere feinde auch in die hände deſſes volks Iſrael geben, daß ſie mit ihrer macht und reſſigen zu ſchanden werden.

32. Sie ſöhen * ein erſchrocken und verzagt hern; * v. 21.

33. Schlage ſie nieder mit dem ſchwert derer, ſo dich lieben; daß ſich loſen und preiſen alle, ſo dein namē kennen.

34. Darnach griff er an. Und Eſſas verlor bey fünf tauſend mann.

35. Da aber Eſſas ſah, daß die ſeinen flohen, und daß die Jüden unerschrocken waren, und daß ſie bereit waren beyde ehrlich zu leben, oder ehrlich zu ſterben; zog er ab gen Antiochia, wiederum kriegesvolk aufzubringen, und die Jüden nach Heret zu überleben.

36. Judas aber und ſeine brüder ſprachen: Diemeiſt unſere feinde verzagt ſind, ſo laſſet uns hinauf ziehen, und das heiligtum wieder reitigen.

37. Datum kam das kriegesvolk alles zuſammen, und zogen mit einander auf den berg Zion.

38. Und da ſie ſahen, wie das heiligtum veruſtet war, der altar entheiligt, die pforten verbrannt, und daß der plag umher mit gras bewachſen war, wie ein wald oder gebirge, und der prieſter cellen zerfallen waren:

39. Da * zerriffen ſie ihre kleider, und hatten eine groſſe klage, ſtreuten aſche auf ihre häupter; * c. 2, 14.

40. Zielen nieder auf ihre angeſichte, und ſtieſen * drommeten, und ſchrien gen himmel. * 4 Moſ. 10, 20.

41. Und Judas wählte einen haufen, den ſeinden in der burg zu wehren, daß ſie nicht heraus ſielen, diemeiſt er das heiligtum reinigen ſieſſe.

42. Und nahm dazu prieſter, die ſich nicht verunreinigt hatten; ſondern beſtändig im geſetz blieben waren.

43. Dieſe reinigten das heiligtum, und trugen den graut und die unreinen ſeine weg an unbedeute orte.

44. Diemeiſt auch der altar des brandopfers entheiligt war, hielten ſie rath, wie ſie es damit halten ſolten.

45. Und funden einen guten rath,

namlich, daß man ihn ganz einreiſſen ſolte, daß nicht ärgerlich davon käme, diemeiſt ihn die henden entheiligt hatten; darum ward er ganz eingeriſſen.

46. Und verwahrten die ſeine auf dem berge bey dem haufe, an einem beſondern ort, bis ein propheet käme, der anzeigte, was man damit thun ſolte.

47. Sie nahmen aber andere neue angebaute ſeine, wie * das geſetz lehret, und baueten einen neuen altar, gleich, wie der zuvor geweſen war. * 2 Moſ. 20, 25.

48. Und baueten das heiligtum wieder, und die ſtäble, und prieſter cellen im haufe.

49. Und liehen neue heilige geſäſſe machen, den goldenen leuchter, den räuchaltar, und den tiſch, und brachten wieder in den tempel.

50. Und ſtellten das räuchwerk auf den altar, und zündeten die lampen auf dem leuchter an, daß ſie im tempel leuchteten.

51. Auf den tiſch legeten ſie die brote, und hängeten die vorbänge auf, und richteten den tempel ganz wider an.

52. Und am fünf und zwanzigſten tage des neunten monds, der da heiſſet Caeſu, im hundert und acht und vierzigſten iahr.

53. Etzunden ſie frühe auf, und opferten wiederum nach dem geſetz auf dem altar des brandopfers.

54. Das iſt das erſte opfer geweſen, nach der zeit, als die heyden das heiligtum verunreinigt haben, und ward dieſes opfer wieder angerichtet mit geſänge, pfeiffen, hapfen und cymbeln.

55. Und alles volk ſiel nieder auf das angeſicht, beteten an, und lobeten den HEROD im himmel, der ihnen gnuß und heil gegeben hatte.

56. Und bielten das feſt des neuen altars acht tage, und opferten darauf brandopfer und danckopfer mit freuden.

57. Und ſchmücketen den tempel mit goldenen kränzen und ſchilden, und machten neue thore und cellen.

58. Und war ſehr groſſe freude im volke, daß die ſchände von ihnen genommen war, die ihnen die heyden angelaget hatten.

59. Und Judas und ſeine brüder, und alles volk Iſrael, beſchloſſen,

Judas

daß man zwanzigſten Caeſu, halten ſolte ſagung.

60. An und thut dem berg heiligtum veruſtet.

61. Uſt darein, ren. Es daß das hätte geſchähen.

Secner

1. D aufgeren gereinigt ſie.

2. U geſchle ſingen

hen zu 3. Ab der die an Ara belage

4. D auf de Getriel

5. H und be und v ſo dar

6. D die wa viel F mann

7. D ten im

8. U mit a Daru

9. C auf i ter g das v

10. man; 10.

ſeine 11.

alle v und a

man

daß man * jährlich vom fünf und zwanzigsten tage an des monden Eselen, acht tage das neue altar fest halten solte, mit freuden und dank-sagung. * Joh. 10, 22.

60. Und sie baueten veste mauren, und thürne um das heilighum auf dem heilge Zion, daß die heyden das heilighum nicht einnehmen und verurtheilen konten, wie zuvor.

61. Und Judas legte kriegesvolet darein, das heilighum zu bewahren. Er besetzte auch Bethsura, daß das volk eine vestung innen hätte gegen Judam, darin sie sich auffhalten und wehren konten.

Das 5. Capitel.

Secunder beg. Judas wider die feinde.

1. Da aber die heyden umher böreten, daß der altar wieder auffgerichtet, und das heilighum gereinigt war, ergrimmeten sie sehr;

2. Und nahmen vor, das ganze gescheh: Jacob außzurotten: und fingen an alle Jüden an ihren gränzen zu tödten.

3. Aber Judas zog in Judam wider die kinder Esau, und überfiel sie zu Arabath, daß: die kinder Israel belagert hatten; und schlug viel Judam tot, und plünderte sie.

4. Diem Weil auch die kinder Beniamin auf den strassen untren und mord gerieben hatten wider Israel;

5. Hatte ihnen Judas auch gedacht, und belagerte, und verbannete sie, und verbrante ihre burg mit allen, so darin waren.

6. Darnach zog er wider Ammon, die waren wohlgerüstet, und hatten viel kriegesvolet und einen hauptmann Timotheum.

7. Darum that Judas viel schlachten mit ihnen, und hatte sieg.

8. Und gewann die stadt Jazer, mit andern umliegenden flecken. Darnach zog er wieder heim in Judam.

9. Es waren aber die heyden auch auf in Galaad wider Israel, an ihrer grenze, sie zu vertilgen, aber das volk flohe auf die burg Datheman;

10. Und schrieben an Judam und seine brüder also:

11. Die heyden umher haben sich alle versamlet wider uns, daß sie uns alle umbringen. Ihr hauptmann ist Timotheus; und waken

unsere burg, darein wir geklohen sind, stürmen. * Joh. 10, 6.

12. Darum bitten wir, du wollest uns zu hülfe kommen, und uns retten; denn unserer ist wenig; denn die feinde haben viel umbracht;

13. Und zu Tabin bey tausend mann getödtet, und ihre weiber, kinder und güter weggeführt.

14. Da man diesen brief las, kamen mehr vocen auß Galilaa, die zerrissen ihre kleider. * c. 2, 14.

15. Und saagen klaglich, daß die heyden auß allen städten umher mit mach: Galilaa überzogen hätten, auß Ptolemais, Tyro und Sidon; und daß ganz Galilaa voll feinde wäre. Israel außzurotten.

16. Als nun Judas und das volk solches hörten, biete man rath, wie sie ihren brüdern in dieser noth helfen konten.

17. Und Judas befehl seinem brüder Simon, daß er ihm einen besondern haufen wählen solte, und in Galilaa ziehen, die brüder da zu retten; so wolten er und sein brüder Jonathas in Galaad ziehen.

18. Und machte Joseph, den sohn Zacharia, und Azaria zu hauptleuten über das übrige volk dabetim, Judam zu bewahren.

19. Und befehl ihnen, sie solten das volk regieren und nicht außziehen, die feinde anzugreifen, bis er wieder came.

20. Und Simon zog in Galilaa, mit drey tausend mann, Judas in Galaad mit acht tausend.

21. Da nun Simon in Galilaa cam, that er viel schlachten mit den heyden, und siegete, und jagete sie bis gen Ptolemais an das thor,

22. Daß bey drey tausend heyden umfamen; und Simon plünderte sie.

23. Darnach cam er wieder zu seinen brüdern in Galilaa, und zu Arabath; und hieß sie mit weis und sind mit ihm in Judaa ziehen, und führete sie dahin mit grossen freuden.

24. Aber Judas Maccabäus, und Jonathas, sein brüder, zogen über den Jordan in die wüste, drey tage reise.

25. Da kamen zu ihnen die Maccabäer, und empfangen sie freundlich, und zeigten ihnen an, wie es ihren brüdern in Galaad ginge;

26. Und daß viele gefänglich weggeführt waren gen Daraja, Bosor, Alima, Casbon, Wagerb, und Carnaim; welches eitel große und veste Städte waren.

27. Daß auch viele in andern Städten in Galaad gefangen lagen. Darum beschloßen sie, daß sie morgens alsbald dieselbigen besten Städte überziehen und stürmen wolten.

28. Und Judas kehrte um zurucke eine tagereise, und stürmete die Stadt Bosor, che sie sich versahen, und eroberte sie, und ließ alle mannesbilde darinnen erstechen, und plünderte und verbrannte die Stadt.

29. Darnach reiste er fort bey nacht zu der burg, da seine brüder belagert waren.

30. Und da er des morgens dahin kam, sahe er eine große mächtige menge volcks ohne zahl da, welche leitern und wagen trugen, und den sturm anfangen;

31. Und war in der Stadt ein Kläglich geschrey, das in himmel schallete.

32. Da vermahnete Judas sein volck, daß sie für ihre brüder streiten wolten, sie zu retten.

33. Und machte drey spizen, und griff sie zuruck an im sturm, und ließ drommeten; und das volck schreye laut, und berete zu Gdt.

34. Als aber das heer Timothei sahe, daß Judas hinter ihnen war, flohen sie, und wurden hart geschlagen, daß auß ihnen diesen tag bey acht tausend todt blieben.

35. Darnach zog Judas gen Maspha, stürmete und eroberte sie, und ließ alle mannesbilde darinnen tödten, und plünderte und verbrannte die Stadt.

36. Darnach gewann er Casbon, Wagerb, Bosor, und die andern Städte in Galaad. * v. 26.

37. Aber Timotheus brachte wiederum ein groß heer zusammen, und lagerte sich gegen Napbon, jenseit des bachs.

38. Da schickte Judas kundschafter hin, und ließ besehen, wie stark die feinde waren, und wie sie lagen. Diese sagten ihm wieder, daß eine sehr große menge ware auß allen beyden umher; * Jos. 21.

39. Daß sie auch kriegesknächte auß Arabia bey sich hätten, denen sie sold mustren geben, und daß sich

das heer jenseit des bachs gelagert hatte, und waren gerüstet zur schlacht. Darum zog Judas auß wider sie.

40. Und Timotheus sprach zu seinen hauptleuten: Wenn Judas an den bach kommt, und so mutzig ist, daß er herüber ziehen darf, so können wir ihm nicht widerstehen, sondern er wird uns schlagen.

41. Wenn er sich aber zurücksetzt, und darf nicht über den bach herüber, so wollen wir über das wasser, und ihn angreifen, und schlagen.

42. Da nun Judas an den bach kam, stellte er die priester an das wasser, und gebot ihnen, sie solten alles volck herüber treiben, daß sie die feinde hülfslos schlagen; und niemand sollte dahinten bleiben.

43. Da nun also Judas und sein heer erklisch über das wasser kamen, flohen die feinde, und ließen ihre wehre fallen, und kamen in einen tempel, in der Stadt Carnaim.

44. Aber Judas eroberte die Stadt, und verbrennere den tempel, und alle die darin waren; und Carnaim ward zerstört, und konte sich nicht schützen vor Juda.

45. Darnach ließ Judas alles volck Israel, das in Galaad war, klein und groß, weib und kind, zusammen kommen, * daß es mit in Judaa zöge. * v. 23.

46. Und auf dem wege kamen sie zu einer großen festen Stadt, Ephron, die an der krasseu lag, da man durch mußte, und nicht neben hin ziehen konte.

47. Nun wolten die Leute zu Ephron Judam nicht durchlassen;

48. Sondern machten sich in die Stadt, und hielten die thore zu.

49. Aber Judas sandte zu ihnen, sagte ihnen frieden zu, und bat freundlich,

50. Daß man sie durch ließe: denn ihnen sollte kein schade von den feinden geschehen; er begreute nichts, denn allein durch zu ziehen. Aber die von Ephron wolten sie nicht einlassen.

51. Da ließ Judas aufrufen im ganzen heer, daß das kriegesvolck eine ordnung machen sollte, und den sturm anlaufen, ein jeder baute zu seinem orte. Also stürmten sie die Stadt den ganzen tag, und die ganze nacht, und eroberten sie.

52. Und

52. U
mann
und
ber die
über de
gegen
53. U
fort, d
tröstet
er sie i
54. I
on mit
ten br
sieg g
wider
55. I
nach
mon,
Ptole
56. I
ria, u
reten
thate
57. I
gen,
greiff
58. I
volck
dogen
59. I
glas
60. I
Azo
sie bi
verfo
bey z
61. I
nes b
hatte
senh
du er
62. I
ware
te, d
wir
63. I
tour
sen
64. I
wur
65. I
brü
gen
und
te ih
66. I
den
men
und
ang

52. Und Judas liefferstehen alle mannesbilde darinnen, plünderte, und zerscherete sie, und zog durch in der die tootten corpes hin. Und kamen über den Jordan, auf das blachfeld, gegen Berthan über.

53. Und Judas trieb das volck fort, das sich dahinten saumete, und trostete sie die ganze reise auß, bis er sie ins land Judaa brachte.

54. Da zogen sie auf den berg Ebron mit grossen freuden, und opfereten brandopfer; das ihnen Gott sieg gegeben, und sie mit freuden wider heim bracht hatte.

55. Die weil aber Judas und Ionathas in Gilead waren, und Simon, ihr bruder, in Galilaa vor Ptolemais,

56. Und Joseph, der sehn Zacharia, und Maria, die hauptleute, hörten von ihrem sieg und grossen thaten, sprachen sie:

57. Wir wollen auch ehre einsegen, und die heyden um uns her angreifen.

58. Und geboten ihrem kriegsvolck, das sie solten auf seyn, und zogen gegen Gomitaa.

59. Da zog wider sie herauß Gorgias mit seinem heer,

60. Und schlug den Joseph und Asariam in die flucht, und jagte sie bis ins land Juda. Und Israel verlor den tag viel volcks, nemlich bey zwey tausend mann.

61. Darum das sie Juda und selnes bruders befehl nicht geborchet hatten, und sich auß eigener vermessenheit unterstanden, einen ruhm zu erjagen.

62. So sie doch nicht die leute waren, denen Gott verliehen hatte, das Israel durch sie geholffen wurde.

63. Aber Judas und seine brüder wurden groß geachtet bey dem ganzen Israel, und bey allen heyden.

64. Und wo man sie nennete, wurden sie geeyret.

65. Und Judas zog auß mit seinen brüdern wider die kinder Esau, gegen mitrag, und eroberte Hebron, und die steten umher, und verbrante ihre mauren und thürne.

66. Und kebrte um in der heyden land gen Samaria.

67. Da sind viel priester umkommen, welche auch zu künne waren, und die feinde ohne rath und befehl angriffen.

68. Darnach zog Judas gen Adod, in der heyden land, und riß die göhen-altare ein, und verbrante die göhen, und plünderte die stadt, und kam wieder heim ins land Juda.

Das 6. Capitel.

Von Antiochi des etlen tode.

1. Aber der könig Antiochus berehen im königreich hin, und her reisete, hörte er von der berühmten stadt Elima in Persia, das viel gold und silber und groß reichthum da ware,

2. Und das im tempel groß gut, und die güldene kleider, harnische und schilde waren, die der sehn Philippi Alexander, der könig auß Macedonia, dahin gegeben hatte.

3. Darum kam Antiochus vor die stadt sie zu erobern und zu plündern; aber die in der stadt waren verwarnet.

4. Darum waren sie auß, sich zu wehren. Und Antiochus konte nichts schaffen, sondern muste wieder abziehen; und kebrte um gen Babylon mit grossen unmut.

5. Da kam ihm horschafft, das sein heer, das er ins land Juda gesandt hatte, geschlagen wäre;

6. Und das Lyfias hatte stehlen müssen, und das die Juden in seinem lager groß gut, und viel waffen gewonnen; damit sie sich hernach besser gerüstet hätten, und mächtiger worden wären.

7. Und hatten den gräuel auß dem tempel an Jerusalem geworffen, und das heilighum wieder mit vesten mauren bewahrt, wie zuvor, dazu auch Verhaura bevestiget.

8. Da Antiochus solches hörte, erschrak er sehr, und ward hoch betrübt, legete sich nieder, und ward vor leid krank, das sein vornehmen nicht gerathen war.

9. Und blieb lange in dieser stadt: denn der summer ward ie länger ie gröffer, und machte ihn so schwach, das er sahe, das er sterben müste.

10. Darum forderte er seine freunde zu sich, und sprach zu ihnen: Ich kan keinen solat mehr haben, vor grossen summer und herkeleid, das ich habe.

11. Ach wie hat sich so gar mit mir umgekehret! So lange ich regieret habe, habe ich freude und sieg gehabt, und bin bey den meinen auch lieb und werth gewesen.

naim.
lagert
t zur
s auß
ach zu
Judaa
nützig
arf, so
stehen,
n.
trüdet,
h heru
waiser,
lagen.
n nach
an das
solten
dass sie
und me
n.
und sein
kommen,
en ihre
n einen
n.
ie stadt,
und als
atnam
sch nicht
alles
ad war,
ind, zu
mit in
* v. 23.
men sie
adt, &
lag, da
et neben
te zu &
assen;
ch in die
zu.
u ihnen,
und bat
ne: denn
den se
e nichts,
Aber die
t einlaß
rufen im
geewolt
und den
haufe an
sie die
die gan
e.
52. Und

12. Aber nun bin ich so herzlich betrübt, und gedencke an das übel, das ich zu Jerusalem gethan habe, da ich alle güldene und silberne gefässe aus dem tempel wegführete, und ließ unschuldige leute in Judaa tödten. * c. 1, 23, 39.

13. Daher kommt mir jetzt alles unglück, und muß in einem fremden lande von dieser traurigkeit sterben.

14. Und er forderete einen seiner freunde, Philippum, den verordnete er zum hauptmann über das ganze königreich;

15. Und gab ihm die krone, mantel und ring, und befahl ihm seinen sohn, den jungen Antiochum, aufzu ziehen u. in das königreich einzuföhren.

16. Darnach starb Antiochus in derselben stadt, im hundert und neun und vierzigsten jahre.

17. Da nun Lysias hörte, daß der könig todt war, machte er zum könige den sohn Antiochi des edlen, den jungen Antiochum, welches zumerster er gewesen war, und nennete ihn Eupator.

18. Nun thaten die beyden, so die burg auf Zion noch innen hatten, dem volck Israel im heiligtum viel schaden: denn sie hatten eine gute veltung.

19. Darum nahm Judas vor, sie zu belagern, damit er sie vertilgen mögte.

20. Und das volck kam zusammen im hundert und funfzigsten jahre, und brachten davor allerley kriegesrüstung und geschütz.

21. Und etliche beyden kamen auß der burg, daß sie zum könige zögen, hülff zu suchen. Zu diesen thaten sich viel abernünige auß Israel, die zögen mit ihnen zum könige, und sprachen:

22. Warum wilt du nicht strafen, und unsere brüder rächen?

23. Denn wir * wolten deinem vater unterthan, und seinen geboten gehorsam seyn; * c. 7, 6.

24. Da fiel unser volck von uns ab; und wo * sie unser einen ergriffen, tödteren sie ihn, und theilten unser erbe unter sich. * c. 2, 23, 24, 25.

25. Und plogten nicht allein uns, sondern trieben solches im ganzen lande.

26. Und jetzt belagern sie die burg zu Jerusalem, sie zu erobern, und * haben das heiligtum und Bethsura bevestiget. * c. 4, 60, 61.

27. Wo du nicht eilen wirst, ihnen zu wehren, werden sie stärker werden, und mehr schaden thun; und wirst sie nicht mehr bezwingen können.

28. Da der könig * solches hörte, ergrimmete er sehr, und ließ zusammen fordern seine fürsten und hauptleute über das fußvolck, und über die reitigen. * c. 3, 27.

29. Und nahm fremde knechte an auß den insulen.

30. Und brachte zusammen hundert tausend mann zu fuß, zwanzig tausend zu roß, und zwey und dreßsig elephanten zum kriege gewöhnet.

31. Disz heer zog durch Jomkha, und da sie ans land kamen, belagerten sie Bethsura, und machten davor mannigerten kriegesrüstung zum sturme; aber die Juden fielen herauß, und verbrannten diese wercke, und stritten ritterlich.

32. Und Judas zog ab von der burg Zion, und kam mit dem heer gen Bethsachara, gegen des königes lager.

33. Da war der könig morgens frühe auf vor tage, und fuhrete das heer an die straße vor Bethsachara, und ließ die schlachtordnung machen und drommeten.

34. Und die elephanten mit rothem wein und maulbeerfaß besprühn, sie anzubringen und zu ernennen.

35. Und theilten die elephanten in die haufen, also, daß sie zu einem elephanten tausend mann zu fuß, in eilern helmen und barnischen, und fünf hundert pferde verordnet wurden.

36. Diese warteten also auf den elephanten, daß sie nicht von ihm wichen; und wohin man den elephanten wendete, da mußten sie auch hin.

37. Und trug ein ieder elephant einen hölgernen thurn, darin waren te zwey und dreßsig krieger, und der moß, so die dinsten regierte.

38. Den übrigen reitigen zög ordnete er auf beyden seiten, das fußvolck zu bewahren, daß es nicht zerrennet würde.

39. Und da die sonne aufging, und scheinete auf die güldene thür, leuchtete das ganze gebirge davon, als wäre es eitel feuer.

40. Und des königes heer zog ein

den Juden
thril an
unter
nung, u
41. Un
te sich v
und der
mel, das
sen ma
groß un
42. Un
nen in s
ren 3 un
aus des
43. Un
der tobr
phanter
germ
te der
44. Un
volck z
wigen
45. Un
zu de
tete ihr
46. Un
phante
phant
und ich
47. Un
daß de
große u
seits, u
mal vo
48. Un
fort ge
daa.
49. Un
hungen
bleiben
jahr, u
seuren
geleit
ang m
50. Un
ein, un
diese v
51. Un
belager
zeit, un
sen ge
52. Un
Israel
machte
gefrü
53. Un
sen, d
war; u
der he
sicherh
hatten
54. Un

den Juden zu mächtig. (E. 6. 7.) der Maccabäer. Lysias rath zum feinde. 1023

theil auf dem gebirge, ein theil her-
unter im blachfeld, in guter ord-
nung, und vorrichtlich.

41. Und wer sie hörete, der entse-
te sich vor dem grausamen getö-
ne, und der grossen menge und gerü-
mel, das sie mit dem harnisch und ei-
sen machten: denn es war ein sehr
groß und wohlgerüstet volck.

42. Und Judas zog auch gegen ih-
nen in seiner ordnung, sich zu weh-
ren: und schlug sechs hundert todt
aus des königes heer.

43. Und einer, genannt Eleasar,
der sohn Saura, merckte einen ele-
phanten, der war höher und besser
gerüstet denn die andern, und dach-
te der könig wäre drauf:

44. Und wagete sich, daß er das
volck Israel erretete, und einen ei-
wigen namen erlangere.

45. Kieß mit großer tübnheit hin-
zu: drang durch die feinde, und töd-
tete ihrer viel auf beyden seiten.

46. Und machte sich unter den ele-
phanten, und stach ihn, daß der ele-
phant umfiel auf ihn, und starb;
und schlug ihn auch todt.

47. Dieweil aber die Juden sahen,
daß des königes heer eine solche
großte machte war, wichen sie be-
seits, und ließen die feinde auf dieß-
mal von sich.

48. Darum zog des königes heer
fort gen Jerusalem, und kam in Ju-
däa.

49. Aber die auf Bethsaura konten
hungers halben nicht länger darin
bleiben: denn es war das siebente
jahr, darin man die felder wußte
feuren lassen; und sie erlangeten
geleit vom könige, daß sie ycher her-
aus mögten gehen. c. 11. 66.

50. Da nahm der könig Bethsaura
ein, und legere kriegesvolck darein,
diese vestung zu bewahren.

51. Und zog fort gen Eion, und
besagerte das heilighum eine lange
zeit, und richtete dagegen auf aller-
ley geschick.

52. Er wehrte sich aber das volck
Israel im heilighum, viel tage, und
machten auch geschick und krie-
gestrükung wider die feinde.

53. Es hatte aber auch nicht zu es-
sen, dieweil es das siebente jahr
war; und die fremden Juden, so auß
der heyden ländern in Judäa, um
sicherheit willen geführt waren,
batten den vorrath alle verschret.

54. Und wurden der heiligen sehr

wenig, denn sie starben hungers:
Darum mußten sie von einander
ziehen, und sich in andere städte
theilen.

55. Writser zeit vernahm Lysias,
daß Philippus, dem des königes va-
ter Antiochus den jungen könig,
und das reich, bey leben befohlen
hatte,

56. Wieder kommen war, auß
Persen und Medien mit dem krieges-
volck, das der könig dahin gerubret
hatte, und daß sich Philippus des
regiments unterstund,

57. Darum eilte er weg auß Ju-
däa, wieder ins königreich, und
sprach zum könige und zum haupt-
leuten: Wir leiden die noth, und
haben nichts zu essen, und verlieren
viel leute; und dieser ort ist sehr
vest, so wir doch dabeim nothigere
sachen zu thun haben, friede im kö-
nigreich zu erhalten.

58. Laßet uns friede mit diesem
volcke machen,

59. Und zulaßen, daß sie ihr gesetz
halten, wie zuvor: denn sie zürnen
und streiten allein darum, daß wir
ihnen ihr gesetz abthun wolken.

60. Diese meynung gefiel dem kö-
nige und den fürsten wohl. Und der
könig schickte zu ihnen, einen frie-
den mit ihnen aufzurichten.

61. Da sie aber heraus kamen auß
ihrer vestung, zog der könig hinein.

62. Und da er sahe, daß es so vest
war, hielt er seinen eid nicht; son-
dern gebot die mayren umher wie-
der einzutreiben.

63. Darnach zog er eilend weg
gen Antiochia. Da vernahmer, daß
sich Philippus da aufgeworfen hat-
te für einen könig. Mit dem stricke
er, und eroberte die stadt wiederum.

Das 7. Capitel.

Von Judäa sieg wider Nicanor.

1. In dem hundert und ein und fünf-
zigsten jahre kam Demetrius,
Seleucus sohn, von Rom wiederum
in sein königreich, und nahm eine
stadt ein am meer mit wenig volcks,
und regierte da als ein könig.

2. Und da er in die hauptstadt An-
tiochia kam, hing das kriegesvolck
Antiochum und Lysias, dieselben
Demetrio zu überantworten.

3. Da aber solches Demetrio an-
gesaget ward, gebot er, man solte
sie nicht vor seine augen kommen
lassen.

4. Dar-

4. Darum tödtete sie das kriegesvolk. Da nun Demetrius das reich innen hatte,

5. kamen zu ihm viel gottlose und abtrünnige leute aus Israel; und war der vornehmste unter ihnen Alcimus, der ware gern hoberpriester worden.

6. Diese verklagten Judam, und ihr eigen volk, und sprachen: Judas und seine brüder haben alle, so dir wolten gehorsam seyn, umbracht, oder auß unserm lande verjaget.

7. Darum sende jemand dahin, dem du verrauet, und laß gesehen, wie sie uns und des königes land verderbet haben, und sag sie und allen ihren anhang strafen.

8. Darum machte der könig Barchides, seinen freund, der im reich gewaltig war, und dem der könig viel verrauet, zum hauptmann über das ganze land dicit des Euphratis.

9. Und schickte mit ihm den abtrünnigen Alcimus, den er zum hoberpriester gemacht hatte, und befahl ihm das volk Israel zu strafen.

10. Und sie zogen ins land Juda, mit einem grossen heer, und schickten vortscharen zu Juda und seinen brüdern, vom friede zu handeln; und stelleten sich, als wolten sie friede mit ihnen halten.

11. Aber es war eitel betrug. Darum glaubete ihnen Judas nicht: denn er sahe, daß sie wohlgerüstet waren, und ein groß heer mit sich führten.

12. Aber viele priester kamen zu Alcimo und Barchide, und viele von den frommen in Israel;

13. Die versahen sich gutes zu Alcimo, und begehrten frieden.

14. Und sprachen: Alcimus ist ein priester auß dem geschlechte Aarons, er wird uns keine untreu beweisen.

15. Und Alcimus sagte ihnen friede zu, und that einen eid, und sprach: Wir wollen euch und eure freunde nicht beleidigen.

16. Da sie ihm also glaubeten, ließ er sechs tag auß ihnen fahen, und tödtete sie alle auf einen tag, wie die schrift spricht:

17. Das *fleisch deiner heiligen haben sie den thieren gegeben, sie

haben blut vergossen um Jerusalem umher, wie wasser, und war niemand, der sie begrub. * Ps. 79. 2.

18. Darum kam eine sehr große furcht und schrecken in das volk, welches klagte, daß weder glaube noch treue in Al. imo wäre: denn er * hielt seinen eid nicht. * c. 6. 42.

19. Und Barchides zog weg von Jerusalem, und belagerte Bethzercha; und sandte auß, und ließ viele fahen, so zuvor sich an ihn ergeben hatten, und von wegen der untreu wieder von ihm flohen; und ließ ihner viele tödten, die warf er in eine große grube.

20. Darnach befahl Barchides das land Alcimo, und ließ kriegesvolk den ihm, und er zog wieder zum könige.

21. Und Alcimus unterstund sich mit gewalt hoberpriester zu werden.

22. Und hingete an sich alle abtrünnige in Israel, und brachte das land Juda mit gewalt unter sich, und plagete das volk Israel sehr hart.

23. Da nun Judas sahe, daß Alcimus und die abtrünnigen auß Israel viel grössern schaden in Israel thaten,

24. zog er abermal umher durch das ganze land Juda, und strackte die abtrünnigen, und wehrte ihnen, daß sie nicht mehr also im land hin und her ziehen durften.

25. Da aber Alcimus sahe, daß Judas und sein volk wieder gewaltig war, und daß er ihnen nicht widerstehen konte, zog er wieder zum könige, und verklagte sie hart.

26. Darum sandte der könig einen grossen fürsten, * Micanor, dahin, der dem volke Israel sehr gram war, und gebot ihm, das volk Israel gang zu vertilgen. * 2 Mac. 14. 12.

27. Und Micanor zog mit einem grossen heer gen Jerusalem, und schickte boten zu Juda und seinen brüdern betrüglich, die sich helfen sollten, als wolte er friede mit ihnen halten, und sprachen:

28. Wir wollen friede mit einander halten, ich und ihr; und mit dem wenig volk kommen friedlich, daß ich dich an spreche.

29. Also kam Micanor zu Juda, und sie empfingen und sprachen einander friedlich an; aber es war betrug, daß man den Judam da sehen sollte.

verlieh
30. D
ter,
tom
zu fah
ihm,
tom
31. U
sein v
den;
eine f
Calo
32. U
taufen
siehe
33. U
zum b
Und d
herau
und i
34. U
mit i
und e
35. U
sprac
sein
mein
bren
berke
sem
36. U
ein,
temp
then
37. U
baue
anru
38. U
an di
rach
daß
lässe
dem
39. U
fal
Hor
Eyn
40. U
gen
send
spra
41. U
ten
ten,
schle
acht
42. U
de f
rich
groß

30. Dis ward Juda verkündschaf-
tet, daß Micanor darum zu ihm
kommen wäre, ihn mit diesen betrug
zu sehen: darum hütete er sich vor
ihm, und wolte nicht mehr zu ihm
kommen.

31. Und da Micanor merckte, daß
sein vornehmen war offenbar wor-
den; zog er wider Juda, und that
eine schlacht mit ihm bey Capbar
Calama.

32. Da verlor Micanor bey fünf
tausend mann; und sein heer muste
ziehen auf Davids burg.

33. Darnach kam Micanor auch
zum heiligthum auf den berg Zion:
Und die priester und ältesten gingen
heraus zu ihm friedlich zu empfangen,
und ihm zu zeigen, daß sie für den
so nig große opfer thaten.

34. Aber Micanor verspottete sie
mit ihrem gottesdienst, und lästerte
und entheiligte die opfer;

35. Und schwur einen eid, und
sprach: Werdet ihr mir Judam und
sein heer nicht überantworten im
meine hand, so wil ich diß haus ver-
brennen, so bald ich glücklich wieder
herkomme. Und zog weg mit gros-
sem grim.

36. Aber die priester gingen hin-
ein, und traten vor dem altar im
tempel, und weineten, und spra-
chen:

37. Ach HERR, dieweil du dieses
haus erwahlet hast, daß man dich da
anrufen, und von dir predigen soll:

38. So bitten wir dich, du wollest
an diesem Micanor und seinem heer
rache üben, und daran gedenken,
daß sie dein heiligthum und dich ge-
lästert haben; und wollest sie auß
dem lande verjagen und vertilgen.

39. Und Micanor zog von Jeru-
salem weg, und lagerte sich bey Beth
Horon. Da kam noch ein heer auß
Syria zu ihm, ihm zu helfen.

40. Aber Judas lagerte sich ge-
gen ihm bey Adasar mit drey tau-
send mann, und betete zu Gott, und
sprach also:

41. HERR Gott, da dich die ho-
ten des königs Zennacherib läster-
ten, * schicktest du einen engel, der
schlug todt, hundert und fünf und
achtzig tausend mann. * Ez. 37. 36. 2c.

42. Also schlage diese unsere feinde
heute vor unsern augen, und
richte diesen Micanor nach seiner
großen misse that; daß andere leute

erkennen, daß du ihn darum gestraf-
et hast, daß er dein heiligthum ge-
lästert hat.

43. Und am dreizehnten tage des
monats Adar, thaten sie eine schlacht
mit einander; und Micanor kam
zum allerersten um.

44. Und da sein heer solches sahe,
warfen sie die waffen von sich, und
flohen.

45. Aber Judas jagete ihnen nach
eine tagereise, von Adasar bis gen
Gaza, und ließ drommeren,

46. Daß das volck auß allen ste-
den umher auf dem lande herauf
zu ihm lieffe, und hüffe die feinde
schlagen; und kamen zu Juda, und
hielten sich wieder zu ihm. Also
ward das heer Micanor geschlagen,
und kam niemand davon.

47. Und Judas plünderte sie, und
führte den raub mit sich weg.

* Dem Micanor aber ließ er den
kopff abhauen, und die rechte hand,
die er zum eide aufgerichtet hatte, da
er lästerte, und dem heiligthum
drauete; und ließ beyde kopf und
hand mit führen, und zu Jerusa-
lem aufhängen. * 2 Macc. 15. 20.

48. Da ward das volck wieder
sehr fröhlich, und feierten diesen
tag mit großen freuden.

49. Und verordneten, daß man
jährlich diesen tag, nemlich den
dreizehnten tag des monden Adar,
fehren sollte.

50. Also ward wieder friede im
lande Juda eine kleine zeit.

Das 8. Capitel.

Von Juch verbindung mit den Rö-
mern.

G. hörte aber Judas von den
Römern, daß sie sehr mächtig
wären, und fremde volcker gerne in
schuß nähmen, die hüffe bey ihnen
suchten; und daß sie erene und * glau-
ben hielten. * v. 12.

2. Denn er hörte, wie ehrliche
thaten sie gethan wider die Gallen
welche sie bezwungen, und anter
sich gebracht hatten;

3. Auch welche große kriege sie in
Hispania geführt hatten, und die
bergwerke erobert, da man gold
und silber gräberz; und daß sie viel
länder ferne von Rom, mit großer
vernunft und ernst gewonnen hät-
ten, und erhielten;

4. Daß sie auch viele gewaltige
font-

könige, die ihnen in ihr land mit macht gezogen sind, geschlagen und verjaget hätten, und ihre königreiche unter sich bracht.

5. Und daß sie neulich den könig von Kithim Philippum, und hernach seinen sohn Persen überwunden hatten.

6. Auch von dem grossen Antiocho, dem könig in Asia, der wider die Römer gezogen war, mit hundert und zwanzig elephanten, mit grossen reißigen zeug und wagen; aber die Römer hatten sein heer geschlagen, * Dan. 11. 30.

7. Und ihn gezwungen, daß er um friede bitten müßte; und haben ihn und seinen erben nach ihm eine große schätzung aufgelegt, die sie jährlich den Römern geben mußten; dazu mußte er den Römern geiseln schicken.

8. Sie nahmen ihm auch Jonen, Ahen, und Ludien, die edelsten länder, und gaben sie dem könige Eumeni.

9. Es setzten sich auch die Griechen mit großer macht wider sie.

10. Aber sie schickten einen hauptmann wider die Griechen, der schlug sie, und nahm das land ein, und ließ in Städten die mauern niederreißen, daß sie müßten frieden halten, und gehorsam seyn.

11. Solchen ernst ersigten sie gegen allen ihren feinden, daß sie alle dazumal bezwungen, die sich wider sie lehren.

12. Aber mit den freunden und bundsgenossen hielten sie guten friede; und hielten glayben, und waren mächtig, und gesuchet in allen landen. * v. 1.

13. Wenn sie bussten, der ward geschuet und erhalten bey seinem königreich; welchen sie aber strafen wolten, der ward von land und leuten verjaget; und wurden sehr mächtig.

14. Und war solche tugend bey ihnen, daß sich keiner zum könige machte, es war auch kein könig da;

15. Sondern der rath, das waren dreyhundert und zwanzig mann, die regireren wohl.

16. Und jährlich wählte man einen hauptmann, der in allen ihren landen zu gebieten hatte, dem mußten sie alle gehorsam seyn. Und war keine hoffart, neid, noch zwierracht bey ihnen.

17. Und Judas wählte Eupolemmum, den sohn Johannis, des sohns Jacob, und Jason, Eleasars sohn, und sendete sie gen Rom, mit den Römern freundschaft und einen bund zu machen.

18. Daß sie ihnen büßten, daß das königreich Israel nicht unterdrückt würde von den Griechen.

19. Diese zogen gen Rom einen weiten weg, und kamen vor den rath, und sprachen also:

20. Judas Draccabaus und seine brüder, und das jüdische volk haben uns zu euch gesandt, einen frieden und bund mit euch zu machen, daß ihr uns in schutz nehmet wöllet, als freunde und bundsgenossen.

21. Das gesiel den Römern:

22. Und ließen * den bund auf messingige tafeln schreiben, welche sie gen Jerusalem schickten, zu einem gedächtniß des aufgerichteten freideus und bundes; und lautet also:

* c. 12. 1. c. 14. 19.

23. Gott gebe den Römern und den Juden glück und friede zu land und zu wasser, und behüte sie vor krieg und feinden ewiglich.

24. Wo aber die Römer krieg haben würden zu Rom, oder in ihren landen und gebieten:

25. So sollen die Juden den Römern getreulich hulfe thun, darnach es die noth fordert;

26. Und sollen der Römern feinden nicht speise, waffen, geld, schiffe, und andere dinge zu schicken. Derses fordern die Römer von den Juden, und sollen die Juden solche stücke treulich halten, obn allen betrug und auzug.

27. Dagegen auch, so die Juden krieg haben würden, sollen ihnen die Römer getreulich helfen, darnach es die noth fordert;

28. Und sollen der Juden feinden nicht speise, waffen, geld, schiffe, oder andere dinge zuschicken. Das sagen die Römer zu, und wollen solchen bund * treulich und ohne betrug halten. * v. 1. 12.

29. Also ist der bund zwischen den Römern und den Juden aufgerichtet.

30. So aber hernach dieser oder jener theil bedächten mehr stricke darzu zu setzen, oder etwas zu ändern, und davon zu thun, daß soll ieder theil macht haben. Und

Demetrius

sie dazu t

den, sol

ten wer

31. Da

us an de

von hab

Barum

und bur

32. A

gen wer

hen, u

wasser

Jonas

erschlag

1. M

seinem

men vo

Judas

Alim

krieges

te auf

2. D

selage

orb

viel le

3. F

und fu

den, z

4. I

mit zu

und 3

5. U

sa mit

6. I

feinde

ten,

von;

ben, d

7. A

nicht

die se

ihm b

nicht

sten,

gen,

8.

den in

verh

sen u

9. I

recen

nicht

sen;

weic

unse

fen j

sie dazu setzen, oder davon thun werden, soll alles stets und vest gehalten werden.

31. Daß auch der könig Demetrius an den Jüden gewalt übet, davon haben wir ihm geschriben also: Warum plagest du unsere freunde und bundesgenossen?

32. Wo sie weiter über dich klagen werden, so müssen wir sie schliessen, und wollen dich zu land und wasser angreifen.

Das 9. Capitel.

Jonathas kommt an die stelle seines erschlagenen bruders Judas.

1. Mittler zeit, da Demetrius vernahm, daß Micanor mit seinem heer geschlagen und umkommen war, sendete er wiederum in Judaa an diese zween Bacchidem und Alcimum, und mit ihnen sein bestes kriegesvolck, das in schlaachten pflegte auf der rechten seite zu stehen.

2. Diese zogen gegen Galsala, und schlügen und eroberten Masbith, in Arbela, und todeten da viel leute.

3. Darnach im hundert und zweyn und funfzigsten jahr, im ersten monden, zogen sie gen Jerusalem;

4. Und von dannen gen Berea, mit zwanzig tausend mann zu fuß, und zwey tausend zu roß.

5. Und Judas lagerte sich bey Laissa mit drey tausend mann.

6. Da aber sein volck sahe, daß die feinde eine solche große macht hatten, erschrecken sie, und flohen davon; daß nicht mehr heu Juda blieben, denn acht hundert mann.

7. Da Judas sahe, daß sein heer nicht bey einander blieb, und doch die feinde auf ihn drungen, ward ihm bange. Und da er sahe, daß er nicht raum hatte sein volck zu trosten, und wieder zusammen zu bringen,

8. Sprach er in dieser angst zu den horigen: Auf, und laßet uns der sachen, ob wir die feinde angreifen und schlagen mögen.

9. Aber sie wolten nicht, und wehreten ihm, und sprachen: Es ist nicht möglich, daß wir etwas schaffen; sondern laßet uns auf dñmal weichen, und wieder abziehen, und unsere bruder, die von uns gelauffen sind, wieder zusammen bringen;

denn wollen wir wiederum an die feinde ziehen, und sie angreifen; icht ist unser viel zu wenig.

10. Aber Judas sprach: Das sey ferne, daß wir fliehen solten. Ist unsere zeit kommen, so wollen wir ritterlich sterben um unserer bruder willen, und unsere ehre nicht lassen zu schanden werden.

11. Und die feinde waren auf, und machten ihre ordnung also: Im vorzug waren die schügen, und die besten krieger stunden vorn an der spitze. Der reißige zeng war getheilet in zween haufen, auf jeder seiten einer.

12. Der hauptmann Bacchides war auf der rechten seite. Mit dieser ordnung zogen sie daher, mit großem geschrey und drommeten.

13. Da * ließ Judas auch drommeten, und zog an sie, und that eine schlacht von morgen an bis auf den abend; daß die erde bebete von dem großen getummel.

14. Da nun Judas sahe, daß auf der rechten seiten Bacchides selbst sammt der großen macht war; da griff er daselbst an er und die andern, die ihr leben wagten, und erschreckten sie.

15. Und schlügen denselbigen haufen auf der rechten seiten in die flucht, und jagten ihnen nach bis an den berg bey Adod.

16. Da aber die auf der linken seite solches sahen, daß Judas ihnen nachjagte, eilten sie dem Juda auch nach.

17. Da muste sich Judas gegen diese kehren, und mehrere sich lang. Und geschach da eine harte schlacht, daß viele verwundet wurden, und umkamen auf beyden seiten.

18. Bis Judas auch ankamte umkam. Da flohen die ubrigen.

19. Und Jonathas und Simon nahmen den leichnam ihres bruders Juda, und begruben ihn in seiner väter grabe.

20. Und alles volck Israhel traurete um Juda lange zeit, und klagten ihn sehr, und sprachen:

21. Ach, daß der best umkommen ist, der Israhel geschühet und errettet hat!

22. Dis ist die historia von Juda. Er hat aber sonst noch vielmehr großer thaten gethan, welche um der menge willen nicht alle beschriben sind.

23. Nach

23. Nach dem tode Juda wurden die gottlosen und abtrünnigen Leute wieder gewaltig im ganzen lande Israel.

24. Und zu dieser zeit war grosser hunger im lande, daß sich alles volck dem Bactidi ergab.

25. Da erwählte Bactides gottlose männer, die machte er zu amtleuten.

26. Und ließ allenthalben des Juda anhang und freunde suchen, und vor sich bringen; daß er sich an ihnen rächete, und seinen muthwillen an ihnen übert.

27. Und war in Israel solch trübsal und jammer, daß gleichen nicht gewesen ist, sint daß man seine propheten gehabt hat.

28. Darum kam des Juda anhang zusammen, und sprach zu Jonatha:

29. Nach deines bruders Juda tode haben wir niemand mehr seines gleichen, der uns schütze wider unsere feinde und Bactiden, die uns verfolgen.

30. Darum wählen wir dich an seine statt zum künigen und hauptmann, diesen krieg zu führen.

31. Also ward Jonathas ihr kaiser, und regierte an seines bruders statt.

32. Da solches Bactides innen ward, ließ er ihn suchen, daß er ihn umbrächte.

33. Als aber Jonathas und Simon, sein bruder, solches mercketen, flohen sie, und ake, so bei ihm waren, in die wüste Ebesoe, und schlugen ein lager am see Aspar.

34. Solches vernahm Bactides, und machte sich auf, und zog wider sie.

35. Nun batte Jonathas seinen bruder Johannem, einen heymann, zu seinen freunden, den Madabthäern, gesandt, sie zu bitten, daß sie ihre dach und güter in ihre stadt nehmen und bewahren wolten.

36. Aber die kinder Jambri zogen auß Madaba, und überfielen den Johannem, und fingen ihn, und nahmen alles, das er mit sich führte, und brachten in ihre stadt.

37. Darnach ward Jonathas und Simon, seinem bruder, verkündschattet, daß die kinder Jambri eine grosse hochzeit anrichteten; und würden die bräut holen von Madabth mit grosser pracht: daß sie war eines künigen tochter auß Canaan.

38. Nun gedachten Jonathas und Simon, daß diese ihren bruder Johannem getödtet hatten: darum zogen sie hinauf, und versteckten sich neben den berg, und laurerten auf die kinder Jambri.

39. Da nun der bräutigam dabei zog mit seinen freunden, und mit viel volcks u. gütern, mit panden u. pfeissen, und köstlichem geschmuck.

40. Da fielen Jonathas und Simon auß dem gebirge herauf, und griffen sie an, und schlugen viele todt; daß die übrigen ins gebirge entrinnen mußten; und raubeten alle ihre güter.

41. Da ward auß der hochzeit ein herkleid, und auß dem pfeissen ward ein heulen.

42. Also rächeten diese den mord an ihrem bruder begangen, und lebreten wieder um, und zogen an den Jordan.

43. Nun kam Bactides auch an den Jordan mit einem grossen heere am sabbat.

44. Da sprach Jonathas zu seinem volck: Ake, und rüffet euch zur schlacht: denn jetzt könnet ihr nicht still hie liegen, wie zuvor.

45. Denn die feinde sind da, und wir müssen uns wehren; well wir doch nicht entrinnen können. Denn wir haben feinde vor uns, und hinter uns; so ist der Jordan auf einer seiten, auf der andern sind lachen und gebirge.

46. Darum solt ihr schreyen gen himmel, daß ihr von den feinden errettet werdet.

47. Und sie griffen an, und Jonathas schlug nach Bactides; aber Bactides wich zurück.

48. Da sprang Jonathas und sein volck in den Jordan, und kamen über das wasser, und Bactides volck war nicht so tüch, daß sie sich ins wasser begeben hätten.

49. Und sind auf diesen tag umkommen auß dem heer Bactides tausend mann.

50. Darum zog Bactides wieder ab, und kam gen Jerusalem, und hing an die stadt im lande zu besetzen. Er ließ thore und hohe muren bauen um Jericho, Amas, Berthoron, Berthel, Thamnata, Dbar, Epsa.

51. Und legte kriegesvolck darcin in die besatzung, die Israel solten plagen.

52. Daß

52. Dergleichen ließ er bevestigen Bethsura, Gasa, und die burg zu Jerusalem: und legte auch kriegesvolck darein, u. versorgete sie mit speise.

53. Und nahm der vornehmsten leute kinder zu geiseln, und behielt sie auf der burg zu Jerusalem.

54. Im hundert und drey und funfzigsten jahr, im andern monden, gebot Alcimus auch die inwendigsten mauern des vorhofes, die nachsten vor dem tempel, welche die heiligen propheeten hatten bauen lassen, einzureißen.

55. Und da man solches anfang, kretete Gede den Alcimum, daß das angefangene werck wider verbiert ward: denn der schlag ruhete ihn, daß er nichts mehr reden konnte, oder etwas ordnen und schaffen von seinen sachen.

56. Und starb also mit grossen schmerzen.

57. Da aber Bacchides sahe, daß Alcimus todt war, zog er wieder weg zum tonige. Da ward friede und ruhe im lande zwey jahr.

58. Aber die abtrünnigen im lande hielten rath und sprachen: Jonathan und sein anhang sitzen stille, und haben friede, und sind sicher. Laßt uns Bacchidem wieder fordern, der konnte sie leicht in einer nacht alle fassen.

59. Also zogen sie zu Bacchide, und sagten ihm ihren rath.

60. Da machte sich Bacchides auf mit einem grossen heer, und schickte briefe heimlich zu seinem anhang im lande Juda, daß sie Jonathan und alle, so bey ihm waren, fassen solten. Aber dieser anschlag ward Jonathan verunschaftet, darum schaffeten sie nichts: * c. 7. 30.

61. Sondern Jonathan fing bey funfzig, die vornehmsten des abtrünnigen und goetlosen haufens, und ließ sie tödten:

62. Darnach wichen Jonathan und Simon, und ihr volck in die wüste, in einen verschörren stecken Bethhesen, den bauete er wiederum, und machte ihn feste.

63. Da nun Bacchides solches vernahm, war er auf mit seinem ganzen heer, und ließ den Juden auch aufgehen.

64. Und zog vor Bethhesen und belagerte es lange, und stürmete es, und machte geschütz und kriegesgrubung davor.

65. Aber Jonathan befahl die Stadt seinem bruder Simon, und er zog mit einem haufen berauß.

66. Und schlug Odaren, und desfeldigen bruder, und die kinder Pherson, in ihren büthen. Diweil es ihm aber also glückete, lieffen mehr leute zu ihm, daß er stärker ward.

67. Mittler zeit fiel Simon auch auß der Stadt in der feinde lager, und verbrennete die kriegesgrubung;

68. Und schlug den Bacchiden in die flucht. Und Bacchides härmete sich sehr, daß sein anschlag und zug vergeblich war;

69. Und ergrimmete sehr über die abtrünnigen Juden, die ihm gerathen hatten wieder in das land zu kommen, und ließ ihrer viele tödten; und rastete sich wieder weg in sein land zu ziehen.

70. Da Jonathan solches vernahm, schickte er boten zu ihm, einen frieden mit ihm zu machen, und bat ihn, daß er den raub und die gefangenen wieder ledig gehen worte.

71. Das willigte Bacchides gern, und that solches, wie Jonathan gebreche, und schwur ihm einen eid, daß er ihn sein lebenlang nicht mehr beleidigen werte.

72. Und gab ihm den raub und die gefangenen auß Juda wieder ledig, und fehrete um, und zog in sein land, und kam nicht wieder in das land Juda.

73. Und ward wieder friede in Israel. Und Jonathan wohnete zu Drachmas und regierete da über das volck, und vertilgerte die abtrünnigen auß Israel.

Das 10. Capitel.

Von dem künig Alexandri und Demetrii mit Jonathan.

1. In hundert und sechzigsten Jahr, kam Alexander, Antioch des edlen sohn, und nahm die Stadt Prolemais ein, u. regierete da.

2. Da aber Demetrius solches vernahm, brachete er ein gross heer zusammen, und zog wider Alexandrum, ihn zu verjagen.

3. Darum schrieb Demetrius an den Jonathan, und sagte ihm zu, er wolte friede mit ihm halten, und wolte ihm alles gutes thun.

4. Denn er dachte: es ist besser, daß ich ihn zuvor an mich bringe, ehe denn er sich zu Alexandro schlage wider mich;

5. Dar-

5. Darum, daß ich seinen bruder umbracht habe, dazu ihm und seinem volcke viel leides gethan habe.

6. Und Demetrius schrieb an Jonathas, und erlaubete ihm kriegesvolck anzunehmen und zu halten, und kriegesrüstung zu machen, und daß er sein bundesgenosß seyn solte; und befahl, daß man die * geißel auf der burg dem Jonathas wieder ledig geben solte. ^{* c. 9. 51.}

7. Darum kam Jonathas gen Jerusalem, und ließ diese briefe vor allem volcke und vor denen in der burg lesen.

8. Da sie nun hörten, daß ihm der könig erlaubete kriegesvolck anzunehmen, und kriegesrüstung zu machen, und daß ihn der könig für seinen bundesgenossen hielte, fürchteten sie sich sehr vor ihm.

9. Und gaben ihm die geißel ledig; und Jonathas gab sie ihren eltern wieder.

10. Also fing Jonathas an zu Jerusalem zu wohnen, und die stadt wieder zu bauen und zu bessern.

11. Und ließ die mauren wieder aufrichten, und den berg Zion wieder befestigen mit guten, starken mauren, von eitel werckstücken.

12. Also ward Jerusalem wiederum vest gebauet.

13. Und die heyden in den flecken, die Balthides hatte lassen vest machen, stohen davon weg in ihr land.

14. Allein Bethgura behielten sie innen. Und dahin lieffen die abtrünnigen: denn daselbst hatten sie ihren aufenthalt.

15. Da nun Alexander vernahm, daß Demetrius bey Jonathas freundschaft suchte, und hörte die löblichen thaten, die Jonathas und seine bruder gethan hatten, sprach er:

16. Des redlichen mannes gleichen findet man nicht: darum wollen wir ihm schreiben, daß er unser freund und bundesgenosß werde.

17. Und schrieb ihm also:

18. Der könig Alexander entheut seinem bruder Jonathas seinen gruß.

19. Wir hören dich preisen für einen trefflichen mann, und werth, daß du unser freund seyst.

20. Darum sehen wir dich zum bodenpriester über dein volck; und solst des königes freund heißen;

und schicken dir hemit ein purpur und goldene krone. Darum woltest du dich treulich zu uns halten, und unser freund bleiben.

21. Also 399 Jonathas an das priesterliche Kleid im hundert und sechzigsten jahr im siebenten monden, am laubhüttenfeste, und brachte ein heer zusammen, und ließ viel kriegesrüstung machen.

22. Da aber Demetrius solches vernahm, ward er sehr betrübt.

23. Daß Alexander die Jüden von ihm abwendete zu sich, und dadurch stärker ward; und bedachte,

24. Er wolte ihnen auch freundlich schreiben, und ehre und gut verheissen, daß sie ihm hilfe zusagten;

25. Und schrieb ihnen also: Der könig Demetrius entheut den Jüden seinen gruß.

26. Wir haben gerne gehöret, und ist uns eine große freude, daß ihr nicht von uns abfallt zu unsern feinden; sondern haltet mit allen treuen an uns.

27. Darum bitten wir, ihr wollet also forthin treulich an mir halten, und euch nicht von mir abwenden lassen.

28. Diese eure treue wollen wir vergelten, und euch viel burden erlassen, und mehr freyheit geben und gnade thun.

29. Und erlasse ietzt allen Jüden den schoß, den zins vom salt, die * kronsteuer, den dritten scheffel vom getreide, die halbre, die mir vom obst gebühret. ^{* c. 13. 39.}

30. Von diesen burden soll nun forthin das land Juda, und die drey vogteyen, so dazu geboren, in land den Samaria und Galiläa gefreyet seyn allezeit.

31. Und Jerusalem soll heilig und frey seyn von allen burden, schoß und zehnten.

32. Ich wil auch die burg zu Jerusalem wiederum raumen lassen, und dem hohenpriester übergeben, daß er sie einnehme, und leute darauf lege, wen er wil, sie zu bewahren.

33. Und alle gefangene Jüden in meinem königreich sollen ledig gelassen werden, und frey seyn; und sollen sie und ihr vieh vom schoß gefreyet seyn.

34. Auch sollen sie freyheit haben, in alle meinem königreich, ihre sabathe, neumonden und andere ihre bestimmte feste zu halten. ^{35.}

35. Und dem feste derer sey.

36. Und wenn ein mann in kriegesvolck werden will, so soll er sich an dem kriegesvolcke beweisen lassen.

37. Und wenn er einen hschicket, so soll er sich an dem kriegesvolcke beweisen lassen, und wenn er einen hschicket, so soll er sich an dem kriegesvolcke beweisen lassen.

38. Und wenn er einen hschicket, so soll er sich an dem kriegesvolcke beweisen lassen.

39. Und wenn er einen hschicket, so soll er sich an dem kriegesvolcke beweisen lassen.

40. Und wenn er einen hschicket, so soll er sich an dem kriegesvolcke beweisen lassen.

41. Und wenn er einen hschicket, so soll er sich an dem kriegesvolcke beweisen lassen.

42. Und wenn er einen hschicket, so soll er sich an dem kriegesvolcke beweisen lassen.

43. Und wenn er einen hschicket, so soll er sich an dem kriegesvolcke beweisen lassen.

44. Und wenn er einen hschicket, so soll er sich an dem kriegesvolcke beweisen lassen.

45. Und wenn er einen hschicket, so soll er sich an dem kriegesvolcke beweisen lassen.

46. Und wenn er einen hschicket, so soll er sich an dem kriegesvolcke beweisen lassen.

47. Und wenn er einen hschicket, so soll er sich an dem kriegesvolcke beweisen lassen.

48. Und wenn er einen hschicket, so soll er sich an dem kriegesvolcke beweisen lassen.

49. Und wenn er einen hschicket, so soll er sich an dem kriegesvolcke beweisen lassen.

50. Und wenn er einen hschicket, so soll er sich an dem kriegesvolcke beweisen lassen.

51. Und wenn er einen hschicket, so soll er sich an dem kriegesvolcke beweisen lassen.

52. Und wenn er einen hschicket, so soll er sich an dem kriegesvolcke beweisen lassen.

53. Und wenn er einen hschicket, so soll er sich an dem kriegesvolcke beweisen lassen.

54. Und wenn er einen hschicket, so soll er sich an dem kriegesvolcke beweisen lassen.

55. Und wenn er einen hschicket, so soll er sich an dem kriegesvolcke beweisen lassen.

56. Und wenn er einen hschicket, so soll er sich an dem kriegesvolcke beweisen lassen.

35. Und drey tage vor und nach dem feste von jederman unverbinden seyn an ihrem gottesdienst.

36. Und man soll dreßsig tausend mann in Judaa wählen; denen wil ich sold geben, wie meinem andern kriegesvolcke; und sie sollen in die festen städte des königs verordnet werden.

37. Und auß ihnen sollen gewählet werden etliche, die der könig in seinen höchsten handeln, als vertraute rätbe, gebrauchen wird. Die Juden sollen auch nicht fremde, sondern eigene hauptleute haben, auß ihnen gewählet, daß sie ihr gesetz halten mögen, wie im lande Juda.

38. Und die drey vogteyen im lande Samaria und Galilaa, so zu Judaa gehören, sollen niemand unterthan seyn, denn allein dem hohenpriester; daß man wisse, daß er allein herr darüber sey.

39. Die stadt Ptolemais und die landschaft, so dazu gehört, gebe ich dem tempel zu Jerusalem zum losen, der auf das opfer gehet.

40. Ich wil auch jährlich funfzehn tausend setel silbers von meinem eigenen einkommen verschaffen, zum gebau des tempels.

41. Und was ich von alters her auß meinen ämtern schuldig gewest, zum tempel zu geben, das soll ihnen forthün gereicht werden.

* Esr. 6, 9. c. 7, 20.

42. Und die funf tausend setel silbers, welche meine amteute von des tempels einkommen verwenden haben, sollen den priestern wiederum jährlich folgen.

43. Es soll der tempel auch diese freyheit haben: Wer in meinem gangen königreich eine strafe verwircket hat, und fliehet in den tempel, der soll da sicher seyn mit leib und mit gut.

44. Zum gebau und besserung des tempels und der mauren und thürne zu Jerusalem.

45. Und sonst im lande wil der könig den kosten auch legen von seinem eigenen einkommen.

46. Da man aber diesen brief Jonathan und dem volck las, wolten sie ihm nicht trauen, und nahmens nicht an: denn sie wußten wohl, welche unreute und grausame thannen er zuvor gegen Israel geübet hatte.

47. Und beschlossen dem Alexandro hülf zu thun, der zuvor freundschaft bey ihnen gesucht hatte; und friede zugesaget: Diesem thäten sie hülf sein lebenslang.

48. Da nun Alexander und Demetrius wieder einander zogen,

49. Und sich unter einander angriffen, da flohe Demetrii heer; und Alexander eilte ihm nach;

50. Und thäten eine grausame schlacht von morgen an bis an den abend. Und Demetrius ward denselbigen tag erschlagen.

51. Darnach sendete Alexander boten zu Ptolemao, dem könige in Egypten, mit dieser inrehung:

52. Nachdem ich wieder in mein reich kommen bin, und siße auf dem königlichen thron, und habe das regiment wieder an mich bracht, und habe Demetrium verjaget, und mein erbland wieder erobert;

53. Begehre ich freundschaft mit dir zu machen, und bitte dich, du wollest mir deine tochter zur ehe geben.

54. So wil ich mich gegen dir als ein eidam halten, und dankbar seyn; und ihr eine königliche leibzucht verordnen.

55. Darguf antwortete Ptolemaus, und wünschete Alexandro glück, daß er wieder in sein vaterland kommen war, und sein königreich erobert.

56. Und sagte ihm zu das zu thun, wie er begehret hatte, und beehrte, er wolte zu ihm gen Ptolemais kommen, da wolten sie einander selbst anprechen, und die heyrath vollziehen.

57. Im hundert und zwen und sechzigsten jehr zog Ptolemaus mit seiner tochter Cleopatra auß Egypten, und kamen gen Ptolemais.

58. Dabin kam auch der könig Alexander. Und Cleopatra ward dem Alexandro vermählet; und die hochzeit ward mit großem königlichen pracht gehalten.

59. Und der könig Alexander schrieb Jonathan, und forderte ihn zu sich.

60. Da kam Jonathan mit großer herrlichkeit gen Ptolemais zu beyden königen; und schenckete ihnen und ihren freunden köstliche gaben von gold und silber; und fand gnade bey ihnen.

* c. 11, 24.
61. Und

61. Und etliche abernünige auß Jisrael kamen dahin, den Jonathas zu verklagen; aber der könig wolte sie nicht hören.

62. Condern befahl, daß Jonathas seine kleider ablegen, und ein purpur anziehen solte, welches auch also geschach.

63. Da setzte ihn der könig neben sich, und befahl seinen furken, daß sie mit ihm in der stadt umher ziehen solten, und aufrufen lassen, daß ihn niemand verklagen solte, oder sonst beleidigen. * Esth. 6. 10. 11.

64. Da aber seine verklager sahen, daß ihn der könig so hoch ehrete, daß er ihn hatte ein purpur heissen anziehen, und solches von ihm aufrufen ließ, flohen sie alle davon.

65. Und der könig that ihm grosse ehre, und ließ ihn schreiben unter seine vornehmste freunde; und machte ihn zum hauptmann und zum nachsten rath.

66. Darnach zog Jonathas wiederum gen Jerusalem mit freuden und in gutem friede.

67. Im hundert und fünf und sechzigsten jahr, kam der könig Demetrius, des vorigen Demetrii sohn, auß Creta, in sein erbkönig reich.

68. Da erschrock Alexander sehr, und legete sich gen Antiochien.

69. Aber Demetrius hängerte den Appollonius an sich, den hauptmann in Nieder-Syria, der brachte ihm ein kriegesvolck zusammen, und lagerte sich zu Jamnia. Und sendete zu Jonatha, dem hohenpriester, und ließ ihm sagen: * v. 20.

70. Niemand thut uns widerstand, denn du allein, und machest, daß man mich verachtet. Du trohest wol im gebirge;

71. Aber wilt du eine redliche that thun, so ziehe herunter in das blachfeld, und laß uns mit einander versuchen.

72. Wenn du fragen wirst, wie stark wir sind, ich und die andern, so mir zutheilen und helfen, so wird man dir sagen: Ihr werdet nicht bleiben können vor diesen leuten, von welchem eure väter zweymal in ihrem eigenen lande geschlagen sind.

73. Viel weniger kannst du im blachfelde vor solchem grossen volck zu roß und fuß bestehen, da keine berge und felsen sind, dahin man fliehen könnte.

74. Da Jonathas solch rühmen hörte, erürnerte er, und wählte zehen tausend mann, und zog auß von Jerusalem; und sein bruder Simon kam zu ihm, ihm zu helfen; und lagerten sich vor Joppe.

75. Aber die in der stadt Joppe ließen ihn nicht ein: denn Appollonius hatte volck darein gelegt in die besagung; darum stürmete sie Jonathas.

76. Da erschrecken die in der stadt, und thaten die thore auf. Also eroberte Jonathas die stadt Joppe.

77. Da Appollonius diß vernahm, legte er sich vor Joppe mit drey tausend reissigen, und mit einem grossen fußvolck. Und stellet sich, als wolte er weg gen Asdod ziehen, daß er Jonathas herauflodete auf das blachfeld; denn er hatte einen grossen reissigen heil, des tröstete er sich.

78. Jonathas eilte ihm nach gen Asdod, und zog daher vorsichtiglich in seiner ordnung, gerüstet auf schlechte:

79. Aber Appollonius hatte hinter sich im lager heimlich tausend reissigen gelassen.

80. Nun merckete Jonathas, daß leute hinter ihm heimlich versteckt waren: darum, da sie an sein volck kamen, hielt Jonathas in seiner ordnung.

81. Da schossen die reissigen den ganzen tag, von morgen an bis auf den abend, auf das volck; bis ihre pferde müde wurden.

82. Darnach nahm Simon sein heer, und griff die feinde an. Da flohen die reissigen, denn sie waren müde.

83. Und wurden zerstreuet hin und her im felde; und flohen gen Asdod, u. eilten in den tempel des gößen Dagon, ibi leben da zu retten.

84. Aber Jonathas plünderte die stadt Asdod und die flecken umher, und zündete sie an. Er verbrennete auch den gößentempel mit allem, so darein gestochen waren.

85. Und die summa der erschlagenen und verbrenneten zusammen war bey acht tausend mann.

86. Darnach zog Jonathas mit dem heer vor Ascalon. Da gingen ihm die bürger auß der stadt herauß entgegen, und ergaben sich, und erzwungen ihn mit grosser pracht.

87. Also

Prolet

87.

Jer

taube

88.

reze,

89.

nen g

niges

Dazu

und d

thum.

Prolet

rocher

1.

II

sandes

und n

andri

daß er

2. 2

diesem

freunt

te auf

und e

denn

dieme

3. 3

us fan

gesbo

4. 4

geren

tempe

brenn

wie di

zerst

werfe

man d

graben

5. 5

natha

damit

nig m

6. 6

stille d

7. 7

nige e

chen f

über n

8. 8

nig bi

seuthe

berm g

9. 9

nahm

cta an

Alexa

10. 10

daß er

bund

87. Also zog Jonathas wieder gen Jerusalem, mit seinem heer und raube.

88. Und da Alexander solches hörte, ehrete er Jonatan noch höher;

89. Und sendete ihm einen gulden gurtel, wie man allein eines königes gebornen freunden giebt. Dazu schenckete er ihm Accaron, und das dazu gehöret, zum eigenthum.

Daß 11. Capitel.

Prolemaus tyranny wider seinen tochtermann, Alexandrum.

1. Und der könig in Egypto brachte volck zusammen, so viel des sandes am meer ist, und viel schiffe; und understund sich das reich Alexandri mit betrug an sich zu bringen, daß er beyde königreiche hätte.

2. Darum zog er in Syrien, mit diesem scheyn, als käme er wie ein freund. Da that man ihm alle städte auf, und zogen ihm entgegen, und empfiengen ihn herrlich; wie denn Alexander befohlen hatte: dieweil dieser sein schwaher war.

3. Aber in welche stadt Prolemaus kam, da ließ er einen haufen kriegesvolck darin zur besatzung.

4. Und da er gen Asdod kam, zeigten sie ihm, wie Jonathas den tempel Dagon, dazu die stadt, verbrennet und verwüstet hatte, und wie die todten leichnam hin und her zerstreuet lagen, und higel aufgeworfen waren am wege, darunter man die erschlagenen mit haufen begraben hatte.

5. Und sagten dem könige, daß Jonathas diesen schaden gethan hätte, damit sie ihm einen ungnädigen könig machen. Aber der könig schwieg stille dazu.

6. Und Jonathas zog auch dem könige entgegen gen Zoype: da sprachen sie einander an, und blieben über nacht da bey einander.

7. Und Jonathas geleitete den könig bis an das wasser, genannt Euseberus. Darnach zog er wieder heim gen Jerusalem.

8. Und der könig Prolemaus nahm die städte ein bis gen Selencla am meer, und understund sich Alexandrum zu vertreiben.

9. Und schickte boten zu Demetrio, daß er zu ihm kommen solte, einen bund mit ihm zu machen: so wolte

er ihm seine tochter geben, die Alexander hatte, und wolte ihm helfen, daß er könig würde.

10. Und sprach, es hätte ihn geeruet, daß er Alexandro die tochter gegeben hätte.

11. Und gab Alexandro schuß, er hätte ihm nach dem leben und königreich gerrathet.

12. Er erzeigete auch seinen haß öffentlich, und wendete sich von Alexandro; und nahm ihm die tochter, und gab sie Demetrio.

13. Und da Prolemaus gen Antiochia kam, setzte er beyde kronen auf, des reichs Egypti, und des reichs Asia.

14. Aber der könig Alexander war dazumal in Cilicia: denn etliche städte waren dafelbst von ihm abgefallen.

15. Da er nun von Prolemaus hörte, zog er wieder ihn, mit ihm zu kriegen. Aber Prolemaus war stark gerüstet, und zog ihm entgegen, und verjagte ihn.

16. Und Alexander flohe in Arabien, daß er da sicher wäre. Aber der könig Prolemaus war sehr mächtige.

17. Darum ließ Sabbetel, der Araber, seinem gast, dem Alexandro, den toyt abbauen, und schickte ihn dem könige Prolemaus.

18. Und Prolemaus starb am dritten tage hernach. Da wurden die krieger, so Prolemaus in die städte gesetzt hatte, auch umbracht vom volck in städten.

19. Also nahm Demetrius das reich ein im hundert und sieben und sechzigsten jahre.

20. Zu dieser zeit brachte Jonathas sein volck im lande Juda zusammen, die burg zu Jerusalem wider zu erobern; und ließ volckwercke und geschütz davor aufrichten.

21. Da zogen etliche aberkönige zum könige Demetrio, und verflägen den Jonathan, und sagten, daß er die burg belagert hätte.

22. Da erzürnete der könig sehr, und zog ellend gen Prolemaus, und schrieb Jonathas, daß er die burg nicht belagern solte, und solte elend zu ihm gen Prolemaus kommen, da wolte er mit ihm von etlichen sachen reden.

23. Da aber Jonathas diese botschaft kam, ließ er nicht ab von der belag.

belagerung. Und woblte etliche ältesten in Israel, und priester, die mit ihm ziehen sollten, und machte sich auf, und wagete sein leben.

24. Und nahm viel köstlicher kleinode mit sich von gold, silber und kleidern, und zog gen Ptolemais zum könig, und fand gnade bey ihm.

* c. 10, 60.

25. Da * ihn nun die abermünnigen seines volkes vertrieben: * c. 10, 61.

26. Hielt ihn der könig ehrlich, wie er zuvor gehalten war, und that ihm grosse ehre vor allen seinen fürten.

27. Und bestättigte ihn in seinem hohenpriesteramt, und in allen andern ehren, die er bisher gehabt hatte; und hielt ihn vor seinen vornehmsten freund.

28. Jonathan bat auch den könig, daß er genhem Judaa und den dreien vogten in Samaria und Galilaea, den schloß erlassen wolte, und erbot sich um diese freyheit zu geben dreyhundert centner goldes.

29. Das willigte der könig, und gab Jonathan briefe darüber, die lauteten also:

30. Der könig Demetrius entbeut seinem bruder Jonathan, und dem jüdischen volke seinen aruß.

31. Wir senden euch eine abschrift des briefes, den wir an unsern vater den Lasthenen euert halben geschrieben haben, daß ihr solches wissen moget.

32. Der könig Demetrius entbeut Lastheni, seinem vater, seinen aruß.

33. Wir gedencken unsern freunden und treuen bundesgenossen, den Juden, gutes zu thun, von wegen ihrer treue und freundschaft gegen uns.

34. Darum so bestättigen wir, daß die priester zu Jerusalem, das ganze Judaa, und die dreien städte Upperima und Lyda und Ramatha, und ihre zugehör, ihnen haben sollen.

35. Wir erlassen ihnen auch alles, das sie zuvor dem könige haben jährlich geben müssen, getrende, obst, zecken, schaff, salzhain, fruchtweiden.

36. Von diesen allen sollen sie forthin gefreyet seyn; und solche freyheit soll ihnen stets und vest gehalten werden.

37. Dieses briefes abschrift soll man Jonathan geben, daß mans auf den heiligen bera stelle, als an einen ehrlichen und öffentlichen ort.

38. Da nun der könig Demetrius sahe, daß im ganzen königreich friedewar, und sich niemand mehr wider ihn setze; da ließ er sein kriegesvolk von sich, das im königreiche daheim war, einen jeden wieder in seine stadt; aber das fremde kriegesvolk, das er in den insulen hin und her angenommen hatte, behielt er bey sich: darum ward ihm das eiländische volk sehr gram.

39. Da aber Tryphon, ein heupmann, der etwa des Alexandri freund gewesen war, sahe, daß das kriegesvolk einen haß wider den könig Demetrius gefasset hatte, zog er zu dem Araber, Emafiel, der den jungen Antiochum, den sohn Alexandri, erzogte.

40. Bey diesem hielt er an, daß er ihm den knaben geben solte, so wolte er ihn wiederum in seines vaters reich einsehen. Und sagte dem Araber, wie und warum das kriegesvolk den könig Demetrius hasseten. Und blieb also eine zeitlang bey dem Araber.

41. Mittler zeit schrieb Jonathan dem könige Demetrius, und bat ihn, er wolte denen, so auf der burg lagen, gebieten zu weichen, und ihm die burg zu räumen und einzugelassen; denn sie thaten Israel viel schaden.

42. Da schrieb Demetrius dem Jonathan also: Nicht allein dieses, so du begehrest, sondern vielmehr ehre und gutes wil ich dir und deinem volke thun, so bald ich kan.

43. Aber lest hin ich in großer gefahr. Darum thue so wohl an mir, und schicke mir hülfe: denn alle mein kriegesvolk ist von mir abgefallen, und sehet sich wider mich.

44. Darum schickte ihm Jonathan dreien tausend guter krieges: Die kamen gen Antiochia zum könige; und der könig ward ihrer zukunft sehr erfreuet.

45. Nun richtete das volk in der stadt einen aufrubr an, bey hundert und zwanzig tausend mann, und wolten den könig todtschlagen.

46. Aber der könig flohe in seine burg. Da nahm das volk die gesen ein, und wolten die burg stürmen.

47. Darum forderte der könig die Juden, ihn zu beschützen. Da liefen die Juden alle dem könige zu, und theilten sich in die gassen.

48. Und

Demetrius ist untreu, (E. 11. 12.) der Maccabäer. wird geschlagen. 1026

48. Und erschlugen denselbigen
taq hundert tausend mann, und
zündeten die stadt an, und plün-
derten sie. Also retteten sie den kö-
nig.

49. Da nun das volk in der stadt
sah, daß die jüden der stadt mäch-
tig waren worden, verzagerten sie,
und schrien zum könige, und baten
um friede.

50. Daß die jüden aufhörten
das volk zu tödten, und die stadt
nicht ganz wüste machten.

51. Da ward friede, und legten
die jüden ihre waffen von sich. Und
wurden hoch geehret vom könige,
und gerühmet im ganzen reich, und
zogen wieder heim gen Jerusalem,
und brachten groß gut mit sich, das
sie im kriege gewonnen hatten.

52. Da nun Demetrius wieder
sicher war, und das reich mit ruhe
innen hatte.

53. Hielt er Jonathan derer dinge
keines, die er ihm verheissen hatte,
und wendete sich ganz von ihm, und
ward ihm undankbar für seine
wohthat, und erzeugte ihm alle
unruhe.

54. Nicht lange hernach kam Try-
phon wiederum mit dem jungen An-
tiocho. Dieser Antiochus ward kö-
nig, und setzte die krone auf.

55. Und kam zu ihm alles krieges-
volk, welches Demetrius geurlaub-
et hatte. Da sie nun mit Deme-
trio stritten, schlugen sie ihn in die
flucht, und verjageten ihn.

56. Und Tryphon nahm die ele-
phanten, und gewann Antiochien.

57. Und der junge Antiochus
führte Jonathan, und bestätigte ihn
in seinem hohenpriesteramt, und
willigte, daß er die vier städte besit-
zen und behalten solte, und *des kö-
niges freund seyn.

* c. 10, 20, 26.

58. Und sendete ihm goldene ge-
fäße, und erlaubete ihm gold zu ri-
scheln zu brauchen, und purpur, und
einen goldnen gürtel zu tragen.

59. Und Simon, den bruder Jo-
nathas, machte er zum hauptmann
über das land, von Tyro an bis an E-
gypten.

60. Da nun Jonathan aufzog
über den Euphraten, und in die
städte umher kam, da zog ihm zu al-
les kriegesvolk in Syrien, ihm zu
helfen. Und da er vor Ascalon kam,

gingen ihm die bürger entgegen,
und empfingen ihn ehrlich, und er-
gaben sich.

61. Darnach zog er vor Gaza;
aber die von Gaza wolten ihn nicht
einlassen, darum belagerte er die
stadt, und verbrannte die vorstädte
umher, und plünderte sie.

62. Da baten die von Gaza um
frieden. Und Jonathan machte ei-
nen frieden mit ihnen, und nahm er-
sche ihrer kinder zu gefiseln, und schi-
ckte sie gen Jerusalem; er aber zog
fort durchs land, bis gen Damascus.

63. Da er aber hörte, daß des kö-
niges Demetrii hauptleute mit ei-
nem großen heer in Syrien in Gatti-
sai kommen waren, die lande einzun-
ehmen, die ihm der könig einge-
than hatte.

64. Da zog er wider sie, und ließ
seinen bruder Simon im lande.

65. Der zog vor Bethsur, und be-
lagerte es lange zeit so hart, daß sie
nicht herauß fallen durften.

66. Darum baten sie um friede.
Und Simon machte friede mit ih-
nen, und ließ sie frey abziehen, und
nahm die stadt ein, und legte krie-
gesvolk derein in die besagung.

67. Aber Jonathan zog mit sei-
nem heer an den see Genesara, und
war morgens früh auf, und kam in
das blachfeld Hazer.

68. Da gegen die heubten gegen
ihn im blachfelde, und hatten einen
haufen versteckt im gebirge.

69. Da nun Jonathan den andern
haufen engriß, fiel der versteckte
haufe herauß auß dem gebirge, und
griff auch an.

70. Da flohe das ganze heer Jo-
nathas, und blieb niemand, denn al-
lein die hauptleute, Marathia, der
sohn Absalomis, und Judas, der sohn
Calybi.

71. Da *zerriß Jonathan seine
kleider, und streute erde auf sein
haupt, und betete.

72. Und rennerte die feinde wieder,
um an, und schlug sie in die flucht.

73. Da nun sein volk, das zuvor
gestochen war, solches sahe, kehrten
sie wiederum, Jonathan zu helfen,
und jagten den feinden nach bis gen
Kedes in ihr lager. Und sie mach-
ten da auch ein lager.

74. Und sind diesen tag umkommen
ben drey tausend henden. Darnach
zog Jonathan wieder gen Jerusalem.

Er 2

Das

Das 12. Capitel.

Jonathas erneueter bund mit den Römern und Spartanen.

1. Der nun raum gewonnen hatte, erwählte er etliche, die er gen Rom sendete, den bund mit den Römern zu verneuen, und wiederum aufzurichten. * c. 8, 22.

2. Er schrieb auch denen von Sparta, und an andere orte mehr.

3. Da nun die boren gen Rom kamen, gingen sie vor den rath, und sprachen: Jonathas, der hohepriester, und das jüdische volck, haben uns gesandt, den bund, so zwischen uns etwa gemacht ist, wiederum zu verneuen.

4. Und die Römer gaben ihnen brieffe und geleite, daß sie sicher wiederum heimzogen.

5. Und also schrieb Jonathas denen von Sparta:

6. Jonathas, der hohepriester, und die ältesten des volcks, und die priester, und das jüdische volck, entbieten ihren brüdern, denen von Sparta, ihren gruß.

7. Vor etlichen jahren hat euer könig Areus an unsern hohepriester Onias geschrieben, daß ihr unsere brüder seyd; wie denn derselbige brief lautet. * v. 21.

8. Und Onias empfing euren boten ehrlich, und nahm die freundschaft und den bund an, davon im brief geschrieben war.

9. Wie wol wir nun jetzt nicht fremder hüffe bedürfen, und trost haben an Gottes wort, das wir täglich lesen.

10. So senden wir doch hotschaft zu euch, die brüderschaft und freundschaft zwischen uns zu verneuen und zu bestärken, daß wir derselbigen nicht vergessen: denn es ist nun eine lange zeit, daß ihr zu uns geschicket habet.

11. Darum wisset, daß wir allezeit an feuertagen und an allen andern tagen, so man opfert, in unserm gebet und opfer eurer gedenden: wie sichs denn gebühret der brüder zu gedenden.

12. Und eure ehre und wohlstand ist uns eine freude.

13. Aber wir haben mittler zeit große noth gelidten, und schwere kriege gehabt mit dem könige umher.

14. Wir haben aber euch und an-

dere unsere freunde und bundsgenossen nicht bemühen wollen in diesen unsern kriegem.

15. Denn wir haben hüffe vom himmel gehabt, und Gott hat uns geschützt wider unsere feinde, und die feinde unterdrückt.

16. Dieweil wir aber jetzt unsere boten, Numminum, den sohn Antioch und Antipatrum, den sohn Jasonis, zu den Römern senden, die freundschaft und bundnis mit ihnen wiederum zu verneuen: mit ihnen wiederum zu verneuen:

17. Haben wir ihnen dabey befohlen, daß sie auch zu euch ziehen sollen, und euch unsern gruß sagen, und diesen brief überantworten, unsere brüderschaft zu verneuen.

18. Und bitten um antwort.

19. Dis aber ist die abschrift des briefes, welchen Areus, der könig zu Sparta, uns etwa gesandt hatte:

20. Areus, der könig zu Sparta, entbeut Onia, dem hohepriester, seinen gruß.

21. Wir finden in unsern alten schariften, daß die von Sparta und Juden brüder sind, dieweil beide volcker von Abraham herkommen.

22. Nachdem wir nun solches wissen, bitten wir, ihr wollet uns schreiben, wie es euch gebet.

23. Und so es euch gefällt, so soll unser vieh, hab und gut, und was wir vermögen, seyn, als wäre es euer eigen, und das eure soll seyn, als wäre es unser eigen. Dis haben wir befohlen euch anzuzeigen.

24. Darnach hörte Jonathas, daß Demetrii hauptleute wiederum mit grösserer macht denn zuvor kamen, und wolten ihn überziehen.

25. Darum zog er auß von Jerusalem, wider sie in das land hemath. Denn er wolte nicht haben, daß sie ihm zuvor in sein land siehen.

26. Da er nun kundschafter in der feinde lager sendete, kamen sie, und sagten, daß die feinde beschlossen hätten diese nacht ihn zu überfallen.

27. Darum gebot Jonathas seinem heer des abends, daß sie wachen, und die ganze nacht im harnisch, und gerüstet seyn solten, und verordnete leute ums lager umher in die schilswache.

28. Da aber die feinde sahen, daß Jonathas zur schlacht gerüstet war, kam sie eine furcht an, daß sie aufbrachen, und wegziogen. Und das man

Simon
war
ließ
lager
29. K
daß si
be: d
her in
30.
nach
denn
ser E
31.
gen d
dai, f
32.
Dam
alles
33.
und i
nach
34.
wolte
ergebe
nahm
volck
35.
der b
altste
städte
36.
höher
burg
kauer
abge
burg
konig
aufzu
37.
tem,
die m
gen v
feldig
Capit
38.
Adid
velt
kard
39.
konig
und d
jung
todte
40.
Soni
wider
darn
und
er ge
41.
mit
ruff

man ja solches nicht merken sollte, stellten sie viel feuer hin und her im lager machen.

* 2 Kön. 7. 7.

29. Darum dachte Jonathan nicht, daß sie wegzielen, bis morgens früh: denn er sah die feuer hin und her im lager.

30. Morgens aber jagte er ihnen nach, und konnte sie nicht ereilen; denn sie waren bereit über das wasser Eleutherum.

31. Da kehrte sich Jonathan gegen die Araber, welche heißen Zabai, schlug und plünderte sie.

32. Und kehrte sich wieder gen Damasco, und verheerete das land alles umher.

33. Simon aber zog gen Ascalon, und in die westen städte dabei: darnach kehrte er sich gen Joppe.

34. Denn er vernahm, daß sie sich wolten des Demetrii hauptleuten ergeben. Darum kam er zuvor, und nahm Joppe ein, und legerte kriegesvolk darein, die stadt zu bewahren.

35. Darnach kam Jonathan wieder heim, und hielte rath mit den ältesten im volcke, daß man esliche städte besetzen sollte in Judaa,

36. Und die mauren zu Jerusalem höher machen, und zwischen der burg und der stadt eine hohe mauer bauen, daß die stadt von der burg abgesondert würde, daß die auf der burg nicht in die stadt herauf fallen könnten, und daß man ihnen nichts aufzuheben und verkaufen mögte.

37. Da nun das volck zusammen kam, und anfing zu bauen, dieweil die mauer über den bach gegen morgen verfallen war, baueten sie daselbige Amt wieder, das da heisset Caydnata.

38. Und Simon bauete die burg Abda zu Sephela, und machete sie fest, und bewahrete sie mit einem starken thor.

39. Nun hatte Tryphon vor das königreich Asia an sich zu bringen, und die trone aufzusetzen, und den jungen Antiochum, den könig, zu tödten.

40. Dieweil er aber besorgete, Jonathan würde es wehren, und wider ihn ziehen, trachtete er auch darnach, wie er Jonathan fassen und umbringen mögte. Darum zog er gen Bethsan.

41. Da kam Jonathan auch dahin mit vierzig tausend man wohl gerüster:

42. Da aber Tryphon sah, daß Jonathan eine große macht bey sich hatte, fürchte er sich, und durfte nichts öffentlich wider ihn vornehmen;

43. Sondern empfing ihn herrlich, und besahl ihn seinen freunden ehrlich zu halten, und gab ihm geschenke, und gebot seinem heer, daß sie Jonathan gehorsam seyn solten, wie ihm selbst.

44. Und sprach zu Jonathan: Warum machest du dem volck solche mühe; so wir doch keinen krieg haben?

45. Laß sie wieder heim ziehen. Allein mahle dir wenig leute, die den dir bleiben; und zeuch mit mir gen Prolemais. Diese stadt wil ich dir eingeben, und die andern westen städte, und wil dir alles kriegesvolck und amtleute befehlen: Denn ich muß wiederum wegziehen. Auch bin ich allein verhalten, icht herkommen: darum wollest du mit mir ziehen.

46. Jonathan glaubete ihm, und ließ sein volck von sich heimziehen ins land Juda;

47. Und befehlt allein drey tausend bey sich. Davon schickete er zwey tausend in Galilaam; das eine tausend aber zog mit ihm.

48. Da nun Jonathan in die stadt Prolemais kam, ließ Tryphon die thore zu, und nahm Jonathan gefangen, und ließ seine leute erstechen.

49. Und schickte fußvolck und reitliche in Galilaam, aufs weite feld, das andere kriegesvolck Jonathan auch umzubringen.

50. Da sie aber vernahmen, daß Jonathan gefangen und umkommen war, sammt seinen leuten: vermahneten sie einander, und rüsteten sich zur schlacht, und zogen getrost gegen die feinde.

51. Da aber die feinde sahen, daß es ihnen ihr leben gelten sollte, dieweil sich diese wehren wolten:

52. Kebreten sie wieder um, und zogen weg. Da zog das volck auch wiederum heim ins land Juda mit Frieden, und * lagerten den Jonathan und die andern, die mit ihm umkommen waren; und ganz Israel trauerte sehr um Jonathan.

* c. 9. 20.

53. Und * alle herden umher singen an das volck zu pöhen und zu plagen, und sprachen:

* c. 13. 6.

2 F 3

54. Sie

14. Sie haben kein haupt und keinen schutz mehr. Nun wollen wir sie überleben, und auströten, und ihren namen auf erden vertilgen.

Das 12. Capitel

Von Jonathanas tode und begräbnis, und wie Simon obgesieget.

1. Da nun Simon hörete, daß Tryphon ein groß heer bey einander hatte, das land Juda zu überziehen, und zu verderben;

2. Und sahe, daß dem volcke sehr bange und angst war, kam er gen Jerusalem,

3. Und tröstete das volck, und sprach: Ihr wißt, welche schwere kriege ich und meine brüder, und mein vater für das gesetz und heilighum geführt haben, und habet die noth gesehen, darin gang Israel gewesen ist;

4. In welcher um Israel willen alle meine brüder umkommen sind, und lebet keiner mehr denn ich.

5. Nun begehre ich meines lebens nicht zu schonen in dieser trübsal: denn ich bin nicht besser denn meine brüder, und begehre es nicht besser zu haben denn sie;

6. Sondern wil mein volck, unser heilighum, und unsere weiber und kinder rächen. Denn alle heyden übt herp an und ergrimmet, und versetzen sich zusammen, und zu vertilgen. * c. 12. 13.

7. Von diesem troste kriegte das volck wieder ein herz, und fassete einen muth.

8. Und antworteten drauf und schreyen: Du bist unser hauptmann seyn, an Judas und Jonathanas, deiner brüder, statt, unsern krieg zu führen.

9. Und wir wollen dir gehorsam seyn in allem, das du uns heisst.

10. Da forderete Simon das kriegsvolck zusammen. Auch schaffte er, daß man eilend die mauern zu Jerusalem aufbauen mußte; daß die stadt ganz umher wohl bewahret und velt wäre.

11. Und schickete Jonathan, den sohn Absoloms, mit einem heer gen Joppa. Und Jonathanas errieb die feinde auß Joppa, und behielt die stadt inne. * c. 12. 23. 24.

12. Da zog Tryphon von Proteus aus mit großer macht, einzufallen ins land Juda, und führte Jonathanen gefangen mit sich.

13. Aber Simon zog gegen ihm, und lagerte sich vorn am blachfeld bey Adus.

14. Da aber Tryphon vernahm, daß Simon an seines brüders Jonathanas statt hauptmann worden wäre, und gedächte sich mit ihm zu schlagen, da sendete er boten zu Simon, und ließ ihm sagen;

15. Ich habe Jonathanen von wegen einer summa geldes, die er dem konig schuldig blieben ist auß dem amtern, behalten.

16. Wilt du mir nun hundert centner schicken, und seine zweyen söhne zu geiseln geben, daß er nicht von uns abfalle, und sich darnach wider uns setze, wenn er los worden ist, so wil ich dir ihn ledig geben.

17. Wiewol aber Simon wohl merckete, daß es eitel betrug war, schaffte er dennoch, daß dem Tryphon das geld und die kinder geschickt wurden, daß das volck nicht über ihn klagete,

18. Jonathanas hätte verhalten müssen umkommen, daß er ihn nicht hätte lösen wollen.

19. Darum schickte er dem Tryphon die kinder sammt den hundert centnern. Aber Tryphon hielt nicht glauben, und wolte Jonathanen nicht ledig geben.

20. Darüber zog auch Tryphon fort, daß er ins land came, u. wogte einen schaden thun; und zog nehen dem lande daher, auß der streissen, die gen Ador gehet. Aber Simon war ihm mit seinem heer stets auß der seiten, und wo er herein fallen wolte, da wehrte ihm Simon.

21. Es schickten auch die auß der burg einen boten zu Tryphon, daß er durch die wüste zu ihnen ziehen solte, ehe sich Simon versage, und solte ihnen speise zuführen lassen.

22. Darum wolte Tryphon mit seinem ganzen reithen zeug eilend auß seyn, und zu ihnen kommen. Aber in derselbigen nacht fiel ein sehr tiefer schnee, der verhinderte ihn, daß er nicht kam. Darnach zog er in Galaad.

23. Und bey Baschama ließ er Jonathanen mit seinen söhnen todtens die wurden da begraben.

24. Darnach zog Tryphon widerum in sein land weg.

25. Da schickte Simon dathan, und lieg seines brüders leichnam toten, und

Dem
und
aus
26
klag
27
grab
seine
28
eine
der
29
bau
gete
über
schif
fehen
30
auf
31
jung
und
bein
32
ne a
plag
33
voll
mit
ne
34
schä
nig
sind
gese
eitel
35
us,
36
dem
alte
sein
37
pals
bab
reit
mac
schr
last
abg
38
bab
geh
die
39
hol
40
mit
Die
Jer
sen
41
4
len

Demetrius schreibt an Simon. (C. 13.) der Maccabäer. Simon erobert Gaza. 1039
und legete ihn in seines vaters grab zu Modin.

26. Und ganz Israel traurete kläglich um Jonathan lange zeit.

27. Und Simon ließ ein hohes grab von gebauenen steinen machen seinem vater und seinen brüdern,

28. Und darauf setzen sieben säulen eine neben der andern, dem vater, der mutter, und den vier brüdern.

29. Und ließ grosse pfeiler umher bauen, daran er ihren harnisch hängete, zum ewigen gedächtnis. Und über dem harnisch ließ er gebauene schiffe setzen, die man auf dem meer sehen konnte.

30. Diß grab zu Modin stehet noch auf diesen tag.

31. Aber Tryphon führete den jungen Antiochum betrüglich hin und her im lande, bis daß er ihn heimlich tödtete.

32. Darnach setzte er selbst die krone auf, und ward könig in Asia, und plagierte das land Juda hart.

33. Aber Simon bauete und befestigte viel städte im lande Juda mit dicken muren und hohen thürnen, und starken thoren; und schaffere speis in die vesten städte.

34. Und schickete boten zu dem könige Demetrio, und bat um erlassung der last, die ihm Tryphon aufgelegt hatte: denn Tryphon trieb eitel raub und mord im lande.

35. Darauf antwortete Demetrius, und schrieb also:

36. Der könig Demetrius entbeut dem hohenpriester Simon, und den ältesten, und dem jüdischen volke seinen gruß.

37. Die güldene krone sammt den palmen, die ihr mir geschicket habet, haben wir empfangen, und sind bereit einen guten frieden mit euch zu machen, und den amtleuten zu schreiben, daß sie euch erlassen alle last, die wir euch zuvor zu erlassen zugesaget haben.

38. Und was wir euch verheißen haben, das soll treulich stet und vest gehalten werden. Alle vestungen, die ihr gebauet habet, sollet ihr behalten und inne haben.

39. Und vergeben euch, was ihr mitler zeit wider uns gethan habet. Die fronsteuer und andere schatz, so Jerusalem hat geben müssen, erlassen wir euch.

40. Und welche uns dienen wollen, die wollen wir annehmen. Und

soll zwischen uns guter friede und einigkeit seyn.

41. Im hundert und siebenzigsten jahr ward Israel erst wieder frey von den henden.

42. Und fing an zu schreiben in ihren briefen und geschichten, also: Im ersten jahr Simonis, des hohenpriesters und fürsten der Jüden.

43. Zu dieser zeit belagerte Simon die stadt Gaza; und richtete auf davor bolwerke und geschütz, und stürmete die stadt, und eroberte einen thurn.

44. Und dieselbigen, so auf dem thurn waren, sprangen in die stadt. Da erschrak das volk in der stadt, und verzagte ganz.

45. Und ließen mit weiß und kindern auf die muren, und zerrissen ihre kleider, und schrien laut, und baten gnade, und sprachen: c. 2. 14.

46. Ertraue uns nicht nach untrer hohheit, sondern seyn uns gnädig; so wollen wir gern gehorsam seyn.

47. Dieses jamerte Simon, daß er sie nicht tödtete. Aber er gebot ihnen wegzutreten auß der stadt, und ließ die häuser wieder reinigen, darein sie die aohen gestellet hatten.

48. Darnach zog er hinein in die stadt, und dankete und lobete GDeu. Und ließ alle gräuel wegthun und aufräumen; und setzte leute hinein, die GDeus gesetz hielten. Und machte die stadt vest, und bauete ihm selbst ein haus darein.

49. Und die auf der burg zu Jerusalem waren belagert, daß niemand auß oder einkommen, und da weder kaufen noch verkaufen konnte, und litten so grossen hunger, daß viel hungers sterben mußten.

50. Darum ruften sie zu Simon, und baten um friede, und ergaben sich. Da that ihnen Simon gnade, und ließ sie leben; aber sie mußten auß der burg wegz. Und Simon ließ die burg wieder reinigen von allen gräueln. * c. 14. 7.

51. Und nahm sie ein am drey und zwanzigsten tage des andern monden, im hundert und ein und siebenzigsten jahr. Und zog darein mit lobgesang und palmenweigen, und dankete GDeu, daß sie dieser grossen tyrannen auß Israel waren los worden.

52. Und gebot, daß man diesen tag jährlich mit freuden begehen sollte.

Ex 4

13. Und

13. Und auf dem berge bauete er muren um den tempel umher, unter der burg, und machte ihn noch deker, und wohnete droben, er und die, so er bey sich hatte.

14. Und dieweil er sahe, daß sein sohn Johannes ein tüchtiger mann wer, machte er ihn zum hauptmann über alles kriegesvolck, und ließ ihn zu Gaza wohnen.

Das 14. Capitel.

Von Simonis friedlicher regierung.

1. In hundert und zwey und siebenzigsten jahr rüstete sich der könig Demetrius, und zog in Medien, um hülf wider den Tryphon.

2. Da aber Arsaces, der könig in Persen und Medien, vernahm, daß ihn Demetrius ins königreich gezogen war, schickete er einen hauptmann auß wider ihn, und befahl, daß er ihn fassen, und lebendig zu ihm bringen solte.

3. Dieser hauptmann schlug des Demetrii volck, und fing ihn, und brachte ihn seinem könige, dem Arsaci. Da hielt ihn Arsaces gefänglich, und ließ ihn bewahren.

4. Da kam das land Juda zur ruhe, und blieb guter friede, so lang Simon lebete. Und Simon regierte sehr wohl, und that dem lande viel gutes; daß sie ihn gerne zum herrn hatten sein lebenlang.

5. Auch eroberte er mit großen ehren die stadt Joppe, und die anfurt dabey; von dannen er außs meer in die insulen schiffen konte.

6. Und gewann seinem volck mehr land, und machte die grenze weiter, und erledigte viel, die zuvor unterdrückt und gefangen waren.

7. Er hatte Gaza innen und Verbura, und die burg zu Jerusalem, und hat sie wieder gereiniger; und durfte sich niemand wider ihn sehen.

8. Jederman bauete sein feld in gutem friede; und das land war fruchtbar, und die bäume trugen wohl.

9. Die ältesten sassen im regiment unverhindert, und hielten gute ordnung; und die burger besserten sich sehr an ihrer nahrung, und schafften waffen und vorrath zum friege.

10. Simon schaffte auch in Städten vorrath von korn, daß sie zur noth gnugsam versorget wären; und war berühmt in aller welt.

11. Er hielt frieden im land, daß eitel freude in Israel war.

12. Und ein jeder besaß seinen weinberg und seinen garten mit friede, und durfte sich nichts besorgen: denn niemand durfte sie überziehen.

13. Und die könige in Syrien konten ihnen die zeit nicht mehr schaden thun.

14. Und er hielt recht im lande, und schätzete die armen unter seinem volcke wider gewalt, und strakte alles unrecht, und vertheilte die gottlosen.

15. Das heiligthum richtete er auch wiederum herrlich an, und ließ mehr heilig geräthe darein machen.

16. Und da man zu Rom und zu Sparta hörete, wie Jonathan umkommen war, war es jederman leid.

17. Da aber die Römer höreten, daß Simon, sein bruder, hoherpriester war, und das land innen hatte, und die feinde verjaget hätte:

18. Verneueten sie den bund, den sie zuvor mit Juda und Jonathan, seinen brüdern, gemacht hatten, und schrieben ihn auf messingne tafeln, und schickten ihm.

19. Diese schriebe lese man zu Jerusalem vor dem volck.

20. Auch schrieben die von Sparta an Simon also: Der rath und burger zu Sparta entbieten dem hohenpriester Simon, und den ältesten, und den priestern, und dem ganzen jüdischen volcke, ihren brüdern, ihren grüß.

21. Eure boten sind zu uns kommen, und haben uns angeprochen, und erzahlet, daß ihr eure feinde gedampft habet mit großen ehren, und nun guten frieden habet: das ist uns eine große freude.

22. Wir haben auch in unser öffentlich stadtbuch schreiben lassen, was sie geworhen haben, also: Der Juden horen Dimentius, der sohn Antiochi, und Antipater, der sohn Josonts, sind zu uns kommen zu verneuen die freundschaft zwischen den Juden und uns.

23. Und wir haben beschlossen, daß man diese boren ehrlich empfangen solte, und ihre rede in unser stadtbuch schreiben lassen, zu ewiger gedächtnis. Diese antwort schrieben sie dem hohenpriester Simon.

24. Dar

schreiben an die Jüden. (C.14.) der Maccabäer. Simon wird hoherpr. 1041

24. Darnach sendete Simon den Numenium wiederum gen Rom, einen grossen goldenen schild dahin zu bringen, tausend pfund schwer, und den bund zu verneuen.

25. Da nun die Römer die hofschaft hörten, sprachen sie: Wir sollen billig dem Simon und seinen kindern eine ehre thun.

26. Denn er und seine brüder haben sich ritterlich gehalten, und Israel geschützt, und die feinde vertreiben. Darum willigten die Römer, daß die Jüden sollten frey seyn. Und dieses ließen sie auf messingene tafeln schreiben, das man an die steiler auf dem berge Zion anheften sollte.

27. Diese folgende schrift hat man gestellt am achtzehnten tage des monden Clul, im hundert und zwey und siebenzigsten jahr, im dritten jahr des hohenpriesters Simon.

28. Zu Saramel, in der grossen versammlung der alten, der priester und des volkes aus dem ganzen lande Juda: Jederman sey kund und offenbar, daß in den grossen schweren kriegern, die in unserm lande gewesen sind,

29. Simon, der sohn Matathia, aus dem geschlecht Jarib, und seine brüder, ihr leben gewaget haben, und den feinden ihres volkes widerstand gethan, daß das heiligtum und Gottes geset nicht vernichtet würde; und ihrem volk grosse ehre erlangt haben.

30. Denn Jonathas brachte das volk wieder zusammen, und fesselte das regiment, und ward hoherpriester.

31. Da er aber hernach starb, da kamen die feinde wieder, und wolten das land verderben, und das heiligtum verwüsten.

32. Da machte sich Simon auf, und führte den krieg wider unsere feinde, und schaffte unserm beer waffen, und gab ihnen sold von seinem eigenen geld und hut.

33. Und besetzte die städte im lande Juda, und Bethgura an der grenze, darauf die feinde zuvor ihre waffen und kriegesrüstung hatten; und setzte Jüden darein in die besatzung.

34. Er besetzte auch Joppen gegen dem meer, und Gaza gegen

Asdod: Denn Gaza war zuvor der feinde vestung gewesen; aber Simon eroberts, und setzte Jüden darein, und machte ein gut regiment daselbst.

35. Dieweil nun das volk die grosse treue Simonis erfahren hatte, und wußte die wohlthat, die er dem volk that, wählte ihn das volk zu ihren fürsten und hohenpriester, von wegen seiner frommigkeit und treue, die er dem ganzen volke erzeigete, und in allerwege fleiß ankehrte, seinem volke gutes zu thun.

36. Denn zu seiner zeit gab Gott glück durch seine hände, daß die heyden aus unserm lande und von Jerusalem, und aus der burg vertrieben wurden; darauf sie sich entsetzten, und fielen herab, und verworfen das heiligtum, und vertorren den reinen gottesdienst.

37. Aber Simon eroberte die burg, und legte Jüden darein, die Stadt Jerusalem und das land zu schützen; und bauete die mauren zu Jerusalem höher.

38. Und der konig Demetrius bestättigte ihn im hohenpriester amte,

39. Und hielt ihn für seinen freund, und that ihm grosse ehre.

40. Denn er vernahm, daß die Römer der Jüden vorschafft ehrlich gehöret hatten, und hatten einen bund mit ihnen gemacht, und sie in ihren schutz genommen;

41. Und daß das jüdische volk und ihre priester gewilliger batten, daß Simon ihr fürst und hoherpriester seyn sollte für und für, so lange bis ihnen Gott den rechten prophezen erwehte;

42. Daß er auch hauptmann seyn sollte, und sollte das heiligtum bewahren, und antworte segen im lande, und alle kriegesrüstung und vestungen in seiner gewalt haben;

43. Und soll ihm jederman gehorsam seyn, und alle gebote sollen in seinem namen ausgehen; und soll tragen purpur und goldenen stuck.

44. Dieses alles soll treulich und vest gehalten werden, vom ganzen volk und allen priestern, und soll sich niemand dawider setzen. Es soll auch niemand mocht haben das volk zusammen zu fordern im lande, oder purpur und golden gürtel tragen, denn er allein.

45. Wer aber dawider handelst, oder sich unterstehen würde diese ordnung zu zerrütten, oder abzu- thun, der soll im bann seyn.

46. Also gelobete das ganze volck dem Simon gehorsam zu seyn.

47. Und Simon willigte darein, und ward hohepriester und fürst der Juden.

48. Und das volck befahl, daß man diese schrift auf messingte tafeln schreiben sollte, und sollte dieselbigen aufhängen auf den eingang am tem- pel, an einen öffentlichen ort.

49. Und eine abschrift in den schatzkassen legen, daß sie Simon und alle seine nachkommen allezeit zu finden wüßten.

Das 15. Capitel.

Wie ungleich Antiochus und die Rö- mer gegen die Juden sich erzeigt.

1. **E**schrieb auch der könig An- tiochus, Demetrii sohn, auß den insulen an Simon und das ju- dische volck, also:

2. Der könig Antiochus entbent dem hohenpriester Simon, und dem jüdischen volck seinen gruß.

3. Nachdem wir etliche auführer mein erbkönigreich genommen ha- ben,

4. Gedenke ich es wieder einzu- nehmen, und wieder auf die rechten erben zu bringen. Und habe darum fremd kriegesvolck angenommen, und schiffe machen lassen, und wil in das königreich ziehen, daß ich die auführer strafe, die grossen schä- den in meinem königreich thun, und viel trüde wüßte gemacht haben.

5. Darum erlass ich dir alles, so dir die könige zuvor erlassen haben.

6. Und gehe dir gewalt eigene münze in deinem lande zu schlagen.

7. Und Jerusalem und das hei- ligthum sollen frey seyn. Du sollst auch behalten alle vestungen, die du gebauer, und dieselben ihnen gehabt hast, und alle kriegesrüstung, die du gemacht hast.

8. Und erlasse dir alles, so man dem könige schuldig ist, oder sonst dem könige gebühret, von dieser zeit an für und für.

9. Und so wir unser königreich wieder erobern, wollen wir dir und deinem volck und dem tempel noch grössere ehre thun, daß ihr im gan- zen königreiche sollt gerühmet wer- den.

10. Im hundert und vier und sie- benzigten jahre kam Antiochus wie- der in sein erblond. Und alles krie- gesvolck siel ab von Tryphon zu ihm, und blieb sehr wenig bey Try- phon.

11. Da ihm nun der könig Antio- chus nachzog, floh er gen Dora an- meer.

12. Denn er sahe, daß es mit ihm auß war, und daß das kriegesvolck von ihm abfiel.

13. Aber Antiochus zog ihm nach gen Dora mit hundert und zwanzig tausend mann zu fuß, und acht tau- send zu roß.

14. Und belagerte die stadt zu land und zu wasser, daß niemand auß so- der ein konnte.

15. Um diese zeit kamen von Rom Numentus, und die andern, so mit ihm gesandt waren, und brachten briefe an die könige und herrschaf- ten, welche also lauten: * c. 14. 24.

16. Lucius, Consul zu Rom, ent- beurt dem könige Ptolemao seinen gruß.

17. Simon, der hohepriester, und das jüdische volck haben boten zu uns gesandt, die freundschaft und bündniß zwischen uns zu verneuen.

18. Und haben uns dabey einen goldenen schild von tausend pfun- den geschickt.

19. Darum schreiben wir an die könige und andere herrschaften, daß sie nichts wider die Juden thun sol- len, und sie und ihre städte und land nicht überziehen; daß sie auch niemand wider sie helfen sollen.

20. Denn wir haben den schild von ihnen angenommen.

21. Wo auch etliche ungehorsame auß ihrem lande zu euch gestoben wären; so wollet ihr dieselben dem hohenpriester Simon zuellen, daß er sie nach seinem gesetz strafe.

22. Also haben wir auch geschrie- ben an den könig Demetrium, an Attalium, an Areram, an Arsaces,

23. Und in alle lande, auch Sama- riasch, und denen zu Eparta, gen Delo, Minda, Cycon, Caria, Ca- mos, Pamphylia, Lycia, Patlacas- nasso, Rhodis, Jafelis, Co, Cide- rortina, Gnido, Cyprio und Cyrene.

24. Und dieser briefe abschrift haben wir gesandt dem hohenprie- ster Simon, und dem jüdischen volck.

25. Mittler zeit brachte Antiochus noch ein ander heer vor Dora, die Stadt härter zu belagern; und machte Kriegesrüstung davor, und stürmete die Stadt heftig, daß Tryphon darin verschlossen war, und konten weder ein noch auskommen.

26. Und Simon schickete dem Antiocho zu hilff zwey tausend mann, gut außgerüsten volck, und viel gold und silber, und waffen.

27. Aber Antiochus nahm solches nicht an, und hielt nicht, was er zuvor versprochen hatte, und wendete sich gang von Simon.

28. Und sendete seiner freunde einen, genant Athenobium, zu ihm, daß er mit ihm handeln sollte, und also sagen: Ihr habet eingenommen Joppe und Gaza, und die burg zu Jerusalem, welches alles zu meinem königreich gehört.

29. Und das Land umher verbeere, und großen schaden in meinem königreich gethan, und mir mein erbland genommen.

30. Darum fordere ich diese Städte wieder von euch, die ihr mir genommen habet, und allen schöß der Städte, welche ihr inne habet, außer dem Lande Juda.

31. Wo ihr mir aber solches nicht wieder aufstellen wollet, so gebet mir für die Städte fünf hundert centner silbers, und für den schaden und schöß auch fünf hundert centner. Wo ihr mir aber dieses auch nicht gedentet zu thun, so wollen wir euch überziehen.

32. Da nun Athenobius, des königes freund, gen Jerusalem kam, und sage das herrliche wesen Simonis, und den pracht mit gold und silber, und wieer sonst gerüstet war, wunderts ihn sehr, und hielt ihm vor, was ihm der König befohlen hatte.

33. Darauf gab ihm Simon diese antwort: Das Land, das wir wieder erobert haben, ist unser väterliches erbe, und gehört sonst niemand. Unsere feinde aber habens eine zeitlang mit gewalt und unrecht inne gehabt.

34. Darum haben wir jetzt das unsere wieder zu uns bracht, und niemand das seine genommen.

35. Daß du aber klagest darüber, daß wir Joppe und Gaza eingenommen haben, ist diese ursach: Wan wir darauf unserm Lande und un-

serm volcke großen schaden. Doch wollen wir dafür bezahlen hundert centner. Darauf gab Athenobius seine antwort.

36. Sondern zürnete, und zog wieder davon zum könige, und sagte ihm Simonis antwort, und von seiner herrlichkeit, und was er gesehen hatte. Da ergrimmete der König sehr.

37. Tryphon aber machte sich davon auf dem wasser, und flohe gen Orthofa.

38. Da machte der König Cendebäum zum hauptmann über das Land am meer, und ließ ihm ein kriegsvolck zu reß und fuß.

39. Und befahl ihm, daß er sich lagern sollte an der grenze Judas, und sollte da bevestigen die Stadt Cedron, und eine vestung bauen am gebirge; und sollte den Juden ins Land fallen. Aber der König jagte dem Tryphon nach, ihn zu fassen.

40. Da nun Cendebäum gen Jamnia kam, griff er die Juden an, verbeere ihr Land, und ließ viel volcke umbringen, und fing viel leute, und führete sie weg, und bauete die Stadt Cedron.

41. Und legete ein kriegsvolck darein, daß sie da an der grenze sollten heraus fallen, und die streifen wüste machen, wie der König befohlen hatte.

Das 16. Capitel.

Von Ptolemäi mordthat, an seinem schwäher Simon begangen.

1. Drum zog Johannes von Gaza hinauf zu seinem vater Simon, und zergete ihm an, daß ihnen Cendebäum ins Land gefallen wäre, und hätte schaden gethan.

2. Da forderte Simon seine zweien ältesten söhne vor sich, Judam und Johannem, und sprach zu ihnen: Ich und meine brüder, und meines vaters heere, haben von jungend auf bis zu dieser zeit kriege gestribet wider die feinde des volcks Israel; und Gott hat uns glück gegeben, daß Israel oft durch unsere hände errettet ist.

3. Dieweil ich aber nun alt und schwach bin, so sollt ihr an mein und meiner brüder statt treten, und sollt aufstehen und für euer volck freiten. Der wille euch von hinnen her, und bey euch sein.

4. Und er ließ im lande wählen zwanzig tausend mann, und erliche reitigen. Mit diesem haufen zogen Johannes und Judas wider Cenderbaum, und lagen über nacht zu Modin.

5. Morgens aber, da sie von Modin ins blachfeld kamen, zog ein groß heer zu ross und fuß gegen ihnen daher. Nun war ein bach zwischen beyden heeren.

6. Da zog Johannes an den bach, und redete sich gegen den feinden. Da er aber sahe, daß das volck einen schen hatte, sich in das wasser zu begeben; da wagete er sich erlich hinein, und kam über das wasser. Da der haufe dieses sahe, folgten sie ihm nach.

7. Darnach machte Johannes seine ordnung zur schlacht, und ordnete die reitigen neben das volck. Aber die feinde hatten viel einen mächtigern reitigen zeug.

8. Da aber Johannes drommeten ließ mit der priester posaunen, und die feinde angriff, da gab Cenderbäus die fucht, sammt seinem heer, und wurden viele verwundet und erschoten; die übrigen aber flohen in einen weiten stecken.

* 4 Mos. 10. 9.

9. In dieser schlacht ward Judas, Johannis bruder, auch verwundet; aber Johannes jagte den feinden nach, bis an die besung * Cedron.

* c. 15. 29. 40.

10. Und die feinde flohen auf die vestungen, auf dem lande bey Aiod. Da verkrennete Johannes die selbigen vestungen; daß den feinden bey zwey tausend mann umkamen. Darnach zog Johannes wieder heim ins land Juda mit freuden.

11. Es war aber ein hauptmann über das land Jericho, mit namen Ptolemäus, der sohn Abobi, der war sehr reich.

12. Und der hochpriester Simon hatte ihm eine tochter gegeben.

13. Darum ward er stolz, und trachtete darnach, daß er herr im lande würde, und unterkünd sich den Simon und seine söhne mit listen umzubringen.

14. Da nun Simon umher zog im lande Juda, die regimente zu sehen, und zu besellen, und gen Jericho kam mit zweyen söhnen, Ptolemäus und Juda, im hundert und sieben und siebenzigsten jahr, im elfften monden, welcher heißet Sabat;

15. Da empfing sie der sohn Abobi in seine burg, welche heißet Doch, und richtete ihnen ein herrlich mahl zu, aber es war eitel betrug: Denn heimlich versteckte er kriegesvolck darein.

16. Und da * Simon und seine söhne fröhlich waren, und wohl getruncken hatten, machte sich Ptolemäus auf mit seinen knechten, und nahmen ihre waffen, und fielen ein zu Simon ob dem mahl, und schlügen ihn sammt den zweyen söhnen und knechten todt. * 2 Sam. 13. 2.

17. Diese schändliche untreue that Ptolemäus in Israel; und that ihm solche boßheit für seine wohlthat.

18. Darnach schrieb er solches dem konige Antiocho, und bat, daß er ihm kriegesvolck zu hülfe schickte wolte, das land und die städte mit aller ruhung einzunehmen.

19. Er sendete auch einen haufen gen Gaza, den Johanneum umzubringen; und schrieb an die hauptleute, daß sie zu ihm kommen sollten, so wolte er ihnen grossen sold und geschenke geben.

20. Auch schickte er kriegesvolck, Jerusalem und das heilighum einzunehmen.

21. Aber ein bote kam zuvor gen Gaza, der sagte Johanni, daß sein vater und seine bruder umkommen wären; und daß * bestellet wäre, daß man ihn auch umbringen sollte.

* c. 7. 30.

22. Da Johannes solches hörte, entlachte er sich sehr, und ließ die leute fassen, die gesendet waren ihn umzubringen. Und da er besand, daß sie ihn wolten erwordet haben, ließ er sie todten.

23. Was aber Johannes hernach weiter gehan bat, und die krieg, die er geführt hat, und wie er regieret und gebauet hat:

24. Das ist alles beschrieben in einem eigenen buche, von der zeit seines regiments, so lange er nach seinem vater hochpriester gewesen ist.

Ende des ersten Buchs der Maccabäer.

Das

Das ander Buch der Maccabäer.

Das 1. Capitel.

Vom fest der Kirchweyhe, und ersündung des heiligen feuers.

Wir Juden, eure brüder, so zu Jerusalem und durch das ganze jüdische land sind, wünschen euch Juden, unsern brüdern, so in Egypten sind, gluck und heyl.

2. Gott segne euch, und gedencke an seinen bond. den er Abraham, Isaac und Jacob, seinen treuen knechten, zugesaget hat.

3. Und gebe euch ein rechtschaffen heyl, das ihr in seinem gesetze vest und beständig bleibet.

4. Und verleibe euch, daß ihr fleissig seyd in seinen geboten, und tröste euch.

5. Er erhöhe euer gebet, und sey euch gnädig, und lasse euch nicht in der noth.

6. Also bitten wir stets für euch.

7. Wir haben an euch geschrieben in unserer höchsten noth, da Jason und sein anhang, von dem heiligen lande und von dem konigreich abtrünnig ward.

8. Und verbrannten unsere thore, und vergossen das unschuldige blut. Da beteten wir, und der Herr erhörete uns. Und wir opferten ihm semmelmehl, und zündeten die lampen an, und legten die schaubrote auf.

9. Und begehren, daß ihr lezt wollet die kirchweyhe mit uns halten, des monden Esau.

* 1 Macc. 4. 59.

10. Datum im hundert und neun und sechzigsten jahre, zu der zeit des konigs Demetrii. Wir zu Jerusalem und im ganzen Judaa, sammt den ältesten, und Johannes, wunschen Aristobulo, des koniges Prolemäi schulmeister, der von dem priesterlichen stamme ist, und den andern Juden, so in Egypto sind, gluck und heyl.

11. Wir darsen Gott billig, daß er uns auß so grosser noth erlöset hat, die wir uns gegen einen so mächtigen konig wehren mußten.

12. Denn Gott hat unsere feinde auß der heiligen stadt weggetrieben, bis gen Persien.

13. Dasesst ward der konig mit seinem unüberwindlichen heer im tempel Nane erwürget, außlist der priester Nane.

14. Denn da Antiochus dahin kam, sammt seinen freunden, zur göttin Diana, als wolte er sie freyen, und alles geld auß dem tempel zur morgengabe nehmen.

15. Und da es die priester der Nane hervor trugen, und er mit erlichen in die capelle gegangen war, schlossen sie die kirche hinter ihm zu.

16. Und warfen ihn, und alle, die mit ihm waren, mit steinen zu tode. Darnach hieben sie ihn zu stücken, und warfen sie deraus.

17. Gott hab immer lob, daß er die gottlosen so hat weggerichtet.

18. Demnach, weil wir auß den fünf und zwanzigsten tag des monden Esau gedenden die reinigung des tempels zu begaben, haben wir euch wollen anzeigen, daß ihr auch mit uns dasselbe fest begebet. wie man begehret den tag, daran Nehemias das feuer gefunden hat, da er den tempel und den altar bauete, und wieder opferte. * 1 Macc. 4. 59.

19. Denn da unsere väter in Persien weggeführt worden, haben die priester das feur vom altar in eine tiefe trockne grube versteckt, und erhalten, daß es niemant erführe. * c. 2. 1.

20. Als nun nach etlichen jahren Nehemias, nach dem willen Gottes, vom konige heimgesandt ward, schickte er derselben priester nachkommen, die das feur verborgen hatten, daß sie es wiederfunden. Aber wie sie uns berichtet haben, haben sie kein feur, sondern ein dickes wasser funden. * 3 Wos. 6. 13.

21. Dasselbe hat er sie heissen schöpfen, und bringen. Da es nun alles zum opfer zugerüstet war, hat Nehemias befohlen, sie sollten das wasser über das holz und das opfer, das auß dem holz lag, glessen.

22. Als sie dasselbe gerban hatten, und die sonne wol herauf kommen war, und die wolken vergangen, da zündete sich ein gross feur an; des verwunderten sie sich alle.

23. Da fingen die priester und das volck an zu beten, bis das opfer verbrant.

brannt war. Und Jonathas sang vor, die andern aber sprachen ihm nach mit Nehemia.

24. Diß war aber das gebet Nehemia: HErr, unser GÖtt, der du alle dinge geschaffen hast, und bist schrecklich, stark und gerecht, und barmherzig, und allein der rechte könig und gesalbete;

25. Der du allein alle gaben giebest, der du allein gerecht, allmächtig und ewig bist, der du Israel erlösest auß allem ubel, der du unsere vater erwählst, und sie gebeligest hast; * Ps. 130, 8. 1 Mos. 48, 16.

26. Nimm das opfer an für das ganze volck Israel, und bewahre und heilige dem erbe.

27. Bringe und versöhne wie der zusamen, erlöse die, so den heiden dienen müssen, und siehe uns verachtete an, davor jederman ein grauen hat: daß doch die heiden erfahren, daß du unser GÖtt sehest.

28. Strafe die uns unterdrücken, und mit großem pochen und alle schande ansetzen.

29. Pflanze dein volck wieder an deinen heiligen ort, wie Moses gesagt hat.

30. Darnach sungen die priester lobgesänge dazu, bis das opfer verzehret ward.

31. Darnach hieß Nehemia das übrige wasser auf die große steine gießen.

32. Da ging auch eine flamme auf; aber sie ward verzehret von der flamme des feuers auf dem altar.

33. Diß ist bald lauchbar worden, und vor den könig der Persen kommen, wie man an dem ort, wo man das feuer versteckt hatte, wasser gefunden, und das selbe die opfer angünnet hätte.

34. Da versuchte der könig auch, und ließ den ort aufsondern und verbieten.

35. Und gab viel geldes dazu.

36. Und des Nehemia gesellen nennen den ort Nechuar, auf teutsch, reinigung; etliche hießen ihn auch Nepehar.

Das 2. Capitel.

Von verborgen der bundeslade.

1. **M**an findet auch in den schriften, daß Jeremias, der prophet, die so weggerühret waren, gebissen habe, daß sie das feuer sollten mitnehmen, wie oben angezeigt.

2. Und ihnen das geseh mit gegeben, und befohlen habe, daß sie 36 des HErrn gebote nicht vergäßen, und sich nicht lassen verführen, wenn sie die güldene und silberne gößen und ihren schmutz sahen.

3. Und habe ihnen dergleichen viel mehr befohlen, daß sie das geseh nicht auß ihrem berge wolten lassen.

4. So fund das auch in der selben schrift, daß der prophet nach göttlichem befehl sie gebissen habe, daß sie die hütte des zeugnisses, und die lade solten mit nehmen.

5. Als sie nun an den berg kamen, da * Moses aufgewiesen, und des HErrn erbland gesehen hatte, fand Jeremias eine hölle: darein versteckte er die hütte, und die lade, und den altar des räuchers, um verschloß das loch. * 5 Mo. 34, 1. 2c. f. Ps. 119, 9.

6. Aber etliche, die auch mit gingen, wolten das loch mercken und zeichnen: sie kontens aber nicht finden.

7. Da das Jeremias erfuh, strafte er sie, und sprach: Diese starte soll kein mensch finden, noch wissen, bis der HErr sein volck wieder zu hause bringen, u. ihnen gnädig seyn wird.

8. Denn wird ihnen der HErr wohl offenbaren. Und man wird denn des HErrn herrlichkeit sehen in einer wolcke, wie er zu Moses zeiten erschien, und wie Salomo bat, daß er die starte wolte heiligen.

9. Und Jeremias erzählte ihnen auch, wie * Salomo geopfert hatte, da die kirche geweyhet, und der tempel fertig ward, * 1 Kön. 8, 5. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36.

10. Auch wie Moses den HErrn gebeten, und das feuer vom himmel das opfer verzehret hatte: also bat Salomo; und das feuer verzehrete auch das brandopfer.

11. Und wie Moses * gesagt hatte, daß sein opfer sey vom feuer verzehret worden, und nicht gegeben.

12. Also bat Salomo auch * 1 Kön. 8, 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36.

13. Das alles findet man in den schriften, die zu Jeremias zeiten geschrieben sind. Und gleich wie er der könige, propheten, und Davids bucher, und die briefe der könige von den opfern wieder zusammen gesucht, und eine library angeordnet hat.

14. Also hat Judas auch gethan, und was für bücher, weil kriege im lande gewesen sind, verfallen, wieder zusammen bracht.

15. Und wir haben sie hie. Wollt ihr sie nun lesen, so laßt sie bey uns holen.

16. Dieweil wir nun solches fest begeben wollen, haben wirs euch wollen schreiben: denn es gebühret euch, daß ihrs auch haltet.

17. Wir hoffen aber zu Gott, daß der Herr, der seinem volcke hilft, und das erbe uns wieder giebt, nemlich, das reich und das priesterthum.

18. Wie ers im *gesetz verheissen hat, werde sich unser bald erbarmen, und werde uns auß der weiten welt an den heiligen ort wieder zusammen bringen: *5 Mos. 30. 3. 10.

19. Wie er uns bereits auß grossem unglück errettet, und den ort gereiniget hat.

20. Die historien aber von Juda, dem Maccabäer, und seines brüders, und von der reinigung des hohepriesters, und wie man den altar geweyhet hat;

21. Und von dem kriege wieder den Antiochum den edlen, und seinen sehn Eupator;

22. Und von den zeichen vom himmel, die denen, so das Judenthum redlich beschuht haben, geoffenbaret sind: daß ihrer so ein kleiner haufe das ganze land gekündert, und eine grosse menge der heyden in die flucht geschlagen, und ihnen nachgeeylet haben:

23. Und weiter von dem tempel, wie man ihn wieder gebauet, (wie man schon allenthalben davon weiß) und die stadt ihre freyheit wieder erlangt habe; daß alle andere gesehe aufgehoben, und allein des Herrn gehalten soll werden, welcher uns jetzt wohl wil und gnädig ist.

24. Dis und anders mehr, das Jesen in fünf büchern verzeichnet, gedanken wir hie auf das kürzeste zusammen zu stehen.

25. Denn wir sehen, wie die zahl in einander geworfen ist, daß es schwer wil seyn, die historien, weil sie also auf einem haufen liegen, recht zu fassen.

26. Darum haben wirs also machen wollen, daß man gerne lese, und leichter behalten könne, und jederman möge unglücklich seyn.

27. Und zwar, wir mercken, daß uns eben schwer wil werden, daß wir uns der mühe unterstanden haben: Denn es gehöret viel arbeit und grosser fleiß dazu.

28. Gleich wie es ohn arbeit nicht zugehet, der eine mahlzeit zurichten, und den gasten gütlich thun wil. Dennoch wollen wir dasselbe nicht ansehen, und diese mühe, den andern damit zu dienen, gern auf uns nehmen.

29. In den historien an ihnen selbst wollen wir nichts anders, sondern bleiben lassen, wie sie vorhin geschrieben sind; ohne daß wirs kürzer wollen zusammen ziehen.

30. Und gleich wie ein zimmermann, wenn er ein neues haus bauet, nicht weiter dencket, denn daß ers also mache, daß es einen bestand habe; wie man es aber mahlen und schmücken soll, da laßt er einen andern far sorgen:

31. Also wollen wir auch thun, und den, der zum ersten die historien geschrieben hat, dafür sorgen lassen, wie ers alles geredet, und alle stück mit fleiß durcharbeitet habe.

32. Wir aber wollen nicht mehr thun, denn außs kürzeste die summa fassen.

33. Und wollen nun zu der historie greiffen, und dis also zum eingang gesagt haben, daß nicht die vorrede großer werde, denn die genhe historia.

Das 3. Capitel.

Wie der schatz im tempel zu Jerusalem wider sich worin beschuht worden.

1. Als man nun wieder im guten friede zu Jerusalem wohnte, und das gesetz sein im schwange ging: weil der *hohepriester Onias so fromm war, und so fleißig darüber hielte: *1 Mac. 12. 7.

2. Wurden auch die könige begere, die stadt zu ehren, und schickten herrliche geschenke in den tempel:

3. Also, daß Seleucus, der könig in Asia, auß seinen ämtern verordnen ließ allen kessen, so man zum eyfer bedurfte.

4. Nun war dazumal ein voigt des tempels, der hieß Simon, ein Benjamiter, der war dem hohepriester feind, darum, daß er ihm seines mutwillens in der stadt nicht gestatten wolte.

1048 Heliodorus fordert den schatz, Das 2. Buch (Cap. 2.) wird hant gestrafft,

5. Weil ihm aber Dnias zu mach-
tig war, zog er zu Apollonio, des
Thrasai sohn, dem hauptmann in
Nieder-Cyria und Phonicie.

6. Und sagte ihm, wie der gottes-
kasten zu Jerusalem über die masse
reich von gelde ware, und sehr viel
übrig, das man nicht bedurfte zum
opfer; und der konig mögte es wol
zu sich nehmen.

7. Da nun Apollonius zum konige
kam, sagte er ihm an, was ihm Et-
mon vom gelde angezeigt hatte.
Da verordnete der konig Heliodo-
rum, seinen sammer, und gab ihm
befehl, er solte dasselbe geld bringen.

8. Der machte sich bald auf, und
wendete vor, er müste renten ein-
nehmen in Nieder-Cyria und Phoni-
cie. Seine meynung aber war, daß
er des koniges befehl wolte aufrich-
ten.

9. Als Heliodorus nun gen Je-
rusalem kam, und der hohepriester
ihn freundlich empfangen hatte, er-
zählte er ihm, was ihm sein herr
berichtet, und warum er da ware,
und fragte, ob es also wäre oder
nicht.

10. Da antwortete ihm der hoh-
epriester: Es ist ein theil hinter uns
gelegt zu treuer hand, das wittwen
und waisen gehöret.

11. Das ander ist des Tobias Hir-
cani, welcher ein trefflicher mann
war. Und hält sich gar nicht also,
wie der verrather, Simon, gesa-
get hat. Denn es sind nicht mehr
denn vier hundert centner silbers,
und zwey hundert centner goldes.

12. So wäre es ein grosser frevel,
daß man es so hinweg nähme, und
die, so das ihre vertraut haben dem
heiligen tempel, der in aller welt so
hoch geehret und geachtet ist, solte
um das ihre betrügen.

13. Aber Heliodorus bestund auf
dem befehl des koniges, er müste es
zu sich nehmen.

14. Und kam auf einen bestimmten
tag in den tempel, und wolte es be-
sehen. Da erhob sich ein grosser
jammer durch die ganze Stadt.

15. Die priester lagen in ihrem
heiligen schmuck vor dem altar, und
riefen Gott im himmel an, der
selbst geboten hat, daß man die heil-
sage nicht soll verrathen; daß er
den leuten das ihre, so sie an den
ort zu treuen händen bezeuget
hätten, wolte erhalten.

16. Der hohepriester aber stellte
sich so jämmerlich, daß ihn niemand
ohne grosses mitleiden ansehen kon-
te: Denn man sehe es ihm an, weil
er sich so im angesicht entfarbet hat-
te, daß er in grossen ängsten war.

17. Denn er war so gar erschro-
cken, daß er all erzitterte. Darauf
man leiblich spüren konnte, wie er
bel ihm zu sinne war.

18. Die leute aber hin und wieder
in den häusern lieffen zusamen
und beteten mit einander; weil sie
sahen, daß der tempel in verachtung
solte kommen.

19. Und die weiber legten sä-
cklein auf den gassen um; und
die jungfrauen, so nicht unter
die leute gingen, lieffen unter die
thore und auf die mauern, eliche
lagen in den fenstern. Judith 47.

20. Und haben alle ihre hände auf
gen himmel, und betet n.

* Ps. 123/1. Klage. 2. 41.

21. Es war beides erbarmlich, daß
das volk unter einander so gar er-
schrocken, und der hohepriester so
ängstig war.

22. Weil sie also den allmächtigen
Gott anriefen, daß er das gut der-
rer, so es dahin bezeugt hatten,
erhalten wolte;

23. Gedachte Heliodorus sein vor-
nehmen aufzurichten. Und da er
von dem gottestasteten stehet mit tri-
bestnechten,

24. That der allmächtige Gott,
eth großzeichen, daß er und die, so
um ihn waren, sich vor der macht
Gottes entsaften und in eine groß-
se fürcht und schrecken fielen.

25. Denn sie sahen ein pferd, das
wohl geschmückt war, darauf saß
ein schrecklicher reuter, der rennete
mit aller macht auf den Heliodorum
zu, und stieß ihn mit den vordern
zween füßen; und der reuter auf
dem pferde hatte einen gangen gü-
lden harnisch an.

26. Sie sahen auch zwey junge
gesellen, die stark und schön wa-
ren, und sehr wohl gekleidet, die
stunden dem Heliodoro in beyden
seiten, und schlugen getrost auf ihn.

27. Daß er vor ohnmacht zur er-
de sank, und ihm das gesicht ver-
ging.

28. Da nahmen sie ihn, der neu
lich mit großer pracht, und alle fet-
ten füllgestnechten zu die schatz-
kammer

erhielt das

lamme

ihn auf

seine ge

29. (

des 35

er lag al

wort.

30. D

daß er

harte.

voll fu

war, w

nach d

gen C

21. E

freunde

daß er

te, daß

lehten

schien

32. A

besorg

argwo

bätten

than;

sund n

33. L

die zu

in ihre

ten zu

hoben

um se

das le

34.

die gr

vom l

Und d

schm

35.

Herr

er ihn

hatte

reiter

36.

mit

höch

37.

wen

salem

rich

rus:

38.

oder

geder

Wen

wie i

kom

anne

39.

an d

kammer gegangen war, und trugen ihn auf einem stuhl davon; und seine gewalt half ihm gar nichts.

29. (Dass man öffentlich die kraft des HErrn merken musste.) Und er lag also für todt, und redete kein wort.

30. Die Jüden aber lobeten GOTT, daß er seinen tempel also geehret hatte. Und der tempel, der zuvor voll fürcht und schrecken gewesen war, ward voll freuden und wonne, nach diesem zeichen des allmächtigen GOTTes.

31. Aber etliche des Heliodoro freunde kamen und baten Dniam, daß er doch den HErrn bitten wolte, daß er dem Heliodoro, der lebt in letzten augen lag, das leben wolte schenken. * 1 Kön. 13. 6.

32. Weil sich aber der hoherpriester besorgte, der könig würde einen argwohn auf die Jüden haben, als hätten sie dem Heliodoro etwas gethan; opferte er für ihn, daß er gesund würde.

33. Und weil er betete, erschienen die jungen gesellen wieder, in ihrer vorigen kleidung, und sagten zum Heliodoro: Danke dem hohenpriester Dnia flehlig: denn um seiner willen hat dir der HErr das leben geschenkt.

34. Und verkündigte allenthalben die große kraft des HErrn, weil du vom himmel herab gestauet bist. Und da sie diß geredet hatten, verschwunden sie.

35. Heliodoras aber opferte dem HErrn, und gelobete ihm viel, daß er ihm das leben wieder gegeben hätte; und dankete dem Dnia, und reiste darnach wieder zum könig.

36. Und sagte jederman, wie er mit seinen augen die werke des höchsten GOTTes gesehen hätte.

37. Als ihn aber der könig fragte, wen er meynete, den er gen Jerusalem schicken konte, der etwas aufrichter; antwortete ihm Heliodoras:

38. Wenn du einen feind hast, oder einen, der dich auß dem reiche gedenket zu stoßen, den schicke hin. Wenn derselbe also gekämpet wird, wie ich, und mit dem leben davon kommt, so magst du ihn wol wieder annehmen.

39. Denn es ist GOTT kräftiglich an dem orte; und der seine wohnung im himmel hat, siehet darauf, und rettet ihn, und die ihn beschädigen wollen, strafet er, und schläget sie zu tode.

40. Diß sey genug von der schackammer, und Heliodoro.

Das 4. Capitel.

Was für blutriesender zand sich wegen des hohenpriesterthums unter Antiocho angesponnen.

1. Simon aber, der den schackammer hatte, redete dem Dnia übel nach, wie er solch unglück gekostet hätte, das Heliodoro widerfahren war. * c. 3. 6. 1 c. 3. 9. 25.

2. Und gab ihm schuld, daß er trachtete herr im lande zu werden; so er doch der stadt alles gutes that, und sein volck mit treuen meynete, und best hielt über GOTTes gebot.

3. Da nun der haß und neid so groß war, daß des Simonis anhang etliche darüber erwürgeten;

4. Und Dnias sahe, daß viel unraths auß solcher uneinigkeit kommen würde: weil Apollonius, der hauptmann in Frieder Syria, also wüthete, und des Simonis muthwillen stärckete, machte er sich auß zum könig. * c. 3. 5.

5. Nicht sein volck zu verklagen, sondern land und leuten zu gute.

6. Denn er sahe, wenn der könig nicht wurde dazu thut, so wäre es nicht möglich, in die länge friede zu erhalten, noch Simonis muthwillen zu heuren.

7. Da aber Seleucus gestorben war, und das regiment auß Antiochum den edlen kam, stund Jason, des Dnias bruder, nach dem hohenpriesteramt.

8. Und verhiß dem könig, wenn ers zu wegen brachte dreu hundert und sechzig centner silbers; und von andern einkommen achtzig centner.

9. Und über das verbiß er ihm auch sonst zu verschreiben hundere und fünfzig centner: wenn man ihm zulassen wolte, daß er spielhäuser da anrichten mögte, und die zu Jerusalem nach der Antiochener weyse ziehen.

10. Da solches der könig willigte, und Jason das priesterthum frigte, gewöhnete er alsobald seine leute auß der beyden stitten.

M. und

11. Und die guten löblichen streiten, von den alten königen geordnet, that er gar ab, durch Johanne[m], des Eupolemi vater, welcher gen Koin geschickt war, mit den Römern einen bund zu machen; und tilgte die alten ehrsüchtigen gesetze ab, und richtete andere unehrliche weyse an.

12. Unter der burg bauete er ein spielhaus; und verordnete, das sich die stärcksten jungen gesellen darin üben mußten.

13. Und das heydnische wesen nahm also überhand.

14. Daß die priester des opfers noch des tempels nicht mehr achteten, sondern ließen in das spielhaus, und sahen, wie man den balen schlug, und andere spiele trieb.

15. Und ließen also ihrer vater sitten fahren, und hielten die heydnische für löblich.

16. Sie mußten auch wohl bezahlen. Denn Soer schickte über sie eben die, welchen sie solche spiele wolten nachhun, daß sie sie mußten strafen.

17. Denn es ist mit Soers wort nicht zu scherzen; es findet sich doch zulezt. Gal. 6/7.

18. Da man nun das große spiel zu Tyro hielt, und der könig selbst dabei war.

19. Schickte der bösemicht Jason etliche Antiochener, als waren sie von Jerusalem, daß sie das spiel auch besähen; und schickte bey ihnen drey hundert drachmas, daß man dem Herculi davon opferte. Die aber, denen solches befohlen war, sahen, daß es sich nicht schickte würde: wolten des dachens dazu nicht brauchen, sondern an etwas anders wenden.

20. Darum, ob ers gleich zu des Herculis opfer gesendet hatte, bestellten sie doch die schiffsrüstung dafür.

21. Nachdem aber Prosemaus Philometer, der junge könig in Egypten, seinen ersten reichstag angesetzt hatte, da schickte Antiochus den Apollonius, des Mnestesohn, auf denselbigen reichstag in Egypten. Da er aber vernahm, daß man ihn nicht haben wolte zum vorwunde, zog er wieder zurück, und gedachte, wie er sein reich in frieden erhalten wolte; und kam gen Joppen, und von daßen gen Jerusalem.

22. Und ward von Jason und der ganzen Stadt hehrlich empfangen, und eingeleitet mit faceln, und großem triumph. Darnach reiste er wieder in Phonicen.

23. Aber nach dreien jahren schickte Jason Menelaum, des obgedachten Simonis bruder, daß er dem könige geld brachte, und ihn etlicher nöthiger sachen halben erinnerte.

24. Und da er bey dem könige in gnaden kam, beuchelte er ihm, und brachte das hohepriesterthum an sich, und gab dem könige drey hundert centner silbers mehr denn Jason.

25. Und kam also mit des königes befehl wieder gen Jerusalem, und handelte nicht wie ein hohepriester, sondern wie ein würtiger rath, und wie ein grausam wildes thier.

26. Also ward Jason, der seinen bruder von seinem amte abgestoßen hatte, wieder durch einen andern davon gestoßen; und mußte in der Amoriter land fliehen.

27. Und Menelaus gebiet das regiment. Da er aber das geld, das er dem könige versprochen hatte, nicht konte aufrichten, da es Cestratus, der hauptmann in der burg, von ihm forderte.

28. Wie ihm der könig befohlen hatte, ließ sie der könig beyde vor sich laden:

29. Und setzte den Menelaum ab, und verordnete desselbigen bruder Lythmachum an seine statt, und Cestratum setzte er zum amtmann in Eupern.

30. Da es nun also bestellet war, richteten die Tharser und Walloter einen aufbruch an, darum, daß sie der könig seinem leibswibe geschicket hatte.

31. Da machte sich der könig eilends auf, daß er den aufbruch stillsetzte, und ließ hinter ihm den fürsten Andronicum zum nachhalter.

32. Da das Menelaus in den ward, gedachte er, daß er gelegenheit hätte, daß er wiederum zu seinem alten stande kommen konte, und stieß etliche goldene kleinode auß dem tewel, und schenckte dem Andronico, und verkaufte etliches gen Tyro, und in andere umliegende städte.

33. Da das Onias erfuhr, begab er sich an einen befreundeten ort zu Daphne, das vor Antiochia liegt, und strafete ihn.

34. Aber

34. Aber
droni
daß er
that er
te ihn
band, u
der fre
er wuß
tes zu
also ul
wider

35. T
den we
le bey
mann

36. E
Cilic
beim r
in alle
beider
nias u

37. T
sich be
th, i
so jau

38. T
droni
kleid
sieben
stade
ten an
chen i
seiner

39. T
seines
dem t
gesch
war
der E
klein
ware

40. T
samm
sette
man
schick
ten si

41. T
men
kran
schen

42. T
hoch
schla
ten.

43. T
sie be
44. T
reich
45. T
komm

Onias erschoten. (Cap. 4. 5.) der Maccabäer. Menelaus und Jason. 101

34. Aber Menelaus kam zu Antiocho allein, und ermahnete ihn, daß er Oniam fahen solte. Das that er, und ging zu ihm, und beredete ihn mit listen. gab ihm auch seine hand, und den eid darauf, daß er auß der freyheit zu ihm käme. Denn er wußte, daß sich Onias nichts gutes zu ihm versähe. Und da er ihn also überredet hatte, erstach er ihn wider alles recht.

35. Das that nicht allein den Juden wehe, sondern verdros auch viele heyden, daß er den frommen mann so umgebracht hatte.

36. Da nun der könig alle sache in Cilicia verrichtet hatte, und wieder heim reiste, ließen ihn die Juden in allen städten an und auch etliche heyden, und klageten ihm, daß Onias unschuldig ermordet wäre.

37. Und Antiochus bekümmerte sich herzlich darum, und jammerte ihn, daß der fromme ehrbare mann so jämmerlich war umkommen.

38. Und ergrimmete über den Antiochum, und ließ ihm das purpurkleid sammt dem andern schmuck abziehen, und ihn also in der gangen stadt umher führen, und zuletzt richteten an dem ort, da er Oniam erschoten hatte. Also bat ihn Gott nach seinem verdienste wieder gestraft.

39. Als aber Eusimachus, auß rath seines bruders Menelai, viel auß dem tempel gestohlen hatte, und das geschrey unrer die leute kommen war; sammlete sich die gemeine wider Eusimachum, da der gülden kleinod schon viel hinweg kommen waren.

40. Da sich nun die gemeine gesammlet, und sehr zornig war; rüstete Eusimachus drey tausend mann, und wolte sich mit gewalt schenken, und setzte über sie einen alten listigen bauptmann.

41. Da das die bürger sahen, nahmen etliche steine, etliche starke stangen, etliche worten sie mit aischen unter die augen;

42. Das ihrer also viel wund worden, und etliche gar an boden geschlagen, die andern alle davon liefen. Und den kirchen außser singen sie bey der schachammer.

43. Darnach nahmen sie ihn mit recht vor.

44. Und weil der könig gen Tyro kommen war, ließen ihrer drey, des

raths gesandten, den handel vor ihn gelangen, daß er darin solte urtheil sprechen.

45. Als aber Menelaus überweiser ward, verbiß er dem Prolemas viel gelbes, wenn er ihn bey dem könige mögte außbitten.

46. Da ging Prolemas allein zum könig in seinen saal, da er sich sitze kühlere, und beredete den könig,

47. Daß er Menelaum, (der alles unglück angerichtet hatte) los ließ, und die armen leute zum tode verurtheilte, die doch auch bey den Tatern unschuldig erfunden, und erkennet waren worden.

48. Also wurden die, so des volkes und des tempels sachen auß dastreichliche gehandelt hatten, unschuldiglich erwürgt.

49. Das that etlichen zu Tyro wehe, und ließen sie christlich zur erden bestatten.

50. Menelaus aber blieb bey dem amir, auß hülfe etlicher gewaltigen am hofe, die sein genossen; und ward ie länger ie ärger, und legte den bürgern alles unglück an.

Das 5. Capitel.

Wie Antiochus in Jerusalem tyrannisirte.

1. **U**m dieselbe zeit zog Antiochus zum andern mal in Egypten.

2. Man sahe aber durch die ganze stadt, vierzig tage nach einander, in der luft reuter in güldenem harnisch mit langen spießen in einer schlachordnung.

3. Und man sahe, wie sie mit einander traffen, und mit den schilden und spießen sich wehreten, und wie sie die schwerter zuckeren, und auf ein ander schossen, und wie der güldene zeug schimmerte, und wie sie manniglerley harnisch hatten.

4. Da berete jederman, daß es ja nichts böses bedeuten solte.

5. Aber es kam ein erfolg geschrey auß, wie Antiochus sollte todt seyn. Da nahm Jason bey tausend mann zu sich, und griff unversehn die stadt an. Und als er die mauren mit den seinen erstriegen, und die mauren erobert hatte,

6. Flohe Menelaus auß die burg, Jason aber würgete seine bürger jämmerlich; und gedachte nicht, weil es ihm so glückete wider seine freun-

freunde, daß es ſein groſſes unglück wäre, ſondern ließ ſich düncken, er ſiegete wider ſeine feinde, und ſiegete wider ſeine burger.

7. Er konte aber gleichwol das regiment nicht erobern, ſondern frigte ſeinen lohn, wie er verdienet hatte; und flohe mit ſchanden wieder in der Ammoniter land.

8. Da ward er zuſetzt verklaget vor Areta, der Araber könige, daß er von einer ſtadt in die andere fliehen mußte, und nirgend ſicher war. Und iederman war ihm feind, als einem, der von ſeinem geſetz abtrünnig war. Auch verſüchte ihn iederman, als einen verräther und feind ſeines vaterlandes; und iſt alſo in Egypten verſtorben worden.

9. Und wie er viel leute auß ihrem vaterlande vertrieben hatte, ſo mußte er auch ſelbſt im elende ſterben zu Lacedamon; da er verhoffete einen aufenthalt zu finden, weil ſie mit einander gefreundet waren.

10. Aber wie er viel unbegraben hinwegvorſen bat, ſo iſt er auch hingekorben, daß niemand um ihn leid getragen. Und hat nicht allein nicht das glück gehabt, daß er in ſeinem vaterlande wäre begraben worden, ſondern hat auch in der fremde kein grab haben mögen.

11. Als dem könige ſolches vorkam, gedachte er, ganz Judaa wurde von ihm abfallen. Und zog in einem grimme auß Egypten, und nahm Jeruſalem mit gewalt ein.

12. Und ließ die kriegesknechte erſchlagen ohne alle barmherzigkeit, was ſie finden auf der gaſſen und in häuſern.

13. Da würgete man durch einander jung und alt, mann und weib, kinder und jungfrauen, ja auch die kinder in der wiegen.

14. Daß alſo in dreyen tagen achtzig tauſend umkamen, vierzig tauſend gefangen, und bey achtzig tauſend verkauft wurden.

15. Aber Antiochus ließ ihm zu dieſem nicht genügen, ſondern griff auch die heiligſte ſtätte auf erden an: und Menelaus, der verräther, führte ihn hinein.

16. Da raubete er mit ſeinen verſüchten händen die heiligen geſäße; und alles, was die andern könige zum tempel gegeben hatten, zum ſchmuck und zerde, das raffete er mit ſeinen ſündigen händen hinweg,

17. Und erhub ſich ſehr, und ſahe recht, daß der Herr ſolches verbanget über die, ſo in der ſtadt waren, um ihrer ſünde willen. Das war aber die urſache, daß Gott die heilige ſtätte ſo ſchändlich zurichten ließ.

18. Sonſt ſolts dem Antiocho eben gangen ſeyn, wie dem Heſiodoro, der vom könige Seleuco geſandt war, die ſchatzkammer zu beſichtigen, und ward wohl darob zerſchlagen, daß er mußte von ſeinem freywill vornehmen abſtehen. * c. 3, 23. ſeg.

19. Denn Gott hat das volck nicht außgewälet um der ſtätte willen, ſondern die ſtätte um des volcks willen.

20. Darum mußte ſich der heiligtempel auch mit leiden, da das volck geſtraft ward; wie er auch wieder um des volcks genoß. Denn wie der tempel von den feinden eingenommen ward, da der Herr irrete: alſo iſt er wieder zu ehren und zu recht kommen, da der Herr ihnen wieder gnädig ward.

21. Die ſumma aber alles, was Antiochus auß dem tempel geraubet hat, ſind achtzehn hundert centner ſilbers; die nahm er mit ſich, und zog auß gen Antiochia, mit einem ſolchen ſtolz und hoffart, daß er gedachte, er wolte nun die erde machen, daß man darauf ſchiffe, wie auf dem meer; und das meer, daß man darauf wandelte, wie auf der erden.

22. Und ließ hinter ihm zu Jeruſalem etliche außleute, böſe buben, Philippum auß Phrygia, der noch ärger und wilder war, denn ſein herr.

23. Zu Goriſim Andronieum, und neben den heyden Menelaum, welcher über die andern alte war, daß er ſein eigen volck ſo plagete.

24. Weil aber Antiochus den Juden ſo gar feind war, ſchickete er ihnen den ſchändlichen buben Apollonium mit zwey und zwanzig tauſend mann ins land, und gebot ihm, er ſolte alle erwachſene männer erſchlagen, die weiber aber und das junge volck verlaufen.

* 1 Macc. 1, 30. ſg.

25. Als er nun vor Jeruſalem kam, ſtellte er ſich friedlich, bis auf den ſabbathtag, da die Juden anſeyren: da gebot er auß ſeinen leuten, ſie ſolten ſich rüſten.

26. Als

26. Als nun jederman zulieff, und sehen wolte, was da werden würde, ließ er sie alle erstechen; und tam also mit dem ganzen zeuge in die Stadt, u. erschlug eine große menge.

27. Aber Judas Maccabäus machte sich davon mit neun brüdern, in die wüsten und das gebirge, und enthielt sich da mit allen, so sich zu ihm geschlagen hatten, von den Kräutern, daß er nicht müßte unter den unreinen heyden leben.

Das 6. Capitel.

Von verunreinigung des tempels, und Eusebius tode.

1. Nicht lange darnach, sandte der könig einen alten mann von Antiochia, daß er die Jüden zwingen solte, daß sie von ihrer väter gesek abfielen, und Gottes gesek nicht mehr bielten;

2. Und daß er den tempel zu Jerusalem solte verunreinigen, und ihn heißen des Jovis Olympii kirche, und den tempel zu Garizim des Jovis Kenii kirche: diu weil fremde leute daselbst wohneten.

3. Aber solch wüßte wesen thät jederman sehr wehe.

4. Denn die heyden schmelgeten und prasseten im tempel, und trieben allerley unzücht mit den weibern an der heiligen stätte; und trugen viel hinein, das sich nicht gebührete.

5. Man opferte auf dem altar verbottene opfer im gesek.

6. Und hielt weder sabbath noch andere gewöhnliche ferientage; und durfte sich niemand merken lassen, daß er ein Jude wäre;

7. Sondern man trieb sie mit gewalt alle monden zum opfer, wenn des königes geburts tag war. Wenn man aber des Bacchi fest beging, da zwang man die Jüden, daß sie in kränzen von Cyphen, dem Baccho zu ehren, einher geben mußten.

8. Man hatte auch, auf des Prolemai angeben, ein gebot lassen aufgeben an die städte der heyden, die um Jerusalem waren, daß sie die Jüden allenthalben zum opfer zwingen solten.

9. Und so etliche darauf bestünden, daß sie es nicht mit den heyden halten wolten, die solte man flugs erstechen. Da sahe man einen großen jammer.

10. Zwei frauen wurden vorgeführt, daß sie ihre söhne beschnitten hatten. Denen hand man die kindlein an die brüste, und führete sie herum, durch die ganze Stadt, und wurfen sie zuletzt über die mauer hinab.

* 1 Macc. 1. 63.

11. Etliche hatten sich in der nähe vertrocken in die löcher, daß sie den sabbath halten mögen. Dieselbigen, als es Philippo angezeigt ward, verbrennete man. Denn sie wolten sich nicht wehren, daß sie sich am sabbath nicht vergriffen.

12. Ich muß aber hie den leser vermahnen, daß er sich nicht ärgere über diesem jammer; sondern gedende, daß ihnen die strafe nicht zum verderben, sondern uns zur warnung widerfahren seyn.

13. Denn das ist eine große gnade, daß Gott den sündern steuert, daß sie nicht forsfahren, und ist bald hinter ihnen her mit der strafe.

14. Denn unser Herr Gott siehet uns nicht so lange zu, als den andern heyden, die er lassen hingehen, bis sie ihr maas der sünden erfüllet haben, daß er sie darnach strafe; sondern wehret uns, daß wirs nicht zu zulest machen, und er zuletzt sich nicht an uns rächen müsse.

15. Derhalben hat er seine barmherzigkeit noch nie von uns gar genommen. Und ober uns mit einem unglück gezüchtiger hat, hat er den noch sein volck nicht gar verlassen.

16. Diß habe ich zu einer ermahnung hie sagen wollen.

17. Nun wollen wir wieder auf die historien kommen.

18. Es war der vornehmsten schriftgelehrten einer, Eusebius, ein betagter, und doch sehr schöner mann; demselben sperreten sie mit gewalt den mund auf, daß er solte schweinefleisch essen.

19. Aber er wolte lieber ehrlich sterben, denn so schändlich leben, und liede es geduldig.

20. Und da er zur marter ging, strafe er die, so verboten fleisch essen auß liebe des zeitlichen lebens.

21. Die nun verordnet waren, daß sie die leute zu schweinefleisch, wider das gesek, dringen solten, weil sie ihn so eine lange zeit gekennet hatten, nahmen sie ihn auf einen ort, und sagten, sie wolten ihm fleisch

fleisch bringen, das er wohl essen durftee; er solte sich aber stellen, als wäre es geopfert, schweinefleisch, und solte es dem könige zu liebe essen; ² 3 Mos. 11. 7.

22. Daß er also bey ihm leben bliebe, und der alten kundschaft gemosse.
23. Aber er bedachte sich also, wie es denn seinem großen alter und eisgrauen kopf, auch seinem guten wandel, den er von jugend auf geführt hatte, und dem heiligen göttlichen gesetz, gemäß war, und sagte durre heraus: Schicket mich immer unter die erde hinkins grab.

24. Denn es wil meinem alter ihel anstehen, daß ich auch so heuchele, daß die jugend gedencken muß, Hiesar, der nun neunzig jahr alt ist, sey auch zum henden worden;

25. Und sie also durch meine heuchelen verführt werden, daß ich mich so vor den leuten stelle, und mein leben, so eine kleine zeit, die ich noch zu leben habe, also trütle; das wäre mir eine ewige schande.

26. Und zwar, was habe ich davon, wenn ich schon jetzt der menschen strafe also erhöhe; weil ich Gottes händen, ich sen lebendig oder todt, nicht entziehen mag?

27. Darum wil ich jetzt fröblich sterben, wie es mir alten manne wohl ansehet;

28. Und der jugend ein gut exempel hinter mir lassen, daß sie willig und getrost um des herrlichen heiligen Gesetzes willen sterben.

29. Da er diese worte also geredet hatte, brachte man ihn an die marter. Die ihn aber führten, und ihm zuvor freundlich gewesen waren, ergrimmeten über ihn um solcher worte willen: denn sie meyneten, er hätte es auß einem trost gesagt.

30. Als sie ihn aber geschlagen hatten, da er jetzt sterben solte, seufzte er, und sprach: Der Herr, dem nichts verborgen ist, weiß es, daß ich die schläge und großen schmerzen, den ich an meinem leibe trage, wohl hätte mögen umgehen, wo ich gewollt hätte; aber der seel nach leihe ichs gerne um Gottes willen.

31. Und ist also verschieden, und hat mit seinem tode ein trostlich exempel hinter sich gelassen, das nicht allein die jugend, sondern auch der ganze menschheit zu ermahnen soll.

Das 7. Capitel.

Von beständigkeit der sieben brüder und ihrer mutter.

1. Geworden auch sieben brüder sammt ihrer mutter gefangen, und mit geißeln und riemen gestäupet, und gedrungen vom könig, daß sie solten schweinefleisch essen, das ihnen im gesetz verboten war.

2. Da sagte der älteste unter ihnen also: Was wilt du viel fragen, und von uns wissen? Wir wollen edel sterben, denn etwas wider unser vaterlich gesetz handeln.

3. Da ergrimmete der könig, und gebot, man solte eisend pfannen und fessel über das feuer setzen.

4. Da man das gethan hatte, gebot er, man solte dem ältesten die zunge aufschneiden, und hände und füße abhauen, das die andern brüder und die mutter solten aufsehen.

5. Als er nun so zerstampelt war, stieg er ihn zum feuer führen, und in der pfannen braten. Und da die löbe allenthalben in die pfanne schlug, ermahneten sie sich unter einander sammt der mutter, daß sie unverzagt sturben, und sprachen:

6. Gott der Herr wird das recht ansehen, und uns gnädig seyn, wie Moses zeugt in seinem * gesange, und er ist seinen knechten gnädig.

* Ps. 90. 13. 5 Mos. 22. 26.
7. Als der erste also verschieden war, führte man den andern auch hin, daß sie ihren mutwillen mit ihm trieben; und zogen ihm haare und haar ab, und trugeten ihn, ob er sanftlich essen wolte, oder den ganzen leib mit allen gliedern marten lassen?

8. Er aber antwortete auf seine sprache, und sagte: Ich wils nicht thun.

9. Da nahmen sie ihn, und marterten ihn, wie den ersten. Als er nun tezt in den letzten zügen, sprach er: Du verfluchter mensch, du nimmst mir wol das zeitliche leben, aber der Herr aller welt wird uns die wir um seines Gesetzes willen sterben, * auferwecken zu einem ewigen leben.

10. Darnach nahmen sie den dritten, und trieben auch ihn recht marten mit ihm. Und da sie es von ihm forderten, rechte er die zunge frey heraus, und kreuzete die hände dar, und sprach getrost:

Wach

11.

Gott

wil ich

seines

volks

geben.

12. A

ner ver

ling so

so gar

13. A

nigrem

selten

14. A

sprach

das w

wieder

* nicht

den.

15. A

ten, un

be An

16. A

kerben

auf er

wilt.

17. A

sinn n

verlas

18. A

folte di

ist, der

gen w

19. A

sechste

te auch

wirft

wir h

net, d

Gott

hände

19.

Geben

20.

der an

von d

phel, d

sohne

eiman

große

ten, d

21.

daß si

auf ih

ein m

neu:

22.

habe a

und d

Geben

neun

11. Diese gliedmaßen hat mir Gott vom himmel gegeben: darum wil ich sie gerne fahren lassen um seines gesetzes willen: Denn ich hoffe, er werde mirs wohl wieder geben.

* Hiob 19, 26.

12. Der könig aber und seine diener verwunderten sich, daß der jünger so freudig war, und die marter so gar nichts achtete.

13. Da dieser auch todt war, verurteilten sie den vierten auch, und geiselteten ihn.

14. Da er aber leich sterben wolte, sprach er: Das ist ein großer trost, daß wir hoffen, wenn uns die menschen erwürgen, daß uns Gott wird wieder auferwecken: du aber wirst nicht auferwecket werden zum leben.

* Dan. 12, 2.

15. Darnach nahmen sie den fünften, und geiselteten ihn auch. Der satze Antiochum an, und sprach zu ihm:

16. Du bist ein mensch, und mußt sterben. Weiß du aber gewaltig auf erden bist, so thust du, was du wilt. Das sollt du aber nicht in den sinn nehmen, * daß uns Gott gar verlassen habe.

* c. 6, 15.

17. Verzeuch eine kleine weile, so sollt du erfahren, wie mächtig Gott ist, der dich und dein geschlecht plagt.

* c. 9, 1. 6.

18. Nach diesem führten sie den sechsten auch herzu. Derselbige sagte auch, da er leich sterben sollte: Du wirst mich nicht so betrügen: denn wir haben dich leiden wohl verdienet, darum, daß wir uns an unserm Gott versündigt haben; und er handelt schrecklich mit uns.

19. Aber es wird dir nicht so hingehen, daß du also wider Gott rebest.

20. Es war aber ein großes wunder an der mutter; und ist ein exempel, das wol werth ist, daß man von ihr schreibe. Denn sie sahe ihre söhne alle hien auf einen tag nach einander martern: und liede es mit großer geduld um der hoffnung willen, die sie zu Gott hatte.

21. Dadurch ward sie so mutbig, daß sie ein söhn nach dem andern auf ihre sprache trostete, und lassete ein jammlich heyl, und sprach zu ihm:

22. Ich bin ja eure mutter, und habe euch geboren, aber den odem und das leben habe ich euch nicht gegeben, noch eure gliedmaßen also gemacht.

* Gesch. 17, 25.

23. Darum so wird der, der die weile und alle menschen geschaffen hat, euch den odem und das leben gnädiglich wieder geben; wie ihrs jetzt um seines gesetzes willen wider und feines laßt.

24. Da Antiochus dies hörete, vernete er, sie verachtete und schmähet ihn auf ihre sprache; und nahm den jüngsten söhn vor sich, der noch übrig war, und vernahmete ihn mit guten worten, und geredete ihm mit einem eide: wenn er von seinem vaterlichen gesetz abtreten wolte, so sollte er einen gnädigen herren an ihm haben, und wolte ihn reich und einen herrn aus ihm machen.

25. Da er sich aber nicht wolte begeben lassen, ließ der könig die mutter vor sich kommen, und vernahmete sie, sie wolte doch den söhn dahin bereben, daß er bey dem leben erhalten würde.

26. Da er sie mit vielen worten gebeten hatte, sagte sie ihm zu, sie wolte es thun.

27. Aber sie spottete nur des tyrannen: Denn sie ging zum söhne, und redete heimlich auf ihre sprache mit ihm, und sprach:

28. Du mein liebes kind, das ich neun monden unter meinem herzen getragen, und ben dreß jahren gesauget, und mit großer mühe auferzogen habe, erbarme dich doch über mich. Stehe an himmel und erde, und alles, was darinnen ist, dich hat Gott alles aus nichts gemacht, und wir menschen sind auch so gemacht.

29. Darum fürchte dich nicht vor dem hender, sondern fürchte gerne, wie deine brüder, daß dich der gnädige Gott sammt deinen brüdern, wieder lebendig mache, und mir widergebe.

30. Da die mutter mit dem söhn noch also redete, sprach der jünger: Wor auf harret ihr? Gedendet mir nicht, daß ich dem tyrannen hierin gehorsam seyn wil, sondern ich wil das gesetz halten, das unsern vatern durch Moysen gegeben ist.

31. Du aber, der du den Juden alles leid anlegen sollt unserm Herrn Gott nicht entlaufen.

32. Wir leiden um unser sünde willen, das ist wahr.

33. Und ob wol der lebendige Gott eine weile aber uns zornig ist, und uns kresset, und suchet, so

Wtrd

wird er doch seinen knechten widerum gnädig werden.

34. Aber du gottloser verfluchter mensch, überhebe dich deiner gewalt nicht zu sehr, und troste nicht auf die eitle hoffnung, daß du die kinder Gottes verfolgest.

35. Denn du bist dem gerichte des allmächtigen Gottes, der alle dinge siehet, noch nicht entlaufen.

36. Meine Brüder, die eine kleine zeit sich haben martern lassen, die warten jetzt des ewigen lebens, nach der verheißung Gottes. Du aber solst nach dem urtheil Gottes gestraft werden, wie du mit deinem hochmuth verdienst daß.

37. Ich wil mein leib und leben um meiner väter geset willen dahin geben, wie meine brüder, und zu Gott schreyen, daß er bald seinem volk gnädig werde; du aber wirst noch selbst bekennen müssen, durch große marter und quaal, daß er allein der rechte Gott sey. * c. 9. 13.

38. Aber Gottes zorn wird an mir und meinen brüdern wenden, welcher billig über unser ganzes volk gangen ist.

39. Daß der könig hörte, ward er todt und thöricht, und ließ ihn noch härter martern, denn die andern: denn es verdros ihn, daß sie sein noch dazu spotteten.

40. Also ist dieser auch sein dahin gestorben, und hat allen seinen trost auf Gott gestellet.

41. Zum letzten ward die mutter auch hingericht.

42. Diß sen genug von den heydnischen opfern, und der grausamen marter.

Das 8. Capitel.

Vom sieg Judä wider Micanor.

1. **A**ber Judas Maccabäus und seine gesellen gingen heimlich hin und wieder in die städten, und riefen zu hauffe ihre freundschaft, und was sonst bey der Juden glauben blieben war, daß er bey sechs tausend mann zu hauffe brachte.

2. Und sie rufften Gott an, daß er das arme volck, welches von jederman geplaget war, ansehen wolte, und sich erbarmen über den tempel, welchen die gottlosen menschen entheiligt hatten.

3. Und über die verderbte stadt, die gar wüste ward; und daß er doch

das unschuldige blut, so zu ihm ruffte, hören,

4. Und der unschuldigen kindlein, so wider alles recht erstochen worden, gedenden wolte, und die lästung seines namens rächen.

5. Und Maccabäus mit seinem hauffen plagete die heyden wohl: Den der Herr ließ von seinem zorn, und ward ihnen wieder gnädig.

6. Er überfiel unversehens städte und flecken, und steckte sie an, und nahm ein die bequemsten orte, und that den feinden grossen schaden.

7. Am meisten aber trieb er das bey der nacht; daß man weit und breit von seinen thaten sagte.

8. Da aber Philippus sahe, daß er ie länger ie stärker ward, weil er ihm so glückete, schrieb er an Ptolemäum, den hauptmann in Syrien und Phönice, um hilff, denn es lag dem könig viel daran.

9. Da schickte Ptolemäus seinen besten freund, den Micanor, des Ptolemäus sohn, mit zwanzig tausend mann, daß er die Juden gar ausgeroten solte; und gab ihm einen heupmann zu, mit namen Gorgias, welcher ein erfahrener kriegier war.

10. Micanor aber gedachte, er wolte auß den gefangenen Juden das geld lösen, das der könig den Römern jährlich geben muste, nemlich zwen tausend centner.

11. Darum schickte er alsbald in die städte am meer hin und wieder, und ließ aufrufen, wie er die Juden verkaufen wolte, nehmig Juden um einen centner; denn er gedachte nicht, daß ihm die strafe von Gott so nahe wäre. * 1 Macc. 3. 41.

12. Da nun Judas hörte von dem zug, den Micanor vor hatte, hieß er es seinen Juden vor, die bey ihm waren, wie ein heer kommen würde.

13. Welche nun verzagt waren, und hatten das vertrauen nicht zu Gott, daß er strafen würde, die stießen davon, und flohen.

14. Die andern aber verkauften alles, was sie hatten, und baten den Herrn, daß er sie ja erlösen wolte; welche der Micanor verkauft hatte, ehe er sie gefangen hatte.

15. Und wolte ers nicht um ihret willen thun, daß ers doch thäte um des bundes willen, den er mit ihren vatern gemacht hatte, und um sei-

ts rüffet sich.
u ihm rufte
den kindlein
schen war
und die läst
en.
mit seinem
den wohl:
einem jern
gnädig.
hens städte
sie an, und
orte, und
schaden.
rieb er das
in weit und
sagte.
s habe, daß
ard, weil es
an Prolet
in Nieder
hülfe, denn
ran.
ans seinen
vor, des Pa
ior tausend
an außer
nen haupt
regias, we
er war.
gedachte, er
nen Jüden
ung den Jü
ste, nemlich
als bald in
und wieder,
er die Jü
einsig Jü
denn er ge
e strafe von
Macc. 3. 41.
ete von dem
te, hielt er
die bew ih
nen würde.
agt waren,
ten nicht zu
wurde, die
n.
verkauften
den boten de
nen wolte;
kauf barte,
e.
ht um ihret
thäte um
er mit ihren
und um sei
ne

Wicht muth ein, (Cap. 8. 9.) der Maccabäer.

und sieger. 7057

des herrlichen grossen namens wil
len, darnach sie genennet sind.

16. Als nun Maccabäus seine
Leute zu hause gebracht hatte bey
sechs tausend, vernahmte er sie zum
erken, daß sie sich nicht entsetzen sol
ten vor den feinden, noch sich fürch
ten vor der grossen menge der hey
den, die sie wider recht und unbillig
plagten;

17. Condern sich tapfer wehren,
und gedenden an die schmach, die sie
der heilige städte angeleget, und wie
sie die stadt verhöhet und geplä
get, und das geses abgethan hatten.

18. Sie verlasen sich (sprach er)
auf ihren harnisch, und sind voll
trostes, aber wir verlassen uns auf
den allmächtigen Gott, welcher
sein in einem augenblicke, nicht al
leine die, so ietzt wider uns siehen,
sondern auch die ganze welt zu bo
den schlagen.

19. Er erzählte ihnen aber auch
alle historien, wie Gott so oft gna
diglich ihren vatern geholfen hatte.
Wie Sennacherib mit hundert
und fünf und achtzig tausend mann
in einer nacht umkommen wäre.

20. Wie es in der schlacht zu Ba
bylon wider die Salater gegangen
sen, wie sie also in grosse noth kom
men sehn, acht tausend Jüden, und
vier tausend Macedonier: Wie die
Macedonier auß furcht stille geblie
ben, und die acht tausend Jüden al
lein mit der hülfe Gottes, hundert
und zwanzig tausend mann erschla
gen, und groß gut dadurch erlanget
haben.

21. Da er ihnen mit solchen wor
ten ein herz gemacht hatte, daß sie
um des gesetzes und ihres vaterlan
des willen gerne sterben wolten,
22. Machte er vier haufen, und
brante seine brüder vorn an die
spizen, daß sie es führen solten,
nemlich Simon, Joseph und Jona
thas, und gab einem jeden funfzehn
hundert mann zu.

23. Darnach ließ er Eleazarum
das heilige buch lesen, und gab ih
nen ein zeichen, daß ihnen Gott hel
fen würde, und zog also vorn an der
selben vor den andern her, und
truff mit dem Mleanor.

24. Aber der allmächtige Gott
stund ihnen bey, daß sie das ganze
heer in die flucht schlugen, und viel
wund machten, und bey neun tau
send erschlugen.

25. Und jageten denen nach die da
kommen waren, daß sie die Jüden
kaufen wolten, und nahmen ihnen
das geld.

26. Doch mußten sie gleichwol
wieder umkehren: denn es war der
abend vor dem sabbath. Das war
die ursache, daß sie aufhöreten jenen
nachzueilen.

27. Darnach plünderten sie, und
nahmen den harnisch und wehre,
und hielten den sabbath, und lobte
ten und preiseren Gott, der sie auf
den tag erhalten, u. wieder angefan
gen hatte seine gnade zu erzeigen.

28. Nach dem sabbath theilten sie
den raub auß unter die armen, wir
ten und wuschen, und das übrige be
hielten sie für sich und ihre kinder.

29. Und sie hielten ein gemein ge
bet, daß der barmherzige Gott wol
te seinen zorn gar von ihnen ab
wenden.

30. Darnach thaten sie viel
schlachten mit Timotheo und Ba
chide, und erschlugen über zwanzig
tausend mann, und eroberten die be
festungen, und theilten den raub
gleich unter sich, und unter die ver
triebene waffen, wirten und alden.

31. Und da sie geplündert hatten,
brachten sie die waffen auf die be
festungen, und fuhren auch grossen
raub gen Jerusalem.

32. Und brachten um einen haupt
mann bey Timotheo, einen gottlo
sen mann, der die Jüden sehr geplä
get hatte.

Das 9. Capitel.

Von Antiochi schändlichem tode.

1. Und dieselbige zeit mußte An
tiochus mit schanden auß Per
sien abziehen.

2. Denn als er gen Persopolin ge
zogen war, und hatte sich da unter
standen, die kirche zu plündern, und
die stadt einzunehmen, waren die
bürger auß, und wehreten sich, und
trieben den Antiochum zurück, daß
er mit schanden mußte abziehen.

3. Als er nun zu Ecbatana war,
kam es vor ihn, wie es Medianort
und Timotheo ergangen wäre.

4. Da ergrimmete er, und gedach
te die schmach an den Jüden zu ra
chen, und fuhr tag und nacht, daß er
ja bald hintame. Denn es trieb
ihn Gottes zorn, daß er so frech ge
redet hatte, als bald der gen Jerusa
lem

Yy

1058 Antiochus ist krank, Das 2. Buch (E. 9.) schreift an die Jhden,

sein kame, so wolt er aus der stadt eine todten grube machen. * 9. 14.

5. Darum strafete ihn der allmächtige Herr, der Gott Israel, mit einer heimlichen plage, die niemand heilen konnte. Denn alsbald er solches geredet hatte, kam ihn ein solches reissen im leibe an, und so ein grosses trimmen in den darmen, daß man ihn nicht heilen konnte.

6. Und zwar es geschach ihm eben recht, daruin, daß er andere leute mit mannigerley und zuvor unerhörter morder geplaget hatte.

7. Noch ließ er von seinem trog nicht ab, sondern ward noch wider, und brante vor bosheit wider die Jhden, und eilte; und im reissen fiel er von dem wagen so hart, daß es ihn in allen seinen gliedern riß.

8. Da mußte der so zuvor sich vor großer hoffart danken ließ, er wolte dem meer gebieten, und die berge auf einander sehen; von einem eintigen fall sich in einer sanften tragen lassen; das frey jederman an ihm sahe die gewalt Gottes.

9. Es wuchsen auch maden auf dem verfluchten leibe, und verkaulete mit grossen schmecken, daß ganze stadt von seinem leibe fielen; und stand so übel, daß niemand vor dem stank bleiben konnte.

10. Und der sich vor düncken ließ, er ruhrete an den himmel, den konnte niemand tragen; um des unleidlichen stanks willen.

11. Da mußte er von seinem hochmuth ablassen, und sich erkennen: weil er von Gott so angegriffen war, und die schmerzen immer grösser wurden.

12. Und da er zuletzt den stank selbst nicht mehr erleiden konnte, da sprach er: Es ist ja recht, daß man sich vor Gott demüthige, und daß ein sterblicher mensch nicht so vermessen sey, daß er sich düncken lasse, er sey Gott gleich. * c. 7. 37.

13. Und der bösewicht hub an, und beehrte zu dem Herrn, der sich nun nicht mehr über ihn erbarme wolte;

14. Und verhieß, daß er die heilige stadt, die er zuvor gedachte zu verunsigen, und eine todtengrube daraus zu machen, frey wolte lassen.

15. Und die Jhden, die er zuvor nicht werth gehalten, daß sie solten begraben werden, sondern den vögeln und thieren zu fressen geben

wolte, die wolte er frey lassen, wie die bürger zu Athen.

16. Und den heiligen tempel, den er zuvor beraubt hatte, wolte er mit allerley schmuck wieder zieren; und vielmehr heiliges geraths dahin geben, weder zuvor da gewesen wäre; und was jährlich auf die opfer ginge, das wolte er von seinen eigenen renten reichen.

17. Dazu wolte er selbst ein Jude werden, und an allen orten die gewalt Gottes preisen u. verständigen.

18. Da aber die krankheit nicht wolte nachlassen: denn es war Gottes gerechter zorn zu hart über ihn kommen; verzweifelte er an seinem leben, und schrieb diese demüthige schrift an die Jhden, wie folget:

19. Antiochus, der könig und fürst, entheut den frommen Jhden seinen gruß.

20. So ihr, sammt euren kindern, freich und gesund seyd, und geheet euch wohl, daß danke ich Gott. Ich aber bin sehr krank.

21. Diuweiß ich gern wolte einen gemeinen frieden erhalten; wie denn die noth erfordert; nachdem ich auf der reise aus Persien krank bin worden; denke ich gnädiglich an eure treue und freundschaft.

22. Wieviel ich hoffe, daß es noch besser mit mir werden.

23. Und nachdem mein vater, als er in die obern linder zog, einen sonig nach ihm machte;

24. Damit man wüßte (wo sich etwa ein unfall zutrüge, oder sonst unfriede würde) wer herr seyn solte, und das reich nicht zerrütet würde:

25. Also auch ich, weil ich sehe, daß die umliegende fürsten nach meinem königreiche trachten, wo mirs Antiochus zum könige gemacht, welchen ich euch oft treulich befohlen habe, wenn ich in die obern linder gezogen bin, denselben befehle ich auch.

26. Derhalben vermahne und bitte ich euch um aller wohlthat willen, so ich allen in gemein, und insbesondere gegen einem ieglichen erzeiget habe, daß ihr mir, und meinem sohn fortan freundlich und treu seyn wollet.

27. Denn ich verhehe mich zu ihm, er werde sich gnädiglich und freun-

stiebt

frum

weil

28.

gorte

schme

than

und t

chen

29.

aufser

erden

tiocht

gypre

10 med

Vor

1. 2.

daß h

der ei

2. 1.

tare

und

aufge

3. 1.

reinit

ander

keine

opfer

einzel

gesch

weret

und

4. 1.

war,

der v

daß e

jamm

bern

bigen

strafe

rer,

geben

5. 1.

auf d

ward

verun

den

mont

6.

acht

berb

hie v

hütte

bolet

zen h

7.

dreie

GD

hätte

siße ämmerlich. (E. 9. 10.) der Maccabäer. Seinde der Jiden. 1099

freundlich gegen euch halten, und
meiner wege folgen.

28. Also starb der mörder und
gotteslästerer Antiochus in grossen
schmerzen, wie er andern leuten ge-
than hatte, in einem fremden lande,
und in der wildniß, eines jämmerli-
chen todes.

* 1 Macc. 6, 26.

29. Und Philippus, der mit ihm
auferzogen war, bestattete ihn zur
erden. Und weil er sich vor des An-
tiochis sohn besorgete, flohe er in E-
gypten zum könige Ptolemäo Phi-
lometor.

Das 10. Capitel.

Von unerlöschlichem sieg Judä.

1. Es gab G. Dtt dem Maccabäo
und seinem haufen den muth,
daß sie den tempel und die stadt wie-
der einnahmen.

2. Und zertröteten die andern al-
tare und kirchen, so die heiden hin
und wieder auf den gassen hatten
aufgerichtet.

3. Und nachdem sie den tempel ge-
reiniget hatten, machten sie einen
andern altar, und nahmen feuer-
steine und schlugen feuer auf, und
opferten wieder 3 waches in zwey-
en jahren und sechs monden nicht
geschehen war; und opferten räuch-
werck, und zündeten die lampen an,
und legten die schaubrote auf.

4. Da nun solches alles geschehen
war, fielen sie auf ihr angesicht nie-
der vor dem H. Herrn, und beteten,
daß er sie ja nicht mehr in solchen
jammer wolte kommen lassen; son-
dern ob sie sich mehr an ihm versün-
digen würden, daß er sie gnädiglich
strafen, und nicht in der gottesläster-
er, der grausamen heiden, hände
geben wolte.

5. Und G. Dtt schickete es also, daß
auf den tag der tempel gereiniget
wars, auf welchen ihn die heiden
verunreiniget hatten, nemlich auf
den 25ten und zwanzigsten tag des
monden Casleu. * 1 Macc. 4, 52.

6. Und sie hielten mit freuden
acht tage feier, wie ein fest der lau-
berbütteln, und gedachten daran, daß
sie vor einer kleinen zeit ihr laub-
büttelfest in der wildniß und in den
hölen, wie die wilden thiere, gehal-
ten hatten.

7. Und erugen mähen und grüne
äweide und palmen, und lobeten
G. Dtt, der ihnen den sieg gegeben
hatte, seinen tempel zu reinigen.

8. Sie liessen auch ein gebot aus-
gehen, durch das ganze Judenthum,
daß man diesen tag jährlich feyren
solte.

9. Also hat Antiochus der edle
ein ende.

10. Nun folget von dem Antio-
cho Eupator, des gottlosen Antiochis
sohn, was für kriege unter ihm für
und für gewesen sind.

* 1 Macc. 6, 17.

11. Da Eupator könig ward, setzte
er Lysiam, der vor hauptmann in
Phönice und Colesyria war, zum
obersten fürsten.

12. Aber Ptolemäus Macron, der
die Jiden gern bey recht geschütze
hatte, weil sie bisher so viel gewalt
und unrechts erliden hatten, arbeit-
ete dahin, daß man sie solte mit
frieden lassen.

13. Derhalben verflagen ihn sei-
ne freunde bey dem Eupator, und
blossen ihn öffentlich einen verrä-
ther, darum, daß er die insul Eypren,
welche ihm Philometor befohlen
hatte, Antiocho dem edlen aufgege-
ben hatte, und mußte ein geringer
ant haben. Da gramete er sich so
sehr, daß er sich selbst mit gifte um-
brachte.

14. Da nun Gorgias über diesel-
ben orte hauptmann ward, nahm er
kriegesmacht an, und legte sich son-
derlich wider die Jiden.

15. Derselbigen gleichen unterkun-
den sich auch die Edomiter. Wo sie
vermögten, trieben sie die Jiden
aus den besten und gelegenen stec-
ken; und nahmen zu sich die abtrün-
nigen Jiden, aus Jerusalem ver-
jagt.

16. Da machte sich Maccabäus u.
sein haufe zusammen, und beteten,
daß ihnen G. Dtt wolte beystehen.

17. Und fielen den Edomitern in
die vester, stecten, und eroberten sie
mit gewalt, und erwürgeten alles,
was sich auf den maeren zur gegen-
wehr stellet, und was sie sonst an-
famen, bis in die zwanzigtaufend.

18. Es entrannen ihnen aber auf
zween starke thürne bey neun tagen,
die sich wider den sturm geru-
het hatten.

19. Da berordnete Maccabäus den
Simon, Joseph und Sachum, und
ließ ihnen so viel leute, daß sie starck
genug waren zum streyten; aber zog
fort vor andere städte.

20. Aber der haufe bey Simon ließ sich die, so auf dem thurn waren, mit gelde bewegen, und nahmen fünf und dreyßig tausend gulden von ihnen, und ließen sie davontömen.

21. Da es nun Maccabäus erfuhr, brachte er die hauptleute zusammen, und klagete sie an, daß sie ihre brüder ums geld verkauft, und die feinde davon hätten kommen lassen.

22. Und ließ sie tödten als verräther, und stürmte alsbald die zweyen thürne.

23. Und es glückete ihm, und erzwürgete in den zweyen vestungen mehr denn zwanzig tausend mann.

24. Timotheus aber, welchen die jüden zuvor geschlagen hatten, rüstete sich mit viel fremdem volck, und sammelte einen grossen reißigen zeug aus Äsien, und kam der meinung, daß er die jüden ganz vertilgen wolte.

25. Und da er ans land kam, betete Maccabäus und sein haufe zum HERRN.

26. Und streueten asche auf ihre häupter, und legeren sacke an, und fielen nieder vor dem altar, und baten, daß ihnen GOTT gnädig, und ihren feinden ungnädig seyn wolte, und sich wider die setzen, so sich wider ihn setzten; wie im gesetz geschrieben steht.

27. Da sie nun also gebetet hatten, nahmen sie ihre wehre, und zogen einen guten weg vor die stadt hinaus, bis sie zu den feinden kamen.

28. Und alsbald die sonne aufging, trafen sie an einander, wie wol es ein ungleicher zeug war. Denn die jüden hatten eine freudige zuversicht zum HERRN, (welche ein gewiß zeichen des sieges ist), jene aber hatten sich angefangen auß eitel troh und vermessensheit.

29. Als nun die schlacht am bestigsten war, erschienen den feinden vom himmel fünf herrliche männer auf pferden, mit goldenen zäumen, die vor den jüden her zogen.

30. Und zweyen bielten neben dem Maccabäus, und beschützten ihn mit ihrer wehre, daß ihn niemand verwunden konte; und schossen pfeile und donnerstrahl in die feinde, daß sie geblendet und flüchtig wurden.

31. Und wurden geschlagen zwanzig tausend und fünf hundert zu fuß, und sechs hundert reißige.

32. Timotheus aber entflohe gen Gazara, in einen besten flecken, welchen der hauptmann Chereas inne hatte.

33. Da lagerte sich Maccabäus und sein haufe davor vier tage.

34. Aber die in dem flecken versteckten sich darauf, daß er so hoch lag, und lästerten und schmäheten über die masse sehr.

35. Aber am fünften tage ergriffen meten zwanzig junge mann um der lästörung willen, und ließen mannsich mit einem thurm an die mauer, und erwürgeten im grim, was ihnen entgegen kam.

36. Denen folgten die andern, und erstiegen den flecken, und zündeten die thürne an, und verbrannten die gotteslästerer.

37. Etliche hieben die thore auf, daß der ganze haufe hinein konte, und eroberten also die stadt, und erschlugen den Timotheum, der sich in einem pful versteckt hatte, und den Cheream seinen bruder, und Apolophanem.

38. Als sie solches alles aufgerichtet hatten, priesen sie den HERRN mit lobgesang, der Israel so gotteswohlthat erzeiget, und ihnen den sieg gegeben hatte.

Das 11. Capitel.

Von Judäas wider Lysias.

1. Da nun Lysias, des königsvormund und vetter und oberster rath, diß alles erfuhr, erschiet ihm sehr wehe.

2. Und brachte zusammen achtzig tausend mann, und den ganzen reißigen zeug, und zog wider die jüden, der meinung, daß er die beyden in die stadt sehen.

3. Und den tempel zu seinem jährliehen nutz brauchen wolte, wie auch deren heidentirchen, und das priestertum jährlieh verleihen.

4. Er gedachte aber nicht, daß GOTT noch mächtiger wäre, sondern trogete auf den grossen haufen, den er zu roß und fuß hatte, und auf die achtzig elephanten.

5. Als er nun in Judäam kam, lagerte er sich vor einen flecken, Bethzura genant, der von Jerusalem den fünffeldweges lag in einem gebirge.

6. Da aber Maccabäus und die seinen hörten, daß er den flecken stürmte, baten sie und der ganze haufe.

haupte mit feuffen und thranen den Herren, daß er einen guten engel senden wolte, der Ifrael hülfe.

7. Und Maccabäus war der erste, der sich rüstete, und vermahnete die andern, daß sie sich mit ihm wagen, und ihren brüdern helfen wolten.

8. Und zogen also freymüthig mit einander aus. Als bald sie aber vor die stadt Jerusalem hinauf kamen, ersahene ihnen einer zu roß in einem weiffen kleide, und guldenem harnisch, und zog vor ihnen her.

9. Da lobeten sie alle den barmherzigen Gott, und wurden keck, daß sie ihre feinde schlagen wolten, wenn sie gleich die wildesten thiere wären, und hätten eiserne mauern vor sich.

10. Mit einem solchen muthe reiste der ganze zeug fort, samt ihrem gehülfe, den ihnen der barmherzige Gott vom himmel gesandt hat.

11. Und griffen ihre feinde an, wie die löwen, und erschlugen ihrer eilf tausend zu fuß, und sechzehn hundert zu roß.

12. Und trieben die andern alle in die flucht, daß der meiste haufe, so davon kam, wund war. Und Lyfias selbst rohe auch schändlich, und entrann.

13. Es war aber Lyfias ein vernünftiger mann. Da er nun die schlacht, die er verlohren hatte, hey sich selbst bedachte, und sahe, daß das indische volck unüberwindlich war: weil ihnen Gott der allmächtige so denksünde; schickte er zu ihnen, und vor ihnen friede an auf billige mittel.

14. Und verbieth ihnen darneben, er wolte den könig darin vermögen, daß er ihr guter freund würde.

15. Maccabäus ließ es ihm wohlgefallen: denn er sahe, daß es das beste war. Und der könig verwilligte in den vertrag, den Lyfias mit Maccabäus und den jüden gemacht hatte.

16. Und der brief, den Lyfias den jüden zuschrieb, lautete also: Lyfias entbeut den jüden seinen gruß.

17. Johannes und Absalom, eure gesandten, haben einen brief gebracht, und gebeten um die sache, derhalben sie gesandt waren.

18. Was nun dem könige anzuzeigen gewesen ist, hab ich gethan, und er hat alles, was nützlich ist, gewilliget.

19. Werdet ihr nun treu und glauben halten, so wil ich auch hinfort mich bestrengen, daß ich euer bestes schaffe.

20. Und von jeglichem artikel insonderheit haben eure und meine gesandten befehl euch weiter zu unterrichten. Hiemit Gott befohlen.

21. Datum im hundert und acht und vierzigsten jahr, am vier und zwanzigsten tage des monden Dioscori.

22. Des königes brief lautete also: König Antiochus entbeut seinem bruder Lyfias seinen gruß.

23. Nachdem unser vater von ihnen geschieden, und ein gott worden ist, ist uns nichts liebers, denn daß friede in unserm reich sey, damit jederman des seinen warten könne.

24. Nun hören wir, daß die jüden nicht haben wollen willigen in die veränderung ihres gottesdienstes auf beydtsche weise; sondern wolten bey ihrem glauben bleiben; und bitten derhalben, daß man sie dabey wolke bleiben lassen.

25. Weil wir es nun für gut angesehen, daß diß volck auch im friede lebe, und stille sey; so ist unsere meynung, daß man ihnen ihren tempel wieder einlege, und sie bey ihrem regiment und wesen, wie es ihre vorfahren gehalten, bleiben lasse.

26. Darum woltest du etliche zu ihnen senden, und friede mit ihnen aufrichten, auf daß sie, wenn sie unsere meynung wissen, sicher seyn, und ihres thuns ohn alle forge werten mögen.

27. Des königs brief an die jüden lautete also:

Der könig Antiochus entbeut dem rath und der gemeine der jüden seinen gruß.

28. Wenn es euch allen wohlginge, das höretet wir gerne; und gebet es noch wohl.

29. Es hat uns Menelaus berichtet, wie ihr begehret in unser land zu reisen, und euer gewerbe bey uns zu treiben.

30. Darum, alle die jüden, so zwischen die und dem dreyßigsten tage des Aprills reisen werden, sollen frey sicher geleite haben.

31. Euch zu halten mit essen und andern thun nach ihrem gesetz, wie vor. Es soll auch keinem kein leid widerfahren, um deß willen, so wir ander, wider uns gethan ist.

32. Des zum zugehng habe ich Menelaum zu euch senden wollen, euch davon weiter zu berichten.

33. Hiemit G'Dtt befohlen. Im hundert und acht und vierzigsten Jahr, am funfzehnten tage des Aprilis.

34. Es schrieben auch die Römer den Juden, wie folget:

L. Mucius, L. Manlius, der Römer botschaften, entbieten den Juden ihren gruß.

35. Alles, was euch Lusias, des königes vetter, nachgelassen hat, willigen wir auch.

36. Weil er aber für gut ansiehet, das man etliche arttel an den könig gelangen lasse, so berathschleget euch unter einander, und sendet auf das förderlichste jemand zu uns, das wir uns mit einander vereinigen: denn wir ziehen jetzt gen Antiochien.

37. Darum fordert euch, und sendet etliche, das wir wissen, was ihr gesinnet seht.

38. Hiemit G'Dtt befohlen.

Das 12. Capitel.

Sernerer sieg Juda wider die feinde.

1. Im hundert und acht und vierzigsten Jahr, am funfzehnten tage Aprilis, da dieser vertrag also beschlossen war, zog Lusias zum könige; die Juden aber warteten ihres acherbäues.

2. Aber die hauptleute an denselben orten, Timotheus und Apollonius, des edlen *Apollonius sohn, und Hieronymus und Demophon, sammt dem Ricanor, dem hauptmann in Cypren, lieffen ihnen keinen friede noch ruhe. *1. Macc. 3. 10.

3. Und die zu Joppa übeten eine verrätherliche that: Denn sie veredeten die Juden, so bey ihnen wohnten, das sie mit ihren weibern und kindern in die schiffe, so von ihnen bristeter waren, treten wolten, als waren gute freunde mit ihnen.

4. Da nun die Juden solches thaten, wie es in der stadt beschlossen war, und besorgeten sich nichts unfriedliches, und sie auf das meer kamen, ersaufteren sie sie alle, in die zwey hundert personen.

5. Als nun Judas hörte, wie gräulich man mit seinen brüdern gehandelt hatte, gebot er seinen leuten auf.

6. Und rufte zu G'Dtt, dem gerechtet Richter, und zog wider die, so

seine brüder ermordet hatten, und zündete bey nacht den port an, und verbrannte die schiffe alle; und was für leute im port waren, erzwungte er mit dem schwert. * Ps. 7. 12.

7. Weil aber die stadt verschlossen war, zog er ab, in der meinung, das er bald wiederkommen, und die stadt schleiffen wolte.

8. Es ward ihm auch angezeigt, wie die zu Samaria gleich solches wider die Juden, so bey ihnen wohnten, vorthaten.

9. Darum fiel er auch bey nacht zu ihnen ein, und verbrannte ihnen den port, und alle schiffe, das man das feuer zu Jerusalem sahe, welches doch zwey hundert und vierzig feldweges davon lag.

10. Darnach zog er neun feldweges fort, wider den Timotheum, da stießen bey fünf tausend Araber, und funf hundert reuter auf ihn.

11. Und schlugen sich mit ihm, und thaten eine große schlacht; und Judas mit seinem hauffen durch gezeilte hulfe, bebielt den sieg. Und weil die Araber darnieder lagen, hielten sie ihn um friede, und verhiessen ihm, sie wolten ihm vlieb geben, und auch sonst hulfe thun.

12. Judas gedachte, wie es denn auch wahr war, sie mögten ihm auch wohl nütze seyn, und sagte ihnen friede zu. Und da sie es einander gelobet hatten, zogen sie wider heim.

13. Er fiel auch in eine stadt, die mit decken wohl bewahrt, und mit einer mauer beschlossen war, da mannigerley volks innen wohnte, und hieß Ceswin.

14. Aber die in der stadt verblieben, sich auf ihre veste mauren, und gräffen vorrath von speise, und fragten nicht viel nach Juda und den seinen; ja sie spotteten ihrer noch dazu, und lästerten, und fluchten ihnen abel.

15. Da rüsten Judas und sein hauffe zu dem mächtigen Herrn aller welt, der zu Josia zeiten * ihn alle kriegesdrückung, so man zum sturm braucher, Jericho in einander geworfen hatte. * Jos. 6. 20.

16. Und lieffen mit einem grim an die mauren, und eroberten also die stadt, und würgeten unzfölich viel menschen, das der reich, so dabey lag, und wol zwey feldweges weit war, sahe wie eitel blut.

17. Dar

17. Darnach zogen sie weiter, sieben hundert und fünfzig feldweges, und kamen gen Tharab zu den Jüden, die man Tuhianer heisset.

18. Aber sie fanden Timotheum nicht: denn er hatte sich davon gemacht, und nichts da aufgerichtet, ohne daß er einen stecken stark befohlen hatte.

19. Da machten sich zweien hauptmänner aus des Maccabäi haufen auf, nemlich Dositheus und Sosipater, und brachten sie alle um, die Timotheus in der besatzung gelassen hatte, mehr denn zehen tausend mann.

20. Maccabäus aber ordnete sein volk, und theilte in erste haufen, und zog wider Timotheum, welcher hundert und zwanzig tausend fußknechte, und funfzehn hundert reithen bey sich hatte.

21. Da nun Timotheus erfuhr, daß Judas wider ihn zöge, schickte er weis und kind, und was nicht in freig taugte, in einen stecken Carnion, welches im engen gebirge lag, daß mans nicht belagern konte.

22. Als er aber den ersten haufen des Maccabäi anführig ward, kam die feinde eine furcht und schrecken an: weil der wider sie war, und sich sehen ließ, *der alle dinge siehet; und huben an zu fliehen, einer da, der ander dort hinaus, daß sie sich selbst unter einander beschädigten und verwundeten. *c. 7, 35.

23. Judas aber drückte nach, und schlug die gottlosen, und brachte ihrer in die dreßsig tausend um.

24. Und Timotheus kam dem Dositheo und Sosipatro in die hände, und bat sie sehr, daß sie ihn nicht tödten: denn er hatte viel ihrer väter und brüder, die auch sterben mußten, wo er getödtet würde.

25. Da er sich nun verbürget hatte, daß er auf einen bestimmten tag sie unbeschädigt ihnen überantworten wolte, ließen sie ihn um ihrer brüder willen ledig.

26. Darnach zog Maccabäus gen Carnion und Alaracion, und erwürgete bey fünf und zwanzig tausend menschen.

27. Nach diesem zug und schlacht reiste Judas wider die feste stadt Ephron, in welcher Lyfias und sonst viel volks war. Die junge mannschaft aber, die vor der stadt stand,

wehrete sich tapfer: denn sie hatten geschuß und wehre genug.

28. Da riefen sie zu dem Herrn, der mit gewalt der feinde stärke zerbricht; und eroberten die stadt, und erwürgeten fünf und zwanzig tausend menschen.

29. Darnach zogen sie von dannen wider der Sythen stadt, die sechs hundert feldweges von Jerusalem liegt.

30. Weiß aber die Jüden, so bey den Sythen wohnten, ihnen zeugnis gaben, daß sie ihnen alle freundschaft in den schweren zeiten bewiesen hätten, stellten sie sich auch freundlich gegen sie,

31. Und dankten ihnen darum, und baten sie, sie wolten weiter gegen ihre leute so gutwillig seyn. Und zogen also wieder gen Jerusalem, und kamen eben auf die pflügen wieder heim.

32. Nach pfingsten aber zogen sie wider Gorgiam, der Edomiter hauptmann.

33. Der begegnete ihnen mit drey tausend fußknechten, und vier hundert reithen.

34. Und da es an die schlacht gieng, kamen wenig Jüden um.

35. Und Dositheus, ein starker reuter aus des Bacenoris haufen, erfaschte Gorgiam, und hielt ihn bey dem mantel, und führte ihn mit gewalt und wolte ihn lebendig fangen. Aber ein reuter aus Thracien rennete auf ihn zu, und blieb ihm den arm ab, daß der Gorgias davon entrann gen Moresa.

36. Da nun des Gorgias haufe sich länger wehrete, und noch vorhanden war, rief Judas zum Herrn, daß er ihnen helfe, und für sie streiten wolte.

37. Und schrie seine leute an auf Ehräisch, und sing einen gesang an. Da wandte sich Gorgias volk unversehens in die flucht.

38. Und Judas zog mit seinem volk in die stadt Dolkam; und weil es noch in der pfingstwochen war, reinigten sie sich nach dem gesehe, und hielten den sabbath daselbst.

39. Am andern tage darnach kamen sie zu Juda, daß sie ihre todtten holten, wie man pfleget, und bey ihre väter begraben.

40. Da sie nun aufzogen, funden sie bey einem ledern erschlagenen

unter dem hemde kleinode von den gößen auß Jamnia; welches den Juden im gesetz verboten ist. Da ward es offenbar vor iederman, warum diese erschlagen wären.

41. Da danketen sie GOTT, dem gerechten richter, der das heimliche so an den tag gebracht hatte;

42. Und baten ihn, er wolte ja um dieser sünde willen sie nicht alle vertilgen. Und der held Judas vermehrte den haufen tröstlich, daß sie sich fortin vor sünden bewahren wolten; weil sie vor ihren augen sahen, daß diese um ihrer sünde willen erschlagen wären.

43. Darnach hieß er sie eine steuer zu sammeln, zwey tausend drachmas silbers, die schickte er gen Jerusaleum, zum sündopfer. Und that wohl und fein daran, daß er von der auferstehung eine Erinnerung that.

44. Denn wo er nicht geboffet hätte, daß die, so erschlagen waren, würden auferstehen, wäre es vergeblich und eine ehorheit gewesen, für die toden zu bitten.

45. Weil er aber bedachte, daß die, so im rechten glauben sterben, freude und seligkeit zu hoffen haben, ist es eine gute und heilige meinung gewesen.

46. Darum hat er auch für diese obden gebeten, daß ihnen die sünde vergeben wurde.

Das 13. Capitel.

Von Menelai tode, und der friedenshandlung Antiochi mit Juda.

1. Im vierzigsten jahr kam es vor Juda und die seinen, daß Antiochus Eupator mit einer grossen macht wider Judam zöge.

2. Und Lysias, sein vormund und oberster reich, mit ihm 3. und hätten hundert und sechen tausend griechischer fußknechte, und fünf tausend, und dreyhundert zu ross, und zwey und zwanzig elephanten, und drey hundert wagen mit eysern rädern.

3. Darnach schlug sich Menelaus auch zu ihnen, und vermehrte Antiochum mit grosser heuchelei zum verderben seines vaterlandes, daß er dadurch das hochpriesteramt erlangte.

4. Aber der könig aller könige, welcher des Antiochi wuth, daß er

den abernünftigen schalt straffte. Denn Lysias zeigte ihm an, wie er eine ursache wäre aller dieser unnütze. Darum ließ er ihn gen Beroth führen, und nach ihrer landswiese am selben orte toden. * 1 Tim. 6. 17.

5. Denn es war ein eburn das, fünfzig ellen hoch voll asche, und auf deraffen stund ein umlaufend und schuckelrad.

6. Darauf räderte man die getödteteren und grossen übelthäter.

7. Eines solchen todes mußte der abernünftige Menelaus auch sterben, und nicht begraben werden.

8. Und geschach ihm recht. Denn weil er sich so oft an des HERRN altar, da das heilige feuer und asche war, versündigt hatte, hat er auch auf der aschen müssen getödtet werden. * Weisb. 11. 17.

9. Der könig aber ward sehr ergrimet auf die Juden, und gedachte ja so gräulich zu machen mit ihnen, als sein vater gemacht hatte.

10. Solches ersühte Judas, und gebot dem ganzen volk, sie sollten tag und nacht den HERRN anrufen, daß er ihnen leze, wie oftmals wider die heffen wolte, die sie des gesegens, des vaterlandes, und des heiligen tempels berauben wolten;

11. Und daß er das volk, das sich kaum ein wenig erdoster hatte, nicht wolte in der verfluchten heyden händte geben.

12. Da sie nun solches einbellig mit einander thaten, und baten den barmherzigen GOTT mit weinen und fasten, und lagen drey ganzer tage auf der erden, tröstete sie JESUS, und hieß sie zu ihm kommen.

13. Und da er und die ältesten beisammen waren, berathschlagete er mit ihnen, er wolte, ehe der könig mit seinem heer in Judam kam, und die stadt einnahme, ihm entgegen stehen, und die sache mit GOTT tes hülffe enden.

14. Und befohl sich also GOTT, und vermehrte sein volk, daß sie sollten zu erhalten das geseg, den tempel, die stadt, das vaterland und regiment.

15. Und er lagerte sich bey Modin, und gab diese worte ihnen zur trostung: GOTT giebt sieg. Dar nach machte er sich ben nachte auf mit den besten irriegesknichten, und

Das 14. Capitel.

Nicanors unreue, Nicas tod.

1. Nach dreien Jahren darnach vernahm Judas und die seinen, das Demetrius, Seleucisohn, zu Tripoli mit grossem volck und vielen schiffen antommen,

2. Und das land eingenommen, und Antiochum sammt Lyham, denselben vormund erschlagen hatte.

3. Alcimus aber, der zuvor hiepriester gewesen, und schändlich abgefallen war zur zeit der verfolgung, und nun dachte, das er weder bym leben bleiben, noch wieder zum hiepriester ant kommen mögte;

4. Der zog zum künig Demetrio im hundert und ein und funfzigsten jahr, und brachte ihm eine goldene krone, und palmen, und olzweige, die in den tempel gehörten.

5. Und den ersten tag verzog er, bis er seine zeit ersah, die ihm hülfe zu seiner wutereu. Da ihn nun Demetrius in den rath fordern und fragen ließ, wie es um die Juden stünde, und was sie vor hätten?

6. Antwortete er also: Die Juden, die sich die frommen nennen, welcher hauptmann ist Judas Maccabäus, erregen immerdar krieg und aufruhr, und lassen deinem reiche keinen frieden;

7. Haben auch mich meiner väterslichen herrlichkeit, nemlich des prästerschums, veranbet. Darum bin ich hieher kommen;

8. Zum ersten, dem künig zu gute, und das ichs reuslich meyne; zum andern, das ich auch meinem volck gern wolte rath schaffen. Denn mit solcher unordnung wird unser ganzes geschlecht untergeben.

9. Darum wolte der künig in die sache sehen, und nach seiner berühmten gutigkeit dem lande und unserm ganken geschlechte in dieser sache rathen und helfen.

10. Denn weil Judas lebet, ist es nicht möglich, das friede im lande werde.

11. Da er solches geredet hatte, ergrimmeten die andern auch wider den Judam, und verhegten den Demetrium wider ihn.

12. Das er alsbald Nicanor, den hauptmann über den elephantenzeug, forderete, und ihn zum hauptmann wider die Juden verordnete.

245

13. und

gestrafft,
strafte,
wie er
er unru
Bereu
idwense
Eim. 6. 16.
buen da
e, und auf
stend und

die got
belehrt.
usste der
schreiben,
n.

ht. Denn
Ern als
und asie
ar er auch
der wies
ish. 11. 17.
d sehr er
gedacht
mit ihnen,
tte.

udas, und
sie solten
anrufen,
mals wer
sie des ge
nd des he
w alten;
das sich
harte, nicht
eyden hie

einseitig
baten den
te weinen
en gänge
ere sie zu
ommen.
testen be
schlegete
er der kün
dam came,
ihm enge
e mit Gd

Gdtt, und
das sie wol
so freuten
en tempel
d und reg
ben Madin
en zur loo
eg. Dar
macht auf
chten, und
fiel

fiel dem künig in sein lager, und erschlug bey vier tausend mann und den vorderen elephanten, sammt allen, die im thurnlein waren.

16. Damit brachten sie ein gros schrecken und fürcht in das ganze lager, und zogen ehrlich und glücklich davon,

17. Am morgen, da der tag anbrach: denn Gdtt war ihr helfer gewesen.

18. Der künig aber, als er versuchet hatte, das die Juden so freudig waren, wendete sich, und zog durch unwegsame orte;

19. Und führte sein volck vor die vestung der Juden Bethzura, die nicht besetzt war. Aber er ward da auch in die fucht geschlagen, und richtete nichts aus, und nahm schaden.

20. Denn Judas schickte alle nothdurft in die vestung.

21. Es war aber einer unter den Juden, Diocodus, der verrieth den feinden alle heimlichkeit. Aber man verhandelschte ihn, und fing ihn, und jagte ihn davon.

22. Darnach ward der künig anders zu rath, und machte friede mit denen zu Bethzura, und zog davon, und schlug sich mit Juda, und verlor die schlacht.

23. Und weil er erfahren hatte, das Philippus abgefallen war, den er hinter sich zu Antiochia zum statthalter gelassen hatte, erschreckt er sehr, und ließ mit den Juden handeln, und vertrug sich mit ihnen, und schwur den vererag zu halten; und ward also ihr freund, und opferte, und ehrete den tempel, und hielt sich freundlich gegen die stadt.

24. Und nahm Maccabäus an zum freund, und machte ihn zum hauptmann von Ptolemaide an bis an die Serrener.

25. Als aber der künig gen Ptolemais kam, sahen die Ptolemaier den vertrag nicht gerne: Denn sie besorgten sich, man würde ihnen nicht glauben halten, gleich wie sie nicht hatten glauben gehalten.

26. Da trat Lykias öffentlich auf, und entschuldigte den künig, und verbedete sie, das sie zu frieden waren, und stillte sie, das sie sich alles gutes zu ihnen versehen solten. Darnach reiste er wider zurück gen Antiochia. So ist mit dieses küniges reise ir. wider heimzug gangen.

13. Und befahl ihm, daß er Judam umbringen, und seinen haufen zertrennen, und Alcimum zum hauptpriester einsetzen sollte.

14. Da schlugen sich zum Maccanor alle die heyden, so Judas auß dem lande verjaget hatte, und hoffeten, der Jüden unglück sollte ihr glück seyn.

15. Als nun Judas und die seinen höreten, daß Maccanor wider sie zöge, und die heyden allenthalben sich mit haufen zu ihm schlugen, bestreueten sie sich mit asche, und riefen GOTT an, der sein volck von der welt her erholten, und seinem haufen offenbarlich geholfen hatte.

16. Da ihnen nun ihr hauptmann gebot, machten sie sich auf, und stießen auf die feinde bey dem stecken Dissa.

17. Cimon aber, Judas bruder, griff Maccanor an, und Maccanor wäre schier erschlagen: weil ihn die feinde angriffen, ehe er ihr gewahr ward.

18. Da nun Maccanor hörte, daß Judas solche kühne leute bey sich hatte, die sich und gut getrost wagen für ihr vaterland, fürchtete er sich, und wolte keine schlacht mit ihnen thun; * c. 12, 18.

19. Condern sandte zu ihm Pothonum, Theodotum und Matabiam, Frieden mit ihm zu machen.

20. Da sie nun lang drob berathschlugen, und ihr hauptmann dem volck alle sachen vorhielt, und hieder sachen ernst waren, bewilligten sie in den vertrag.

21. Und stimmten einen tag, da die beyde allein zu haufe kommen sollten. Da nun der tag kam, setzten man teglichem einen fruchl.

22. Und Judas verordnete erstliche in ihrem harnisch, nicht fern davon, daß die feinde nicht unversehens zu einem tück beweisen; und redeten mit einander ihre nothdurft.

23. Und Maccanor blieb eine zeitlang zu Jerusalem, und nahm nichts vor wider sie; und ließ sein kriegesvolck abziehen.

24. Und hielt den Judam ehrlich vor den leuten, und that sich freundlich zu ihm;

25. Vermahnete ihn auch, daß er in wech nehmen, und kinder zeugen sollte. Also nahm Judas ein weib, und hatte guten frieds, und wartete seiner wohnung.

26. Da nun Alcimus sahe, daß diese zween eins mit einander waren, und friede gemacht hatten, zog er wiederum zu Demetrio, und verklagete den Maccanor, daß er untreu worden wäre: Denn er hatte Judam, des königs feind, an seine statt zum hauptpriester gemacht.

27. Da ward der könig durch des bösewichts lügen bewegt, und sehr zornig, und schrieb dem Maccanor, daß ihm gar nicht gefiele, daß er einen frieden mit den Jüden gemacht hätte, und gebot ihm, er sollte erlends den Maccabäum fassen, und gen Antiochiam schicken.

28. Als nun solcher befehl dem Maccanor zukam, ward er betrübt, und war übel zu frieden, daß er nicht sollte glauben halten, so doch Judas nichts verschuldet hatte.

29. Aber doch, weil er wider den könig nicht thun durfte, gedachte er ihn mit list zu fassen.

30. Da aber Maccabäus merckete, daß er sich unfreundlich gegen ihm steller, weder zuvor, und ließ sich wohl duncten, es bedeuete nichts gutes; nahm er erstliche zu sich, und verbargen sich vor ihm.

31. Als nun Maccanor sahe, daß ihm Maccabäus singlich zuverkommen war, ging er hinaus zu dem schönen heiligen tempel, und gebot den priestern, so da expecten, sie sollten ihm den mann herauß geben.

32. Da sie aber doch und cheuer schwuren, sie wußten nicht, wo er wäre, rechte er seine rechte hand gegen den tempel;

33. Und schwur: * Werdet ihr mir den Judam nicht gebunden überantworten, so wil ich diß geretochaus schleiffen, und den altar umreißen, und dem Baeco eine schöne kirch an die statt setzen.

* 1 Macc. 7, 35.

34. Und da er diß geredet hatte, ging er davon. Die priester aber recketen ihre hände auf gen himmel, und riefen den an, der allzeit unser volck beschützet hat,

35. Und sprachen: * Herr, wieviel du keines dinges darfst, hat es dir dennoch wohl gefallen, daß dein tempel, darin du wohnest, unter uns seyn sollte.

36. Darum, du heiliger GOTT, dem allein gehört alles, was heilig ist, bewahre fortan dein haus, weil-

das wir neulich gereinigt haben, das es nicht wieder verunreinigt werde, und stopfe die bösen mauler.

37. Es ward aber Micanor ange-
setzt einer auf den ältesten zu Je-
rusalem, mit namen Abas, daß er
ein mann wäre, der das väterliche
gefeh lieb, und allenthalben ein gut
lob, und solche gunst unter seinen
bürgern hatte, daß ihn iederman
der Juden vater hieß.

38. Auch war er vor dieser zeit
darum verlaget und verfolgt ge-
wesen, und hatte laß und leben man-
niglich gewaget über der Juden
glauben.

39. Da nun Micanor sich erzei-
gen wolte, wie bitter seind er den
Juden war; sandte er, über fünf
hundert kriegesknchte, die ihn sol-
ten sehen.

40. Denn er meynete, wenn er
ihn gefangen hätte, er würde ihnen
einen großen schaden zuwenden.

41. Da sie aber an dem thurn, dar-
in er war, das thor stürmeten, und
feuer bringen hießen, und das thor
anzündeten, und er merckete, daß
er gefangen wäre, wolte er sich
selbst erretten.

42. Denn er wolte lieber christlich
sterben, denn den gottlosen in die
hände kommen, und von ihnen
schändlich gebohmet werden. Aber
in der angst traff er sich nicht recht.

43. Da sie nun mit haufen zu ihm
einfielen, entlieff er auf die mau-
re, und stürzte sich müniglich hinab
unter die teute.

44. Sie wichen ihm aber, daß er
raum hätte; und er fiel auf die len-
den.

45. Er lebete aber gleichwol noch,
und wachte sich in einem grim-
m auf, wiewol er sehr blutete, und die
wunden ihm wehe thaten, und liess
durch das wof, und trat auf einen
höden felsen.

46. Und da er gar verblutet hat-
te, nahm er noch die dörmer auf dem
felsen, und warf sie unter die krieges-
knchte, und rief zu Gott, der aber
leben und geist Herr ist, er wolte
ihm *dies alles wieder geben; und
fiel also. *c. 7. 11.

Das 15. Capitel.

Von Micanors schändlichen tode.

1. Aber Micanor hörte, daß
Judas mit den seinen in Sa-
maritanen sich enthielte, gedachte er,

er wolte sie des sabbaths ohn alle
fahr angreifen.

2. Und da ihn die Juden, so er ge-
nötiget hatte mit zu ziehen, ver-
mahneten, er wolte sie nicht so sam-
merlich umbringen, sondern des
heilighen tages daran verschonen,
den Gott selbst geehret und gehei-
liget hatte;

3. Fragte sie der erhöfswicht:
Der den sabbath geboren hat, ist er
der *Herr im himmel? *Eph. 6. 9.

4. Und da sie ihm antworteten:
Ja, es ist der lebendige Herr, er ist
der Herr im himmel, *der den sie-
benten tag zu feyren geboten hat:
*2 Mos. 20. 8.

5. Sprach er darauf: So bin ich
der herr auferden, und gebiete euch,
ihr sollt euch rüsten, und des könig-
ges befehl aufrichten.

6. Aber er konte sein vornehmen
gleichwol nicht erbalten. Und Mi-
canor ruhmete und trösete, und
war gewiß, daß er wolte grosse ehre
einlegen wider den Judam.

7. Aber Maccabäus hatte eine
feste auversicht und hoffnung, der
Herr würde ihm beystehen.

8. Und trösete die, so um ihn
waren, sie wolten sich vor den hey-
den, so wider sie zogen, nicht fürch-
ten, sondern gedenden an die hülf,
die ihnen vormals oft vom himmel
herab geschehen wäre, und legt auch
auf den künfftigen sieg und hülf,
die ihnen der Herr schicken würde,
hoffen.

9. Also trösete er sie, aus dem
gefeh und den propheten, und er-
innerte sie der glückseligen schlach-
ten, die sie vor gethan hatten, und
machte ihnen also ein berh.

10. Und da er sie also vermachtet
hatte, ergabere er ihnen auch, wie
die heyden sich verwirrt hätten, und
wider ihre eidenpflicht hätten.

11. Und rüstete sich also, nicht mit
troß auf schwert oder schild, sondern
mit troß auf Gottes wort. Er sa-
gete ihnen auch ein gesicht, das
glaublich war, das er gesehen hat-
te, davon alle einen muth fragten.

12. Und das war dß gesicht: Da
niad, der hochpriester, ein treffli-
cher, christlicher, gütiger, wohlbeder-
ter mann, der sich *von jugend auf
aller tugend beflissen hatte, der re-
setete seine hände auf, und betete für
das ganze volk der Juden. *c. 3. 1.

24. 5

23. Dar-

13. Darnach erschien ihm ein anderer alter herrlicher mann, in kostlichen Kleidern, und in einer ganz herrlichen gefalt.

14. Und Dnias sprach zu Judas: Dieser ist Jeremias, der prophet Gottes, der deine brüder sehr lieb hat, und bereet stets für das volck, und die heilige stadt.

15. Darnach gab Jeremias mit seinen händen dem Jüda ein güldenes schwert.

16. Und sprach zu ihm: Nimm hin das heilige schwert, das dir Gott schencket, damit solt du die feinde schlagen.

17. Da sie nun Judas mit solchen schönen Worten, die einem herzh und muth machen, getrostet hatte, beschloffen sie, sie wolten kein lager machen, sondern tracts an die feinde ziehen, und sie männlich angreifen; und der sache ein ende machen: denn es stund die stadt, der gottesdienst, u. der tempel in fahr.

18. Und zwar weiser und sinder brüder und freunde fahr abziehen sie nicht so hoch; sondern ihre höchste sorge war für den heiligen tempel.

19. Und die in der stadt blieben, waren in grosser sorge für ihr kriegesvolck.

20. Da es nun gelten sollte zum treffen, und die feinde sich versammelten, und ihre ordnung gemacht, und die Elephanten an ihren ort verordnet, und den reissigen zeug zu beyden seiten angehängen hatten.

21. Und Maccabäus die feinde sah, und ihre mannigerley rüstung, und die schrecklichen thiere, * rief er seine hände gen himmel, und bat den wunderbaren Gott, der alles siehet: Denn er wußte wohl, daß der sieg nicht käme durch harnisch, sondern Gott gebe ihn, wem er gönnet. * c. 14. 34. f. c. 7. 35.

22. Und betete also: Herr, du hast deinen engel zur zeit Ezechias, der deinen könig, gesandt, und der ihn über * erschlug in des Sennacheribs lager hundert und fünf und achtzig tausend mann. * Es. 37. 36. 38.

23. So schickte nun auch du, Herr im himmel, einen guten engel vor uns her, die feinde zu erschrecken.

24. Laß sie erschrecken vor deinem Kärten arm, die mit gotteslasten wider dein heiliges volck gehen. Und damit hörte Judas auf.

25. Also zog Micanor und sein haufe her, mit drommeten und großem geschrey.

26. Judas aber und die seinen griffen die feinde an mit dem gebet, und rüsten zu Gott. Und mit den handen schlugen sie.

27. Mit dem herzen aber schrien sie zu Gott, und erschlugen in die fünf und dreißig tausend mann; und freueten sich sehr, daß sich Gott so gnädig erzeiget hatte.

28. Da nun die schlacht vollendet war, und sie wieder abzogen, * freueten sie Micanor am harnisch, daß er auch erschlagen war.

* 1. Sam. 31. 8.

29. Da erhub sich ein groß geschrey, und jauchzeten, und lobeten Gott auf ihre sprache.

30. Und Judas, der seib und gut für sein volck dargestreckt, und von jugend auf seinem volck viel gutes gethan hatte, gebot, * man solte dem Micanor den kofp und die hand sammt der schulter abhauen, und mit gen Jerusalem führen.

* 1. Macc. 7. 17.

31. Als er nun hin kam, rief er sein volck zu haufe, und stellet die priester vor den altar, und schickte nach den feinden auf die burg.

32. Und zeigte des Micanors kofp, und des lästerers hand, welche er gegen das heilige haus des allmächtigen aufgerichtet, und sich hoch vermesset hatte.

33. Er schnidte auch dem gottlosen Micanor die zunge ab, und ließ sie zu stücken für die vogel zerhacken, und die hand, damit er die unsinnigkeit genbet hatte, gegen den tempel über aufhengen.

34. Und das ganze volck lobete Gott im himmel und sprachen: Gelobet sey der, der seine stadt bewahrt hat, daß sie nicht ist verunreiniget worden.

35. Und er * stecte des Micanors kofp auf, daß es jederman auf der burg sehen konte, zu einem öffentlichen zeichen, daß ihnen der Herr gebotten hatte. * Judith. 14. 2.

36. Es ward auch einträdich von allen beschlossen, man solte den sieg nicht vergessen. * 1. Macc. 7. 49.

37. Sondern feuren, nemlich den dreizehnten tag des zwölften monden, der War auf Eurrach heisse, einen tag vor des Mardochei fest.

38. Co

38. Co
buch
umkom
wieder
39. Un
das wo
gering
viel ich

von J
deut d
zwanzi
thänen
2. M
nig bir
erden
wolt n
dern n
sant n
friede
bester
ben u
3. T
fürste
magge
mein
ster r
böhse
glen
gesen
leure
bote v
einigt

4. f
schiet
sperr
bielte
vorfa
schad
nig
besoh
der o
nach
gen u
über
berst
verst
viere
mont

38. So wil ich nun hienit das buch beschließen, nachdem Micanor umkommen und die Juden die Stadt wieder erobert haben.
39. Und hätte ichs lieblich gemacht, das wolte ich gerne. Ist es aber zu gering, so habe ich doch gethan, so viel ich vermogt.

40. Denn allezeit wein oder wasser trincken ist nicht lustig; sondern zuweilen wein, zuweilen wasser trincken, das ist lustig; also ist auch lustig, so man mannigley liest. Das sey das
ENDE.

Ende des 2. Buchs der Macchabäer.

Stücke in Esther.

Cap. 1. v. 1. **E**s lautet aber der brief: Der grosse könig Artaxerxes von India bis an Mithrenland, entbeut den hundert und sieben und zwanzig fürsten, sammt den unterthanen, seinen gruß.

2. Wiewol ich ein mächtiger könig bin, und der grösste herr auf erden; hab ich doch mich meiner gewalt nicht wolten überheben, sondern mich gestirmt, gnädiglich und sanft zu regieren, und den lieben Frieden, den sich jederman freuet, zu halten, damit ich ieder ruhiglich leben und werken mogte.

3. Demnach hiele ich mit meinen fürsten rath, wie solches geschehen mögte. Da zeigte mir an Haman, mein flügelter, liebster und trauester rath, der nach dem könige der böbeste ist, wie ein volck sey, das in allen landen zerstreuet, sonderliche Gesehe halte wider aller lande und leute wunste, und stets der könige gebote verachte, dadurch sie Friede und einigkeit im reich verhindern.

* 1 Mos. 41.40.
4. Da wir nun vernahmen, daß sich ein einiges volck wider alle welt sperrete, und ihre eigene weyse hielte, und unsern geboten ungeborsam wäre, dadurch sie grossen schaden thaten, und Friede und einigkeit in unserm reich zerstöreten: beschloß wir, daß welche Haman, der oberste fürst, und der höchste nach dem könige, unser vater, anzeigten würde, mit weis und kind, durch ihrer beide schwert, ohn alle barmherzigkeit umbracht, und das auf den vierzehnten tag Adar, des zwölften monden, in diesem jare; auf daß

die ungehorsamen alle auf einen tag erschlagen werden, und ein beständiger Friede in unserm reich bleiben möge.

* 2 Macch. 14.10.
Cap. 2. v. 1. Und Marthochäus betete zum Herrn, und erzählte seine wunderwercke, und sprach: Herr Gott, du bist der allmächtige könig, es steht alles in deiner macht, und deinem willen kan niemand widerstehen, wenn du Israel helfen wilt.

2. Du hast himmel und erde gemacht, und alles, was darinnen ist.

3. Du bist aller Herr, und niemand kan dir widerstehen.

4. Du weißest alle dinge, und hast gesehen, daß ich auß keinem trost noch hoffart den stolzen Haman nicht habe andeten wollen: Denn ich wäre bereit, Israel zu gut, auch seine füsse willig zu küssen; sondern hab ich gethan auß fürcht, daß ich nicht die ehre, so meinem Gott gebühret, einem menschen gebe, und niemand anders anbete, denn meinen Gott.

5. Und nun Herr, du könig und Gott Abrahams, erbarne dich über dein volck: denn unsere feinde wollen uns verfluchen, und dein erbe, das du von anfang gehabt hast, aufrotten.

* Ps. 47.10.
6. Verachte dein häuslein nicht, das du auß Egypten erlöset hast.

7. Erböre mein gebet, und sey gnädig deinem volcke, und wende unser trauern in freude, auf daß wir leben, und deinen namen preisen; und laß dein münd nicht verstillen derer, so dich loben.

8. Und das ganze Israel rief auß allen kräften zum Herrn, denn sie waren in noth und nöthen.

Cap. 3. v. 1. Und die Königin Escher
Fehrte sich auch zum HErrn in sol-
chem todes kampf,

2. Und legete ihre königliche klei-
der ab, und zog trauerkleider an, und
für das edle wasser und balsam
streuete sie asche und sand auf ihr
haupt, und demüthigte ihren leib
mit fasten; und an allen örtern, da
sie zuvor fröhlig geweest war, rau-
fte sie ihr haar auß;

3. Und betete zu dem GÖtt Isra-
el, und sprach:

4. HErr, der du alleine unser kö-
nig bist, hilf mir elenden. Ich habe
keinen andern helfer, denn dich,
und die noth ist vor augen.

5. Ich habe von meinem vater ge-
höret, HErr, daß du Israel aus
allen heiden gesondert, und unsere
väter von alters her zum ewigen
erbe angenommen, und ihnen ge-
halten, was du geredet hast.

6. Wir haben vor dir gekündiget:
darum best du uns übergeben in
unserer feinde hände. HErr, du bist
gerecht, denn wir haben ihre götter
geehret.

7. Aber nun lassen sie ihnen nicht
daran begrügen, daß sie uns in groß-
sem wrange halten: sondern ihren
sich schreiben sie zu der macht ihrer
götzen, und wollen deine verbess-
rung zu nichte machen, und dein er-
be aufhoben, und den mund derer,
so dich loben, verstopfen, und die
ehre deines tempels und altars ver-
tilgen, und den heiden das maul
aufthun, zu preisen die macht der
götzen, und ewiglich zu rühmen ei-
nen sterblichen künig.

8. HErr, gib nicht deinem scepter
denen, die nichts sind, daß sie nicht
außersammers spotten, sondern
wende ihr vornehmen über sie, und
zeichne dem, der da wider uns an-
gerichtet.

9. Gedenke an uns, HErr, und
erzeige dich in unserer noth, und
kürze mich, HErr, du künig al-
ler götter und herrschaffren: Lehre
mich, wie ich reden soll vor dem se-
wen, und wende sein herg, daß er
unserm feinde gram werden werde: auf
daß er selbst sammt seinem anhang
unfomme.

10. Und errete uns durch deine
hand, und hilf mir deiner magd, die
keine andere hulfe hat, denn dich,
HErr, alleine, der du alle dinge
wissest,

11. Und erkennest, daß ich keine
freude habe an der ehre, die ich hey-
den gottlosen habe, auch keine lust
an der heidnischen und fremden
heyrath. Du wissest, daß ichs thun
muß, und nicht achte den herrlichen
schmuck, den ich auf meinem haupt
trage, wenn ich wrangen muß, son-
dern balts, wie ein unrein kich, und
trags nicht außer dem gepränge.
Auch hab ich nie mit Heman gesin-
nach freude gehabt am königlichen
tische, noch getruncken vom opfer-
wein. Und deine magd hat sich nie
getreuet, sint ich bin hieher ge-
bracht, bis auf diese zeit.

12. Ohne dein allein, HErr, * du
GÖtt Abrahams. Erhöre die stim-
me der verlassenen, du kürzer GÖtt
aber alle, und errete uns von der
gottlosen hand, und erlöse mich
aus meinen nöthen.

* Ps. 47. 10.

Cap. 4. v. 3. Und am dritten tage
legete sie ihre tägliche kleider ab,
und zog ihren königlichen schmuck
an.

4. Und war sehr schön, und rief
GÖtt, den heyland, an, der alles
siehet. Und nahm zwo magde mit
sich, und lehnete sich zierlich auf
die eine; die andere aber folgete
ihr, und trug ihr den schwang an
rechte.

5. Und ihr angezicht war sehr
schön, lieblich und frohlich gestaltetz;
aber ihr herg war voll angst und
sorge.

6. Und da sie durch alle thüren
hinein kam, trat sie gegen dem künig
ge, da er saß auf seinem königlichen
stuhl, in seinen königlichen kleider,
wie von gold und edelsteinen waren,
und war schrecklich anzusehen.

7. Da er nun die augen aufhub,
und sahe sie zorniglich an, erlösetez
die künigin, und sand in eile ab-
macht, und legete das haupt auf die
magd.

8. Da wandelte GÖtt dem künig
ge sein herg zur güte, und ihm ward
bange für sie, und wrang von sei-
nem stuhl, und umfing sie mit sei-
nen armen, bis sie wieder zu sich
kam, und sprach sie freundlich an:
Was ist dir, Escher? Ich bin dein
bruder, fürdere dich nicht, du solst
nicht sterben. Denn du verlorst nicht
alle andere an, aber dich nicht.

9. Trut herzu.

10. Und

10. Und er hub den güldenen Sessel auf, und legete ihn auf ihre Achseln, und küßete sie, und sprach: Sage her.

11. Und sie antwortete: Da ich dich ansah, dachtest mich, ich * söße einen engel Gottes: darum erschreckt ich vor deiner grossen majestät.

* 2 Sam. 19. 27.

12. Denn du bist sehr schrecklich, und deine gestalt ist ganz herrlich.

13. Und als sie so redete, sandt sie ab, und rief einen Diener, und liess ihn holen, und sprach: Nimm diesen Sessel, und setze ihn auf die Erde.

14. Der König aber erschrockt, saß auf seinen Knieen, und tröstete sie.

Cap. 5. v. 1. Im vierten Jahr des Königes Ptolemäus und Cleopatra, brachten Dositheus, (welcher sich für einen priester aus dem Stamm Levi aufgab) und Ptolemäus, sein Sohn, diesen brief der Purim, und sageten, das Eufimachus, ein Sohn Ptolemäus denselben verdolmetschet hatte zu Jerusalem.

Cap. 5. v. 1. Artaverdes der grosse, König von Indica bis in Arabienland, entbeut den hundert und sieben und zwanzig fürsten, sammt den unterthanen seinen gruß.

2. Wir befinden, daß viele sind, welche der fürsten gnade missbrauchen, und vonden ehren, so ihnen widerfähret, stolz und böse werden: Also, daß sie nicht allein die unterthanen pöhen, sondern auch gedenden die herren selbst, von denen sie erhöhet sind, unter die füsse zu treten.

3. Und thun nicht allein wider natürliche billigkeit, durch undankbarkeit, sondern sind durch hoffart so verblendet, daß sie auch meynen, Gott, der auf die frommen siehet, kräfe solche untreue nicht.

4. Sie betrügen auch fromme fürsten, auf daß sie unschuldig blut vergiessen, und die ihnen so treulich und redlich dienen, in alles unglück bringen mögen.

5. Welcher ereimpel man findet nicht allein in den alten geschichten, sondern auch noch täglich erfähret, wie viel solche unreue rätze unglück stiften.

6. Weil uns denn gebühret darauf zu sehen, daß hinfort friede im reiche bleibe.

7. Wären wir noch gelegenheit der sachen zuweilen die gebote anzuern, wo wirs anders finden, denn

wir berichtet waren, und nicht zu geschwinde fahren.

8. Nachdem nun Haman, der sohu Hamathath, aus Macedonia, und nicht der Persen gebürt, auch nicht unserer gütigen art, sondern bey uns ein gast ist, dem wir (wie wir pflegen gegen alle nation) alle gnade erzeiget, und also erhöhet haben, daß wir ihn unsern vater nenneten, und von iederman als der nächste nach dem könige geehret ward, ist er so stolz worden, daß er sich ungerstanden hat, uns um unser königreich und leben zu bringen.

9. Denn er hat Marbodachum (der durch seine treue und wohlthat unser leben errethet hat) und unser unschuldig gemacht, die königin Esther, sammt ihrem ganzen volcke falschlich und bösslich verflaget, daß sie alle solten umbracht werden. Und also denn, wenn die hinweg wären, die uns bewahren, hat er gedacht uns auch zu erwürgen, und der Persen reich an die Macedonier zu bringen.

10. Wir befinden aber, daß die Jüden, welche der verjagte dube wolke tödten lassen, unschuldig sind, gute gesetze haben, und kinder des höchsten, grössesten und ewigen Gottes sind, der unsern vorfahren und uns dis reich gegeben hat, und noch erhält.

11. Darum sollt ihr euch nicht hasseten nach dem briefe, welchen Haman aufgebracht hat.

12. Denn um solcher that willen ist er mit alle seinem geschlechte vor dem thore zu Susa an den galgen gehendet; und hat ihm also Gott bald vergolten, wie ers verdient hat.

13. Aber dis gebot, daß wir euch liebe zuschicken, sollt ihr in allen städten ver kündigen, daß die Jüden mögen ihr gesetz frey halten.

14. Und wo man ihnen gewalt thun wolte am dreizehnten tage des wolsten monden, der da heist Adar, da sollt ihr sie schützen, daß sie sich an jenen rächen mögen. Denn denselbigen tag hat ihnen der allmächtige Gott zur freude gemacht, daran sie, das auserwählte volck, solten umkommen seyn.

15. Darum sollt auch ihr neben andern feiertagen diesen tag feyren in allen freuden; auf daß es

und

uns wohl gebe, und allen, so den Persen treu sind; und ein exempel sey, wie untreu gestrafet werde.

16. Welches land aber oder stadt diß gebot nicht halten wird, die soll mit schwert und feuer verbrühet werden, also, daß weder mensch, noch thier, noch vogel hinfort darinnen wohnen könne.

Cap. 7. v. 1. Im andern jahr des großen königes Artaxerxis, am ersten tage des monden Nisan, hatte Marдохaus einen traum, der ein Jude war, ein sohn Jairi, des sohns Seime, des sohns Ais, vom stamm Benjamin, und wohnte in der stadt Susa, ein ehrlicher mann, und am königlichen hofe wohlgehalten.

2. Er war aber der gefangenen einer, so NebucadNesar, der könig zu Babel, weggeführt hatte von Jerusalem, mit dem * könige Jechania, dem könige Juda. Und das war sein traum. * 2. Kon. 24. 15.

3. Es erhob sich ein geschrey und gerummel, doher und erdbeben, und ein schrecken auf erden. Und siehe, da waren zween grosse drachen, die gingen gegen einander zu streiten.

4. Und das geschrey war so groß, daß alle länder sich aufmachten, zu streiten wider ein heilig volk.

5. Und es war ein tag großer sünfernis, trübsal und angst, und war ein großer jammer und schrecken auf erden.

6. Und das heilige volk war hoch betrübt, und fürchten sich vor ihrem unglück, und hatten sich ihres lebens erwogen.

7. Und sie schrien zu G. D. t. Und nach solchem geschrey ergoß sich ein großer wasserstrom aus einem kleinen brunnen.

8. Und die sonne gieng auf, und ward helle. Und die elenden ge-

Ende der Stücke in Esther.

Historia von der Susanna und Daniel.

1. Es war ein mann zu Babylon, mit namen Josatim,

2. Der hatte ein weib, die hieß Susanna, eine tochter Hiffia, die war * sehr schön, und dazu gottesfürchtig. * Judith 8. 6.

3. Denn sie hatte fromme eltern, die sie unterweiset hatten nach dem gesetze Mose.

4. Und ihr mann Josatim war sehr reich, und hatte einen schönen garten an seinem hause. Und die Juden kamen stets bey ihm aufzusamen: weil er der vornehmste mann war unter ihnen allen.

5. Es wurden aber im selben jahr zween ältesten aus dem volk zu richtern gesetzt, das waren solche leute,

Böse
von
te: J
zu Ba
6. J
Joak
musste
7. U
war u
sanna
gehen
8. I
täglich
gen ih
9. U
und w
deß fi
ben, u
tes w
10. C
gegen
11.
änder
legstid
ler.
12.
auf si
Es si
13.
denn
14.
gegar
ein te
augle
einer
sie be
tourd
auf st
möge
15.
bestim
tam d
den,
den g
es wa
16.
garre
die si
und a
17.
den:
und si
mich
18.
besoh
garre
der bi
ten, d
sie ha

von welchen der Herr gesagt hatte: Ihre Richter sollen alle Bosheit zu Babylon.

6. Dieselbige kamen täglich zu Josatim, und wer eine Sache hatte, mußte daselbst vor sie kommen.

7. Und wenn das Volk hinweg war um den Mittag, legte die Eufanna in ihres Mannes Garten zu gehen.

8. Und da sie die Ältesten sahen täglich darein gehen, wurden sie gegen ihr entzündet mit böser Lust.

9. Und wurden drüber zu Narren, und warfen die Augen so gar auf sie, daß sie nicht konten gen Himmel sehen, und gedachten weder an Gott, wor noch Strafe.

10. Sie waren aber beyde zugleich gegen ihr entbrannt.

11. Und schämten sich einer dem andern es zu offenbaren, und ein jeglicher hatte gern mit ihr gebühlet.

12. Und warteten täglich mit Fleiß auf sie, daß sie sie nur sehen mögten. Es sprach aber einer zum andern:

13. Ey, laßet uns heim gehen: denn es ist nun Zeit eßens.

14. Und wenn sie von einander gegangen waren, lehrte darnach ein jeglicher wieder um, und kamen zugleich wieder zusammen. Da nun einer den andern fragete, bekanten sie beyde ihre böse Lust. Darnach wurden sie mit einander eins, darauf zu warten, wenn sie das Weib mögten allein finden.

15. Und da sie einen bequemen Tag bestimmt hatten, auf sie zu lauren, kam die Eufanna mit den zwo Mägden, wie ihre Gewohnheit war, in den Garten, sich zu waschen: denn es war sehr heiß. * 2 Sam. 11. 2.

16. Und es war kein Mensch im Garten, ohne diese zween Ältesten, die sich heimlich versteckt hatten, und auf sie laurten.

17. Und sie sprach zu ihren Mägden: Holet mir Balsam und Seife, und rüfflet den Garten zu, daß ich mich wasche.

18. Und die Mägdle thaten, wie sie befohlen hatte, und schlossen den Garten zu, und gingen hinauf zu der Hintern Thür, daß sie ihr brächten, was sie haben wolte, und wurden der Männer nicht gewahr: denn sie hatten sich versteckt.

19. Da nun die Magde hinauf waren, kamen die zween Ältesten hervor, und ließen zu ihr, und sprachen:

20. Sitze, der Garten ist zugeschlössen, und * niemand hebet uns, und sind entbrannt in deiner Liebe: darum so thue unsern Willen. * Sir. 23. 26.

21. Wilt du aber nicht, so wollen wir auf dich bekennen, * daß wir einen jungen Gefellen allein bey dir gefunden haben, und daß du deine Magde darum habest hinausgeschickt. * v. 37.

22. Da ersenkete Eufanna, und sprach: Ach! wie bin ich in so großen Ängsten: Denn wo ich solches thute, so bin ich des Todes; thue ich aber nicht, so komme ich nicht aus euren Händen.

23. Doch wil ich lieber unschuldig in der Menschen Hände kommen, denn wider den Herrn sündigen.

24. Und fing an laut zu schreien: aber die Ältesten schreyen auch über sie.

25. Und der eine lieff hin zu der Thür des Gartens, und that sie auf.

26. Da nun das Gesinde solch Geschrey hörte, lieffen sie herauf in den Garten zur Hintern Thür, zu sehen, was ihr widerfahren wäre.

27. Und die Ältesten gingen an von ihr zu sagen, daß sich die Töchter Iherusalb schämten: denn dergleichen war zuvor nie von Eufanna gehöret worden.

28. Und des andern Tages, da das Volk in Josatim, ihres Mannes Hause, zusammen kam, * da kamen auch die zween Ältesten voll Lauscher list wider Eufanna, daß sie ihr zum Tode hülffen. * 1 Kon. 21. 12.

29. Und sprachen zu allem Volk: Schicket hin, und laßet Eufanna, die Tochter Heliä, Josatims Weib, berholen.

30. Und da sie gefordert ward, kam sie mit ihren Eltern, und Findern, und ihrer ganzen Freundschaft.

31. Sie aber war sehr zart und schöne.

32. Darum ließen diese Hölwenwichter ihr den schleier weggreiffen, damit sie verhüllet war, auf daß sie sich erachten an ihrer Schönheit.

33. Und alle, die bey ihr stunden, und die sie sahen, weineten um sie.

34. Und

34. Und die zween ältesten traten auf mitten unter dem volcke, und legten die hände auf ihr haupt.

35. Sie aber weinete, und hub die augen auf gen himmel: denn ihr hertz hatte ein vertrauen zu dem Herrn.

36. Und die ältesten fingen an, und sprachen: Da wir beide allein im garten umher gingen, kam sie hinein mit zwu magden, und schloß den garten zu, und schickte die magde von ihr.

37. Da kam ein junger gefelle zu ihr, der sich verdeckt hatte, und legte sich zu ihr.

38. Da wir aber in einem winkel im garten solche schande sahen, liefen wir eilend hinzu, und funden sie bey einander.

39. Aber den gesellen konten wir nicht mächtig werden: denn er war uns zu starck, und stieß die thür auf, und sprang davon.

40. Sie aber ergriffen wir, und fragten, wer der junge gefelle wäre? Aber sie wolt es uns nicht sagen. Solches zeugen wir.

41. Und das volck gschudete den zween, als richtern und obersten im volcke, und verurtheilten die Eufanna zum tode.

42. Sie aber schreie mit lauter stimme, und sprach: Herr, ewiger Gdt, der du kindest alle heimlichkeiten, und weißest alle dinge zuvor, ehe sie geschehen:

43. Du weißest, daß diese falsch zeugniß wider mich gegeben haben. Und nun sibe, ich muß sterben, so ich doch solches unschuldig bin, das sie bösslich über mich gelogen haben.

44. Und Gdt erhörte ihr rufen.

45. Und da man sie hin zum tode führte, erwachte Gdt den geist eines jungen knaben, der hieß Daniel, der sing an laut zu rufen:

46. Ich wil unschuldig seyn an diesem blute. * Matth. 27, 24.

47. Und alles volck weendete sich um zu ihm, und fragte ihn, was er mit solchen Worten meynete?

48. Er aber rrat unter sie, und sprach: Seyd ihr von Israel solche narren, daß ihr eine tochter Israel verdammet, ehe ihr die sache erforschet und gewis werdet?

49. Kehret wider um vors gericht: Denn diese haben falsch zeugniß wider sie geredet.

50. Und alles volck kehrte eilend wieder um. Und die ältesten sprachen zu Daniel: Setze dich her zu uns, und herichte uns, weil dich Gdt zu solchem richteramt fordert.

51. Und Daniel sprach zu ihnen: Thut sie von einander, so wil ich ieglichen sonderlich verhören.

52. Und da sie von einander gethan waren, forderte er den einen, und sprach zu ihm: Du bister älter schalck, ietzt treffen dich deine sünden, die du vorhin getrieben hast.

53. Da du unrecht urtheilt sprachest, und die unschuldigen verdammetest, aber die schuldigen los sprachest; so doch der Herr tadeln hat, du solt die frommen und unschuldigen nicht tödten.

* Spr. 17, 15. 7 2 Mos. 23, 7. 54. Hast du nun diese gesehen, so sage an, unter welchem baum hast du sie bey einander funden? Er aber antwortete: Unter einer linden.

55. Da sprach Daniel: Drecht, der engel des Herrn wird dich finden, und zerscheytern: denn mit deiner lügen bringest du dich selbst um dein leben.

56. Und da dieser hinweg war, hieß er den andern auch vor sich kommen, und sprach zu ihm: Du schamst dich, und nicht Juda, die schone hat dich verhöret, und die böse laß hat dein hertz verkehret.

* Es. 26, 3. 57. Also habet ihr den töchter Israel mit gefahren, und sie haben auß fürchte müssen euren willen thun. Aber diese tochter Juda hat nicht in eure böseheit gewilliget.

58. Nun sage an, unter welchem baum hast du sie bey einander ergriffen? Er aber antwortete: Unter einer eichen.

59. Da sprach Daniel: Drecht, der engel des Herrn wird dich zeichnen, und wiß dich vorbitten: denn mit deiner lügen bringest du dich selbst um dein leben.

60. Da sing alles volck an mit lauter stimme zu rufen, und preisten den Gdt, der da hilfft denen, so auf ihn hoffen und vertrauen.

61. Und traten auf wider die zwu ältesten, weil sie Daniel auß ihren eigenen Worten überwieget hatte, daß sie falsch zeugen waren.

62. Und

62. Und

63. Und

64. Und

65. Und

66. Und

67. Und

68. Und

69. Und

70. Und

71. Und

72. Und

73. Und

74. Und

75. Und

76. Und

77. Und

78. Und

79. Und

80. Und

62. Und thaten ihm nach dem *ge-
seß Mose, wie sie sich an ihrem näch-
sten verschuldet hatten, und tödte-
ten sie. Also ward desselbigen rä-
des das unschuldige blut errettet.

* Mos. 19, 9. Cyr. 19, 5.

63. Aber Heltia sammt seinem
weibe lobeten Gott, um Eufanna,

ihrer tochter, mit Josafim, ihrem
manne, und der ganzen freunds-
schaft, daß nichts unehrliches an ihr
erfunden ward.

64. Und Daniel ward groß vor
dem volcke, von dem tage an,
und hernach für und
für.

Vom Bel zu Babel.

1. Nach dem tode Ninyogis kam
das königreich an Cyrum
aus Persia.

2. Und Daniel war stets um den
könig, und ehrlicher gehalten, denn
alle freunde des königes.

* Dan. 6, 28.

3. Und hatten die zu Babylon ein-
nen abgott, der hieß Bel; dem mu-
ste man täglich opfern, zwölf mal
ter weihen, und vierzig schaafe, und
drey einer weins.

4. Und der könig dienete dem ab-
gott selbst, und ging täglich hinab,
denselben anzubeten; aber Daniel
betete seinen Gott an.

5. Und der könig sprach zu ihm:
Warum bestest du nicht auch den Bel
an? Er aber sprach: Ich diene nicht
den götzen, die mit handen gemacht
sind; sondern dem lebendigen Gott,
der himmel und erde gemacht hat,
und ein Herr ist über alles, was da
lebet.

6. Da sprach der könig zu ihm:
Haltest du denn den Bel nicht für
einen lebendigen gott? Siehest du
nicht, wie viel er täglich isst und
trinket?

7. Aber Daniel lachte, und sprach:
Herr könig, laß dich nicht verfüh-
ren: denn dieser Bel ist inwendig
nichts denn heimen, und aufwen-
dig ebern, und hat noch nie nichts
geessen.

* Cyr. 30, 19.

8. Da ward der könig zornig, und
ließ allen seinen priestern rufen,
und sprach zu ihnen: Werdet ihr
mir nicht sagen, wer diß opfer ver-
zehret, so müßet ihr sterben.

9. Könnet ihr aber beweisen, daß
der Bel solches verzehret, so muß
Daniel sterben: denn er hat den
Bel gefestert. Und Daniel sprach:
Ja, herr könig, es geschehe also, wie
du geredet hast.

10. Es waren aber ihrer siebzig

priester des Bel, ohne ihre weiber
und kinder. Und der könig ging mit
Daniel in den tempel des Bel.

11. Da sprachen die priester des-
selben: Siehe, wir wollen hinaus-
gehen, und du, herr könig, soldest die
speise und den trank selbst darfer-
sen, und die thür nach dir zuschlie-
ßen, und mit deinem eigenen ringe
versiegeln.

12. Und wenn du morgens frühe
widerkommst, und findest, daß der
Bel nicht alles verzehret habe, so
wollen wir gern sterben; oder Da-
niel muß getödtet werden; der sol-
ches auf uns gelogen hat.

13. Sie verließen sich aber darauf,
daß sie hatten einen heimlichen
gang unter dem tische gemacht,
durch denselben gingen sie allezeit
hinein, und verzehreten was da war.

14. Da nun die priester hinaus
waren, ließ der könig dem Bel die
speise vorsehen. Aber Daniel be-
fohl seinen knechten, daß sie asche
holten, und ließ dieselbige streuen
durch den ganzen tempel, vor dem
könige. Darnach gingen sie hinaus,
und schlossen die thür zu, und ver-
siegelten sie mit des königes ringe,
und gingen davon.

15. Die priester aber gingen des
nachts hinein, nach ihrer gewohn-
heit, mit ihren weibern und kin-
dern, fraßen und saßen alles, was
da war.

16. Und des morgens sehr frühe
war der könig auf, und Daniel mit
ihm.

17. Und der könig sprach: Ist das
siegel unversehrt?

18. Er aber antwortete: Ja, herr
könig. Und so bald die thür aufge-
than war, sahe der könig auf den
tisch, und rief mit lauter stimme:
Bel, du bist ein großer gott, und
ist nicht betrug mit dir.

19. Aber

18. Aber Daniel lachte, und hielt den könig, daß er nicht hinein ging, und sprach: Siehe auf den boden, und mercke: weß sind diese fußstapfen?

19. Der könig sprach: Ich sehe wol fußstapfen männer, und weiber, und kinden.

20. Da ward der könig zornig, und ließ die priester fahen mit ih-

ren weibern und kindern. Und sie mußten ihm zeigen die heimlichen gänge, dadurch sie waren ein und ausgegangen, und verzehret hatten, was auf dem tische war.

21. Und der könig ließ sie tödten, und gab Daniel den Bel in seine gewalt; derselbe zerstörte ihn und seinen tempel.

Vom Drachen zu Babel.

22. **E**s war auch ein großer drache daseibst, den die zu Babel anbeteten.

23. Und der könig sprach zu Daniel: Wie? wilt du von dem auch fügen, daß er nichts denn ein eherner göße sey? Eihe, er lebet ja; denn er isset und trincket; und kanst nicht sagen, daß er nicht ein lebendiger gott sey. Darum so bete ihn an.

24. Aber Daniel antwortete: Ich wil den Herrn, meinen Gott, anbeten: denn derselbe ist der lebendige Gott.

25. Du aber, herr könig, erlaube mir, so wil ich diesen drachen umbringen, ohne einig schwert oder stange. Und der könig sprach: Ja es sey dir erlaubt.

26. Da nahm Daniel pech, fettes und haar, und suchete es unter einander, und machte fuchlein darauf, und warfs dem drachen ins maul; und der drach harst davon mitten entzwen. Und Daniel sprach: Eihe, das sind eure götter.

27. Da nun die zu Babel solches höreten, verdroß sie es sehr, und machten einen aufruhr wider den könig, und sprachen: Unser könig ist ein Jude worden; denn er hat den Bel zerstört, und den drachen getödtet, und die priester umbracht.

28. Und sie traten vor den könig, und sprachen: Gib uns den Daniel her, wo nicht, so wollen wir dich und dein ganges haus umbringen.

29. Da nun der könig sahe, daß sie mit gewalt auf ihn drungen, mußte er ihnen den Daniel übergeben.

30. Und sie warfen ihn zu den löwen in den graben; darin lag er sechs tage lang.

31. Und es waren sieben löwen im graben, denen gab man täglich zweien menschen, und zweien schaafe. A-

ber diese tage gab man ihnen nichts, auf daß sie Daniel fressen sollten.

32. Es war aber ein prophet Habacuc in Judäa, der hatte einen brey gekocht, und brot eingebacket, in eine tiefe schüssel, und ging damit aufs feld, daß er es den schätzern brächte.

33. Und der engel des Herrn sprach zu Habacuc: Du mußt das essen, das du trägest, dem Daniel bringen gen Babel in den löwen graben.

34. Und Habacuc antwortete: Herr, ich habe die stadt Babel nie gesehen, und weiß nicht, wo der graben ist.

35. Da * fassete ihn der engel oben heim schopf, und führte ihn, wie ein starker wind, gen Babel an den graben.

36. Und Habacuc rief, und sprach: Daniel, Daniel, nimm hin das essen, das dir Gott gesandt hat.

37. Und Daniel sprach: Herr, Gott, du gedenkst ja noch an mich, und verlässest die nicht, die dich anrufen und dich lieben.

38. Und er stand auf, und aß. Aber der engel Gottes brächte Habacuc von stund an wieder an seinen ort.

39. Und der könig kam am nächsten tage, Daniel zu fragen. Und da er zum graben kam, und hinein schauete, siehe, da saß Daniel mitten unter den löwen.

40. Und der könig rief laut, und sprach: O Herr, du Gott Daniels, du bist ein großer Gott, und ist sonst kein Gott, denn du.

41. Und er ließ ihn * ang dem graben nehmen; aber die andern, so ihn am tode wolten bracht haben, ließ er in den graben werfen; und wurden so bald vor seinen augen von den löwen verschlungen. * Dan. 6, 22, 24.

Das Gebet Asaria.

- In das 3. Capitel Danielis nach dem 23. vers gehörig.
25. **U**nd Asaria seund mitten im
glühenden ofen/ und that
seinen mund auf, betete
und sprach:
26. Gelobet seyst du, HErr, der
Gott unserer vater/ und dein na-
me müsse gepreiset und geehret
werden ewiglich.
27. Denn du bist gerecht in allem,
das du uns gethan hast. Alle de-
ne wercke sind rechtschaffen/ und
was du thust, das ist recht, und al-
le deine gerichte sind unsträflich.
28. Du thust uns recht, daß du
uns geirrahet hast mit solcher irase,
die du über uns hast gehen lassen,
und über Jerusalem/ die heilige
stadt unserer vater; ja du thust
recht und wohl daran, um unserer
sünden willen.
29. Denn wir haben gesündigt
und übel gethan, damit, daß wir
von dir gewichen sind, und allent-
halben wider dich gethan haben,
30. Und deinen geboten nicht ge-
hört, noch ihrer geachtet, daß
wir darnach thaten, wie du uns
befohlen hast, auf daß es uns wohl
ginge.
31. Darum hast du recht gethan,
daß du solches alles über uns hast
gehen lassen,
32. Und uns gegeben in die hân-
de unserer feinde/ der gottlosen bö-
sen leute/ und dem ungerechten
grausamsten könige auf erden.
33. Und wir durften unsern mund
nicht aufthun, so sind wir zu schan-
den und zu spott worden vor deinen
knechten, und vor allen, die dich
fürchten.
34. Aber doch* verstoße uns nicht
gar, um deines heiligen namens
willen/ und verwirf deinen bund
nicht. * Ps. 44/24.
35. Und nimm deine barmherzig-
keit nicht von uns, um Abrahams,
deines geliebten freundes willen,
und deines knechtes Isaac/ und
Israel deines heiligen;
36. * Welchen du verheissen hast
ihren saamen zu mehren wie die
sterne am himmel/ und wie den
sand am meer. * 1 Mos 15/6.
37. Denn wir sind geringer wor-
den, denn alle heyden, und sind tezt
- die verachteten auf erden, um un-
serer sünden willen/
38. Daß wir nun keinen fürsten,
propheten, noch lehrer mehr ha-
ben/ und weder brandopfer, noch
täglich opfer, noch speisopfer/ noch
rauchwerck; und haben keine stat-
te, da wir vor dir opfern, und gna-
de finden möchten;
39. Sondern mit betrübtem her-
zen, und * zerschlagenem geiste kom-
men wir vor dich. * Ps. 51/19.
40. Also brachten wir brandopfer
von widdern und rindern/ und viel
tausend fetter schaafe. Also woltest
du unser opfer heute vor dir gelten
und angenehm seyn lassen: denn
du lässest nicht zu schanden werden
die/ so auf dich hoffen.
41. Also kommen wir nun mit
gaugem herzen, und suchen dein
angesicht mit furcht.
42. Darum laß uns nicht zu schan-
den werden; sondern thue uns,
HErr, nach deiner gnade, und nach
deiner grossen barmherzigkeit.
43. Und errette uns nach deinen
wunderbaren, und gib deinem na-
men die ehre/
44. Daß sich schämen müsse alle,
die deinen knechten leid thun, und
zu schanden werden vor deiner
grossen macht und gewalt; daß ih-
re macht zerstorret werde.
45. Damit sie erfahren, daß du
bist der HErr, der einzige Gott,
herrlich auf dem erdboden.
46. Und die diener des königes,
die sie in den ofen geworfen hat-
ten, hörten nicht auf, und warfen
immer zu schwefel und wech, und
werg, und durre reiser,
47. Daß die lohe oben auß dem
ofen schlug/ beyneum und vierzig
ellen hoch.
48. Und fraß um sich, und ver-
brante die Chaldaer, die es erreich-
te vor dem ofen.
49. Aber der engel des HErrn
trat mit denen, die bey Asaria wa-
ren, in den ofen.
50. Und stieß die lohe vom feuer
auß dem ofen, und machte es im ofen
wie einen tohlen thau, daß das
feuer sie gar nicht anrührete, noch
schmerzte/ oder beschädigte.

Der

Der Gesang der dreien Männer im Feuer.

Danielis 3. aus dem Griechischen.

DA singen diese dreu mit
einander an zu singen,
preiset und lobeten

Es ist in dem ofen, und sprachen:
32. Gelobet seyst du, Herr, der
Gott unserer vater, und müssest
gepreiset und hoch gerühmet wer-
den ewiglich.

33. Gelobet sey dein herrlicher
und heiliger name, und müsse ge-
preiset und hoch gerühmet wer-
den ewiglich.

34. Gelobet seyst du in deinem
heiligen herrlichen tempel, und
müssest gepreiset und hoch gerüh-
met werden ewiglich.

35. Gelobet seyst du, der du sighest
auf den Cherubim, und siehest in
die tiefe, und müssest gepreiset und
hoch gerühmet werden ewiglich.

36. Gelobet seyst du auf deinem
herrlichen königlichen stuhl, und
müssest gepreiset und hoch gerüh-
met werden ewiglich.

37. Gelobet seyst du in der veste
des himmels, und müssest gepreiset
und hoch gerühmet werden ewig-
lich.

38. Es loben den Herrn alle seine
wercke, und müssen ihn preisen und
rühmen ewiglich.

39. Ihr himmel, lobet den Herrn/
preiset und rühmet ihn ewiglich.

40. Lobet den Herrn, ihr engel
des Herrn, preiset und rühmet ihn
ewiglich. * Ps. 103/20.

41. Alle wasser droben am him-
mel, lobet den Herrn, preiset und
rühmet ihn ewiglich.

* Ps. 148/4.

42. Alle heerschaaren des Herrn,
lobet den Herrn, preiset und rüh-
met ihn ewiglich.

43. Sonne und mond, lobet den
Herrn, preiset und rühmet ihn
ewiglich.

44. Alle sternem am himmel, lo-
bet den Herrn, preiset und rühmet
ihn ewiglich.

45. Regen und thau, lobet den
Herrn, preiset und rühmet ihn
ewiglich.

46. Alle winde, lobet den Herrn,
preiset und rühmet ihn ewiglich.

67. Feuer und hitze, lobet den
Herrn, preiset und rühmet ihn
ewiglich.

68. Schlossen und bagel, lobet
den Herrn, preiset und rühmet
ihn ewiglich.

69. Tag und nacht, lobet den
Herrn, preiset und rühmet ihn
ewiglich.

70. Licht und finsterniß, lobet
den Herrn, preiset und rühmet
ihn ewiglich.

71. Eis und frost, lobet den
Herrn, preiset und rühmet ihn
ewiglich.

72. Reissen und schnee, lobet den
Herrn, preiset und rühmet ihn
ewiglich.

73. Bliß und wolcken, lobet den
Herrn, preiset und rühmet ihn
ewiglich.

74. Die erde lobe den Herrn,
preise und rühme ihn ewiglich.

75. Berge und hügel, lobet den
Herrn, preiset und rühmet ihn
ewiglich.

76. Alles, was auf der erden
wächst, lobe den Herrn, preise und
rühme ihn ewiglich.

77. Ihr brünnen, lobet den Herrn,
preiset und rühmet ihn ewiglich.

78. Meer und wasserstrom, lo-
bet den Herrn, preiset und rühmet
ihn ewiglich.

79. Wallfische und alles, was sich
reget im wasser, lobet den Herrn,
preiset und rühmet ihn ewiglich.

80. Alle vögel unter dem him-
mel, lobet den Herrn, preiset und
rühmet ihn ewiglich.

81. Alle wilde thiere und vieh,
lobet den Herrn, preiset und rüh-
met ihn ewiglich.

82. Ihr menschen, kinder, lobet
den Herrn, preiset und rühmet ihn
ewiglich.

83. Israel, lobe den Herrn, prei-
se und rühme ihn ewiglich.

84. Ihr priester des Herrn, lo-
bet den Herrn, preiset und rühmet
ihn ewiglich.

85. Ihr knechte des Herrn, lobet
den Herrn, preiset und rühmet
ihn ewiglich.

86. Ihr

86. I
rechten
und rüh
87. I
trübt si
fer und
88. An
lobet de
met ihn
erlöset

Da

H

ten sa
2 I
alles
hast.

3. I
mit d
se bey

4. I
und
derm
und

5. I
sen m
den d

6
du v
auß

7.
allen
bode

gnat
gern
verk
funt

8
gere
gese

86. Ihr

86. Ihr geister und seelen der gerechten, lobet den Herrn, preiset und rühmet ihn ewiglich.

87. Ihr heiligen, so elend und betrübt sind, lobet den Herrn, preiset und rühmet ihn ewiglich.

88. Anania, Azaria, und Misael, lobet den Herrn, preiset und rühmet ihn ewiglich. Denn er hat uns erlöst aus der hollen, und hat uns

geholfen von dem tode, und hat uns errettet auß dem glühenden ofen, und hat uns mitten im feuer erhalten.

89. Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine gütet währet ewiglich. * Ps. 136/1.

90. Alle, die den Herrn fürchten, lobet den Gott aller gortter, preiset ihn, und rühmet, daß seine gütet ewiglich währet.

Das Gebet Manasse, des Königes Juda/ da er gefangen war zu Babel.

Herr, allmächtiger Gott, unser vater Abraham, Isaac, und Jacob, und ihres gerechten saamens, * 2 Mos. 3/6.

2. Der du Himmel und erden, und alles, was darinnen ist, gemacht hast.

3. Und hast das meer versiegelt mit deinem gebot, und hast die tiefe verschlossen und versiegelt,

4. Du ehren deinem schrecklichen und herrlichen namen, daß jederman muß vor dir erschrecken, und sich fürchten vor deiner grossen macht.

5. Denn unerträglich ist dein zorn, den du bräuest den sündern.

* 5 Mos. 32, 22. Sir. 5, 7.
6. Aber die barmherzigkeit, so du verheißest, ist unmaßig und unaufhörlich. * Ps. 103, 17.

7. Denn du bist der Herr, der allerhöchste über den ganzen erdboden, von grosser geduld und sehr gnädig, und strafest die leute nicht gerne; und hast nach deiner gute verheissen buße zur vergebung der sünden.

8. Aber weil du bist ein Gott der gerechten, hast du die buße nicht gesetzt den gerechten, Abraham,

Isaac und Jacob, welche nicht wider dich gesündigt haben.

9. Ich aber habe gesündigt, und meiner sünde ist mehr, denn des sandes am meer, und bin gekrümmet in schweren eisernen banden, und habe keine ruhe,

10. Darum, daß ich deinen zorn erwecket habe, und groß übel vor dir gethan, damit, daß ich solche gräuel, und so viel ärgernisse angerichtet habe.

11. Darum beuge ich nun die knie meines hertens, und bitte dich, Herr, um anade. * Eyb. 3, 14.

12. Ach Herr, ich habe gesündigt, ja, ich habe gesündigt, und erkenne meine missthat.

13. Ich bitte und flehe, vergib mir, o Herr, vergib mir.

14. Laß mich nicht in meinen sünden verderben, und laß die strafe nicht ewiglich auf mir bleiben;

15. Sondern woldest mir unwürdigen helfen nach deiner grossen barmherzigkeit. So wil ich mein lebenslang dich loben.

16. Denn dich lobet alles himelsheer, und dich soll mann preisen immer und ewiglich,

Amen/

ENDE der Bücher des alten Testaments.

* (o) *

